Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President.
A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President.
A. S. Burleson, Postmaster General.

(12 Seiten.) 2 Cents Chicago, Montag, den 13. September 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. 2 Cents 32. Jahrgang. — Nr. 218.

Niederlage für Wrangel?

Moskau meldet die fast völlige Vernichtung der Wrangelschen Truppen.

Außerdem Erfolge in Polen.

Warschau dahingegen beansprucht ebenfalls Waffenerfolge in der Gegend von Brest-Litowsk. — Ueber Konstantinopel kommt die Meldung, daß Wrangel eine ganze bolschewistische Brigade gefangen genommen hat.

London, 13. Sept. In einem amtlichen Moskauer Bericht, der mittelst Funkenspruchs in Berlin eingetroffen, heißt es, daß fast die gesammte Truppenmacht des Generals Wrangel, des Führers der Bolschewistengegners in Südrußland, vernichtet worden ist.

Ferner haben dem Bericht zufolge die Bolschewisten auf dem polnischen Kriegsschauplatz neue befestigte Stellungen am Bug besetzt, während die Polen in der Nähe von Brest-Litowsk durch eine neue russische Offensive zum Rückzug gezwungen wurden.

Ueber Konstantinopel kommt die Nachricht, daß die Truppen des Generals Wrangel bei Pologhi, im Gouvernement Jakaterinoslaw in erbittertem Kampf mit den Bolschewisten stehn und eine ganze bolschewistische Brigade, einschließlich des Brigadestabs, gefangen genommen haben.

Was die [illegible] behaupten.

Warschau, 12. Sept. Die Polen haben, dem amtlichen Warschauer Bericht zufolge, ihre Stellungen südöstlich von Brest-Litowsk an der Kovel Bahnstrecke entlang ausgedehnt und Wielkortja, Maloropja und Mielinki besetzt. Die Bolschewisten brachten in dieser Gegend neun Panzerautomobile in den Kampf, die sämtlich von den Polen erbeutet wurden.

Südöstlich von Lemberg hat die polnische Kavallerie zusammen mit den Ukränern Burszehn, Buckaczowce und Nastaszyn erobert.

Rumänien will Frieden mit Rußland.

London, 13. Sept. Die rumänische Regierung hat auf die Friedensvorschlag der russischen Sowjetregierung geantwortet, wie es in einer Funkendepesche aus Moskau heißt und erklärt, daß Rumänien die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland wünsche. Zu gleicherzeit kündigt Rumänien an, es würde in allernächster Zeit Rußland die Bedingungen übermitteln unter denen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern herbeigeführt werden könne.

Polnische Truppen werden vor Judenhetzen gewarnt.

Warschau, 13. Sept. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen heute den folgenden Generalbefehl des Chefs des Generalstabs Rozwadowski an die Befehlshaber der sämtlichen polnischen Heere:

„Dem Hauptquartier sind von verschiedenen Seiten Beschwerden über schlechte Behandlung der Juden in den dem Feinde wieder abgenommenen Gebieten durch unsere Truppen zugegangen.

Wennschon es Tatsache ist, daß ein Teil der jüdischen Bevölkerung während der Dauer des Einfalls der Bolschewisten unserem Lande gegenüber eine feindliche Stellung eingenommen und den Feind unterstützt hat, so können wir nicht alle Juden als Schuldige betrachten, da etliche derselben, namentlich die orthodoxen Juden, überaus patriotisch gewesen sind.

Die Befehlshaber der sämtlichen Heere sind angewiesen, unverzüglich die nötigen Schritte zu tun, um alle Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung zu unterdrücken. Es ist strikt verboten, Massenrache für die Schuld von Einzelpersonen zu üben, und wenn dieses doch geschieht, so sind die Schuldigen zu bestrafen.

Diesbezügliche Befehle sind namentlich sofort an die Kommandos der zweiten und der vierten Armee in der Gegend von Wyszkow und Sokolow zu erlassen, wo, wie uns gemeldet worden, von den Truppen Ausschreitungen verübt worden sind."

Alliierten bei Grenzkonferenz zwischen Polen und Littauen.

Paris, 13. Sept. Das französische Auswärtige Amt gab bekannt, daß die Alliierten dem Ansuchen Littauens um Entsendung von Delegaten zu der demnächst stattfindenden Grenzregulierungs-Konferenz zwischen Littauen und Polen entsprechen werden.

— In Detroit ist die Anlage der Newton Packing Company durch eine Feuersbrunst schwer beschädigt worden. Große Fleischvorräte verbrannten und der Schaden wird auf $100,000 geschätzt.

MacSwiney zusammengebrochen

Er ist nunmehr seit 32 Tagen am Hungerstreik im Brixtoner Gefängnis.

London, 13. Sept. Lordmayor MacSwiney von Cork ist heute, am 32. Tage seines Hungerstreiks im Brixtoner Gefängnis völlig erschöpft und zusammengebrochen. Laut dem Bulletin, das zu früher Stunde von der Liga für die Selbstbestimmung Irlands veröffentlicht worden, verbrachte MacSwiney eine sehr ruhelose Nacht.

Frau MacSwiney, die Gattin des Lordmayors, hat zusammen mit seinen Schwestern Mary und Annie und seinem Bruder Sean dem amerikanischen Botschafter sowie den übrigen Botschaftern und Gesandten in London schriftlich ein Gesuch im Interesse MacSwineys zur Unterbreitung an die betreffenden Regierungen zugestellt. In dem Schriftstück wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, die ausländischen Regierungen würden die „schwebende Tragödie verhindern und dadurch die Völker der Welt beruhigen."

Cork, 13. Sept. Sieben der elf Hungerstreiker im hiesigen Gefängnis befinden sich in kritischem Zustande und unter ihnen ist Joseph Murphy, dessen Behauptung, er sei amerikanischer Bürger, zur Zeit untersucht wird.

Washington, 13. Sept. Joseph Murphy, einer der Hungerstreiker im Gefängnis zu Cork, Irland, wurde in Lynn, Mass., geboren und ist amerikanischer Bürger. Diese Mitteilung ging dem Staatsdepartement auf telegraphischem Wege aus Irland zu. Da vorläufig noch keine formelle Beschwerde wegen der Behandlung Murphys vorliegt, so lehnte man es im Staatsdepartement ab, sich über die Angelegenheit zu äußern.

Hungerstreiker in Cork werden nicht heimlich gefüttert.

London, 13. September. In einer Dubliner Depesche an die „Daily Mail" werden Gerüchte in Abrede gestellt, denen zufolge die irischen Hungerstreiker in dem Gefängnis in Cork angeblich insgeheim Nahrung erhielten. In der Depesche heißt es ferner, daß der Tod der körperlich schwächeren der Hungerstreiker jederzeit zu erwarten steht.

Zum Kampf bereit.

Englische Regierung hat Vorkehrungen für die Möglichkeit des Grubenarbeiterausstandes getroffen.

London, 13. Sept. Die englische Regierung ist für den Fall, daß die Grubenarbeiter tatsächlich an den Streik gehen sollten, vollauf gerüstet. Es sind Vorkehrungen zur Behebung der Transportschwierigkeiten getroffen worden, die sich fraglos infolge des Ausstands einstellen werden, und die Beförderung von Lebensmitteln ist sichergestellt worden.

Am Dienstag wird ein Zwölferausschuß des Dreibunds der Grubenarbeiter, der Eisenbahner und der Transportarbeiter zusammentreten um nochmals den Versuch zu einer friedlichen Beilegung der Kontroverse zu machen.

Die Premierkonferenz.

Aix-les-Bains, Frankreich, 13. Nach der Vormittagssitzung am Montag sandten Millerand und Giolitti die folgende Depesche an den englischen Premierminister Lloyd George:

„Der italienische und der französische Premierminister haben sich wieder einmal von der völligen Einhelligkeit in ihren Ansichten sowie auch von der Notwendigkeit einer engen Entente zwischen England, Italien und Frankreich zur Lösung der europäischen Fragen, sowie zur Wiederherstellung des Friedens und der Herbeiführung normaler Beziehungen zwischen den Völkern überzeugt."

Die Premierminister Giolitti und Millerand werden nach einer weiteren Konferenz während des Nachmittags eine öffentliche Erklärung erlassen.

Der französisch-belgische Militärvertrag.

Paris, 13. Sept. Der belgische Gesandte hat heute dem französischen Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß der französisch-belgische Militärvertrag offiziell durch Belgien angenommen worden ist und unverzüglich in Kraft tritt.

Hartkohlengräber zum Frieden geneigt.

Wilkesbarre, Pa., 13. Sept. Wie es heißt, sind die heute in Hazleton in Beratung befindlichen Führer der Hartkohlengräber in den Distrikten 1, 7 und 9 geneigt alle am Ausstand befindlichen Hartkohlengräber an die Arbeit zurückzubeordnern. Wie es heißt werden die Beamten der betreffenden Lokalverbände einen derartigen Plan energisch bekämpfen. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird, wie es heißt, befürwortet, weil man glaubt, daß durch einen derartigen Schritt der Präsident Wilson schließlich doch noch veranlaßt werden könnte, die Lohnfrage von neuem in Erwägung ziehen zu lassen.

Die Weltfinanzen.

Regelung derselben auf der bevorstehenden Konferenz in Brüssel.

Konferenz beginnt am 24. Sept.

Alle Länder werden gehalten sein, genauen Aufschluß über ihre finanzielle und wirtschaftliche Lage zu geben. —

London, 1. Sept. (Korrespondenz der United Preß.) Die internationale Finanzkonferenz wird ohne Rücksicht auf den Obersten Rat, den Rat der Premierminister und alle anderen internationalen Behörden entweder am 24. September in Brüssel stattfinden, oder aber man wird von dieser Konferenz völlig Abstand nehmen. Das ist das Schlußwort, das die Beamten der Völkerliga heute abgaben.

Der Rat der Völkerliga hat es, der ewigen Verzögerungen, Einmischungen und Meinungsverschiedenheiten zwischen Millerand und Lloyd George müde, gelegentlich seiner Sitzung in San Sebastian absolut klar gemacht, die geplante Konferenz in Brüssel würde definitiv aufgegeben werden, wenn nicht die Zusicherung erfolgte, daß keine weiteren Aufschübe verlangt würden und diese Zusicherungen sind nunmehr erfolgt.

Man einigte sich ferner auch darauf, daß die Konferenz vollauf beschäftigt sein würde, ohne sich mit der Frage der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung zu befassen. Infolgedessen wird gelegentlich der Brüsseler Konferenz keine Frage in Erwägung gezogen werden, die zurzeit zwischen der Entente und Deutschland schwebt. Die Wiedergutmachungskommission wird jedoch eingeladen werden, einen Vertreter zu entsenden, damit die Kommission bezüglich der Verhandlungen der Konferenz auf dem Laufenden gehalten wird.

Laut den Angaben der Beamten der Völkerliga wird die Konferenz sich mit den folgenden Fragen beschäftigen:

Sie wird die Finanzlage und die wirtschaftliche Lage jedes der vertretenen Länder untersuchen und zu diesem Zweck werden die Vertreter der einzelnen Länder gehalten sein, genauer schriftliche Angaben über die Finanzlage ihrer respektiven Länder zu unterbreiten, mit genauen Aufschlüssen über das Budget, die Schulden, die Währung und die Kursverhältnisse. Diese schriftlichen Aufstellungen sind mündlich zu erläutern und jeder Vertreter wird eine viertelstündige Frist erhalten, um die Hauptpunkte der wirtschaftlichen Lage seines Landes hervorzuheben.

Die Konferenz wird sich dann mit wesentlichen Problemen der Finanzpolitik beschäftigen und Fragen der öffentlichen Finanzen, die Währungsfrage, die Kursfrage und den internationalen Handel erörtern. Dann wird ein Entwurfsausschuß angewiesen werden, die wichtigsten Punkte, auf die man sich bezüglich dieser Fragen geeinigt hat, in Gestalt von Beschlüssen niederzulegen, die später der Konferenz zu unterbreiten sind.

Schließlich wird die Kommission sich mit Vorschlägen zur Wiederherstellung des internationalen Kredits beschäftigen und Mittel und Wege für die Förderung der internationalen Handelsbeziehungen und die Gewährung von internationalen Darlehen in Erwägung ziehen.

Die Entscheidungen der Konferenz sollen rechtzeitig genug ausgearbeitet werden, um der Versammlung der Völkerliga gelegentlich deren Zusammenkunft in Genf am 15. November vorgelegt werden zu können.

Kurz zusammengefaßt zerfällt die Aufgabe der Konferenz in Brüssel in drei Teile:

1. Sicherung einer klaren Uebersicht über die allgemeine Weltlage, damit man durch Vergleiche sich Aufschluß über die Situation in den einzelnen Ländern sichern und sich ein Bild bezüglich der Bedeutung und Schwierigkeit der verschiedenen Aufgaben machen kann, denen sich die einzelnen Länder gegenüber befinden. Man hält es für wesentlich, um künftige Entschließungen auf Tatsachen begründen zu können, daß die zu sichernde Aufstellung ein definitives Uebereinkommen mit Bezug auf die ausländischen Verpflichtungen der Mächte enthält, die am Krieg beteiligt gewesen.

2. Durch Meinungsaustausch und Erfahrung den einzelnen Ländern behilflich zu sein, damit sie die denkbar beste Politik bei der Lösung der durch die Aufstellung ermittelten Schwierigkeiten befolgen und zu gleicher Zeit festzustellen, daß die betreffenden geplanten Lösungen der einzelnen Länder sich nicht feindlich gegenüber stehen.

3. Die Erörterung von Plänen zur Lösung von solchen Schwierigkeiten, zu deren Behebung das Vorgehen der einzelnen Länder durch internationale Uebereinkommen unterstützt werden muß.

Riesenverschwörung?

Was Londoner Zeitung bezüglich des industriellen Kampfes in Italien behauptet.

Anschlag gegen ganz Europa.

Die Gemäßigten siegten in der italienischen Arbeiterföderation. — Trotzdem dauert die Besetzung der Fabriken an. — Einberufung des italienischen Parlaments verlangt. — Es soll Gesetze annehmen, um Arbeitern Leitung der Fabriken zu ermöglichen.

London, 13. Sept. Wie die „Post" heute behauptet, handelt es sich bei der gewaltsamen Besetzung von Fabrikanlagen in Italien durch die Arbeiter um den ersten Schritt in einer gewaltigen Verschwörung, die auf den Sturz der sämtlichen bestehenden europäischen Regierungen abzielt.

Die Vorgänge in Italien, schreibt das Blatt, sollten gleichzeitig mit der geplanten Eroberung Warschaus seitens der Bolschewisten erfolgen und ihnen sollte dann ein Generalstreik in England und eine Volkserhebung in Deutschland folgen.

Besetzung von Fabriken dauert in Italien an.

Rom, 13. Sept. Ungeachtet des Beschlusses der Mehrheit der Vertreter der Arbeiterschaft und der Sozialisten keinen allgemeinen Ausstand anzuberaumen und die gegenwärtige wirtschaftliche Agitation nicht in einen politischen Kampf umzuwandeln, wurden im Laufe des heutigen Tages viele Textilfabriken in Mailand, Allesandria und anderwärts von den Arbeitern gewaltsam besetzt. Laut hier eingetroffenen Depeschen wurden in Turin allein weitere 26 Fabriken besetzt.

Auf Weisung des Syndikats der Eisenbahner wurden Truppenzüge in Parma und Bologna angehalten. Die Eisenbahner haben verfügt, daß keine Truppen nach dem nördlichen Italien befördert werden dürfen.

Die Gemäßigten siegen.

Der Sieg der Gemäßigten über die Extremisten erfolgte gestern gelegentlich einer Konferenz in Mailand, nach einer Debatte, die den ganzen Samstag und die Nacht vom Samstag zum Sonntag hindurch währte. Der Antrag der Extremisten, durch welchen tatsächlich die Grundsätze der Dritten Internationale in Kraft gesetzt worden wären, wurde mit einer Mehrheit von 90,000 Stimmen niedergestimmt. Der Deputierte Dragona, der gelegentlich einer Konferenz mit den Arbeitgebern die Metallarbeiter vertreten hatte, unterbreitete einen Antrag zu Gunsten eines Kompromisses unter der Leitung der Arbeiterförderation und dieser Antrag wurde mit einer Mehrheit von 200,000 Stimmen angenommen.

Die Regierung hatte vorher den Arbeiterführern die Warnung zugehen lassen, daß die Annahme des Antrages der Extremisten bewaffnetes Eingreifen seitens der Regierung zur Folge haben und zweifelsohne Blutvergießen nach sich ziehen würde.

Nachdem Sieg der Gemäßigten wurden gestern die Unterhandlungen mit den Fabrikbesitzern wieder aufgenommen.

Arbeiter verlangen Einberufung des Parlaments.

Mailand, 13. Sept. Die hier tagende Arbeiterföderation hat eine sofortige Einberufung des italienischen Parlaments verlangt, zur Annahme von Gesetzen auf Grund deren Arbeiter die Leitung von Fabrikanlagen übernehmen können.

Dieser Antrag gelangte nach einer überaus stürmischen Sitzung der Arbeiterföderation zur Annahme und er lautete:

„Wir verlangen die unverzügliche Einberufung der Deputiertenkammer, damit die gegenwärtige Lage geprüft wird und Gesetze in Vorschlag gebracht werden, durch welche radikale Maßnahmen geschaffen werden, um durch Requirierungen von Industrieanlagen und durch die Teilnahme der Arbeiterschaft an der Leitung des Betriebs solcher Anlagen, den Weg für eine direkte Kontrolle der Fabriken seitens der Arbeiterschaft im Interesse des Gemeinwohls zu bahnen."

Dieser Beschluß wurde dem Präsidenten der Deputiertenkammer sowie dem Premierminister telegraphisch übermittelt.

Dynamitfabrik von Truppen bewacht.

Turin, 11. Sept. Da die Regierung befürchtet, daß die Arbeiter in ihrem industriellen Kampf gegen die Fabrikbesitzer möglicherweise auch den Versuch machen könnten, sich der Dynamitfabrik in Avigliana, 13 [illegible] westlich von Turin gelegen, zu bemächtigen, wurden heute Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Garnison von Avigliana wurde durch mit Maschinengewehren ausgerüstete Truppen verstärkt.

Das Votum der Frauen.

Welchen Einfluß wird es auf den Ausfall der Vorwahlen ausüben?

Verschiedene Ansichten.

Stimmkästen werden Mittwoch von 6 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein. — Lowdens Brief an Fred Lundin.

Die übermorgen stattfindenden Vorwahlen unterscheiden sich durch einen bedeutenden Faktor von allen früheren: Die Frauen werden zum ersten Male für sämtliche Kandidaten stimmen können.

Natürlich ist man allgemein gespannt darauf, wie sie sich zu ihrem schwer erkämpften Recht stellen werden, oder mit anderen Worten, ob sie von diesem Recht wirklich in ihrer Mehrzahl Gebrauch machen werden. Auch ist man gespannt darauf, was für eine Wirkung die Frauenstimmen auf das Ergebnis der Vorwahlen haben werden, ob sie in erster Linie den Demokraten oder den Republikanern zufallen werden, und bei den letzteren den Thompsonschen Kandidaten oder den Lowdenschen. Im Ganzen ließen sich 293,153 Frauen registrieren.

James F. Sullivan, der Kanzleivorsteher der Wahlbehörde, ist der Ansicht, daß nicht mehr als 125,000 Frauen ihr Recht ausüben werden; er begründet seine Ansicht mit dem mangelnden Interesse, das das weibliche Geschlecht bei früheren Wahlen an den Tag legte. Andere schätzten die Gesamtzahl sämtlicher Frauenstimmen am Mittwoch auf 175,000. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb nicht alle stimmberechtigte Frauen an die Wahlurne treten sollten. Jahrelang haben sie Lärm geschlagen, daß sie mit Irrsinnigen und Verbrechern auf eine Stufe gestellt würden. Jetzt sollten sie von ihrem Recht auch Gebrauch machen, denn die kommenden Wahlen sind zu wichtig, als daß sie mit Gleichgiltigkeit übergangen werden können.

Beide republikanische Faktionen behaupten von sich, daß sie durch die Frauenstimmen profitieren würden. Bei früheren Wahlen, bei denen Frauen ein beschränktes Stimmrecht hatten und für gewisse lokale Kandidaten stimmen durften, wurden für Thompsonsche Kandidaten $2\frac{1}{2}$ Prozent mehr Frauenstimmen abgegeben, als für die anderen.

Beginn 6 Uhr morgens.

Die Stimmkästen werden von sechs Uhr morgens bis fünf Uhr abends geöffnet sein. Während der ganzen Zeit werden an allen Stimmplätzen für Wähler und Wählerinnen Wahlrichter und -Schreiber zur Stelle sein, die auf Wunsch Auskunft erteilen.

Am einfachsten werden sich die Leser der „Abendpost" ihrer Stimmpflicht entledigen, indem sie unsere an anderer Stelle dieses Blattes veröffentlichte Liste zum Wahlplatz mitnehmen und die empfohlenen (fett gedruckten) Kandidaten auf dem offiziellen Stimmzettel abkreuzen. Sie müssen jedoch vorher in die für Kongreßabgeordnete, Staatssenatoren und Staatsrepräsentanten offen gelassenen Rubriken die Namen der für ihren Distrikt in Frage kommenden Kandidaten einfügen. Wenn sie dies tun, können sie sich darauf verlassen, richtig gestimmt zu haben.

Redeschlachten beendet.

Soweit die Redeschlachten in Betracht kommen, sind die Kampagnen der verschiedenen Parteien und Faktionen abgeschlossen. Die Ward- und Bezirksparteiführer werden heute und morgen in ihren Distrikten noch die letzten Versuche machen, ihren bezw. Kandidaten möglichst viele Stimmen zu sichern, aber im großen Ganzen ist die Kampagne vorbei, und man beschäftigt sich jetzt damit, auszurechnen, mit wie vielen Stimmen man „siegen" wird.

Bürgermeister Thompson sprach gestern in zwei Schlußversammlungen auf der Westseite. In seinen Reden gab er Lowden bis Dienstag abend Zeit, die an ihn gestellten Fragen zu beantworten.

Vorläufig kam vom Hauptquartier der Lowden-Brundage-Deneenschen Faktion die Antwort, man rechne damit, daß das Anti-Thompsonsche „Ticket" im Staate mit mindestens 20,000, und in Cook County mit mindestens 10,000 Stimmen Pluralität siegen werde.

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Es kommt zu Blutvergießen.

Turin, 12. Sept. Unbekannte Personen feuerten mehrere Schüsse in die Villa des Signor Dibenedetto, der als Ingenieur in einer der hiesigen Metallfabriken angestellt ist. Er erwiderte das Feuer mit einem Revolver und tötete zwei Personen. Soweit ist nur einer der Toten identifiziert worden. Dibenedetto befindet sich in Haft. Die Arbeiter haben die betreffende Fabrik geräumt

---

Polnische Wirtschaft.

Steuerzahler erleben eine peinliche Ueberraschung.

Unglaublicher Kuddelmuddel.

Wer seine Quittungen über die in den Jahren 1917 und 1918 gezahlten Steuern nicht aufbewahrt hat, wird noch 'mal in die Tasche greifen müssen.

Schier unglaubliche Zustände müssen im hiesigen Binnensteueramt, als es noch unter der Leitung von Julius F. Smietanka stand, geherrscht haben. Unter jener polnischen Wirtschaft haben sein Nachfolger und das steuerzahlende Publikum noch jetzt zu leiden. Jetzt erst ist nämlich die tief betrübliche Tatsache ans Licht gekommen, daß in der Buchführung der wüsteste Kuddelmuddel herrscht. Eingelaufene Steuern wurden überhaupt nicht oder auf falschem Namen gebucht. So stehen jetzt dem Steueramt Steuern über $2,225,000 zur Verfügung, ohne daß einer der Beamten weiß, wem diese eingelaufenen Beträge gutzuschreiben seien. Alle Einzahlungsformulare sind verschwunden und mit ihnen vielleicht auch, wer weiß, wie hohe, Summen. Nochmals bemerkt sei, daß es sich um Steuern handelt für die Jahre 1917 und 1918. Zwölf Sachverständige bemühen sich schon seit Monaten, die Bücher, soweit es irgend geht in Ordnung zu bringen. Das ist aber ein schier aussichtsloses Beginnen. Man muß sich damit begnügen, den Steuerzahlern, die als Drückeberger auf der Liste stehen, einen Mahnzettel zuzusenden und ihnen, wenn sie, wie es schon in vielen Fällen geschehen ist, die Quittung über den geforderten Betrag vorlegen, ihnen diese Summe gutzuschreiben. Im anderen Falle, d. h., wo die betreffenden Steuerzahler die Quittung verloren hatten, mußten die Aermsten nochmals in die Tasche greifen und abladen. Da hilft halt kein murren. Bezeichnend für die lotterhafte Buchführung ist der Umstand, daß zur Zeit die vorerwähnten $2,225,000 unter der Rubrik „Unidentifiziertes Konto" geführt werden müssen. Nach Ansicht der leitenden Beamten dürfte es noch Jahr und Tag währen, ehe die Bücher wieder in Ordnung gebracht worden sind.

„Der Mayor von Posen."

Lad L. Hayman bekleidet in der Ortschaft Posen, Ill., das Amt des Bürgermeisters und Friedensrichters. Vor mehreren Tagen verhaftete ein hiesiger Prohibitionsbeamter in jener Ortschaft mehrere Autler, in deren Wagen er zehn Kisten Spirituosen gefunden hatte.

Zufällig kamen seine Ehren, der Bürgermeister, des Weges. In seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt und Friedensrichter verlangte er die Auslieferung der Häftlinge und des beschlagnahmten Gutes. Seinem Wunsche wurde entsprochen. Er zog sich mit den Häftlingen in die „Romer Inn", ein angeblich sehr feuchtes Lokal, zurück und hatte dort eine längere Konferenz mit den Sündern. Als er heraustrat und der Prohibitionsbeamte ihn fragte, was er mit den Angeklagten gemacht habe, antwortete er angeblich: „Um $400 habe ich sie gestraft und das Geld eingezogen. Die Sache ist also erledigt."

Für den Schnüffler war sie nicht erledigt. Er erstattete seinem Vorgesetzten, Major Dalrymple, Bericht, und die Folge war, daß Samstag ein Haftbefehl gegen den Stadttyrannen erwirkt wurde, und zwar wird St. Ehren bezichtigt, Schnaps in seinem Besitz und einen schwunghaften Handel mit Spirituosen betrieben zu haben. Wahrscheinlich nahm Dalrymple an, daß der famose Bürgermeister auch die beschlagnahmten Spirituosen auf den Markt werfen wollte. Verhaftet konnte Hayman aber bisher nicht werden, da er angeblich selbst einen guten Tropfen nicht verschmäht und jetzt an den Folgen dieser Liebhaberei im St. Francishospital, Blue Island, darniederliegt.

Luftpostdienst.

Ist heute morgen von San Francisco bis nach New York eröffnet worden.

Ein Luftpostdienst in großem Maßstabe ist heute eröffnet worden, als Luftschiffe mit Postsachen fünf große Städte des Landes verließen, eines davon Chicago, um Postsachen nach San Francisco zu bringen. Die anderen Luftpostlinien führen von New York nach San Francisco, von Cheyenne, Wyo., nach San Francisco, von Chicago nach New York, von San Francisco nach Chicago und von Salt Lake City nach San Francisco.

Nach San Francisco fliegt von hier täglich mit Ausnahme Sonntags und nach New York täglich mit Ausnahme Montags ein Luftschiff ab. Alle diese Flugzeuge können Postsachen bis zu 800 Pfund Gewicht befördern.

Weichensteller geben nicht nach.

Setzen den Monate dauernden Kampf fort.

Sieg der Musiker.

Wandelbildertheater außerhalb des Schleifebezirks gewähren vierzig Prozent Lohnerhöhung nicht aber den fünfstündigen Arbeitstag.

Die Mitglieder des Chicagoer Zweiges des Vereinigten Verbandes der Eisenbahnangestellten, ehemals Chicago Yardmen's Association, haben mit ganz winziger Mehrheit beschlossen, den schon Monate dauernden Ausstand fortzusetzen. Die heute früh beendigte Zählung der gestern abgegebenen Stimmzettel ergab, daß 21,974 für die Fortsetzung und 21,304 für die Einstellung des Ausstandes gestimmt hatten. Nur von Gary fehlt noch der Bericht, doch sind dort nur ein paar hundert Verbandsmitglieder, wie John Grunau, Präsident des Verbandes, heute erklärte. In allen Teilen des Landes ist eine gleiche Abstimmung im Gange. Fällt diese jedoch zu Gunsten der Aufnahme der Arbeit aus, so werden auch die Chicagoer Weichensteller den Ausstand aufgeben. In Kansas City fiel die Abstimmung ebenso aus wie hier. Die Chicagoer Bahnsuperintendenten versichern jedoch, daß viele der Ausständigen um Anstellung nachgesucht haben und angestellt worden seien. Die Leute verlieren ihre Vergünstigungen unter dem Dienstalter.

Die Musiker siegen.

Joseph Winkler von Cincinnati, Präsident des Nationalverbandes der Musiker, hat nach zweitägiger Verhandlung mit Vertretern der „Amusement Managers' Association", aus den Besitzern der Wandelbildertheater bestehend, soeben einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Musiker in den Theatern außerhalb des Schleifengebiets vierzig Prozent Lohnerhöhung erhalten werden, jedoch auf den geforderten fünfstündigen Arbeitstag verzichten und auch fernerhin sechs Stunden den Tag arbeiten müssen. Im Schleifengebiet erhalten die Musiker fünfzig Prozent Lohnerhöhung seit der Zeit, als ihre Berufsgenossen in den Ausstand eintraten. Sollten die Theaterbesitzer im Schleifengebiet versuchen, die Löhne der Musiker wieder herabzusetzen, so werden in den dadurch hervorgerufenen Streit die anderen Musiker nicht hineingezerrt werden. Auch während dieses Ausstandes kam es zu bösen Ausschreitungen.

Brief aus Wien.

Ein an Frau Lina Rauchenberger, Nr. 699 Wells Str., adressierter Brief aus Wien wurde der Redaktion der „Abendpost" zugestellt. Die Adressatin wird gebeten, ihn sich abzuholen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Gewitterschauer. Anhaltend milde Temperatur. Frische südliche Winde.

Illinois: Unbeständiges Wetter heute nachmittag und morgen wahrscheinlich Gewitterschauer. Im äußersten nordwestlichen Teil heute abend wärmer. Morgen anhaltend mildes Wetter.

Wisconsin: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer. Heute abend wärmer.

Iowa: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im östliche Teil wahrscheinlich örtliche Gewitterschauer. Im nordöstlichen Teil heute abend wärmer. Im westlichen Teil morgen etwas kühler.

Indiana: Wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute abend und morgen. Im nördlichen Teil heute abend wärmer.

Nieder Michigan: Zunehmende Bewölktheit gefolgt von örtlichen Regenschauern spät heute abend oder morgen. Heute abend etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:03.
Sonnenaufgang, morgen. 6:28.
Mond: 7:29 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	81	2 Uhr morgens	65
4 Uhr nachm.	82	3 Uhr morgens	64
5 Uhr nachm.	82	4 Uhr morgens	64
6 Uhr abends	80	5 Uhr morgens	64
7 Uhr abends	76	6 Uhr morgens	64
8 Uhr abends	74	7 Uhr morgens	63
9 Uhr abends	72	8 Uhr morgens	65
10 Uhr abends	70	9 Uhr morgens	68
11 Uhr abends	69	10 Uhr morgens	69
12 Uhr mitternacht	68	11 Uhr morgens	72
1 Uhr morgens	66	12 Uhr mittags	74

Deutsche Post.

Der Dampfer „Kerlew", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe, adressiert „per Dampfer Kerlew" nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Olympic", der Samstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag 4:30 Uhr.

Polizist niedergeknallt.

Wollkopf jagte ihm eine Kugel in die Brust.

Tötlich verwundet.

Auf frischer Tat ertappter Einbrecher trug Schuß in den rechten Arm davon. — John Anderson von Räubern seine Kraftdroschke abgenommen.

William Hoffman, Nr. 5039 W. 24. Straße, Cicero, ein Polizist dieser Ortschaft, wurde heute zu früher Morgenstunde, als er an der 58. Avenue und 16. Straße, Cicero, zwei verdächtige Wollköpfe zur Rede stellte, von einem von ihnen durch einen Revolverschuß tötlich verwundet. Fünf der Schießerei verdächtige Gesellen befinden sich in Haft und werden jetzt verhört. Hoffman wurde nach dem St. Anthony de Padua Hospital gebracht, wo die Aerzte erklären, daß die Kugel ihm in die Brust drang, und daß wenig Hoffnung vorhanden ist, ihn am Leben erhalten zu können.

Soweit der Schwerverwundete angeben konnte, befand er sich auf seinem Rundgang, als er in der Nachbarschaft von 16. Straße und 58. Avenue hinter einer Wirtschaft zwei Farbige sich in verdächtiger Weise herumtreiben sah. Er rief sie an und befahl ihnen, stehen zu bleiben, worauf einer der Schurken ohne weiteres einen Revolver zog und darauf losknallte. Schon der zweite Schuß traf den Beamten, der sofort zusammenbrach. Als die Kerle sahen, was sie angerichtet hatten, ergriffen sie die Flucht und entkamen. Hoffman ist verheiratet.

Auf frischer Tat ertappt.

Joseph Whalen wurde heute morgen, als er von dem Polizisten Leo Carr dabei ertappt wurde, wie er der Apotheke Nr. 1151 W. Garfield Boulevard einen Besuch abstatten wollte, von dem Beamten in den rechten Arm geschossen. Carr sah auf seinem Rundgang, wie drei Kerle in die Apotheke einzusteigen versuchten, und rief sie an. Die Burschen ergriffen die Flucht, worauf er ihnen mehrere Schüsse nachfeuerte, von deren einer Whalen traf. In der Wache gab dieser an, daß er 21 Jahre alt sei und 5542 S. Loomis Str. wohne.

Matrosen als Straßenräuber?

Zwei der Flottenstation in Great Lakes angehörige Matrosen, Harry Arsold und Henry Masson, wurden heute von der Polizei unter der Anschuldigung der Räuberei der Bundesbehörde überwiesen. Sie wurden gestern abend nach längerer Jagd durch das Schleifenviertel, bei der von Polizisten ungefähr 25 Schüsse auf sie abgefeuert wurden, verhaftet. Harry England, Nr. 2636 N. Kedzie Avenue, berichtete in der Hauptwache, daß die beiden Burschen ihn überfallen und um $1 und seine Uhr beraubt hätten. Einer der Gefangenen hatte die gestohlene Uhr in der Tasche.

Nahmen ihm die Kraftdroschke ab.

An Wilson Ave. und Rockwell Str. wurde der Nr. 341 West Madison Straße wohnhafte John Anderson von drei Männern angehalten, welche ihm seine Kraftdroschke sowie $14 abnahmen.

Seine Taschenuhr und $25 büßte A. Topes ein, als er in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 2531 S. Central Park Avenue, von Wegelagerern ausgeplündert wurde.

An Crawford und Schubert Ave. fiel Theodor Keise., Nr. 4121 Crawford Ave., unter die Räuber. Der Spaß kostete ihn $80.

Von Unbekannten niedergeschlagen.

Bös vermessert wurde heute zu früher Morgenstunde von Straßengängern der 28jährige Christ Carreras, Nr. 2035 Süd Lawndale Ave., an Congreß und Halsted Straße auf dem Bürgersteig liegend aufgefunden. Der Verwundete, welcher im County Hospital Aufnahme fand, erklärte, von zwei ihm gänzlich unbekannten Männern an Racine Avenue und Harrison Str. niedergeschlagen und in einem Kraftwagen nach Congreß und Halsted Str. gebracht worden zu sein, wo die Kerle ihn aus dem Auto warfen.

Eisenbahner bei Harding.

Marion, O., 13. Sept. Eine Abordnung von Eisenbahnern aus Marion und Nachbarschaft stattete heute Senator Warren H. Harding, dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten, einen Besuch ab, um ihm darzutun, daß sie seine Kandidatur begünstigen und im Gegensatz zu den Arbeiterführern stehen, die Harding auf Grund des Cummins-Esch Eisenbahngesetzes bekämpfen. Sie unterbreitete Harding Beschlüsse, in welchen sie gegen die von gewisser Seite verbreiteten, falschen Darstellungen seiner Stellungnahme den Eisenbahnern gegenüber protestierten. Der Senator hielt eine Ansprache, in deren Verlauf er wieder seinem Vertrauen in das Cummins-Esch Gesetz Ausdruck gab.

Aufruf an die Bürger!

Die Zeit ist gekommen, für unser Recht einzustehen!

Jetzt ist uns die Gelegenheit gegeben, einen Schlag gegen unsere Lästerer zu führen.

Laßt Euch nicht narren oder verwirren durch die Mundstücke der englischen National Security League und ihre schmutzige Propaganda gegen unsere Ehre und guten Namen.

Folgt den Ratschlägen unseres Freundes

Bürgermeister William Hale Thompson

Leset im Nachstehenden seinen öffentlichen Aufruf an uns. Laßt uns zusammenstehen, Schulter an Schulter!

Durch die Stimmenabgabe für einen jeden auf nebenstehendem Probestimmzettel markierten Kandidaten führt Ihr den kräftigsten Streich gegen die Kriegshetzer, verbrecherische Profithascher, die Traktion-Barone, die Telephon-Monopole und alle die Mächte organisierten Reichtums und Heißhungers, welche durch die niedrige, kriegstolle, kommerzialisierte Presse verteidigt wird.

Wenn Ihr einen Schlag gegen alle diese verderblichen Einflüsse, mit welchen wir genährt wurden, führen wollt, so schneidet diesen Probestimmzettel aus, nehmt ihn mit zum Stimmkasten am Vorwahltag, den 15. September, verlangt einen republikanischen Stimmzettel und stimmt für jeden dieser Kandidaten. Ueberseht nicht, für jeden einzelnen von ihnen zu stimmen. Ein jedesmal, wenn Ihr ein Kreuz ☒ in das Viereck vor dem Namen eines Kandidaten auf Eurem Stimmzettel, dessen Name auf diesem Probestimmzettel angemerkt ist, macht, versetzt Ihr unseren Feinden, welche uns beschmutzt und unseren Amerikanismus angezweifelt haben, einen weiteren Streich.

Wir empfehlen die Nomination von Frank L. Smith für Bundessenator und Len Small für Gouverneur, weil sie für die Prinzipien und Doktrinen eintreten, die nach unserer Ansicht unserer Nation den Frieden erhalten werden und weil sie, ebenso wie wir

dafür sind, unser Land von der demokratischen Mißwirtschaft zu befreien,

dafür sind, daß Warren G. Harding zum Präsidenten und Calvin Coolidge zum Vizepräsidenten gewählt werden,

für folgende Prinzipien sind.

Aus Europa herauszugehen und herauszubleiben;

Unsere amerikanischen Soldaten, die jetzt in Europa und Asien sind, sofort nach Hause zu bringen;

Ein liberaler Bonus für alle Soldaten, Matrosen und Marinesoldaten, die im letzten Kriege dienten;

Bekämpfung zwangsweisen Militärdienstes, des Werkzeuges des Despotismus und der Tyrannei;

Befreiung amerikanischer Bürger von Bundessteuern auf alle Einkommen, niedriger als $5000 jährlich;

Widerruf des Staatsgesetzes für öffentliche Nutzbarkeiten, wodurch alle Städte in Illinois das Recht der Selbstverwaltung erhalten werden;

Bürgermeisters Thompson's Plan, nach dem dem Volk gestattet ist, die Straßenbahnlinien zu eignen und zu fünf Cents Fahrgeld laufen zu lassen;

Sofortiger Ausbau eines Systems von harten Wegen in Illinois, wie es von dem Volke gutgeheißen ist;

Eine gleichmäßigere Verteilung der Steuerlasten und Bestrafung der reichen Steuer-Drückeberger, welche versuchen, sich der Bezahlung ihres gerechten Anteils an den Regierungskosten zu entziehen;

Kooperatives Einkaufen und Verkaufen, um dem Produzenten einen gerechten Preis für seine Arbeit und seine Waren zu sichern und die Konsumenten vor übermäßigen Profiten der korrupten Vereinigungen und Spekulanten zu bewahren;

Gefängnis für Profithascher.

Wir dringen auf die Nominierung von Frank L. Smith für Bundessenator und Len Small für Gouverneur und die Kandidaten, die mit ihnen zusammen für staatliche, Cook County und Chicagoer städtische Aemter aufgestellt sind, um dadurch Mißbilligung auszudrücken für die Lowden-Oglesby Nutzbarkeit-Korporation-Vereinigung und ihre Wahlliste.

Stimmt für diese Kandidaten am Mittwoch, den 15. September, indem Ihr ein Kreuz vor jedem ihrer Namen auf dem republikanischen Vorwahl-Stimmzettel macht.

Kandidaten für Nominierung:

Republikan. Vorwahl

Mittwoch, den 15. September 1920.

Vereinigte Staaten Senator
☒ **FRANK L. SMITH**
Dwight

Gouverneur
☒ **LEN SMALL**
Kankakee

Vize-Gouverneur
☒ **WM. H. H. MILLER**
Champaign

Staats-Sekretär
☒ **WILLIAM H. REID**
Chicago

Bücherrevisor der öffentlichen Gelder
☒ **JULIUS JOHNSON**
Moline

Staats-Schatzmeister
☒ **EDWARD E. MILLER**
East St. Louis

General-Staatsanwalt
☒ **RICHARD J. BARR**
Joliet

Clerk des Obersten Staatsgerichts
☒ **EDW. SCHNEIDER**
Chicago

Kongreß-Abgeordneter
State at Large
☒ **WILLIAM E. MASON**
Chicago

Clerk beim Appell-Gerichtshof
☒ **FRANCIS P. BRADY**

Staatsanwalt
☒ **ROBERT E. CROWE**

County-Richter
☒ **FRANK S. RIGHEIMER**

Recorder
☒ **JOHN P. GARNER**

Clerk im Kreisgericht
☒ **SAMUEL E. ERICKSON**

Clerk im Obergericht
☒ **AUGUST W. MILLER**

Coroner
☒ **PETER M. HOFFMAN**

Mitglieder der Assessoren-Behörde
☒ **ADAM WOLF**
☒ **WILLIAM H. WEBER**

Mitglieder der Review-Behörde
☒ **CHARLES V. BARRETT**

Trustees für den sanitären Distrikt von Chicago
☒ **MORRIS ELLER**
☒ **ALEX. N. TODD**
☒ **LAWRENCE F. KING**

Richter im Stadt-Gericht
(zehn für vollen Termin)
☒ **SAMUEL H. TRUDE**
☒ **WILLIAM L. MORGAN**
☒ **JOHN A. BUGEE**
☒ **WILLIAM R. FETZER**
☒ **HENRY M. WALKER**
☒ **ROBERT E. GENTZEL**
☒ **ASA G. ADAMS**
☒ **LAURENCE B. JACOBS**
☒ **JOS. W. SCHULMAN**
☒ **JAMES A. SCOTT**

(Als Ersatzrichter)
☒ **THEODORE F. EHLER**

Eine Stimme für jeden dieser Kandidaten ist eine Stimme gegen die „Traction"-Barone, die Nutzbarkeiten-Barone, die verbrecherischen Profitjäger und die kommerzialisierten Zeitungen, welche ihre Mundstücke sind.

Aufruf Bürgermeister Thompsons:

Bundessenator

Eine Stimme für **Frank L. Smith** bedeutet:

Eine Stimme gegen die Völkerliga; gegen Aushebung amerikanischer Jungen für Militärdienst im Ausland; gegen mehr Krieg; für Befreiung von Bundessteuern für alle Einkommen von weniger als $5000 das Jahr; für Rückbringung unserer amerikanischen Soldaten aus Europa und Asien; dafür, daß wir uns aus europäischen Angelegenheiten herausmachen und heraus bleiben;

Eine Stimme dagegen, daß der „Traction"-Baron McKinley, Vertreter britischer Finanzinteressen, in den Bundessenat kommt.

Gouverneur

Eine Stimme für **Len Small** bedeutet:

Eine Stimme für Widerruf des staatlichen öffentlichen Nutzbarkeiten-Gesetzes; für das Recht Chicagos und aller Städte in Illinois, ihre öffentlichen Nutzbarkeiten zu regulieren und zu kontrollieren; dafür, daß der vielfache Millionär, der sich um seine Steuern drückt, seinen gerechten Anteil an Steuern bezahlt; für die Herabsetzung der Steuern des Steuerzahlers von beschränkten Mitteln, und für den Thompson Plan des Besitzes und Betriebs der Straßenbahnwagen seitens des Volkes zu einem 5 Cents Fahrgeld.

Eine Stimme gegen den verbrecherischen Profitjäger; gegen das Beschwindeln des Publikums durch die Nutzbarkeits-Interessen; gegen Entscheidungen der Lowden-Oglesby-Nutzbarkeiten-Kommission; daß Kontrakte zwischen den „Traction"-Baronen und dem Volke die „Traction"-Barone nicht binden, aber wohl das Volk; und gegen Lowden's Steuerkommission, welche die Werteabschätzungen für **Steuerzwecke** der Chicago Gas-, Telephon- und Traction-Gesellschaften auf nur $165,763,858 festsetzt, und seine Nutzbarkeiten-Kommission, die eine Werteabschätzung zum Zwecke der Raten-Festsetzung auf $426,307,278 für das Eigentum festsetzte, wodurch das Volk zwischen den oberen und den unteren Mühlstein geriet.

Ein Protest gegen die Lowden-Oglesby Steuerkommission, welche die Steuern des Lowden'schen Familienbesitzes, der Pullman Company, um 17 Millionen Dollars herabsetzte und dadurch den Steuerzahlern mit beschränkten Mitteln eine größere Steuer auferlegte.

Vize-Gouverneur

Eine Stimme für **Wm. H. H. Miller** bedeutet:

Eine Stimme gegen die Lowden-Oglesby Nutzbarkeiten-Kommission und Herrn Miller's Gegner, der ein Mitglied der Nutzbarkeiten-Kommission war und der die Gasraten in Chicago und die Nutzbarkeitsraten allgemein im ganzen Staate erhöhte;

Eine Stimme zur Unterstützung von Len Small, weil Herr Miller als Vize-Gouverneur und ex-officio Präsident des Staatssenats mit Len Small zusammenarbeiten wird, um dessen dem Volke gegebene Versprechungen wahrzumachen, während eine Stimme für Fred Sterling eine Stimme für den Nutzbarkeiten-Kandidaten sein würde, um zu verhindern und zu verhüten, daß Len Small seine Versprechungen wahr macht.

Staatssekretär

Eine Stimme für **William H. Reid** bedeutet:

Daß Ihr dafür seid, einen Mann für diese Office zu nominieren, dessen Kandidatur für den Erfolg der republikanischen Partei in Illinois in der Novemberwahl wirken wird und nicht für die Niederlage unserer nationalen und staatlichen Kandidaten, wie dies der Fall sein würde bei der Nominierung von Dr. Reid's Gegner;

Daß Ihr es ablehnt, den Versuch von Gouverneur Lowden gutzuheißen, die republikanische Nominierung für die Präsidentschaft verauktionieren zu lassen; daß Ihr gegen „$2500 Lou" Emmerson, den Leiter von Lowden's Präsidentschaftskampagne, seid, der $2500 jedem der Missouri-Delegaten bezahlte, der den Gouverneur in seinem Heim besuchte, wodurch ein öffentlicher Skandal geschaffen wurde. Die Republikaner von Missouri haben einfach ihre Berater aus ihrer Partei herausgeworfen, die das Lowden-Geld handhabten. Ist es nicht viel besser für die Republikaner von Illinois, unsere Partei in diesem Staate zu reinigen, indem wir den Mann ablehnen, der das Geld für Lowden bezahlte, als Gefahr zu laufen, daß die Demokraten uns im November hinausfegen, weil wir den Handlanger der Lowden-Oglesby Nutzbarkeiten-Vereinigung nominierten?

Auditor des öffentlichen Rechnungsamtes

Eine Stimme für **Julius Johnson** bedeutet:

Eine Stimme für einen ehrlichen, mutigen Mann von hohem Ruf und Charakter;

Eine Stimme für einen Mann, der mit Frank L. Smith und Len Small Schulter an Schulter kämpft, und der das Amt im Interesse der gesamten Bevölkerung verwalten würde und nicht im persönlichen Interesse der Aemter innehabenden Oligarchie, die durch die Lowden-Oglesby Nutzbarkeiten-Vereinigung vertreten wird

Staatsschatzmeister

Eine Stimme für **Edward E. Miller** bedeutet:

Eine Stimme, um einen Mann in jenes wichtige Amt zu bringen, der außerhalb des Amtsinhaber-Ringes in Springfield steht, durch welchen die Staatsfonds im Interesse der Lowden-Oglesby Vereinigung gehandhabt worden sind;

Eine Stimme für Miller ist auch eine Stimme für jene Regierungspolitik, für welche Frank L. Smith und Len Small eintreten, und eine Stimme gegen die politische Faktion, die mit den großen öffentlichen Nutzbarkeiten-Korporationen und den übrigen Kräften des organisierten Reichtums und der Habgier verbunden ist.

Generalanwalt

Eine Stimme für **Richard J. Barr** bedeutet:

Daß Ihr wünscht, daß der Generalanwalt die Interessen des Volkes von Illinois vertritt und schützt und nicht die Interessen von den Nutzbarkeiten-Baronen und den reichen Steuerdrückebergern;

Daß Ihr wünscht, Edward J. Brundage los zu werden, der als Generalanwalt von Illinois und ex-officio Anwalt für die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeiten, die Traction Kompagnien unterstützt und ihnen Vorschub geleistet hat, indem er deren Kontrakte, wonach sie den Bewohnern Chicagos angemessene und erstklassige Fahrgelegenheiten zu geben hatten, bei Seite schob, ungeachtet der Tatsache, daß diese Kompagnien 100 Millionen Dollars an Profiten zu der kontraktlichen Rate von 5 Cents machten; weil Generalanwalt Brundage niemals im Gericht oder sonstwo auftrat, um seine Stimme zu erheben zu Gunsten des Volkes von Illinois, wenn die Nutzbarkeiten-Kompagnien den Versuch machten, das Volk durch Erhöhung der Raten für Gas, Telephon, elektrische Beleuchtung und des Straßenbahnfahrgeldes zu berauben; und weil Generalanwalt Brundage zu eng mit reichen Steuerdrückebergern verbunden ist, deren Vertreter er vor seiner Wahl zum Generalanwalt war.

Clerk des Obergerichts

Eine Stimme für **Edward Schneider** bedeutet:

Daß Ihr für die Jungens, die als gemeine Soldaten im Kriege dienten, eintretet.

Daß Ihr die Heuchelei der „Chicago Daily News" und der „Chicago Tribune" verdammt, die für den amerikanischen Soldaten Freundschaft bekannten, aber es ablehnten, in ihren Spalten dem einzigen Kandidaten für ein Staatsamt auf irgend einem Ticket, der als Soldat im letzten Kriege diente, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen;

Daß Ihr gegen die Politik der „News" und „Tribune" seid, welche die bewußte Lüge druckten, daß auf dem Ticket, an dessen Spitze Frank L. Smith und Len Small stehen, kein „gedienter" Mann stünde, obgleich Soldat Schneider mit der siebenten Division als ein „Rekrut" über das Meer ging und in Frankreich zum Range eines Sekondeleutnants befördert wurde; und obwohl der „News" und „Tribune" diese Tatsachen mitgeteilt wurden, weigerten sie sich doch, die Lügen, die sie veröffentlicht hatten, zurückzunehmen oder zu berichtigen;

Daß Ihr die Politik dieser Zeitungen nicht billigt, die auf diese Weise gegen die Kandidatur des Soldaten Schneider opponieren, und die gegen einen Bonus für Soldaten, Matrosen und Seesoldaten sind, die im letzten Kriege dienten, wie sie dies tun.

Kongreßabgeordnete.

Stimmt für **William E. Mason** für Kongreßabgeordneten, Staat-at-large.

3.	Distrikt:	Elliott W. Sproul.
4.	„	John Golombiowski.
5.	„	J. Gartenstein.
6.	„	Thos. H. Devenish.
8.	„	M. A. Michaelson.
8.	„	Dan Parrillo.
9.	„	Fred A. Britten.
10.	„	Edgar J. Cook.

Eine Stimme für diese Kandidaten für den Kongreß ist eine Stimme für die Erhaltung der amerikanischen Souveränität und Durchführung der Politik von „keine verstrickenden Bündnisse mit irgend einem Teile des Auslandes," die von Washington proklamiert und von jedem Präsidenten der Vereinigten Staaten durchgeführt wurde, mit Ausnahme von Woodrow Wilson;

Eine Stimme gegen weitere Aushebung zum Militärdienst im Ausland und dagegen, daß den internationalen Bankiers und Profitjägern gestattet wird, die Vereinigten Staaten in einen neuen Krieg hinein zu hetzen, um ihre Darlehen zu schützen, die sie den verarmten Monarchien der alten Welt gemacht haben, und um ihre schon angeschwollenen Vermögen noch mehr wachsen zu lassen.

Staatsanwalt.

Eine Stimme für **Robert E. Crowe** bedeutet:

Daß den „Traction"-Baronen und Dieben nicht erlaubt sein wird, die Wahlen zu korrumpieren, wie sie dies zu tun versuchten bei der Abstimmung über die krumme Traction-Ordinanz, welche die Großgeschworenen eine Grabsch-Ordinanz nannten. Straßenbahnkunden, die ein 5c Fahrgeld wünschen, brauchen nicht zu erwarten, daß Matchett, der Kandidat auf dem Lowden-Oglesby Nutzbarkeiten-Tickets, für die Sache des Volkes eintreten und gegen die öffentliche Nutzbarkeit-Bande, die ihn gegen Richter Crowe unterstützt, vorgehen wird.

Daß Ihr ein Zusammenwirken der Staatsanwaltschaft und der anderen Behörden der Stadt und des Countys wünscht zur Durchführung der Gesetze, damit Personen, die der Begehung abscheulicher Verbrechen beschuldigt sind und deshalb verhaftet wurden, schnell prozessiert werden und keinem Schuldigen gestattet werde, straffrei davon zu kommen.

Daß Ihr wünscht, daß Frauen und Kinder beschützt werden und Leben und Eigentum sicher ist vor den Angriffen von Notzüchtern, Mördern, Bombenwerfern oder Raufbolden.

Daß Ihr den Rekord von Robert E. Crowe als Oberrichter des Kriminalgerichts unterstützt, in der unparteiischen Durchführung des Gesetzes, ohne Rücksicht auf Rasse, Farbe, Religion oder Politik des Angeklagten.

Daß Ihr als Staatsanwalt einen Mann wünscht, der sich die Verfassung und die Gesetze zur Richtschnur nimmt und nicht die Befehle der Herausgeber der kommerzialisierten Zeitungen zum Schutze verbrecherischer Profitjäger.

County-Richter

Eine Stimme für **Frank S. Righeimer** bedeutet:

Daß Ihr eine ehrenhafte, unparteiische Verwaltung des Amtes und der Wahlmaschinerie von Chicago wünscht;

Daß Ihr die Interessen unserer Bürger zu schützen und schirmen wünscht, wenn die Frage, ob das Volk die Straßenbahnlinien eignen und zu einem 5 Cts. Fahrgeld betreiben soll, der Abstimmung unterworfen wird;

Daß Ihr einen furchtlosen und unbestechlichen Richter wünscht, so daß das Volk nicht durch Wahlbetrügereien, Grabsch, Bestechung, Korruption oder Einschüchterung durch Agenten der Traction-Barone oder ihr Mundstück, die kommerzialisierte Presse, seines Sieges beraubt werden kann.

Daß Ihr glaubt, daß auf den Kandidaten der Lowden-Oglesby-Deneen-Brundage Nutzbarkeiten-Bande, Edwin A. Olson, kein Verlaß ist, daß er die Interessen des Volkes beschützt, da die politische Organisation, deren Mitglied er ist, „Traction"-Geld angenommen hat, um zu versuchen, die Grabsch „Traction" Ordinanz, welche von den Wählern abgelehnt wurde, durch die Wahlen zu bringen.

Rekorder der Besitztitel

Eine Stimme für **John P. Garner** bedeutet:

Daß Ihr eine ehrliche, tüchtige Verwaltung des Amtes wünscht, unbefleckt durch „Geschäfts"-Verbindungen und Genossenschaft mit Beamten oder Agenten von Abstrakt-Monopolen, denen Tribut zu zahlen, von dem Volk verlangt wird;

Unter John P. Garner wird das Torrens System der Registrierung von Grundstück-Besitztiteln vervollkommnet und ausgedehnt werden, so daß die kleinen Grundeigentumbesitzer nicht länger von der Gnade der Besitztitel-Haie abhängig sind.

Sich selbst achtende Männer und Frauen werden ihre Stimmzettel nicht für Joseph F. Haas markieren. Er gab sich zum Stiefelputzer für alle die Interessen her, die ihren Ausfluß durch die englische National Security League fanden. Er ging so weit, daß er zum Sekretär des Präsidenten-Kompagne-Komites unseres heftigsten Hetzers Gouverneur Frank O. Lowden wurde.

Auszug aus einer Lowden Rede, gehalten am 28. Januar 1918 in Chicago:

Am 28. Januar 1918 diskutierte Gouverneur Frank O. Lowden die „geistigen Faktoren im Kriege" vor einer Versammlung von Geistlichen, den Deutschen das Recht absprechend, den Gott der Christenheit als den deutschen Gott anzurufen. Er sagte: „Ich spreche dem deutschen Volk das Recht ab, den Gott, an den wir glauben, anzurufen. Ich spreche Deutschland das Recht ab, die Heidengötter anzurufen, an welche Sokrates und Plato glaubten. Deren Götter kannten Gerechtigkeit und Gnade. Der deutsche Gott ist das Ungetüm Wotan, von dem gesagt wird, daß er vor 2000 Jahren in ihren Wäldern herrschte und, nebenbei, von keinem anderen Volk gesehen wurde."

Koroner

Eine Stimme für **Peter M. Hoffman** bedeutet:

Daß Ihr seine menschenfreundliche Verwaltung dieses Amts und seine Anstrengungen unterstützt, die Ursachen zu beseitigen und dadurch Unfälle zu verhüten, welche Verlust von Menschenleben zur Folge haben;

Daß Ihr die gemeinen politischen Ränke der Lowden-Oglesby-Brundage Nutzbarkeiten-Vereinigung verdammt, welche eine andere Person mit dem Namen „Hoffman" aussuchte und besorgte, um sie als ihren Kandidaten für Coroner auf das Ticket zu setzen in dem Bemühen, die Wähler zu verwirren.

Denkt daran, der jetzige Coroner und Kandidat für Wiedererwählung ist **Peter M. Hoffman**, und sein Name ist der zweite auf der Kandidatenliste auf dem offiziellen Stimmzettel für jene Office.

Trustees, Sanitäts-Distrikt

Eine Stimme für **Morris Eller, Alex N. Todd** und **Lawrence F. King** bedeutet:

Daß Ihr reines Wasser für die Einwohnerschaft von Chicago wünscht; daß Ihr wünscht, daß der Sag-Kanal durch die Behörde der Sanitäts-Trustees vollendet werde, um fernere Verunreinigung unseres Trinkwassers durch Ableitung des Abwassers in den Michigan-See zu verhüten; daß Ihr glaubt, daß die Abwasser-Behörde dem Volke von Chicago reines Wasser liefern sollte, wie es ursprünglich beabsichtigt war, anstatt ihre Energie in Parteistreitigkeiten über Fragen der Aemterverteilung zu verschwenden; daß Ihr mit der Unterstützung einverstanden seid, die diese Kandidaten der Politik zuteil werden lassen, für die Frank L. Smith und Len Small kämpfen.

Gerichts-Clerks und Richter

Eine Stimme für **Francis P. Brady** für Clerk des Appellationsgerichts; für **August W. Miller** für Clerk des Kreisgerichts; für **Samuel E. Erickson** für Clerk des Superiorgerichts und für die Richter des Stadtgerichts, bedeutet:

Daß Ihr glaubt, daß die Rechtsverwaltung in Händen von Männern sein sollte, die weder einer Zeitung noch den Traction-Baronen oder anderen öffentlichen Nutzbarkeits-Interessen verpflichtet sind und denen es daher frei steht, das Volk gerecht zu behandeln;

Eine Stimme für diese Männer bedeutet, daß Ihr nicht wünscht, Euren guten Namen, Euer Leben, Eure Freiheit und Besitzrechte in die Hände von Männern zu legen, die von kommerzialisierten Zeitungen ausgesucht sind und die in ungehöriger Weise durch die Furcht vor diesen Zeitungen beeinflußt werden könnten.

Steuerbeamte, Cook County

Eine Stimme für **Charles W. Barrett** für Mitglied der Revisionsbehörde und für **Adam Wolf** und **William H. Weber** für Mitglieder der Assessorenbehörde bedeutet:

Daß Ihr dagegen seid, in Mißkredit gekommenen politischen Führern zu gestatten, diese erfahrenen Männer aus den betreffenden Aemtern, in denen sie gedient haben, zu vertreiben, weil sie für die Prinzipien und die Politik eintreten, die Frank L. Smith und Len Small empfehlen.

Vergeßt nicht:

Small tritt für das Volk ein! Oglesby tritt für die Profitjäger ein!

Wenn Ihr es unterlaßt, für Len Small und seine Genossen zu stimmen, dann wird diese Versäumnis von allen Profitjägern als Beweis dafür angesehen werden, daß Ihr hohe Steuern, hohe Lebenskosten, hohe Fahrgelder, hohe Gas-, Telephon- und Beleuchtungspreise, hohe Mieten und alle die Bürden, die Euch aufgeladen sind, gutheißt.

Wenn Ihr am 15. September nicht für Kandidaten stimmt, die sich verpflichten, Euch von diesen drückenden Bürden befreien zu helfen, wird es Euch nichts helfen, wenn Ihr hernach jammert, wenn die Profitjäger ihre Erpressungen vervielfältigen.

Anzeige

UMI

Liberale Vertreter

Für Kongreß und Staats-Abgeordnetenhaus

— von den —

Vereinigten Gesellschaften

empfohlen.

Spezielle Aufforderung an die fortschrittlich gesinnte Wählerschaft für **Richter Barasa als Staatsanwalt,** Chas. Michael als Clerk des Obergerichts, Richter Ed. Jarecki für Wiederwahl, Michael Rosenberg als Sanitary Trustee und John Haderlein als **Kongreßmann zu stimmen.**

Die Vereinigten Gesellschaften für lokale Selbstverwaltung machen für die kommende Vorwahl folgende Empfehlungen und ersuchen ihre Verbandsmitglieder, wie überhaupt alle Wähler — Männer und Frauen — für die betreffenden Kandidaten zu stimmen:

Für Kongreßabgeordneter at Large: **William E. Mason**, Rep., empfohlen; **William R. Baty**, Dem., annehmbar; **E. S. Schneider**, Dem., annehmbar.

Für Kongreßabgeordnete:

1. Distrikt: Martin B. Madden, Rep., empf.; James A. Gorman, Dem., empfohlen.
2. Distrikt: James R. Mann., Rep, empfohlen.
3. Distrikt.
4. Distrikt: **John Golombiewski**, Rep., empf.; John W. Rainey, Dem., empfohlen.
5. Distrikt: Adolph J. Sabbath, Dem., empfohl.; Jacob Gartenstein, Rep., empfohlen.
6. Distrikt: James McAndrews, Dem., empf.
7. Distrikt: Niels Juul, Rep., empfohlen; Wm. J. Cullerton, Dem., empfohlen.
8. Distrikt: Charles McGavin, Rep., empfohl.; Thomas Gallagher, Dem., empfohlen; Stanley Henry Kunz, Dem., annehmbar.
9. Distrikt: Fred A. Britten, Rep., empfohlen; Eugene L. McGary, Dem., empfohlen.
10. Distrikt. John Haderlein, Dem., empfohlen.

Für Staatsanwalt von Cook County:
(Stimmt für einen)
Bernard P. Barasa, Rep., annehmbar.
Robert E. Crowe, Rep., annehmbar;
Maclay Hoyne, Dem., annehmbar;
Michael L. Igoe, Dem., annehmbar.

Die Empfehlungen für die Cook County Distrikte sind wie folgt:

1. Distrikt—Haus: **Republikaner, Sheadrick B. Turner**, empf.; Wm. M. Brinkman, empf.; Benj. H. Lucas, annehmbar. — Haus: Demokrat, John Griffin, empfohlen.
2. Distrikt—Haus: Republikaner, Roger J. Marcy, empf.; Demokraten, Frank Ryan, empf.; Sam E. Weinshenker, empfohlen.
   Senat: Demokraten, John M. Powell, empfohlen; Randall K. Marshall, annehmbar; Francis A. Hurley, annehmbar.
3. Distrikt—Haus: Republ., Warren B. Douglas, empf.; Dem., Geo. G. Noonan, empf.
4. Distrikt—Haus: Rep., Emil O. Kowalski, empf.; Dem., James W. Boyle, empfohlen; Geo. C. Hilton, annehmbar; Henry L. Ebeling, annehmbar.
   Senat: Rep., Chas. J. Byzral, empf.; Dem., Al. F. Gorman, empf., Frank McDermott, annehmbar.
5. Distrikt—Haus: Rep., Sidney Lyon, empf.; Geo. F. Fitzgerald, annehmbar; Charles W. Baldwin, annehmbar, Dem., Chas. M. Hanley, empf.; Andrew F. Coleman, annehmb.; John F. Healy, annehmbar.
6. Distrikt—Haus: Rep., Geo. Seebacher, empfohlen; Dem., Robert E. Wilson, empfohl.
   Senat: Dem., Wm. H. Pontow, empfohlen; Rep., Marshall B. Kearney, empfohlen.
7. Distrikt—Haus: Rep., Albert F. Bolz, empf.; Dem., John McCarthy, empfohlen.
9. Distrikt—Haus: Rep., David E. Shanahan, empf.; Dem., Jos. Placela, empf.; Thomas A. Doyle, empfohlen.
11. Distrikt—Haus: Dem., James W. Ryan, empfohlen.
15. Distrikt—Haus: Rep., Thomas Curran, empf.; Dem., Peter F. Smith, empfohlen; Jos. Perina, empfohlen.
17. Distrikt—Haus: Rep., Edw. J. Smejkal, empfohlen; Dem., A. W. Epstein, empfohlen; Chas. Coia, empfohlen.
19. Distrikt—Haus: Rep., Solomon P. Roderick, empfohlen; Dem., James T. Prendergast, empf.; John F. Perry, annehmbar.
21. Distrikt—Haus: Rep., Geo. Walker, annehmbar; Chas. S. Rasmussen, annehmbar; Dem., Benj. M. Mitchell, empfohlen; Michael F. Maher, empfohlen.
23. Distrikt—Haus: Rep., Wm. M. Overland, empf.; Thomas A. Brockmeyer, anehmbar. Dem., Thomas P. Keane, empfohlen.
25. Distrikt—Haus: Rep., Theodore R. Steinert, empf.; Chas. L. Fieldstack, empfohlen. Dem., John G. Jacobson, empfohlen.
27. Distrikt—Haus: Rep., Edw. Walz, empf.; Dem., Jos. Petlak, empf.; James M. Donlan, empf.; Jos. A. Trandel, annehmbar.
29. Distrikt—Haus: Rep., John R. Peterson, annehmbar; John T. Joyce, annehmbar. — Dem., Bernard J. Conlon, empfohlen; Laurence E. O'Brien, empfohlen.
31. Distrikt—Haus: Rep., Carl Mueller, empf.; Dem., Frank J. Seif, empfohlen.

Die folgenden Kandidaten sind erprobte eifrige Mitglieder der Vereinigten Gesellschaften und sind von den Vollzugsbehörden der liberalen Bevölkerung im Allgemeinen und der Mitgliederschaft im Besonderen empfohlen:

Bernard P. Barasa, Mitglied des Exekutiv-Komites und Vicepräs. unserer Vereinigung; Kandidat für Staatsanwalt auf dem republikanischen Ticket.

Charles J. Michael, Mitglied unseres Exekutivkomites; Kandidat für Clerk des Superiorgerichts auf dem demokratischen Ticket.

Richter Edmund K. Jarecki, Mitglied unseres Exekutivkomites; Kandidat für Richter des Stadtgerichts auf dem demokrat. Ticket.

Michael Rosenberg, Mitglied unseres Exekutivkomites; Kandidat für Trustee des Sanitäts-Distrikts auf dem demokratischen Ticket.

John Haderlein, Mitglied unseres Exekutiv-Komites, Kandidat für Kongreß im zehnten Distrikt auf dem demokratischen Ticket.

sonmon

Trutz um Trutz.

Hochgebirgsroman von Georg Höcker.

(32. Fortsetzung.)

21. Kapitel.

Lichtlose Finsternis brütete über der Erde. Den Himmel bedeckten schwere, dunkle Wolken, in denen es hin und wieder bedrohlich aufzuckte. Kein Lüftchen regte sich. Vom Kirchturm her erscholl der Schlag der neunten Abendstunde. Da und dort brannte in den Häusern noch Licht, aber aus den Gehöften drang kein Geräusch.

Gertrud, welche ohne Vroni hatte von Hagebuch zurückkehren müssen, da diese selbst vor Aufregung, Schmerz und Gewissensbissen schwer erkrankt war, wachte mit dem Arzt am Lager der Bruders.

Es war gelungen, die tückische Kugel aus der Brust zu entfernen. Ein schwacher Hoffnungsschimmer prägte sich auf dem Gesichte des Arztes aus, obgleich Walter noch nicht wieder zur Besinnung gekommen wa.r

„Ich fürchte nur, er ist zu schwach durch den Blutverlust, um es zu überstehen," sagte er. „Jedenfalls seh' ich morgen wieder nach ihm."

Das Mädchen schien gar nicht auf seine Worte zu hören. „War't Ihr schon auf der Sägmühl'?" frug sie, während ein unheimliches Feuer aus ihren Augen loderte.

Der Arzt bejahte. „Da ist natürlich keinerlei Aussicht auf Rettung; der Unglückliche hat das Rückgrat gebrochen, aber seine zähe Natur widersteht dem Tod; er kann's noch tagelang treiben, und es wäre eine wahre Wohltat für ihn, wenn man seine Qualen endigen dürfte. Ist er der Urheber beider Bluttaten, wie nach der Beschuldigung Eures Bruders anzunehmen ist, dann büßt er seine Schuld jetzt schwer."

„So kommt er nit in die Stadt ins Gefängnis?" fragte Gertrud.

„Ein Gefängnis erwartet ihn freilich, aber nur das Grab. Der Unglückliche steht nicht wieder auf von seiner Lagerstatt."

„Kann man ihn sehen?" fuhr Gertrud zu fragen fort, und auf den erstaunten Blick des Arztes fügte sie hinzu: „Ich bin ja mit ihm versprochen — ich denk', da ist's meine Pflicht, ihm beizusteh'n in seiner Not."

Der Arzt schüttelte verwundert den Kopf. „Ihn aufzusuchen wird keine Schwierigkeit haben: nur der Form wegen ist noch ein Gendarm zurückgeblieben, aber der wird Euch nicht hinderlich sein."

Nachdem er nochmals genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben, fuhr der Arzt nachhause.

Gertrud blieb noch eine Weile neben ihrem Bruder sitzen und hörte auf dessen kurzen röchelnden Atem. Dann beugte sie sich über Walter und flüsterte: „Verzeih' mir's, Walter, was ich Dir angetan hab'. Ich will Dich rächen, Walter, Dich und meinen Berthold. Und wie ich's an Dir Unschuldigen im Irrtum getan, so will ich jetzt den wahren Mörder, der uns Alle elend gemacht hat, treffen. Gehst Du eher zum Frieden dort oben ein, als ich, dann fleh' den Herrgott an, Walter, daß er mir gnädig sein möge."

Sie schlug noch ein Kreuz über ihn. Dann aber ging sie hinunter und befahl einer Magd, am Krankenbette an ihrer Stelle Wache zu halten. Wenige Minuten später schlüpfte sie aus dem Hofe und eilte der Sägmühle zu.

Aus einem Fenster des oberen Stockwerks glimmte ein schwacher Lichtstreif. Dort also mußte der Brettmüller liegen. Gertrud klinkte unten an der Haustüre, diese war verschlossen, aber der Schlüssel steckte außen. Der Gendarm war offenbar, da ihm die Zeit in der Mühle zu lang geworden war, auf ein Stündchen ins Wirtshaus gegangen. Er konnte dies ohne Gefahr tun, seine Amtspflicht zu verletzen, denn der seiner Obhut anvertraute Gefangene vermochte ihm nicht zu entweichen.

Drinnen in der Mühle war es vollständig finster. Eine Totenstille, die schier beängstigend wirkte, herrschte in ihr.

Als Kind hatte Gertrud viel und oft in dem altertümlichen, fast gänzlich aus Holz hergestellten Gebäude gespielt, und sie entsann sich recht wohl, daß gleich vorn im Flur zur Rechten die Treppe nach dem oberen Stockwerke hinaufführte. Die Stufen erknarrten unter jedem ihrer Schritte; der Ton klang so unheimlich durch das öde Haus, daß es war, als ob das Verhängnis heraufschliche.

Oben angelangt, sah Gertrud Licht durch eine Türspalte zur Linken und vernahm ein schwaches Stöhnen. Hastig stieß sie die Türe auf und, auf der Schwelle stehen bleibend, sah sie scharf in das von einem flackernden Lämpchen schwach erhellte, von dumpfiger Hitze erfüllte Gemach.

Mit verzerrten Gesichtzügen lag der Brettmüller auf seinem Bett. Die Lippen waren ihm vor innerem Fieberbrand aufgesprungen u. schwärzlich angelaufen. Furchtbare Qual lag in seinen früher so keck dareinschauenden Zügen ausgeprägt. Schon seit Stunden hatte er um einen Tropfen Wasser gewinselt, aber es war niemand dagewesen, der ihm die sehnlichst erflehte Labung hätte spenden können.

Die Knechte waren auf und davon mit ihrem Hab und Gut, kaum, daß sich der Gendarm auf der Sägmühle hatte sehen lassen. Der Arzt hatte wohl eine Wärterin angeworben für den Unglücklichen, aber das alte, furchtsame Weib war davongelaufen, sobald der Abend hereingebrochen war. Und wenn man ihr hundert Gulden versprochen hätte, so hätte sie's nicht ausgehalten, erzählte sie später im Dorfe. Der Brettmüller hätte gewinselt, geflucht und gar wirres Zeug durcheinander geredet; es wäre ihr nicht anders gewesen, als ob jeden Augenblick die Wand sich öffnen und Teufelsklauen zum Vorschein hätten kommen müssen, um die Seele des Verruchten zu entführen.

Entsetzliche Stunden waren es gewesen, welche der Brettmüller hatte durchleiden müssen. Der mit dem Tode Ringende glaubte das Höllenfeuer, das ihm der Förster angedroht, schon zu verspüren, es fraß an seinem Mark, es zehrte an seinem Gebein. Die wilden Durstesqualen zerbarsten seine Lippen und dennoch bäumte sich sein ganzes Sein in wildem Trotz auf.

„Ich will nit sterben!" keuchte er in seinem wilden Fieberwahn, „leben will ich, leben mit der Gertrud!"

Eben stand diese auf der Schwelle des Gemaches und blickte zu ihm hinüber. „Hier bin ich," sagte sie mit heiserer, ganz fremdklingender Stimme. „Du rufst mich. Was ist's nun?"

Die Anrede weckte den Brettmüller aus seinen Fieberphantasien und blöde starrte er das Mädchen an. „Wasser — Wasser!" wimmerte er leise. „O, nur einen Trunk Wasser!"

Gertrud schien nicht auf sein Flehen zu hören. Hochaufgerichtet stand sie vor seinem Lager. „Wir haben noch abzurechnen miteinander, Albin," sagte sie eintönig. „Du hast mir meinen Schatz erstochen."

Wie unter einem lähmenden Banne stammelte der Brettmüller: „Ja . . . ja . . . ich hab' ihn erstochen, den Berthold . . ."

„Das will ich Dir vergelten, wie's steht in der Schrift. Und meinen Bruder, den Walter . . . Du hast ihn gut getroffen."

Da leuchtete es tückisch in des Brettmüllers Augen auf. „Du hast mir's ja erlaubt — für Dich hab' ich' sgetan. Du bist g'rad so schuldig wie ich!"

„Ja, das bin ich," versetzte Gertrud dumpf, während ein irres Lächeln um ihre Lippen spielte. „Und darum treff' auch mich die Strafe! Wir gehen zusammen vor Gottes Richterstuhl, Albin Weißlechter. Bin ich schon verdammt, so sollst Du es, der Anstifter von all' dem Elend, aber zwiefach sein. Jetzt ist Alles um mich verloren: die Lieb' und das Glück, die Gegenwart und die Zukunft, Erdenlust und Himmelsfried', und nichts gilt mir mehr, als die Rache. Mach' Dich bereit — bet' einen Stoßzeufzer zum Herrgott, Brettmüller — denn länger hat für uns Beide die Erd' keinen Raum mehr. Wir müssen sterben zusammen!"

Da leuchtete es angstvoll in den verglasten Blicken des Elenden auf. Er sah aus den weitgeöffneten Augen der Gertrud den Wahnsinn funkeln; er fühlte es, daß sie als unbarmherzige Richterin vor ihm stand, die keinerlei Schonung für ihn kannte. Da erwachte in seinem Herzen ein wahnwitziger Drang, am Leben zu bleiben; mit dem Aufgebot seiner ganzen Kraft bäumte er sich empor, um vom Lager zu entkommen und der Gräßlichen zu entfliehen, die vor ihm stand und den schrecklichen Blick nicht von ihm abwendete. Aber vergeblich war sein Krümmen, kein Glied vermochte er zu rühren.

Ein Wutgeheul entrang sich seinen schaumbedeckten Lippen. „Gertrud, sei barmherzig!" keuchte er, „ich hab' nur ein elendes Leben noch — aber ich will nit sterb'n — hörst Du, ich will nit!"

Das Mädchen schaute ihn mit Blicken unversöhnlichsten Hasses an. „So barmherzig bin ich gegen Dich, wie Du gegen den armen Berthold, gegen meinen Bruder und gegen mich gewesen bist. Bet', Weißlechter, denn die Stunde des Gerichts ist da!"

Damit nahm sie die Leuchte vom Tisch und ging zur Kammer hinaus. Wie der Geist des Unheils schritt sie durch den Gang hinauf zum Boden.

Nach einer Weile kam sie zurück. Schauerlich erklang aus dem Zimmer des Brettmüllers ohnmächtiges Wutgeheul. Sie achtete nicht darauf, sondern schritt die Treppe hinunter nach der Sägmühle.

Nichts regte sich im Hause. Der Gendarm hatte wohl gute Gesellschaft im Wirtshaus gefunden und dachte sicherlich sobald nicht an die Rückkehr.

In der Mühle lagen hochaufgestapelt mächtige Haufen von Bretten. Die letzte Zeit war übermäßig gearbeitet worden, und darum hatten die Knechte manche der sonst gebräuchlichen Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen. Gertrud trat an einen mächtigen Haufen Späne, die dicht in weitem Umkreise die Mühle umzogen und hochaufgestapelt die geräumige Fläche des eigentlichen Hofraumes anfüllten. Dann warf sie mit einem Male die brennende Lampe mitten hinein in das trockene Gespän.

Ein kurzer, scharfer Krach. Durch den Fall explodierte das Petroleum im Glasbehälter, und die brennende Flüssigkeit spritzte über die Späne, die in einem Nu lichterloh in Flammen standen.

Ein greller, unheimlicher Schein erhellte sofort das Innere der Sägemühle.

Von draußen her hatte es schon lange am Himmelsgewölbe gegrollt; ein heftiger, jäher Windstoß fuhr durch die geöffneten Luken in den Sägeraum herein und fachte die Flamme riesenhoch an, daß sie mit gierigen Zungen die zu hohen Mauern aufgestapelten Bretter ergriff.

Gertrud aber wendete sich und schritt ruhig ihren Weg zurück, der von den züngelnden, knisternden Flammen schon unheimlich grell erhellt wurde. Sie ging wieder nach der Kammer, in welcher der Brettmüller noch jammerte und um Erbarmen winselte.

Neben dessen Lagerstatt ließ sie sich auf die Knie nieder. Der Feuerschein, der grell von draußen hereinleuchtete, ließ sie deutlich den Elenden erblicken. Sie erfaßte trotz seines Widerstrebens seine halb gelähmten Hände und faltete sie gewaltsam zusammen. „Bet', Brettmüller, bet'!" gellte sie ihm in die Ohren, „denn es ist Sterbenszeit! Die Mühl' brennt von oben und unten — in Kurzem schon steh'n wir vor Gottes Gericht!"

Dann begann sie selbst laut zu beten. Seltsam schauerlich und einförmig erklang ihre Stimme, und dazwischen hinein gellte das Heulen und Schreien des Elenden, der, unfähig, sich von seinem Schmerzenslager zu rühren, Rauch und Flammen mit unheimlicher Schnelligkeit näher rücken sah. Er bat, er flehte, er drohte; er versuchte sich auf seinem Lager emporzubäumen und schrie in gräßlichen Lauten um Hilfe.

Alles umsonst. Gertrud hielt mit eiserner Kraft seine Hände zusammengefaltet fest und betete laut und eintönig weiter.

Durch die offenstehende Tür wälzten sich dichte Rauchsäulen herein, ein starkes Knistern und Brausen wurde laut. Vom Deckenrande der Kammer leckten schon kleine Flämmchen herab, und von den Dielen stieg heißer, stickender Dampf empor.

Gertrud aber betete noch immer, und der Unglückliche auf der Lagerstatt neben ihr schrie mit vor Todesangst verzerrten Lippen nach Hilfe.

Immer leiser und ersterbender wurde die Stimme der Betenden, immer heiserer und dumpfer erklangen die Jammerlaute des Brettmüllers.

Dann wurde es ganz still in der Kammer, und nur noch die Flammen sprühten und knisterten.

— — — — — — — — — — — —

„Feuer — Feuer!" durchgellte es die Nacht.

Das Schreien und Rufen übertönte schier die rollenden Donnerschläge, welche ein gewaltiges Echo in den Bergen wachriefen.

Des heftigen Gewitters wegen hatte sich Niemand auf der Straße befunden. Erst ein zufällig aus dem Fenster Schauender hatte sprühende Flammengarben gen Himmel lodern sehen und dann den ersten Feuerruf ausgestoßen.

In kaum einer halben Stunde hatte sich nahezu die gesamte Dorfeinwohnerschaft vor der brennenden Sägmühle versammelt. Man machte unter Führung des entsetzten Gendarmen vergebliche Versuche, in die Mühle einzudringen. Kaum hatte man mit Beilen das Tor eingeschlagen, da leckten auch schon — durch den frischen Luftzug neu entfacht — gierige Flammenzungen nach den erschreckt zurückweichenden Männern.

Vom Forsthause her waren unter Führung Wilser's die Waldhüter erschienen, um sich nach Möglichkeit an dem Rettungswerke zu beteiligen. Aber da war nichts mehr zu retten. Das ganze Gehöft war schon ein Flammenmeer.

Einige mutige Männer versuchten mit einer Leiter in die brennende Kammer, wo der Verwundete lag, einzudringen, aber es war unmöglich. Auch mußte der Brettmüller ohne Zweifel schon längst erstickt sein.

Da begann das Dach sich zu senken. Wie gebannt stand Alles, die Augen auf den wankenden Giebel gerichtet. Dann plötzlich ein Krachen — ein Schrei aus aller Mund — ein zum Himmel aufsteigender Funkenregen! Das Haus war in sich zusammengestürzt. Manch' Einer zog seinen Hut und betete ein Vaterunser für das Seelenheil des unbußfertig armen Sünders.

Auf Niemanden achtend und von Keinem beachtet stand der Oedlingerbauer abseits und starrte stumpfsinnig auf die züngelnden Flammen, die seine letzte Hoffnung vernichteten. Als ein Bettler, nein schlimmer noch als ein solcher, stand er da.

Plötzlich ballte er die Faust und schüttelte sie gegen die qualmenden und rauchenden Trümmer, während ein gräßlicher Fluch von seinen Lippen bebte. Dann wendete er sich und ging mit wankenden Schritten — einem Trunkenen gleich — nach seinem Hofe zurück.

Der Bauer schritt nach der Rüstkammer neben den Ställen; dort hingen Riemen und Seile, wie man sie stets braucht zu bäuerlichen Arbeiten. Er suchte sich einen besonders festgedrehten und starken Strick aus und barg ihn unter dem Wamms. Dann ging er über den Hof und erstieg langsam die zum Wohnhause führenden ausgetretenen Stufen.

Stufe um Stufe erstieg er weiter, mühsam und angestrengt, und wirre Gedanken wirbelten durch sein Gehirn. Wie die Treppenstufen doch so mißtönig knarrten! Das klang, als ob sie ihm zuriefen: „Zum letzten Mal! Zum letzten Mal!"

Endlich war er oben angekommen und tastete sich nun im Dunkeln nach der steilen Leiter, welche nach dem Boden hinaufführte.

Dann stand er auf dem letzteren. Ab und zu leuchtete ein ferner Blitzstrahl durch die Dachluken in das Dachgebälk hinein. Dicht unter diesem aber stand der Oedlingerbauer und in seinen zitternden Händen hielt er den hänfenen Strick.

Am anderen Morgen fand man den Oedlingerbauern, nachdem man ihn lange Zeit vergeblich auf dem Hofe gesucht, im oberen Bodenraume an einem Dachsparren erhängt.

(Fortsetzung folgt.)

Mitbürger!

Stimmt und veranlaßt Eure Freunde zu stimmen für

Richter Robert E. Crowe

als Staatsanwalt

bei den republikanischen Vorwahlen am 15. Sept. 1920

Wir, die Unterzeichneten, sind als ein Komite ausgewählt, für die Nominierung Richters Robert E. Crowe als republikanischer Kandidat für Staatsanwalt bei der Vorwahl, am 15. September einzutreten u. empfehlen allen guten Männern und Frauen von Cook County dringend, für Richter Crowe aus folgenden Gründen zu stimmen:

Er ist ein hervorragend typischer Amerikaner; er ist für „Amerika first"; er ist ein Gegner der League of Nations mit oder ohne Vorbehalte; er ist gegen verwirrende Allianzen mit europäischen Ländern; gegen die Kriegsbarone und die Kriegsprofithascher, und hatte zu allen Zeiten den Mut, öffentlich für seine Prinzipien einzutreten.

Mit Rücksicht auf seine langjährigen Erfahrungen in der Staatsanwalts-Office und als erster Richter des Kriminalgerichts, sowie seinen ausgezeichneten Rekord, den er in Verminderung von Verbrechen aufweisen kann, dringen wir ernstlich in alle guten Männer und Frauen, welche der Meinung sind, daß dieses wichtige Amt von einem weitsichtigen, fähigen Manne ausgefüllt werden sollte, einem Mann, der furchtlos und gerecht ist und niemals gegen eine Person wegen seiner Farbe, seines Glaubens oder seiner Abstammung voreingenommen war, für Richter Robert E. Crowe zu stimmen, damit wir einen Staatsanwalt erhalten, welcher Leben, Kinder und Eigentum in Cook County sicher macht.

Richter Theodore Brentano	Henry P. Runkel	Fred W. Heitmann	Peter M. Hoffman
Fred W. Labahn	Frank B. Schrotzky	Oscar A. Stoffels	Henry Wiegman
John F. Rosen	Theodore Herbert	Ernst Stoehr	H. J. Cohlgroft
Henry Utpatel	Chas. F. Thomas	Carl Thorgersen	Fred Kleppel
Richard C. Mauer	Alwin W. Ehrhardt	Joe Krauskopf	Henry J. Schill
Fred M. Kummerow	Henry L. Schroeder	A. C. Wehrwein	Aug. Kirchner
John Borgwardt	Otto G. Knecht	Rev. Alfred Menzel	Berthold Boenicke
Harry C. Hesse	Gustav A. Fleischer	Clarence E. Rohrer	J. Roderick
Charles Menzel	Charles F. Krüger	J. P. Konsen	Robt. W. Domke
Gustavus J. Tatge	Geo. H. Guenther	C. W. Tegtmeyer	Fritz Labahn
Jacob A. Freund	Joseph A. Schwickerath	Alfred O. Wild	M. F. Strauch
Joseph H. Muhlke	Joseph Krueger	L. Th. Bolster	Henry Kraft
Christian F. Wiehe	Peter DeVries	Alfred O. Blaick	Louis Monninger
William C. Seipp	George R. Rinn	Wm. G. Bohnsack	Fred Wieland
Gerhard C. Wolterding	George K. Schmidt	Julius Marling	Louis G. Thoene
William C. Schreiber	W. H. Weber	Carl T. Hahl	

(Anzeige)

sonmobi

Vom Grundeigentumsmarkt.

Mieter als Eigentümer eines Zinshauses. — Der Zug nach dem Familienhotel.

An der Nordwestecke der Clarendon Ave. und Junior Terrace wird ein 59 Wohnteile von zwei und drei Zimmern enthaltendes neunstöckiges Gebäude gebaut, das auch mit vollständigem Hoteldienst versehen wird. Die Wohnteile werden völlig möbliert und so vermietet werden, von $150 den Monat aufwärts. Die Unternehmer wollen nun versuchen, die Mieter zu veranlassen, in ein Syndikat einzutreten, an welches sie das Gebäude verkaufen wollen auf der Grundlage der an Mieten zu erwartenden Einnahmen. Um die neuen Besitzer gegen schlechte Elemente sicher zu stellen, soll kein Mieter oder Mitglied des Syndikats seine Wohnung wiederverpachten oder seinen Anteil verkaufen dürfen außer mit Zustimmung der Mehrheit der Beteiligten.

Uebereinstimmend berichten die Leiter der großen Familienhotels auf der Nord- und der Südseite, daß die Nachfrage nach Räumlichkeiten weit über die Fassungskraft der Hotels hinausgeht. Selbst in den noch im Bau begriffenen vielen neuen Familienhotels ist bereits jeder Wohnabteil belegt. Dabei sind die Preise gesalzen, $125 bis $200 für zwei kleine Zimmer mit Bad und kleinem Küchenabteil, noch mehr für Zimmer in besonders schöner Lage. In einigen dieser Familienhotels wird auch Verköstigung eingeschlossen, und da stellen sich die Preise für ein Ehepaar, das ein oder zwei Zimmer erhält, auf $50 bis $85 die Woche, für eine Familie von drei Personen von $70 aufwärts. Dieser beständig zunehmende Zug nach derartigen Gelassen wird hauptsächlich damit begründet, daß die jungen Frauen die häusliche Arbeit scheuen, daß es zu teuer ist, selbst hauszuhalten, falls Dienstboten benötigt werden, da diese schwer zu finden sind, selbst bei einem Wochenlohn von $18 bis $20. Obendrein enthalten die neuen hochmodernen Familienhotels wie Chic. Beach, Kindergärten und Kinderspielplätze, überhaupt ist in jeder Hinsicht für die Wünsche der Kundschaft, namentlich der weiblichen, Sorge getragen. Um in einem solchen Familienhotel wohnen zu können, bedarf es eines großen Geldbeutels, einer Einnahme von mindestens $500 den Monat, für arme Leute ist es also nichts, ebenso wenig für solche, die ein kleines gemütliches Heim dem rauschenden Leben im Hotel vorziehen.

Das Moody Bible Institute hat die drei Zinshäuser Nr. 904 und 906 Nord La Salle nud 148 und 150 Locust Str., 34 Wohnungen enthaltend, von E. J. Lehmanns Nachlaß zu insgesamt $117,500 erworben nud wird sie in Wohnteile für die Studenten der Anstalt, deren Zahl auf 1600 gewachsen ist, außer 6000 in der „Korrespondenzschule", umbauen.

Das 27 Wohnungen enthaltende Zinshaus an der Nordwestecke der Forrestville Ave. und O. 51. Str., Grund 52 bei 271 Fuß, am Washington Park, mit $47,000 belastet, ist zu $100,000 von J. Foxgrover, der es vor 14 Tagen erwarb, mit $5000 Gewinn an John B. Knight für eine Ranch von 3600 Acres im fernen Westen übertragen worden. Andere Zinshausverkäufe: An der Südwestecke des Hyde Park Blvd. und der University Ave., 21 Wohnungen, Grund 83 bei 108 Fuß, mit $60,000 belastet, zu $120,000 von Anna Neff an E. C. Smith, Girard, Kas.; dieser gab eine Farm von 900 Acres bei Girard zu $110,000 in Kauf. An der Südostecke des Grand Boulevard und der 41. Straße, sechzehn Wohnungen, Grund 50 bei 130 Fuß, mit $32,500 belastet, zu $65,000 von E. B. Robinson, Centerville, Miss., an E. C. Miller. An der Südostecke der University Ave. und Ost 65. Straße, 21 Wohnungen, Grund 98 bei 125 Fuß, mit $42,500 belastet, zu $90,000 von Francis J. Kelly an Abraham S. Shapiro.

Die Brüder Felix und Rockwell Canda haben das zweistöckige Gebäude Nr. 4613 bis 4617 Broadwa, etwas nördlich von der Wilson Ave., welches ein Chokoladengeschäft und eine Bäckerei, oben eine chinesische Speisewirtschaft enthält, nebst Grund zu $70,000 an Victor J. Curto verkauft; sie selbst hatten es vor zwanzig Jahren zu $12,000 erworben.

Die drei Läden und zwölf Wohnungen enthaltenden Gebäude Nr. 2849 und 2851 Abbott Court, nebst Grund, mit $22,500 belastet, sind zu $40,000 von Annie J. Walker an Gilbert G. Buhmann verkauft worden.

Mayo Friedberg hat von Benjamin Löwenmeyer die Liegenschaft Nr. 1234 und 1236 Süd Wabash Ave., 51.5 bei 145 Fuß, zu $60,000 gekauft und wird dort ein achtstöckiges Gebäude für die Kraftwagenindustrie errichten.

Das vierstöckige Gebäude 326 bis 334 Süd State Straße ist von Dario L. Tuffenetti von Katherine P. Ishams Erben auf zehn Jahre zu insgesamt $345,000 gepachtet worden; der Pächter muß außerdem die Steuern und andere Unkosten tragen. Er will das ganze Gebäude mit $100,000 Kostenaufwand in eine „Cafeteria" umwandeln. Um das Publikum zu veranlassen, auch die oberen Stockwerke zu benutzen, plant er die Anlage einer beweglichen Treppe, nach dem Vorbild des beweglichen Bürgersteigs, der während der Chicagoer Weltausstellung auf einer Mole in Betrieb war und großen Anklang fand. In einigen Warenhäusern an der State Straß sind auch derartige Treppen in kleinerem Umfang eingeführt.

Ein neuer Klub, „Down Town" genannt, aus Mitgliedern des Lake Shore Country Club bestehend, hat die Räumlichkeiten des Lafayette Club, 619 und 621 Süd Wabash Avenue, gepachtet und läßt sie mit $100,000 Kosten umbauen. Der Chicago Motor Club plant einen dreistöckigen Anbau an sein Klubhaus, 3254 Süd Michigan Boulev'd; die Pläne werden jetzt ausgearbeitet.

Der Bauunternehmer Wilbur Sproul hat von Frau S. N. Sawyer das Wohnhaus 9822 Longwood Ave., Beverly Hills, Grund 100 bei 360 Fuß, zu $40,000 erworben.

An der Nordwestecke der W. Monroe und Süd Sangamon Str. lassen Loot & Vanderberg eine Kraftwagenremise zum Kostenpreise von $20,000 bauen.

Zu sechseinhalb Prozent Zinsen hat die Griswold & Walker Terminal Warehouse Corporation $500,000 von der Central Trust Co. gegen Hypotheke auf ihre großen Speicher an der Peoria, Sangamon, 16. Str. und dem B. & O. Bahngeleise auf zehn Jahre geliehen.

D.-A. Wähler!

Setzt ein Kreuz (X) vor den Namen des besten, befähigtesten, liberalsten und wünschenswertesten aller

Republikanischen Kandidaten

— für —

County-Richter

Frank S. Righeimer

ist ein Sohn deutscher Eltern und bewies durch seine Haltung während der vergangenen schweren Jahre seine anständige Gesinnung und seinen makellosen Charakter.

Der erste auf dem Stimmzettel;
Der erste hinsichtlich juristischer Kenntnisse;
Der erste Assistent des Korporationsanwalts durch eigene Kraft, nicht durch Gunst;
Der erste, der nicht mit Versprechungen kommt, sondern mit einem Rekord.

Stimmt für ihn und Ihr macht keinen Fehler!

Wenn Ihr für

Robert Emmet Burke

als

Vereinigte Staaten Senator

am nächsten Mittwoch zu stimmen wünscht, so verlangt von den Wahlrichtern einen Stimmzettle, der seinen Namen enthält, und macht ein Kreuz vor denselben. Herr Burke ist **gegen** den Bund der Nationen. Er ist **gegen** Prohibition. Er ist **gegen** Zwangsmilitärdienst. **Er ist für** die Freiheit der Meere. Er ist für einen Bonus an jeden Soldaten, Matrosen und Marinesoldaten, welcher ehrenvoll entlassen ist. Er ist für eine wesentliche Erhöhung der Löhne an alle Postangestellten. Er ist für persönliche Freiheit und **gegen** Wilsonismus. Indossiert vom Bürger-Bund und ist Mitglied der Liedertafel Vorwärts.

Robert Emmet Burke war der **einzige** Delegat, der gegen Wilson in der demokratischen Konvention 1916 stimmte. Er ist sehr stolz auf diese Abstimmung.

FRANCIS P. BRADY

Kandidat für republikanische Nomination für "Clerk of Appellate Court"

wurde in Albany, N. Y., geboren. Kam im Alter von 15 Jahren nach Chicago. Erhielt seine Erziehung in den öffentlichen Schulen und machte einen Geschäftskurs durch in Chicago. War 8 Jahre lang Protokollführer im Kriminalgericht und im Nachlaßgericht von Cook County. Gehörte während des spanisch-amerikanischen Krieges zu einem Freiwilligen-Regiment. War Vorsitzender des William Hale Thompson's Campaign Komites, als der Bürgermeister sich um die Kandidatur für Ver. St. Senator bewarb, und war auch sein Kampagneleiter bei der letzten Bürgermeister-Vor- und Hauptwahl. Jetzt ist er ein Kandidat auf dem Thompson Ticket. Mitglied des Hamilton und des Preß Klubs. Gehört zum Direktorenrat der Amateur Athletic Association. War Abgeordneter im Illinois Repräsentantenhaus in 1904, 1906 und 1908, und Senator von 1910 bis 1914. Wurde 1918 wieder als Senator erwählt.

sy8—14

Brief eines Elsässers.

Bilder aus Straßburg. — Das Schlachtfeld bei Verdun.

Pastor Alfred Menzel stellt der „Abendpost" den interessanten Brief eines Freundes zur Verfügung, der nach längerer Abwesenheit sich jetzt wieder einige Zeit in seiner Heimat aufgehalten und in seinem Schreiben die empfangenen Eindrücke niedergelegt hat. Der Briefschreiber ist Elsaß-Lothringer von Geburt und väterlicherseits französischer Abstammung, während seine Mutter Elsässerin war. Wie er trotz des in seinen Adern rollenden französischen Bluts über die Franzosen und besonders über die heutigen Pariser denkt, geht aus seiner Erzählung selbst hervor.

Straßburg, den 10. August 1920.

Lieber Alfred!

Zuerst besten Gruß aus der schönen, uralten deutschen Stadt und elsässischen Metropolis Strasbourg. Endlich in der 6. Woche meines Aufenthalts in dieser schönen Stadt, wo ich einst zwei der schönsten Jahre meines Lebens verlebt habe, komme ich dazu, Dir, meinem lieben Freunde, zu schreiben. Es war gewiß nicht schlechter Wille, der mich davon abhielt, sondern nur die Zeit und die ewige Bummelei mit meinen lieben Freunden hier. Also lieber Fredy!

"A tout péché miséricorde".

Seit meinem Aufenthalt hier, habe ich die Stadt mit einigen Jugendfreunden von „Anno dazumal" 1886—1888 tausendmal nach allen Richtungen hin durchkreuzt, bin in allen Gassen und Gäßeln gewesen, auch in allen Kneipen, wo ich einst Bachus, Gambrinus und Venus huldigte, war mehrere Male am schönen Rhein, der nur zwei Kilometer entfernt ist, und kam vorgestern abend um 11 Uhr mit meinen Freunden kreuzfidel von „Verdun und der Somme" wieder nach Straßburg zurück. Ich will Dich jetzt vor allen Dingen ein wenig mit Straßburg bekannt machen! — — —

An der Stelle, wo jetzt Straßburg steht, stand in alten Zeiten ein römisches Kastell, eine feste Burg, direkt an der Hauptstraße, die über den einen Arm der „Ill" führte. Damals nannte man die Stelle, die Burg an der Straße, und später, Straß-burg. Die Römer nannten die Stadt „Argentoratum" und Saarburg, meine Heimat hieß damals „Pons-Saravi". Die „Ill", ein Nebenluß des Rheins, mit welcher sich die schöne „Breusch" gleich vor dem Weißturmtore vereinigt, fließt an der Westseite in die Stadt, und auf der Nordseite wieder hinaus. Gleich beim Eintritt teilt sie sich. Der linke Arm bildet einen Kanal, welcher den nordwestlichen Teil der Stadt durchfließt und sich unterhalb der Wilhelmsbrücke wieder mit dem Flusse vereinigt. Der erste Arm teilt sich gleich im Anfang in vier Arme, die mehrere Mühlen treiben und sich oberhalb der Thomasbrücke wieder vereinigen. Das ganze Bild macht einen idyllischen Eindruck, und erinnert an das schöne Rotterdamm in Holland. Längs des „Ill" und den Kanälen ziehen sich schöne Staden hin, welche durch zahlreiche Brücken miteinander in Verbindung stehen. Unter den schönen Plätzen und Anlagen innerhalb der Stadt sind die bemerkenswertesten der „Guttenbergplatz", mit dem schönen Monument des großen deutschen Erfinders der Buchdruckerkunst, der Kleberplatz, mit dem schönen imposanten Monument des tapferen Generals Kleber, eines Sohnes Straßburgs, der einst unter Napoleon I. kämpfte, der Schloßplatz, der Münsterplatz, der Broglie, die Orangerie etc. Das merkwürdigste der Stadt aber ist das schöne Münster mit seinem 142 Meter hohen durchsichtigen Turm, und mit seiner erstaunlichen Uhr. Der Erbauer des Münsters, der große Meister „Erwin" aus Steinbach, der den wunderbaren Bau angefangen, und zur Hälfte vollendet hat, ruht mit seinem Sohne und seiner Tochter „Sabine", die nach des Vaters Tode den Bau fortgeführt haben, unter dem Münster. Die drei Standbilder von Vater und Sohn und Sabine und „Erwins" Pläne vom Münster sind auch gut erhalten. Das Münster ist ganz aus rotem Sandstein erbaut und sollte nach Erwins Plan zwei Türme erhalten, doch ist nur der eine vollendet worden.

Gestern bin ich nun wieder einmal, wie anno dazumal vor 34 Jahren ganz oben hinauf auf den Turm geklettert. Es ist mir aber dieses Mal beim Hinaufsteigen ganz gruselig geworden, denn der Turm ist eine durchsichtige Pyramide, und ich glaubte jeden Augenblick hinaus ins Leere zu fallen. Ich ächzte und stöhnte, als ich oben ankam, wie eine Lokomotive, der der Dampf auszugehen drohte. Bei dieser Gelegenheit dachte ich an — „Einst und Jetzt". Damals vor 33 Jahren war ich ein feuriger, tollkühner Jüngling, der in einem Atem hinaufrannte, und jetzt? Nur noch ein altes Kamel, dem der Herbstwind schon um den Höcker weht. Aber tröste dich, lieber Ludovicus und denke: „Fugit irreparabile tempus".

Die schöne alte deutsche Stadt ist heute einer ganz gewaltigen Metamorphose unterworfen. Mir scheint, als will man nun mit aller Gewalt und in ganz kurzer Zeit erzwingen, was man einst in Jahrhunderten versäumt und vernachlässigt hat. Aber ganz gleich, welche Fahne oben auf dem Münster weht, und ganz gleich, welche Uniformen in den Gassen herumstolzieren, die alte, ehrwürdige Stadt und die Menschen sind deutsch bis ins Mark der Knochen, —

Nun mein lieber Freund will ich Straßburg im Geiste verlassen und will hinübereilen ins Land der Toten, nach „Verdun" und seinem furchtbaren Schlachtfeld, und will Dir erzählen, was ich dort gesehen habe. Es ist mir jedoch unmöglich, auch nur annähernd einen klaren Bericht zu schreiben über alle die fabelhaften und grauenhaften Zerstörungen, die ich dort gesehen habe. Victor Hugo, der in „Les Miserables" die Schlacht bei Waterloo am 18. Juni 1915, und das Schlachtfeld nach der Schlacht so schön beschrieben hat, der könnte uns ohne Zweifel ein wahres Bild davon geben. Für mich aber, einen elektrischen Glühwurm, der nur immer mit Volts und Amperes gerechnet hat, ist es ein Ding der Unmöglichkeit. Als ich einst in den Jahren 1914—15—16 im fernen Holland mit beklommener Brust dem furchtbaren Donner der Geschütze lauschte, da habe ich oft im Geiste ganz unwillkürlich zu mir selbst gesagt: Na, dieses Schlachtfeld, wo alle die Millionen Granaten einschlagen und alles zertrümmern, möchte ich aber auch doch einmal gerne sehen. Nun, mein lieber Freund! Ich habe es jetzt gesehen. Ich will es nie wieder sehen. Meine Sehnsucht ist jetzt für immer gestillt. Ich kann dir sagen, das Glück der Sehnsucht war viel größer, als das Glück der Erfüllung, denn die Erfüllung war der Sehnsucht Grab.

Als wir auf dem Schlachtfeld bei Verdun ankamen, da hatte ich meine liebe Not (ich war Führer), mich im Gelände zurechtzufinden; denn obschon ich einst Verdun und die ganze Umgegend ganz genau kannte—ich bin in meiner Jugend tausendmal zu Rad und zu Fuß dort durchgefahren und -gegangen — konnte ich trotzdem die Gegend nicht wieder erkennen; so fabelhaft ist alles verheert. Wir standen mehrere Male ganz oben auf Fort Souville, dem höchsten Punkte der ganzen Gegend; denn von diesem Punkt aus beherrscht der Blick alles rund herum bis an den fernen Horizont. Soweit das Auge reicht, sieht man nur überall die gleiche Wüste, die gleiche grauenhafte Trümmerstätte. Wohin auch das Auge blickt, nur Ruinen und Massengräber. Von den schönen großen Wäldern der ganzen Gegend stehen stellenweise nur noch kleine isolierte Gerippe, ganz schwarz und von der Ferne gespensterhaft anzusehen. Neben alten zerschossenen Kanonen allen möglichen Kalibers liegen alte zerbrochene eiserne Bettstellen und zerfetzte faule Matratzen, alte Feldküchen, in denen man noch die Erbsenkruste erkennen kann; dann wieder ganze Haufen zusammengetragener Granatstücke und alte Eisenbahnschienen; dann wieder Stacheldraht zu Bergen aufgetürmt, und alles rot verrostet. Ganze Batterien von Kanonen in ihrer alten ursprünglichen Stellung, zerschossen und zersplittert, und überall, wohin auch der Blick schweift, dieselben entsetzlichen Reste des grauenvollen Kampfes. Und alles, alles liegt kreuz und quer, bunt durcheinander wie Kraut und Rüben, so daß selbst die klügste, buntscheckigste Kuh aus der schönen Normandie ihr liebes Kälbchen nicht mehr finden könnte. Das einst so idyllische Maastal, wo es einst nur Glück und Wohlstand gab, ist radikal zerstört und in ein „Lacrhmarum Vallis" verwandelt. Alles, alles ist schrecklich verändert. Nur die alte Maas nicht. Die fließt ruhig in ihrem Tempo weiter, als wenn nichts geschehen wäre, und kümmert sich nicht um Menschenglück oder Menschentränen. Rastlos eilt sie vorbei und ewig still steht hinter ihr die Vergangenheit. Abseits der Heerstraße von Verdun nach Toul lag vor dem Krieg ein schönes Schloß. Ein alter Edelsitz, umgeben von einem großen Park mit uralten Riesenbäumen, und in mächtigem Viereck umschlossen von einer hohen Mauer. In meiner Jugend habe ich mich tausendmal ausgeruht im Schatten dieser hohen Mauer und der Riesenbäume, die weit über Mauer und Straße ragten, wenn ich mit andern nach einer langen Radtour vorbeifuhr. Nach langem Suchen und Denken ist es mir endlich wieder gelungen, mich in dieser schrecklichen Wüste auszukennen und zu orientieren, und ich habe mit Bestimmtheit die Stelle, wo einst Schloß, Park und Mauer standen, wiedergefunden.

Aber, o Schmerz, laß nach! Welch einen grauenhaften Anblick bietet diese einst so schöne Stätte! Das Schloß ist verschwunden, in unbeschreibliche Trümmer zerschossen. Park und Mauer sind verschwunden, ja sogar das Fundament ist tief aus der Erde herausgerissen. Im ganzen Park steht kein einziger Baum mehr. Neben haustiefen Granattrichtern liegen sie, die alten Riesen, die den Stürmen von Jahrhunderten und dem Zahn der Zeit getrotzt haben. Eichen, Linden, Buchen mit den Wurzeln, die viele Meter lang und mannsdick waren, durch infernalische Titanenkraft aus der Erde gerissen. Der Anblick ist grauenhaft, und man steht gebannt und wie vernichtet, wenn man an die armen Männer denkt, die da scheinbar unter dem Schutze der Bäume ihre Geschütze bedient haben. In den mit Wasser halb gefüllten Trichtern sieht man zerschossene Kanonen, schneeweiße Pferdegerippe, Fetzen von alten verfaulten Uniformen, Menschenknochen, Totenschädel, die nur halb bedeckt aus der Erde grinsen. Wie schrecklich müssen die Explosionen der einschlagenden Granaten gewesen sein, denn nicht allein, daß Menschen, Tiere und Material in dieser furchtbaren Hölle in Atome verwandelt wurden, sondern der Erde selbst sind die Eingeweide tief aus dem Leibe gerissen worden.

Hier in diesem einst so schönen Parke hatten die Franzosen unter dem Schutze der Bäume und scheinbar verborgen vor den Adleraugen der feindlichen Flieger, ihre schweren Creusot-Kanonen aufgestellt. Granaten waren hier wie Pyramiden aufgetürmt, und so donnerten die „Poilus" lustig drauf los über Berg und Tal auf die in weiter Entfernung stehenden dicken Berthas. Aber die Nemesis nahte. Sie wurden entdeckt und im Stillen wurden eine große Anzahl Berthas auf Schloß und Park konzentriert, und dann auf einmal kam das Kommando: „Feuer!" und Tod und Verderben speiend krachten die deutschen Geschütze, und innerhalb einer Stunde waren Schloß, Park, Menschen, Tiere in einer Hölle verschlungen, aus der es kein Entrinnen mehr gab. So schnell hatte sich diese schreckliche Metamorphosis vollzogen. „Dulce et decorum est pro patria mori."

Auf mich machte diese gruselige Szene den Eindruck, als ob plötzlich zehn Millionen Teufel aus der Hölle auf Verdun, Schloß und Park und Umgegend losgelassen wurden und hätten da, geführt von „Luzifer", dem gefallenen Engel in eigener Person, eine wilde, gräßliche Zerstörungsorgie gefeiert, während die Hölle selbst und alle übrigen bösen Geister der Unterwelt und Tausende von Kanonen und Feuerschlünden ihre gellendsten Töne und Klänge entfesselten, um den rasenden Vernichtungstanz ihrer Dämone zu begleiten. Ich bin fest überzeugt, lieber Freund, daß es einst am Jüngsten Tag, wo doch die ganze Welt vernichtet werden soll, auch nicht toller zugehen wird wie bei Verdun.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Tag, der Allen wird vergelten,
Und in Asche löst die Welten,
Wie Sibyll und David melden.

Dies irae, dies illa
Solvet soeclum in favilla
Teste David cum Sibylla.

Von den vielen, vielen Massengräbern in der Gegend bei Verdun und in dem Sommetal will ich schweigen. Nie, nie in meinem ganzen Leben, und sollte ich so alt werden wie Methusalem, werde ich jene Wälder von Kreuzen vergessen mit ihren Namen und Denkschriften. Dort ruhen Hunderttausende von armen Männern aus allen Gauen der Welt, deren Lieben zu Hause mit Tränen in den Augen die drei Worte wispern: „Wie, wann, wo ist er gefallen?" Ganze Hekatomben von Leichen, Freunde und Feinde, liegen dort in Massengräbern friedlich vereint. Eine schreckliche Oede und Leere überkam mich inmitten dieser vielen, viele Toten, und ich hatte das Herz so voll, sodaß ich nicht mehr sprechen konnte; und ich habe tatsächlich graues Haar bekommen, wie ich heute konstatiere.

Nun aber wieder zurück nach Straßburg. Wie du weißt, mein lieber Freund, bin ich ja nur im Geiste im Land der Toten gewesen. Der materielle Teil von mir sitzt ganz gemütlich hier in Straßbourg im Hotel de la Cigogne und läßt Bachus und Gambrinus auf gut deutsch hochleben. Und wenn das feine, gute Bier mir nicht mehr schmeckt, dann bestelle ich mir einfach eine Portion Storchenbeine, recht knusprig gebraten natürlich, und dann geht es wieder. Sapperlötchen! Wie das schmeckt! Ich gedenke noch einige Zeit hier zu bleiben, und sage dann dem schönen Straßburg und meinen lieben Freunden hier Lebewohl und fahre wieder zurück nach Saarburg, meinem Hauptquartier.

In Paris hat es mir absolut nicht gefallen, und wenn es nicht für meine lieben Kinder dort wäre, würde ich überhaupt nicht mehr zurückkehren. Ich hasse Paris! Der menschliche Geist hat sich zwar in der ganzen Welt geändert, und die Menschen überall fühlen und denken heutzutage ganz anders wie früher. Ich will mich ja nicht selbst beweihräuchern und will mir auch kein weißes Mäntelchen umhängen, denn „Homo sum" und Menschen sind wir alle — aber ich habe eine ganz gewaltige Antipathie gegen die Menschen dort und sie sind mir im höchsten Grade widerwärtig. Wenn ich an all das Klagen über „La guerre terrible" denke, das ich dort stets gehört habe, und denke dann in ihre Großschnauzigkeit vor dem Kriege, dann möchte ich gleich das Miserere von David, Psalm Nr. 50, anstimmen, oder die Lamentationen vom alten Jeremias auf den Ruinen Jerusalems 600 Jahre vor Christus.

Du lachst wohl über meinen Galgenhumor und über mein ironisches Philosophieren, was? Well, ich auch. Ja selbst die Hölle lacht. Und sogar Cerberus, der dreiköpfige Höllenhund, der schon seit Jahrtausenden den Eingang zur Hölle bewacht, hält sich den Bauch und lacht. Sie haben es ja so haben wollen, nicht wahr? Blinder Haß und Dummheit sind unzertrennliche Geschwister. Und die erbärmlich dummen Revanchehelden haben ja immer, seit ihrem Schlamassel von anno 1870, haßerfüllt nach Rache geschrien. Und die Rache ist fürwahr der süßeste Bissen, der in der Hölle gekocht wird. Darum lacht die Hölle. Denn nie, nie in der Weltgeschichte ist ein Pyrrhussieg perfekter gewesen als dieser.

L. B.

Der nächste Mittwoch ist Vorwahlentag

Ein Hinweis darauf, daß es eines jeden Bürgers erste Pflicht ist, an den Stimmkasten zu treten, ist diesmal wohl unnötig. Endlich sollte doch jeder Amerikaner deutscher Abkunft von der Kinderkrankheit, sein Stimmrecht zu vernachlässigen, gründlich genesen sein.

Die Vorwahlen sind womöglich wichtiger, als die Hauptwahlen im November, besonders, soweit die Staats- und Countykandidaten in Frage kommen. Wenn jeder — Republikaner sowohl, wie Demokrat — bei den Vorwahlen seine Pflicht tut und demjenigen Kandidaten, der seiner Ansicht nach der beste und für das in Frage kommende Amt befähigteste ist, seine Stimme gibt, dann muß naturgemäß das Ergebnis der Hauptwahl zufriedenstellend sein.

Es ist Pflicht eines jeden Wahlbrechtigten, der Frauen wie der Männer, in den Vorwahlen zu stimmen.

* * *

Die republikanische Primärwahl

ist ein Kampf zwischen „Thompson" und dem Lowden-Brundage-Deneen-Flügel der Partei, der sich „National Republican Party" nennt. Sie ist ein Kampf um die Kontrolle über die republikanische Partei, um die Aemter im County und Staat.

Die Leser werden schon wissen, welcher Faktion sie behufs Wahrung und Förderung ihrer Interessen den Vorzug zu geben haben; werden aber auch einige **Ausnahmen** machen und ihre Stimmen dem einen oder anderen Kandidaten der **anderen** Faktion geben wollen — aus besonderen Gründen.

Nachstehend sind deshalb die Namen aller Kandidaten beider Faktionen wiedergegeben, unter Nennung der Faktion, der sie angehören, und die Namen derjenigen Kandidaten, die anerkannter Tüchtigkeit wegen und aus anderen besonderen Gründen die Unterstützung der Leser der „Abendpost" verdienen sind fett gedruckt.

Neben den Kandidaten der beiden großen Fraktionen bewerben sich noch andere zum Teil sehr tüchtige Männer um dies oder jenes der Aemter. Die Namen **dieser** sind in der Liste **nicht** wiedergegeben, weil sie, ohne Organisation, keine Aussicht auf Erfolg haben und zumeist nur laufen, dem einen oder anderen Organisationskandidaten Stimmen zu entziehen. Wenn der Kampf ehrlich ausgetragen werden soll, wird es gut sein, sie zu ignorieren.

Auf den amtlichen Stimmzetteln wird nicht gesagt, welcher Faktion die Kandidaten angehören. Das mag angesichts der vielen Aemter und Namen leicht zu Irrtümern führen. Man wird daher gut tun auf der nachstehenden Liste die Namen derjenigen Kandidaten, für die man **nicht** stimmen will, bezw. kann, **auszustreichen**, die Liste auszuschneiden und am Wahltag mitzunehmen und beim Stimmen zu benutzen. Man wird dann schnell und ohne Fehler sein Kreuzzeichen machen können.

Die Kandidaten, deren Namen fett gedruckt sind, werden den Lesern **besonders empfohlen.**

Für Ver. Staaten Senator.
(Stimmt für einen.)
Wm. B. McKinley, (National).
Frank L. Smith, (Thompson).

Für Gouverneur.
(Stimmt für einen.)
Len Small, (Thompson).
John G. Oglesby, (National).

Für Vice-Gouverneur.
(Stimmt für einen.)
Wm. H. H. Miller, (Thompson).
Fred E. Sterling, (National).

Für Staats-Sekretär.
(Stimmt für einen.)
Louis L. Emmerson, (National).
William H. Reid, Thompson).

Für Bücherrevisor öffentlicher Gelder.
(Stimmt für einen.)
Julius Johnson, (Thompson).
Andrew Russel, (National).

Für Staats-Schatzmeister.
(Stimmt für einen.)
George E. Keys, (National).
Edward E. Miller, (Thompson).

Für General-Staatsanwalt.
(Stimmt für einen.)
Richard J. Barr, (Thompson).
Edward J. Brundage, (National).

Für Schreiber des Obergerichts.
(Stimmt für einen.)
Edward Schneider, (Thompson).
Charles W. Vail, (National).

Für Kongreßabgeordneter „At Large".
(Stimmt für zwei.)
William E. Mason, (Thompson).
Richard Yates.
Stephen A. Day.

Für Kongreßabgeordnete.

... Distrikt: ....

(Hier ist der Name des bevorzugten Kandidaten einzufügen. Die betr. „Abendpost" - Empfehlungen sind weiter unten zu finden.)

Für Schreiber des Appell-Gerichts.
1. Distrikt.
(Stimmt für einen.)
William J. Umbach, (National)
Francis P. Brady, (Thompson).

Für Staatssenatoren.
(Nur im 2., 4., 5. und 6. Senatsbezirk sind Kandidaten aufzustellen.

... Distrikt: ....

(Hier ist der Name des bevorzugten Kandidaten einzufügen.)

Für Repräsentanten in der General-Assembly.

... Distrikt: ....

(Hier ist der Name des bevorzugten Kandidaten einzufügen.)

Für Trustees des Abwasserkanalsdistrikts von Chicago.
(Stimmt für drei.)
Wallace G. Clark, (National).
Geo. W. Paulin, (National).
Harry F. Hamlin, (National).
Morris Eller, (Thompson).
Alexander R. Todd, (Thompson).
Lawrence F. King, (Thompson).

Für Richter des County - Gerichts.
(Stimmt für einen.)
Frk. S. Righeimer, (Thompson).
Edwin A. Olson, (National).

Für Staatsanwalt.
(Stimmt für einen.)
Robert E. Crowe, (Thompson).
David F. Matchett, (National).

Für Besitztitel-Recorder.
(Stimmt für einen.)
Joseph F. Haas, (National).
John P. Garner, (Thompson).

Für Schreiber des Kreisgerichts.
(Stimmt für einen.)
August W. Miller, (Thompson).
George M. Tobey, (National).

Für Schreiber des Superiorgerichts.
(Stimmt für einen.)
John Kjellander, (National).
Sam. E. Erickson, (Thompson).

Für Leichenbeschauer.
(Stimmt für einen.)
Harry R. Hoffman, (National).
Peter M. Hoffman, (Thompson).

Für Mitglieder der Steuerabschätzungsbehörde.
(Stimmt für zwei.)
Adam Wolf, (Thompson).
Harry L. Brin, (National).
William H. Weber, (Thompson).
Harry Green, (National).

Für Mitglied des Board of Review.
(Stimmt für einen.)
Charles V. Barrett, (Thompson).
Wm. H. Dellenback, (National).

Für County-Abmesser.
(Stimmt für einen.)
Ben H. Suhr, (National).
Edgar A. Rossiter, (Thompson).

Kongreß und Staatsgesetzgebung.

Die Fraktionsfrage — ob die Kandidaten zu der „Thompson"-Fraktion oder dem „National"-Flügel halten — sollte für die Kongreß- und Assembly- (Staatssenatoren u. Repräsentanten) Nomination **nicht** als wesentlich gelten. Hier sollten allein die Persönlichkeit und der „Rekord" der Kandidaten entscheiden. Wir beschränken uns also bezüglich der Kongreß- und Legislatur darauf, die nachfolgenden Kandidaten als zuverlässig, liberal, uns gutgesinnt und tüchtig, anzuempfehlen:

Für Kongreßabgeordnete.
1. Distrikt — **Martin B. Madden.**
2. Distrikt — **James R. Mann.**
3. Distrikt — **Wm. W. Wilson.**
4. Distrikt — **J. Golombiewski.**
5. Distrikt — **J. Gartenstein.**
6. Distrikt — **Thos. H. Devenish.**
7. Distrikt — **Niels Juul.**
8. Distrikt — **Charles McGavin.**
9. Distrikt — **Fred A. Britten.**
10. Distrikt — **A. W. J. Johnson.**

Für Repräsentanten in der Staats-Legislatur.
1. Distr. — **Max G. Schmidt, u. William Brinkman.**
2. Distr. — **Peter S. Krump.**
3. Distr. — **Warren B. Douglas und Morris Lewis.**
4. Distr. — **Arthur J. Rutshaw.**
5. Distr. — **Thas. W. Baldwin. u. G. F. Fitzgerald.**
6. Distr. — **George Seebacher.**
7. Distr. — **Albert F. Volz.**
9. Distr. — **Dav. E. Shanahan.**
11. Distr. — **Phillip M. Gieseler und J. M. Evans.**
15. Distr. — **Thomas Curran.**
17. Distr. — **Edward J. Smejkal.**
19. Distr. — **Albert N. Schneider.**
21. Distr. — **George Walker und Chas. S. Rasmussen.**
23. Distr. — **Edw. M. Overland.**
25. Distr. — **Theo. R. Steinert u. Chas. L. Fieldstack.**
27. Distr. — **Edward Walz.**
29. Distr. — **John R. Peterson.**
31. Distr. — **Carl Mueller.**

Für beisitzende Richter des Stadtgerichts.

Was bezüglich der Kongreß- und Legislaturwahlen gesagt wurde, gilt auch für die Stadtrichtervorwahl. Wir empfehlen der Leserschaft, ihre Stimmen den Nachgenannten zu geben:

(Für vollen Termin.)
(Stimmt für zehn.)
George B. Holmes.
Irwin R. Hazen.
Samuel H. Trude.
Sheridan E. Fry.
Walter P. Steffen.
Gabriel J. Norden.
William R. Fetzer.
Henry M. Walker.
Theodore H. Wunderlich.
August F. W. Siebel.

Für beisitzenden Richter des Stadtgerichts.
(Um Vakanz zu füllen.)
(Stimmt für einen.)
John R. Philp.

Die demokratische Vorwahl

ist weniger interessant, da die meisten Kandidaten keine Opposition haben. Wir empfehlen die folgenden Kandidaten:

Bundessenator — Robert Emmet Burke.
Gouverneur — James Hamilton Lewis.
Vize - Gouverneur — Walter W. Williams.
Staats - Sekretär — Arthur W. Charles.
Staatsrechnungsführer — James J. Brady.
Staats - Schatzmeister — William Ryan, jr.
Generalanwalt — Jas. T. Burns.

Beigeordnete Kongreßabgeordnete (at large):
C. S. Schneider und William N. Baltz.

Kongreßabgeordnete:
1. Distrikt — Thor J. Benson.
2. Distrikt — James Leddy.
3. Distrikt — Edw. A. Eckman.
4. Distrikt — **John W. Rainey.**
5. Distrikt — Adolph J. Sabath.
6. Distrikt — **James McAndrews.**
7. Distrikt — Wm. Cullerton.
8. Distrikt — **Thos. Gallagher.**
9. Distrikt — Eug. L. McGarry.
10. Distrikt — John Haderlein.

Appellhofschreiber:
Matt Franz.

Staatssenatoren:
2. Distrikt — Francis A. Hurley.
4. Distrikt — Al. F. Gorman.
5. Distrikt — Harry N. Strauß.
6. Distrikt — **Wm. H. Pontow.**

Repräsentanten in der staatlichen Gesetzgebung:
1. Distr. — John Griffin.
2. Distr. — Frank Ryan und S. E. Weinshenker.
3. Distr. — George G. Noonan.
4. Distr. — James P. Boyle u. Henry L. Ebeling
5. Distr. — John J. Healy.
6. Distr. — Robert E. Wilson.
7. Distr. — J. W. McCarthy.
9. Distr. — Joseph Placek.
11. Distr. — Frank J. Ryan.
13. Distr. — James W. Ryan.
15. Distr. — Peter J. Smith.
17. Distr. — Jacob W. Epstein und Charles Coia.
19. Distr. — James T. Prendergast und John F. Barry.
21. Distr. — Michael F. Maher u. Wm. E. Golden.
23. Distr. — Thomas P. Keane.
25. Distr. — John G. Jacobson.
27. Distr. — Joseph A. Trandel.
29. Distr. — Bernard J. Conlan und L. C. O'Brien.
31. Distr. — Frank J. Seif, jr.

Verwaltungsbeamte des Chicagoer Sanitätsdistrikts:
P. J. Carr.
Michael Rosenberg.
Thomas M. Sullivan.
Countyrichter — Frank X. Busch.
Staatsanwalt — Mich. L. Igoe.
Countyrekorder — T. J. Crowe.
Kreisgerichtsschreiber — Walter J. LaBuy.
Superior - Gerichtsschreiber — Charles J. Michal.
Koroner — Mathias Aller.
Mitglied der Einschätzungsbehörde:
Edward Cohen.
James H. Wells.
Mitglied der Revisionsbehörde:
M. H. Sheridan.

Stadtrichter:
Dennis W. Sullivan.
Leo J. Doyle.
Frank H. Graham.
Edmund K. Jarecki.
James Donahoe.
Edmund L. Mulcahy.
James S. McInerney.
Joseph Graber.
William Lindsay.
Joseph Burke.
Zur Besetzung der Vakanz:
A. A. Danielis.

Ein Brief
von Kongreßmitglied
W. W. WILSON
vom 3. Kong. Distrikt.

30. August 1920.

An meine Freunde und Nachbarn:

Ich sende Grüße und aufrichtigen Dank der Bevölkerung dieses Kongreßdistrikts, die mir bisher ihre Freundschaft und politische Unterstützung gewährt hat.

Mein Abstimmungs-Rekord als Euer Kongreßmann besteht aus Hunderten von Stimmenabgaben für neue und heilsame Gesetzgebung und Amendements zu bestehenden Gesetzen und gegen legislative Vorschläge, die nach meiner Ansicht den besten Interessen des gesamten Volkes entgegen waren. Ich habe allen Tagessatzungen des Kongresses beigewohnt.

Seit Beginn des Weltkrieges habe ich in jeder denkbaren Weise über 4,000 Soldaten und Matrosen und ihren Angehörigen und Freunden in ihren Schwierigkeiten und Nöten mit den Staat-, Krieg- und Marine-Departments, dem Justiz-Department und dem Kriegsrisiko Versicherungsbüro geholfen, und ich werde fernerhin, wie ich es immer tat, meinen Konstituenten in jeder gerechten Sache zu Diensten stehen.

Ich habe tatkräftig gewirkt und gestimmt für:
Die Friedensresolution mit Deutschland, die vom Präsidenten vetiert wurde.
Den Antrag, die Resolution über sein Veto hinweg anzunehmen, was nicht getan wurde, da wir nicht die nötige zwei Drittel Majorität aufbringen konnten.
Den Widerruf gewisser Kriegsvollmachten, die während des Krieges zugestanden wurden, um großen öffentlichen Notlagen abzuhelfen, die Präsident Wilson vetierte, wodurch er sich seine militärischen Vollmachten bewahrte, die dem Frieden und unseren verfassungsmäßigen Rechten entgegen und für die Freiheiten eines freien Volkes gefährlich waren.
Den Antrag, Beschluß über seine Vetos hinweg anzunehmen, was ebenfalls fehlschlug, da die Republikaner keine zwei Drittel Majorität Stimmen haben.

Ich bin ein Kandidat für Wieder-Nominierung und werde Eure Unterstützung am Vorwahl-Tag, den 15. September 1920, höchlich anerkennen.

W. W. WILSON
456 Normal Parkway.
sep11,13,14

Aufruf!
Mitbürger!
Ein Verfechter liberaler Grundsätze!
Gerecht, tatkräftig, entschlossen, zuverlässig,
— ist —
Richter
Bernard P. Barasa,

der sich um das Amt des
Staatsanwaltes
von
Cook County
auf dem republikanischen Ticket bewirbt.

Richter Barasa war stets ein warmer Freund der Bestrebungen der Amerikaner deutscher Abstammung, ein Führer des liberal gesinnten Elementes, ein gerechter Richter, der furchtlos den kleinen Mann schützte, der den Mut hat, offen die Reformer als Heuchler zu brandmarken und die Anti-Saloon League als Gemeinschaden des Landes hinzustellen.

Richter Barasa wird deshalb von allen Reaktionären bekämpft.

Daher appellieren die Unterzeichneten an das Deutschtum Chicago's geschlossen wie ein Mann am Mittwoch, den 15. Sept., für ihn zu stimmen, und damit einem Manne Anerkennung zu verschaffen, der Schulter an Schulter mit uns gegen engherzige Widersacher, gegen Feinde unserer Ideale, gegen Nativisten und gegen prohibitionistische Wühler gekämpft hat.

George Landau	John Hetzel	Frau Charlotte Kampfer
John Koelling	Hermann Wollenberger	„ Elise Buchler
Ernest Kußwurm	Joseph C. Poisl	„ Elise Scholnecht
Harry Wolterding	C. G. Richter	„ Louise Jahn
Leopold Neumann	Herbert Zuegel	„ Amalia Cullerton
Dr. John Kercher	Karl Wurster	„ Anna Hurzeler
Jacob Gebhardt	Fred Warning	„ Cecilia Baade
John Blessing	Richard Wagner	„ Lina Zons
Rudolph Laufenbach	Wm. H. Heine	„ Bertha Schoenfeld
Rudolph Boehm	Paul Mordan	„ Emma Stamm
Chas. S. Neumann	Conrad Neu	„ Marie Schwab
Robert Heppner	Wm. Fischer	„ A. Tripphahn
Jacob Hefferle	Louis F. Metzger.	„ Margaret Scholz
John Hoff	Frau Elisabeth Lang	„ Johanna Winkler
Louis Sala	„ Meta Leßmann	„ Klara Koepke

Stimmt für
Richter BERNARD P. BARASA
Kandidat für republikanische Nomination für
Staatsanwalt für Cook County.
sonmodi

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost".

Einige Punkte sollten bei den Deutschamerikanern in der kommenden Primärwahl am nächsten Mittwoch in Betracht gezogen werden. 1. Nachdem Mayor Thompson seine letzte Wahl hauptsächlich unserer allgemeinen Unterstützung zu verdanken hatte, hat er die Deutschamerikaner bei Ernennung seines Kabinets berücksichtigt? Oder irgend einen Deutschamerikaner zu einem der Hauptämter der Stadt ernannt? 2. Hat nicht sein Befehl den Dr. Wm. Reid zum Kandidaten für das Amt des Staatssekretärs auf dem Thompsonschen Stimmzettel gemacht? Dieser Dr. Reid ist derselbe, der vor zwei Jahren Mitglied der Revisionsbehörde werden wollte und sich nicht entblödete, die Deutschamerikaner „Huns" zu nennen, gleich wie es die demokratischen Böhmen Cermak und Cervenka taten, um sich bei den „Anglomaniacs" zu empfehlen, trotzdem die Generale Pershing und Wood die zumeist aus Deutschamerikanern bestehenden amerikanischen Divisionen als die tapfersten bezeichnet hatten. Nachdem die Aufmerksamkeit der Deutschamerikaner, Vereine usw. auf diese Tatsache gelenkt worden war, wurden diese Leute zum „Zu Hause bleiben" erwählt. Trotzdem sind alle drei wieder auf dem republikanischen, beziehungsweise demokratischen Ticket. Es ist aber doch möglich, daß sich ihrethalber ein „Furor teutonicus" entwickeln könnte, welcher ihnen zeigt, daß die Deutschamerikaner die rechte Backe nicht herhalten, wenn sie auf der linken geohrfeigt werden. Ein anderer Biedermann auf dem Thompsonschen Wahlzettel ist H. Barr von Joliet, welcher auf das Amt eines Generalanwalts dieses Staates reflektiert. Wäre es nicht angebracht, seine Stimmen im Illinoiser Senat in Sachen Prohibition einmal unter die Lupe zu nehmen? Kein Prohibitionsgesetz war ihm kraß genug! Wehe den „flüssigen Materialwarenhändlern", wenn er ins Amt kommt!

Achtungsvoll,
Dr. Huxmann jr.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

In der Ausgabe der „Abendpost" vom Mittwoch, den 8. September, habe ich zu meinem größten Erstaunen gelesen, daß sich 50 bekannte Deutsche verpflichteten, gegen Thompson zu arbeiten. Haben die Herren Deutschen die Kriegsjahre so schnell vergessen? Wissen sie nicht mehr, was wir alles durchmachen mußten, wie wir geächtet waren? Wem ist es zu verdanken, daß es doch nicht so schlimm war mit der Deutschenhetze hier in Chicago, der einzigen Stadt, wo das Deutsche Theater die ganzen Kriegsjahre geöffnet war? Wer war es? Thompson haben wir das alles zu verdanken. Er erwies sich als echter Amerikaner. Hätten wir solche im Kongreß gehabt, dann wäre es nicht dahin gekommen, daß Tausende armer deutscher Kinder buchstäblich verhungerten und daß das arme deutsche Volk geknechtet ist. Und dann die Anzeige von Edward Goldbeck, welcher darauf hinweist, daß Thompson für Broß Lloyd war. Ich denke Thompson, der doch ein reicher Mann ist, wird doch nicht so dumm sein, sein ganzes Geld herzugeben, obgleich dieses ja sehr schön von ihm wäre. Das sieht sehr wie Hetzerei aus, um den Mann in ein schiefes Licht zu stellen. Das ist traurig! Jetzt kommen die Wahlen wieder, wo die guten Politiker uns wieder gebrauchen. Wo waren sie während des Krieges? Da hat keiner etwas von sich hören lassen, ich habe immer gedacht, sie seien alle tot.

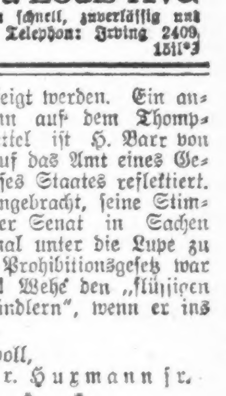
Zum Schluß allen Deutschen die Mahnung: Seid einmal einig und haltet zu dem Mann, der uns nicht verließ, während die ganze Welt gegen uns war, der **echte Amerikaner** Thompson, ein Freund der Arbeiter.

Mit deutschem Gruß
John Ammel,
1335 Otto Str.

20 YEARS OF EXPERIENCE

Wenn Ihr der Eigentümer des größten Geschäfts in Cook County wäret und in Euren Dienst den Mann hättet, welcher Euer Geschäft errichten half u. es auf eine gesunde Grundlage brachte, würdet Ihr nicht daran denken, den Mann zu entlassen.

Adam Wolf, ein Mitglied des Board of Assessors seit zwanzig Jahren, welcher das Steuersystem für Cook County organisieren half, ist, wie man sagt, unter den Besten im Lande. Er hat 20 Jahre harter Arbeit gewidmet und die besten Mittel u. Wege studiert, Geld zu beschaffen, um den Bedürfnissen von Cook County zu begegnen. So unentwegt hat Hr. Wolf seine Pflichten erfüllt, daß fast alle Zeitungen seine Kandidatur bei früheren Wahlen indossierten. Wieder einmal ersucht Hr. Wolf um Eure Unterstützung. Republikaner—Männer u. Frauen — werden dringend gebeten, zu den Stimmkästen am Vorwahlentag, 15 Sep., zu gehen u. Hrn. Wolf zu nominieren. Ihr könnt Herrn Wolf Eure Unterst. m. der Gewißheit geben, daß er Euch dafür d. gl. ehrl. und treuen Dienste leistet, die ihm sein ausgez. Ruf als öff. Beamter einbrachte.



REPUBLICAN CANDIDATE
BOARD OF ASSESSORS
☒ ADAM WOLF
WOMEN CAN VOTE FOR THIS OFFICE
sep8,10,13,14

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409.
15ll*3

Sarsfield M.
Collins
ersucht die Leser der Abendpost, für ihn als
Kongressmann
im 10. Distrikt
— auf dem —
republikanischen Ticket
zu stimmen.

Ich habe in Rogers Park während der vergangenen 20 Jahre gewohnt und bin durchaus mit den Wünschen seiner Einwohnerschaft vertraut.

Meine Ausbildung und Erfahrungen befähigen mich zu dem Posten, den ich suche.

Ich bin der älteste Sohn des verstorbenen Polizei-Chefs, Advokat von Beruf, mit Offices im American Bond & Mortgage Gebäude, und wohne 6901 Lakewood Ave., Chicago.

Gebt mir Eure Stimme für den Kongreß im 10. Distrikt, denn ich bin ein Gegner des demokratischen Wirrwarrs, demokratischer Ausplünderung und Unterdrückung.

1. Ich bin für Verminderung der Steuern.
2. Bestrafung der Profitjascher.
3. Einziehung der von Europa bei uns gemachten Schulden.
4. Erhöhte Aufmerksamkeit für amerikanische, anstatt für europäische Industrie.
5. Gesetze gegen Spekulationen in Liberty Bonds.
6. Bonus für Soldaten und Matrosen.

Sarsfield M. Collins,
6901 Lakewood Avenue.
sep6,13

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Challenge-Verkauf in unserem Bargain-Basement

Blankets!

Die beste Qualität und keine hervorragend. Jeder einzelne Blanket-Verkauf trägt die Garantie von Rotschild & Co. U. S. Govt. War Dept. Bett-Blankets —32,000 wunderbare Gouvernment-Blankets — gebraucht in der Ver. St. Armee. Morgen werden diese Blankets wiederholt zum Verkauf gebracht, zu denselben niedrigen Preisen, die gestern solch Aufsehen hervorriefen.
U. S. Government Klasse B (Reclaimed) Blankets. Diese Blankets wurden gründlich inspiziert von den Ver. St. Regierungs-Inspektoren und von denselben in Bezug auf den Zustand und Qualität als zufriedenstellend befunden.

Ihr könnt keine bessere Qualität als diese bekommen. Uncle Sam hat dieselben für „O. K." erklärt. Sie sind gut genug für irgend ein Heim im Lande. Frisch als wie von Euch selbst gewaschen. Es sind die Blankets welche Eure Söhne und Brüder warm gehalten haben vom Camp Grant bis zum Rhein.

Sie sind gemacht wie nur die Regierung sie versteht zu machen — gewoben zum Warmgeben und für den Gebrauch und Gebrauch und Gebrauch! Viele der Blankets die wir morgen verkaufen werden den Großkindern der Käufer eingehändigt werden. Könnt Ihr Euren Augen trauen wenn Ihr die Preise lest:

Baumwollene Blankets

Durchschnittliche Größe 64 bei 76 Zoll; reguläre Armeegröße und -gewicht; lohfarbig und grau, mit fancy Borten, appretierte Ränder. Regulärer $3.50 Wert, morgen, das Paar zu **$1.19**

Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt.

Commercial Wolle-Blankets

Beinahe 75% Wolle. Regulation Armeegröße und -gewicht, durchschnittliche Größe 58 bei 72 Zoll, durchschnittliches Gewicht 3½ Pfund. Meist graue, dunkle, mittlere und helle Schattierungen. Reguläre Werte von $7.50 bis $10, morgen, Stück **$2.79**

Keine C. O. D. ausgeschickt. Bargain Basement.

O. D. wollene Blankets

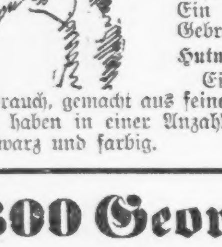
Mehr als 75% Wolle. Regulation Armeegröße und -gewicht; durchschnittliche Größe 58 bei 72 Zoll, durchschnittliches Gewicht 3½ Pfund. Reguläre Werte von $9 bis $12, morgen, das Stück offeriert zu **$3.69**

Besehet unsere Schaufenster-Auslage. Nichts zurückgenommen oder umgetauscht.

Rothschilds' Challenge Sale

Challenge-Verkauf von Velour Plüsch-Hüten, $3.95

Wir waren so erfolgreich mit diesem letzten Verkauf von geschneiderten Hüten daß, um die Nachfrage unserer Kunden zu befriedigen wir eine weitere Partie dieser Hüte kauften, gemacht aus feiner Qualität Velour Plüsch, dem echten Velour täuschend ähnlich. Zu haben in verschiedenen guten Sailor Styles, garnirt mit Band und Schleife, alle Seidegefüttert. Die Farben bestehen aus: Schwarz, Braun, Navy u. Beaver. Ein praktischer Hut für stetigen Gebrauch; Quantität beschränkt.



Hutmachers Plush Sailors, $8.75

Ein hübscher Hut für Straßengebrauch, gemacht aus feiner Qualität Hutmacher Plüsch. Zu haben in einer Anzahl der beliebtesten Fassons, in schwarz und farbig. Vierter Floor.

70c Milch Schokolade Marshmallows

In unserer eigenen Candyküche gemacht, in 1 Pfund Schachteln verpackt, zu 51c
Haupt-Floor.

Doppelte „S. & H." Trading Stamps Dienstag

Keine Post- od. Phone-Bestellungen ausgeführt. Recht vorbehalten, Quantitäten zu beschränken.

Palm Olive Seife oder Olivilo Seife

Stück 7½c; Dutzend.... 87c	Horlicks malted Milk, in Hospital-Größe, für........ $2.89
Physicians' and Surgeons' Seife, — Stück 8½c; Dutzend...... 98c	Mellins Food, 85c Größe, für.......... 63c
Woodburys Facial Seife, 19c 3 für........ 56c	Quart Flasche reiner Witch Hazel; 98c Wert, für.......... 69c
Ideal Haarbürsten, doppelte Borsten, — $1.50 wert, für........ 89c	2 Quart Goodyear Fountain Syringe, von rotem Gummi, $1.25 Wert, zu.......... 79c
Ely cothymoline, $1.20 Größe, für.......... 87c	Flüssiges Glas — volles Quart für.......... 25c
Sal Hepatica, — $1.40 Größe, für........ 98c	Squibbs Mineral Oil, $1.25 Wert, zu.... 69c
Gudes Peptomangan, $1.25 Größe 95c	Lavoris, 1.00 Größe, für............ 75c
5 Pfd. Paket reiner Borax, $1 Wert, zu 63c	

Haupt Floor

Haarschneiden für Kinder — 29c — Neunter Floor
Handpflege, 25c — 3. Floor.

300 Georgette Crepe Ueberblusen

Ein spezielles Sortiment von Oberblusen speziell für d. morgigen Verkauf arrangiert. Band und Stickerei garniert, Seidenband Sash, speziell zu $6.95

Stritt geschneiderte Madras Blusen, hoher und niedriger Halsausschnitt, Manschetten zum knöpfen, spez.... $2.50
Vierter Floor.

Challenge in Strümpfen

$2.50 ganz fashionable reine Strangseide Strümpfe für Damen, feine Sorte, echte Farbe, gutes Gewicht, baumwollener Garter-Oberteil und Sohle; schwarz, weiß, braun, perf. Qual., zu **$1.48**
Haupt Floor

Gossard-Korsetts

Korsett vorne zum Schnüren. Alles frische neue Stoffe, in Pink Satin, Pink Seiden Brocade, französischem Batist in Rosa und Blau, alle Größen in der Partie, 20 bis 38.

$35 Korsets......$18.00	$8.50 Korsets......$3.95
$25 Korsets......$15.00	$6.50 Korsets......$2.95
$20 Korsets......$14.00	$5.00 Korsets......$2.49

$18 Korsets.......$10.00
$14 Korsets.......$ 5.95
$15 Korsets.......$ 8.50

Ihr kennt das Gossard, das ausgezeichnete Passen und Qualität der Stoffe. Es sind aufgegebene Stoffe und Modelle, daher die niederen Preise.

Mme. Nadine Korsets, am Rücken zu schnüren, Pink Brocade u. weißes Coutil, $10 wert, zu 6.50
Dritter Floor.

Corduroy Velvet Lounging Roben $5.95

Gemacht in voller Länge oder Coatee Modelle, mit Belt oder Sash — Rose, Copenhagen, Wistaria, American Beauty.

Corduroy Velvet Robes von feiner Qualität, gefütterte oder ungefütterte Modelle, $12 wert, zu nur.......... $8.95

Corduroy Velvet Haus Jackets, speziell zu.... $2.95

Baumwollene Muster Unterröcke, einfache oder fancy Farben, Werte $2.50 bis $3.00, zu.......... $1.95
Dritter Floor.

Sektion Panel Spitzen Gardinen

offeriert in dem Challenge Verkauf, Sektion zu 85c.

Haupt Floor. Diese Gruppe offeriert sparsamen Leuten eine wunderbare Gelegenheit, um ihre Fenster zu einem wohlfeilen Preis mit hübschen Gardinen zu schmücken. Vier oder fünf Stücke sind für jedes Fenster nötig und sie sind zu einem bemerkenswert herabgesetzten Preis zu haben, — das Stück 85c

Feine Swiß Duchesz Spitzengardinen, — frisch von St. Gallen, Schweiz, viele der intrikaten Spitzenarbeit zeigend, für welche diese Spitze berühmt ist, spez. gekauft und zu einem bemerkenswert herabgesetzten Preis für den Herausforderungs-Verkauf, Paar........ $12.50

Farb. Overdrapery von gemust. Madras Qualität, 36 Zoll breit, in ausgezeichneten Farben, bemerkenswerter Preis für morgen, die Yard.......... $1.15

Schlichte Marquisette, 36 Zoll breit, — brauchbar für Sill- oder Sash-Gardinen, zu niedrigerem Preis als der heutige Fabrikpreis beträgt, Yard.......... 35c

50zöllige Drapery und Polsterer Damast, in ausgezeichneten prachtvollen farbigen Gruppen, in sehr verschiedenen Farben, zu einer Ersparniß von einem Drittel des Preises, die Yard...... $6.50
Fünfter Flor.

55c echter 36-zölliger Dreß- und Shirting Percale

Assortierte Muster — Challenge, die Yard zu 39c

36zölliges ungebleichtes Muslin, guter schwerer runder Faden, 39c Qualität, 20 Yards an jeden Kunden; Challenge Preis, Yard 28c

39c gebleichter Shaker Flanell — eine extra schwere Qualität (20 Yards an jeden Kunden); Challenge Preis, die Yard zu 26c

36-zölliger gebleichter Muslin, extra feine Qualität — regulär 48c; 20 Yards an jeden Kunden; Challenge Preis, die Yard zu 38c

32-zölliger Dreß Gingham, reguläre 65c Qualität — Auswahl von fancy Plainds, neueste Checks und Streifen; Challenge Preis, Yard zu 45c

Zweiter Floor.

85c 36-zölliges Leinen Finished Suiting

Vorzügliche Qualität für Middies für das Schulmädchen — 15 Yards an jeden Kunden — Challenge-Preis, die Yard zu 59c

85c 40-zöllige einfach weiße Voile, feine Sheer Qualität, ausgezeichnet für Gardinen usw.; Challenge-Preis, die Yard zu 48c

36-zölliges englisches Longcloth, feine Sorte, weicher Finish, regulär $5.50; 10 Yards Bolt — Stück zu.......... $4.19

45c weiße Dimity, feine Sheer Qualität, assortierte Checks und Streifen; Challengepreis, Yard 29c

Karriertes und gestreiftes weißes Flaxon, feine Sheer Qualität, reg. 69c; Challengepreis, Yard 49c

40-zöll. „Nagasaki" Nainsook, aus ausgewähltem feinem Garn gewebt, seidener Finish, regulär $8.50; Challenge Preis, 10 Yards Bolts, zu $6.59

Zweiter Floor.

72 bei 72-zölliges reinleinenes Muster Tischtuch

Hochfeiner Satin Damast — nette geblümte Entwürfe; regulär $11.00 — Challenge Preis, jedes $8.29

22-zöllige Servietten, zu dem obigen Tischtuch passend — regulär $12.50 das Dutzend wert; Challenge-Preis nur $9.69

$5.50 72 bei 72zöllige mercerisierte Muster Cloths, aus ausgewähltem Garn gewebt, hochfein mercerisiert, Challengepreis, jedes $4.29

95c gebleichte türkische Handtücher, große Sorte, schweres Gewicht, sortierte farbige Borten; Challenge, jedes zu 79c

Ungebleichtes Crash Handtuchzeug, Halbleinen Qualität; regulär 35c; 12 Yards an jeden Kunden; Challengepreis, Yard zu 24c

Gebleichter Glaß Crash, vorzügliche Qualität für Dauerhaftigkeit; regulär 29c; 12 Yards an jeden Kunden; Challenge Preis, Yard 19c

Zweiter Floor.

$5 Wolle Finished Blankets, 64 bei 76, Paar $3.95
Zweiter Floor

Reinwoll. schott. Tartan Plaids, reg. $18.98; Challenge Preis, Paar, $15.98

Reinwoll. Plaid Blankets, sortierte farbige Plaids, $18.98 wert, Challenge Preis, Paar zu $15.98

Fancy baumwoll.. Plaid Blankets, große Block Plaids, sortierte Farben, reg. $8 Paar, Challenge Preis, Pr., $6.75

66 bei 80 weiße Watte Sheet Blankets, rosa und blaue Borders, regulär $5.75; Challenge Preis, Paar ... $4.50

Nashua Woolnap Plaid Blankets, 72 bei 84 Größe, reg. $9.50 Paar; Challengepreis, Paar zu $7.69

Nashua Woolnap Blankets — weiß, lohfarbig und grau, rosa u. blaue Borders; regulär $6.50 — Challenge Preis, für nur $5.25

Zweiter Floor

$8 bis $15 Foster-Schuhe für Damen

Schuhe, Oxfords, Pumps, Slippers, Sport Schuhe und Outing Schuhe; auf Bargain-Tischen, in zwei Partien, zu $4.95 und $3.95
Vierter Floor.

Verkauf von Anzügen für junge Männer, $43.50

Werte $50 bis $60.

Mehrere hundert von diesen für den morgigen Verkauf eingekauft. Die allerneuesten Schöpfungen, welche der populäre junge Mann, welcher bis auf die Minute modern gekleidet zu sein wünscht, sehr wohl zu schätzen weiß. Sie kommen in einfach- oder doppelknöpfigen Fassons, eine ausgezeichnete Varietät von Farben und Stoffen — Größen 32 bis 40.

Beinkleider für Männer und junge Männer

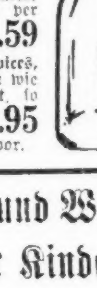
Aus Suitings gemacht, garantiert reinwollene Stoffe, mit oder ohne Cuff Bottoms gemacht, Größen 28 bis 44, zu $8.35
Zweiter Floor.

Neue wollene und seidene Kleider für Damen

Hunderte zur Auswahl vorhanden

Ball Glasdeckel Ideal Fruchtgläser

Breiter Mund und patentierter schneller Verschluß — halbe Pints, Pints und Quarts, regulär $1.35, $1.85 und $2.10, so lange 400 vorhalten, 95c, $1.09 u. $1.29



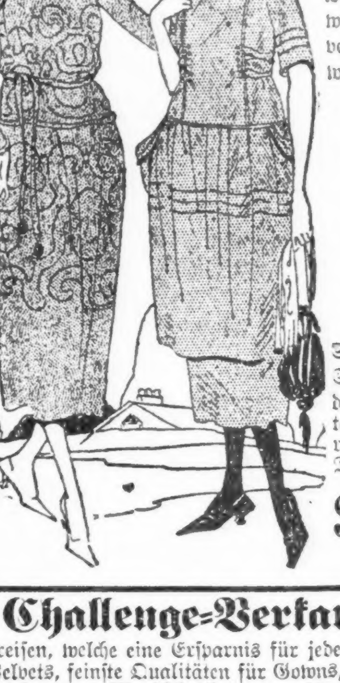
Crystal Glas Catsup oder Getränkeflaschen, alles neue Fläschen, direkt vom Fabrikanten mit patent. schnellem Verschluß, Pints und Quarts, regulär $1.65 und $1.95 per Dutzend, zu $1.39 und.............. $1.59

100 Stück Dinner Services, gold. Spitzen Border, dünn wie Porzellan, reg. $30 Wert, so lange 25 Sets vorhalten, Set zu... $19.95
Fünfter Floor.

Neue Herbst- und Wintermäntel für Kinder

aus den neuesten und schönsten Stoffen und Farben, von 2 bis zu 6 Jahren — $9.95 bis $29.00

Hüte für die Siebenkleinen, in Farben zum Ausengewand passend, von Sammet und Cloth gemacht, geschneidert oder fancy besetzt, Preise $2.95 bis $10.95
Dritter Floor



$16.75 bis $29.75

Gerade wenn Wolle- und Seidekleider so stark begehrt sind, kommt diese Offerte äußerst zeitgemäß. Solche Werte wie diese würden tatsächlich unmöglich sein, wenn wir nicht unsere Kaufkraft für Bargeld verwendeten. Die größten Sortiments, welche wir kürzlich offeriert haben.

Und hier sind die Kleider — fesche, auf der Höhe der Mode stehende Modelle, prachtvoll entworfen und gemacht. Eine entzückende Auswahl von Frock Moden, wie sie niemals gezeigt wurde! Entzückende Modelle für Straßen- und Nachmittagsgebrauch.

In weicher Charmeuse, feiner Qualität Satin, Serge, Tricotines, Jersey und in Seide. Vorzügliche Kombinationen, in denen Satin, Serge und Georgette vertreten sind. Alle beliebten Herbst-Schattierungen, Fassons und Größen für jede Dame.

$16.75 bis $29.75
Vierter Floor, Nordraum

Challenge Verkauf von Royal Wilton Rugs zu $115

9 bei 12 Fuß Größe, jeder Rug in der Partie ist nahtlos, Entwürfe und Farben sind genaue Kopien der feinsten orientalischen Rugs.

Nahtlose Axminster Rugs, 9 bei 12 Fuß; vorzügliche Rugs für Parlors, Wohnzimmer, Eßzimmer usw., zu.......... $77.50

Nahtlose Axminster Rugs, 8¼ bei 10½ Fuß, große Auswahl von Mustern, zu $69.75

Axminster Rugs, 36 bei 70 Zoll — 500, in Mustern, zu den größeren Rugs passend, $13.50

Nahtlose Axminster Rugs, 6 bei 9 Fuß, gute Größe für Bettzimmer, Sonnen Parlors etc., speziell zu $41.75

Nahtlose Wilton Sammet Rugs, 9 bei 12 Fuß, schwere Sorte — Royal Wilton Muster, $85.00

Echtes eingelegtes Linoleum, vorzügliche Qualität, Tile Muster, Quadratyard $1.98
Fünfter Floor

Challenge-Verkauf von Seiden- und Sammetstoffen

zu Preisen, welche eine Ersparnis für jeden Kunden bedeuten. Chiffon Velvets, feinste Qualitäten für Gowns, Suits, Wraps etc., in Straßen- und Abendschattierungen, 40—42 Zoll breit, Yard..... $12.50, $11.50, $9.50

40-zöllige bedruckte Shadow gestreifte Georgette Crepe, Werte bis zu $3.50 die Yard, zu $1.95

Tricotine und Poiret Twill, die feinsten Qualitäten zu Ersparnissen offeriert, 48 bis 54 Zoll — die Yard zu $3.65 bis $8.50

27-zöll. importierte Worral Dye Velveteens, in Myrtle und Laurel; macht ausgezeichnete Kleider, Kindermäntel etc., 27 Zoll, Yard .. $1.68

Von Volksmenge mißhandelt.

Hatte mit seinem Auto junge Dame überfahren.

Polizei schritt ein.

Wm. Cornack angeblich in der Trunkenheit vor die Räder eines herannahenden Kraftwagens gefallen. — Zwei Elektrische ineinander gerannt.

Eine wütende Volksmenge griff gestern abend den Makler R. J. Bischoff, der seine Bureaus Nr. 119 S. Dearborn Str. hat, an, als sein Kraftwagen an der Calumet Ave. und Garfield Boulevard Frl. Mary Buskofski, Nr. 5344 Michigan Ave., überfahren hatte. Die Unglückliche erlitt ernstliche Verletzungen. Eine Anzahl Männer stieß den Makler zu Boden und hätte ihm sehr übel mitgespielt, wenn nicht der Polizist Henry Speaker hinzugekommen wäre und die Wütenden auseinandergetrieben hätte. Bischoff stellte in Abrede daß er zu schnell gefahren sei, doch Augenzeugen des Unfalls behaupten das Gegenteil. Er gibt an, daß man ihm $49 und seinen goldene Zigarettendose gestohlen habe.

Die Verletzte wurde nach dem Washington Park Hospetal gebracht, Bishoff verhaftet.

In der Nähe seiner Wohnung geriet gestern der 50jährige William Cornack, Nr. 2018 Allport Avenue, unter die Räder eines von Fred. Nalvern, Nr. 2014 S. Throop Straße, gelenkten Kraftwagens und wurde auf der Stelle getötet. Wie es heißt, war Cornack betrunken, stürzte vom Bürgersteig und fiel dabei gerade vor die Räder des herannahenden Autos. Nalvern wurde nicht verhaftet.

Der 13jährige Joseph Sonkin, Nr. 1240 N. Irving Avenue, erlitt schwere Verletzungen, als er in der Nähe seiner elterlichen Wohnung von einem von Edward Piornock, 2624 W. 22. Place, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde. Piornock versuchte nach Angabe der Polizei nach dem Vorfall zu entweichen, wurde aber von einem anderen Kraftwagenlenker, der Zeuge des Unfalles war, verfolgt und gezwungen, sich zu stellen. Piornock behauptet, der Unfall sei unvermeidlich gewesen.

Von einem von Raymond Torjulia, Nr. 9322 Lyon Avenue, gelenkten Auto wurde der 19jährige Benjamin Wolf, Nr. 1459 N. Campbell Avenue, über den Haufen gerannt und trug einen Schädelbruch davon. Torjulia, der nach Angabe von Augenzeugen auf der falschen Seite der Straße gefahren sein soll, wurde in Haft genommen.

Sechzigjährige Frau überfahren.

An Washington Boulevard und Cicero Avenue geriet die 60jährige Frau Broba Kaft, Nr. 4241 West Monroe Straße, unter die Räder eines Kraftwagens. Sie erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem Garfield Park Hospital gebracht. Louis Liewaldt, Nr. 2717 West 22. Straße, der Lenker des Autos, befindet sich in Haft.

Der Mann, welcher, wie berichtet, am Samstag morgen an der Clark und Locust Straße von einem Kraftwagen überfahren und bewußtlos im County Hospital eingeliefert wurde, kam gestern auf kurze Zeit zu sich und erklärte, daß er Citriano Zanelle, Nr. 885 N. La Salle Straße, hieße. Er war als Koch im Melbourne Hotel bedienstet. Der Kraftwagen, welcher ihn überfuhr, hielt nicht an.

Drei Autounfälle in Oak Park.

In der Ortschaft Oak Park trugen sich gestern im Laufe einer Stunde drei Kraftwagenunfälle zu.

Die William Hobin, Nr. 170 N. Laramie Straße, und Charles Gilling, Nr. 1616 N. Maplewood Ave., gehörigen Autos stießen zusammen. Der 14jährige Francis Hobin wurde verletzt. Die Gattin von R. L. McDaniel, 1013 Highland Avenue, erlitt einen Schädelbruch, als der von ihrem Gatten gelenkte Kraftwagen mit einem von Peter Dolan, Nr. 4346 Congreß Straße, gelenkten Auto zusammenstieß. In bedenklichem Zustande wurde Charles Eichenberger, Nr. 5113 35. Place, nach dem Oak Park Hospital gebracht, nachdem der von ihm gelenkte Kraftwagen mit dem von Peter Ray, Nr. 1640 Warren Avenue, gelenkten Auto zusammengestoßen war.

Sechs Personen verletzt.

Sechs Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt, als gestern abend eine Elektrische der Ashland Avenue Linie mit einem Straßenbahnwagen der 47. Straße Linie zusammenstieß. J. Downs, Nr. 1714 Normal Avenue, einer der Straßenbahnschaffner, wurde nach dem Mercy Hospital gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß er einen Bruch der Wirbelsäule davontrug. Die Namen der anderen Verletzten sind: Michael Allman, Nr. 6041 Lincoln Straße; Victoria Rustec, Nr. 4343 S. Paulina Straße; Paulina Paluskewicz, Nr. 477 Lincoln Str., Blue Island; Frau Joseph Schall, Nr. 2108 Fremont Straße; und Thomas Mulligan, Nr. 213 O. 48. Str.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Für die Waisen.

Von den deutschen Lutheranern gestern erhebendes Fest abgehalten.

In Addison, Illinois.

Außerordentlich zahlreiche Beteiligung. — Anstalt den Anforderungen nicht mehr gewachsen, sodaß demnächst ein Neubau wird errichtet werden müssen.

Die deutschen evang. lutherischen Gemeinden der Stadt Chicago und der Umgegend hielten gestern, einem alten Brauche treu bleibend, in Addison, Ill., ihr jährliches Waisenfest ab. Von herrlichstem Herbstwetter begünstigt, nahm das Fest einen schönen und erfolgreichen Verlauf, und die nach Tausenden zählenden Festteilnehmer stimmen dahin überein, daß keines der voraufgegangenen Feste dieser Art an das gestrige heranreichte. Es hatten sich unter anderen soviele Besucher in Automobilen eingestellt, daß die Unterbringung der letzteren mit vieler Mühe verbunden war. Die Vorbereitungen für das Fest waren in umfangreichster Weise betrieben worden, nicht weniger als 400 Mitglieder hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und die Aufsicht und die Bedienung in den verschiedenen Buden übernommen.

In der Hauptsache war das Waisenfest als ein kirchliches Fest gedacht, und im Verlaufe des Vormittags und des Nachmittags wurden von folgenden Geistlichen Predigten gehalten: Pastor Louis Müller aus Summit, Ill., Pastor Martin Müller, aus Dwight, Ill., Pastor Wilhelm Martens aus South Chicago und Pastor Wilhelm Meyer aus Plainfield, Ill.

In zu Herzen dringenden Worten wurde gleichzeitig auf die Bedeutung des von wahrer christlicher Nächstenliebe diktierten Unternehmens hingewiesen, und die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Anstalt von Jahr zu Jahr immer mehr in Anspruch genommen werde und die zu Gebote stehenden Räumlichkeiten bereits nicht mehr hinreichten, mit den gestellten Anforderungen Schritt zu halten. Es seien zurzeit 120 Kinder in dem Waisenheim untergebracht; man sei zu der Erkenntnis gekommen, daß ein Neubau ein Gebot der Notwendigkeit sei, und dieser schon in naher Zukunft errichtet werden müsse. Um den gesteigerten Ansprüchen soweit wie möglich gerecht zu werden, habe man bereits zahlreiche Kinder in dem alten Seminar untergebracht.

Das Waisenhaus erfreut sich eines Bestehens von nunmehr 48 Jahren und wird in musterhaftester Weise von Pastor A. Claus geleitet.

Das Waisenfest sollte gleichzeitig ein Fest der Erholung für Jung und Alt darstellen, und auch dieser Zweck wurde in vollkommenster Weise erreicht. Für Kurzweil aller Art, für Gelegenheit zum Spiel hatte man in bester Weise Sorge getragen. Auch fehlte es nicht an Musik, das Orchester der lutherischen Gemeinden in Aurora hatte die Durchführung des musikalischen Teiles übernommen und ließ in kurzen Zwischenpausen manche schöne Weise erklingen.

— Im Heiratsbureau. — „Herr Doktor! Ich weiß Ihnen e Partie — sie hat 150,000 Mark!" — Lassen Sie nur, ich will noch nicht heiraten, ich bin noch zu jung!" — „Wie haißt zu jung? Sie verlieren doch nur die Zinsen von's Kapital!"

Um Oberschlesien.

Anders als die geistigen Väter des Versailler Vertrages es sich gedacht haben, ist die Volksabstimmung in Schleswig ausgefallen. Weder die Not im deutschen Vaterlande, noch die Versprechungen der Dänen haben es verhindern können, daß die Bewohner der zweiten Zone dem Reiche die Treue hielten. Wenn der Widersinn des Vertrages vom 28. Juni 1919 noch eines weiteren Beweises bedurfte, so hat vor wenigen Wochen das Ergebnis der Abstimmung in der Ostmark ihn vollends erbracht. Ostpreußen und Westpreußen, das katholische Ermland, wie das evangelische Masurenland, sie haben gezeigt, daß die Hoffnungen unserer Kriegsfeinde auf sandigem Boden standen. Umsonst waren all die polnischen Machenschaften, fast bis zum letzten Mann haben die Abstimmungsberechtigten für Deutschland gestimmt. Die Volksabstimmung in Eupen-Malmedy, die in den allerletzten Tagen stattgefunden hat, ist als solche überhaupt nicht zu werten. Wenn man den, der für Deutschland stimmt, mit der Ausweisung bedroht, dann kann man wohl nicht mehr von einer Volksabstimmung, sondern nur mehr von einer Vergewaltigung sprechen.

Wieder stehen wir vor einer Volksabstimmung: der in Oberschlesien. In wenigen Wochen voraussichtlich bereits werden nach dem Art. 88 des Versailler Diktats die Bewohner Oberschlesiens aufgerufen werden, „durch Abstimmung zu entscheiden, ob sie zu Deutschland oder zu Polen zu gehören wünschen."

Vor nicht allzu langer Zeit noch hatten die Polen den lebhaften Wunsch, möglichst bald vor die Entscheidung gestellt zu werden. Inzwischen ist auf den polnischen Großmachtskitzel ein Reif gefallen, die Polen haben angesichts ihrer militärischen Niederlagen — wenn sie es auch nicht zugeben — begreiflicherweise das Empfinden, es sei besser, die Entscheidung möglichst weit hinauszuschieben. Selbstverständlich hindert das die Polen nicht, eine ungeheure Werbetätigkeit zu entfalten. In der Wahl der Mittel hiefür scheuen sie vor nichts zurück. Da wird — was ja naheliegt — die wirtschaftliche Lage Deutschlands in den schwärzesten Farben geschildert, der Bevölkerung redet man vor, ihre Religion sei in Gefahr, wenn sie sich für das Verbleiben beim Deutschen Reich entscheide. Und auch mit Hilfe des polnisch gesinnten Klerus versucht man die Stimmen zu fangen; zur Ehre der schlesischen Geistlichkeit muß gesagt werden, daß unter ihr sich auch Männer befinden, die sich stark und tapfer zu den Deutschen bekennen. „Helfe, was helfen mag," ist die Losung der Polen. Tun es Agitationsblätter in der polnischen Sprache nicht, dann tun es vielleicht solche in deutscher Sprache. Auch das polnische Konsulat in Straßburg wird mobilgemacht, um die in Elsaß-Lothringen wohnenden Oberschlesier durch eine Freifahrt nach der Heimat für die polnische Sache zu gewinnen.

Aber auch die reichstreuen Oberschlesier sind am Werke. Gleich den Polen haben auch sie Plebiszitkommissariate geschaffen. In Oberschlesien selbst und in allen Teilen des Reiches, wo sich Oberschlesier in größerer Zahl niedergelassen haben, haben sie Ortsgruppen ins Leben gerufen, die mit einem wahren Bienenfleiß an der Arbeit sind. Im Verbreiten von Tatarennachrichten freilich wetteifern sie nicht mit den Polen.

Ist Oberschlesien wirklich ein deutsches Land? Was lehrt die Geschichte? Schlesien hat seinen Namen von einem deutschen Stamm erhalten, den Silingen. Das erste geschichtliche Volk in Schlesien sind die Deutschen. Zu Polen hat Oberschlesien nur vom Jahre 999 bis zum Jahre 1163 gehört, seitdem ist Oberschlesien von Polen unabhängig, seitdem ist seine ganze Entwicklung deutsch. Mehr als viele Worte es vermögen, beweisen wohl Namen wie Martin Opitz, Friedrich v. Logau, Andreas Gryphius, Gotthold Ephraim Lessing und Josef v. Eichendorff, daß Oberschlesien auch kulturell zum deutschen Vaterland gehört. Deutscher Kultur verdankt Oberschlesien Recht und Sitte, Blüte und Wohlstand.

Was Oberschlesien wirtschaftlich für das Deutsche Reich bedeutet, ist im Süden den meisten wohl nicht ganz unbekannt. Oberschlesien ist das Land der Erze. Rund 14,000 Arbeiter sind in den Eisen-, Zink- und Bleierzgruben tätig, über 5000 in seinen Eisenhütten. Rund 2 Millionen Tonnen Schmelzmaterialien, darunter über eine Million Tonnen Erze, wurden in den letzten Friedensjahren durchschnittlich verhüttet. 24 Eisen- und Stahlgießereien beschäftigten vor dem Kriege 34,000 Arbeiter, die etwa 120,000 Tonnen produzierten. In der Schweiß- und Flußeisenerzeugung und in den Walzwerken waren über 20,000 Arbeitskräfte beschäftigt, erzeugt wurden etwa 100,000 Tonnen Schweißeisen, 1,500,000 Tonnen Flußeisen, wozu noch über eine Million Tonnen Halbzeug- und Fertigerzeugnisse der Walzwerke kommen. Das sind nur einige Beispiele. Noch viele andere Industrien haben sich in dem „schwarzen" Oberschlesien zu hoher Blüte entfaltet, so die Bleiröst- und Zinkhütten, die Silberhütten, die Portlandzementindustrie, die Kalkindustrie, die Holz-, Papier- und Zollstoffindustrie, die Textilindustrie und die Maschinen- und die elektrische Industrie.

Oberschlesiens größter Schatz aber ist — das ist heute ja wohl Gemeingut — die Kohle. Die oberschlesische Steinkohlenproduktion betrug vor dem Kriege ein Viertel der gesamten deutschen Kohlenförderung. Rund 50 Millionen Tonnen Kohlen lieferte Oberschlesien jährlich, rund 130,000 Arbeiter sind heute in seinen Steinkohlengruben beschäftigt. Der Wert der Kohlenförderung im Jahre 1913, dem letzten Friedensjahr, bezifferte sich auf 393 Millionen Mark. Die Bedeutung Oberschlesiens als Kohlenland wird noch erhöht durch die Tatsache, daß über die Hälfte aller deutschen Steinkohlenvorräte sich in seinem Schoße befindet.

Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, mit dem Verbleiben Oberschlesiens beim Reiche steht und fällt unsere wirtschaftliche Existenzmöglichkeit. Nicht nur die Preußens, auch die Bayerns; auch die bayerischen Schornsteine werden aufhören zu rauchen, wenn Oberschlesien uns verloren geht. Oberschlesiens Verlust bedeutet Frieren, bedeutet Arbeitslosigkeit und Auswanderung, bedeutet Hunger, bedeutet Tod für unser wirtschaftliches Leben.

Das Abkommen von Spa ist unerfüllbar, wenn uns das oberschlesische Kohlengebiet verloren geht. Die Abstimmung in Oberschlesien erhält damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine europäische Bedeutung. Der englische Politiker Carvin hat nicht unrecht, wenn er sagt: „In seiner Bedeutung für ganz Europa ist Oberschlesien im Jahre 1920 genau dasselbe, was Elsaß-Lothringen 1870 war. Es würde ein großer Fehler sein, Deutschland Oberschlesien wegzunehmen. Wenn Oberschlesien, das ein unentbehrliches Gebiet für Deutschlands Leben ist, den Deutschen nicht überlassen wird, dann wird es keinen dauernden Frieden in Mitteleuropa und keine dauernde Sicherheit für Polen geben."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada .. $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy ... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year ... $5.00
Including "Sonntagpost" per year ... $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year ... $2.50
Price per "Sonntagpost" ... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 218.

Unsre lieben Frauen.

Die teuren Frauen — sie herrschen im Hause; sie herrschen in der Gesellschaft; sie herrschen im Staate!

Sie herrschten im Staate — ob sie es auch weiterhin tun werden — genauer: ob die Frauen, die bisher im Staate das Szepter schwangen, ihre Herrschaft auch weiterhin werden aufrecht erhalten können — das muß sich erst zeigen.

Die Frage ist offen, und wer sie zu beantworten sucht, muß sich auf's Raten legen. Soweit liegt nichts vor, was als Grundlage zu Berechnungen gelten könnte. Erst von den bevorstehenden Wahlen darf man erwarten, daß sie einigen Anhalt bieten; durch ihren Ausfall einiges Licht bringen werden, oder mögen, in diese Frage.

Wenn die Frauen bisher — oder sagen wir in den letzten Jahren — herrschten im Staate, die innere Politik des Landes beherrschten — Beweis die Einkehr der nationalen Prohibition, die zugestandenermaßen den Frauen zu danken ist — so taten sie dies mittelbar, oder als Macht hinter dem Throne, sozusagen.

Wenn schon die Frau in mehreren Staaten das volle und in vielen anderen Staaten teilweise ein teilweises Stimmrecht hatte und dies zumeist zugunsten der Prohibition ausgeübt wurde, so hatte sie doch eben dies dem Einfluß zu danken, den sie auf die öffentliche und mehr noch die politische Meinung und die Gesetzgebungen und ihre Mitglieder ausübte, als sie noch von jeder Wahlbeteiligung und politischen Tätigkeit ausgeschlossen war — ihrer Macht „hinter dem Throne".

Am Mittwoch werden die Frauen unseres Staates und am 2. November die Frauen der ganzen Nation zum ersten Male das gleiche unbeschränkte Stimmrecht ausüben können, das bislang nur den Männern zustand; seit dem Inkrafttreten des Frauenstimmrechtzusatzes zur Bundesverfassung ist die Frau zum ersten Male in der Geschichte der Nation dem Manne politisch völlig gleichgestellt. Damit hört ihre, der Frau, Herrschaft hinter dem Throne auf — wird sie, wenn sie das Szepter in den Händen behalten will, wenigstens im gleichen Maße, wie die Männer, oder noch mehr, tätigen Anteil an der politischen Arbeit nehmen, offen herauskommen und ihre Stimmen abgeben müssen für, oder gegen, die verschiedenen vorliegenden Fragen und ihre Vertreter und Wortführer.

So sollte es wenigstens sein, und so wird es schließlich ja wohl kommen.

Vorerst wird's so ziemlich beim Alten bleiben. Denn nicht „die Frau", die Gesamtheit der Frauen, wollte das Stimmrecht, sondern nur eine Minderheit der Frauen arbeitete bewußter Weise für dasselbe und die Prohibition. Die große Mehrzahl der Frauen verhielt sich neutral und nur weil man annahm, daß diese, in der Mehrzahl wieder, so dächte, wie die für Prohibition und das Frauenstimmrecht wirkende kleine Minderheit, nur deshalb wurde diesen der Sieg.

Die politischen Frauen und ihr männlicher Anhang, hatten es meisterhaft verstanden, das Ausschließen der Frauen von der politischen Tätigkeit als ein schweres Unrecht, als das Vorenthalten eines schönen menschlichen Rechtes, (von der Pflicht redeten sie wohlweislich nicht) hinzustellen und damit starken Eindruck gemacht, so daß sehr viele Männer sich den Frauen gegenüber im Unrecht fühlten und die Politiker, schlechten Gewissens, die Rache der Frau fürchteten, sollte sie in Bälde trotz ihres Widerstandes das Stimmrecht gewinnen —. Das gab den Ausschlag. Man stimmte für die Prohibition, weil man das Frauenstimmrecht kommen sah und glaubte, daß damit die Prohibition doch gewiß wäre, und man stimmte schließlich für das Frauenstimmrecht, die Frauen nach Möglichkeit für sich zu gewinnen.

In dieser Ungewißheit des Frauenvotums und der Sorge um dasselbe, liegt auch heute noch die Hauptstärke der Frau — politisch. Auch heute weiß man noch nicht, wie die Mehrheit der Frauen stimmen werden, da Frauen in der Mehrheit, sich soweit der politischen Arbeit und politischer Aeußerungen enthalten haben.

Wie werden die Frauen stimmen? — das ist die große Frage, die man sich in jedem „Hauptquartier" fort und fort stellt. Was können wir tun, das Frauenvotum zu bekommen? — ist die sich daraus ergebende weitere Frage. Und da man sich keinen andern Rat weiß, fährt man fort, der Prohibition das Wort zu reden, weil man glaubt, damit der großen Mehrzahl der Frauen „zu Gefallen" zu sein, und auf andere Weise in Reform zu machen — im Vertrauen auf die Beobachtung, daß die Frauen im allgemeinen auf das Reformieren der Männer erpicht sind und viel geben auf Anstand und den guten Schein.

„Wunderbar und unberechenbar ist die Frau" — sagte ein großer europäischer Frauenkenner. Der amerikanische Volksmund ist merkwürdiger Weise etwas unhöflicher, gröber, denn auf „amerikanisch" sagt man, die Frau sei „fearfully and wonderfully made". Es läuft auf dasselbe hinaus: Auf das Eingeständnis, daß der Mann vor der Frau und ihrem Denken und Tun, wie vor einem Rätsel steht und niemals sagen kann, wie's kommen wird, wo die Frau in Betracht kommt.

So auch hier. Alle Parteien, Fraktionen usw. hoffen, daß die lieben Frauen so stimmen werden, wie's ihnen, den Hoffenden, gefallen würde; keiner weiß, wie's werden wird: ob die Frauen sich lebhaft an den Wahlen beteiligen werden, oder nicht; ob sie für „Reform" eintreten werden, oder für ein wenig Freiheit und „Sündhaftigkeit", und ob sie gegen oder mit ihren Männern, bezw. Vätern oder Brüdern stimmen werden, oder gegen sie. Wir hoffen das Letztere in allseitigem Interesse. Und hoffen, daß alle unsere guten Frauen sich pflichtgetreu an der politischen Arbeit beteiligen mögen. Denn nur, wenn sie dieses tun, kann die Erteilung des Stimmrechts an die Frau gute Früchte tragen.

Von der Pflicht sprachen die Frauenrechtlerinnen zwar nicht, aber die Wahlpflicht ist größer als das Wahlrecht. — — —

Italienischer Bolschewismus.

Kaum ist es den Polen mit Unterstützung der Franzosen gelungen, den Bolschewismus auf seinem Vormarsche nach Europas Zentrum aufzuhalten, da loht seine Flamme grell in Italien auf. In Italien hat die Arbeiterunrast im letzten Jahrzehnt einen sehr fruchtbaren Boden gefunden. Schon vor Ausbruch des Weltkrieges sah die italienische Regierung dem raschen Anwachsen des Sozialismus mit großer Besorgnis zu. Daß der Sozialismus in Italien einen so kräftigen Trieb entfaltete, hängt mit der krassen Veränderung des wirtschaftlichen Fundaments des Landes zusammen. Italien machte die gleiche Entwicklung durch wie vor ihm Deutschland, und das Ergebnis war ungefähr dasselbe. Auch in Deutschland hatten einst Ackerbau und Viehzucht die größte Rolle gespielt. Seine allmähliche Umwandlung in einen Industriestaat brachte ihm den Sozialismus. So war es auch in Italien. Nur daß dort der Umschwung sich fast noch rascher vollzog. Wenigstens in Oberitalien. Unteritalien und auch Mittelitalien veränderten sich nur langsam. Aber im Tale des Po, in der großen Ebene zwischen Alpen und Apennin wuchsen Fabrikstädte heran, die eine große Arbeiterbevölkerung anzogen. Wie überall, so bezahlte auch dort das Kapital den Produzierenden nicht mehr Lohn, als sie unbedingt zum Leben brauchten, und das war bei der sprichwörtlichen Genügsamkeit der Italiener herzlich wenig. So konnte es nicht ausbleiben, daß der Sozialismus dort erstaunliche Fortschritte machte.

Darüber brach der Weltkrieg aus und nationale Begeisterung und nationaler Ehrgeiz drängten die Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen Verhältnissen zeitweise in den Hintergrund. Nach der Beendigung des Krieges hofften die arbeitenden Teile des italienischen Volks auf eine sofortige Erfüllung aller ihrer Wünsche, wirtschaftlicher, wie politischer. Anstatt dessen fuhr ihnen von Paris her ein Kaltwasserstrahl über die heißen Köpfe, und sie erfuhren, daß sie der Entente, insbesondere den Franzosen nur dazu gedient hatten, für sie die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nun sie es getan hatten, konnten sie sich trollen. Zwar erlaubte man ihnen eine Erweiterung ihrer Grenzen nach Norden und Nordosten zu, aber Fiume blieb ihnen als Dorn im Fleische sitzen, und bei der Verteilung des deutschen Milliardensegens fühlten sie sich ebenfalls benachteiligt und übers Ohr gehauen. Die Intriguen Frankreichs zur Herbeiführung eines neuen Donaubundes, durch den die Italiener sich stets bedroht fühlen müssen, öffneten diesen vollends die Augen und führten zu einer merklichen Erkaltung der Beziehungen zwischen den beiden lateinischen Nationen.

Gleichzeitig mit der politischen Enttäuschung gab es eine wirtschaftliche. Hatten die guten Italiener vor ihrem Eintritt in den Krieg geglaubt, daß der Sieg der Alliierten ihnen eine Art goldenes Zeitalter bescheren werde, so ließ die Ernüchterung nicht lange auf sich warten. War unter den ärmeren Schichten des Volkes schon früher stets Schmalhans Küchenmeister gewesen, hatte bitterste Armut alljährlich Tausende und Abertausende von Landeskindern zur Auswanderung getrieben, so wurde es nach dem glücklichen Kriege noch viel schlimmer, da es nun auch noch den Fabriken an den nötigen Rohstoffen und an Kohlen fehlte. Die Lebensmittel wie überhaupt alle Dinge, deren der Mensch zum Leben bedarf, waren nicht mehr zu bezahlen. Die Teuerung lastete wie ein Alp auf dem ganzen Lande. Dazu kam die Entwertung der Landesmünze, die riesige Steuerlast. Kurz, es traf alles zusammen, um die Arbeiterbevölkerung revolutionsreif zu machen. Schon ein paar Mal hat es seit dem Kriege in Italien gekriselt. So bedenklich wie diesmal soll der Thron Victor Emanuels aber noch niemals gewackelt haben.

Beide Teile, die Arbeiter, wie die regierungstreuen Truppen rüsten sich nun zum Kampfe. Vielleicht gelingt es noch einmal ihn zu vermeiden. Aber es scheint doch nur eine Frage der Zeit zu sein, bis Italiens heutige Staatsform einer durchgreifenden Aenderung unterzogen werden wird. Victor Emanuel mag es gut meinen mit seinen Untertanen, aber die Menschen wollen heute keine Untertanen mehr sein, sondern freie Bürger. Für den Bolschewismus werden allerdings voraussichtlich bloß die Arbeiter in den großen Fabriksbetrieben Norditaliens zu haben sein. Die übrigen Teile der Halbinsel werden sich standhaft gegen ihn wehren. Denn sie sind im Gegensatz zu jenen bodenständig und haben etwas zu verlieren. Aber es ist, trotzdem der italienische Sozialismus recht radikal ist, kaum anzunehmen, daß der Bolschewismus dort auf die Dauer sich siegreich behaupten kann. Vorübergehende Erfolge mag er in Turin, Mailand, vielleicht auch selbst in Rom erringen. In München, in Braunschweig, Budapest, im Ruhrkohlenbezirk ist es so gewesen. Man wird in Italien ebenso mit ihm fertig werden wie weiter im Norden. Für den Augenblick scheint seine Gefahr nicht akut zu sein. Sollte Italien ihm aber unterliegen, dann bedeutet das natürlich eine Bedrohung ganz Europas, zunächst Oesterreichs, Ungarns und wohl auch Frankreichs. Es ist darum sehr wohl zu verstehen, daß man gerade in jenen Ländern die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Oberitalien mit besonderem Interesse verfolgt.

Amerikanische Pressestimmen

Gemeinsame Lohnverhandlungen und die rebellischen Kohlengräber.

Nach der Meinung der Mehrheit der Presse bedrohen die Hartkohlengräber, welche trotz des Versprechens ihrer Führer bei der Annahme der letzten Lohnentscheidung auf „Ferien" gehen, die eigentlichen Grundlagen der gemeinsamen Lohnverhandlungen. Einige Leitartikler weisen darauf hin, daß die Unternehmer Preiserhöhungen für Hartkohle erzielt haben, welche die geforderte Lohnerhöhung reichlich decken würden. Aber diese den Kohlengräbern günstigen Stimmen sind sehr in der Minderheit. Der „Streik" wird allgemein als „unpopulär" gebrandmarkt und die Frage der „Rebellion" überschattet die Kostenfrage vollständig.

Der „Pittsburg Leader" (Progr. Rep.) gehört zu den wenigen Blättern, welche für die Kohlengräber ein gutes Wort einlegen:

„Seit dem ersten April haben die Unternehmer Millionen vom Publikum und den Kohlengräbern genommen. Ein kleiner Teil davon wird durch die Lohnentscheidung zurückgegeben. Der Rest bleibt. Nachdem die Arbeiter ihre Lohnerhöhung erhalten haben werden, wird ihr Lohn immer noch um $2.50 bis $3.50 geringer sein als der der Weichkohlengräber. Herr Wilson vernachlässigt seine Pflicht, die Kohlengräber und das Volk zu schützen. Die Zahlen beweisen dies vollständig. Anstatt den Preis der Hartkohle hinabzusetzen, um die Erhöhung der Löhne zu ermöglichen, erlaubt er, daß die Lohnerhöhung doppelt so hoch auf die Verbraucher abgewälzt wird. Und seine einzige Antwort auf diese Anklage der Ungerechtigkeit ist, daß er die ausgebeuteten Arbeiter bedroht."

Der „Springfield Republican" (Unabh.) lenkt die Aufmerksamkeit der Leser auf die Zahlen des Statistikers W. J. Lauck, welche beweisen, daß die Unternehmer ihre Preise bereits bevor der Lohnforderung um einen Dollar per Tonne erhöht haben, während die geforderte Lohnaufbesserung nur 50 Cents per Tonne beträgt, und sagt ferner:

„Falls diese Betrachtungen begründet sind, dann verleihen sie der Behauptung der Kohlengräber Farbe, daß die Kommission in der Berücksichtigung ihrer Forderungen allzu konservativ war. Aber das geht über das gegenwärtige, hochwichtige Issue hinaus, das Issue der Verantwortung der Arbeiterunionen für die Durchführung freiwillig geschlossener Kontrakte."

Dieses „hochwichtige Issue", die Verpflichtung, „Kontrakte hochzuhalten und durchzuführen", ist es, welches am meisten berücksichtigt wird. Versäumnis, dies zu tun, beeinflußt nach der Meinung der „New York Tribune" (Rep.) die „Unternehmer und das Publikum mehr und mehr gegen die Methoden der Anwendung des Prinzips gemeinsamer Lohnverhandlungen durch die Arbeiterunionen". Das „Philadelphia Bulletin (Unabh. Rep.) glaubt, daß falls die Arbeiterführer die von ihnen vertretenen Arbeiter nicht zu der Einhaltung von Arbeitsverträgen verhalten können, die „gemeinsamen Lohnverhandlungen zugegebenermaßen eine Illusion und ein Fehlschlag sind". Die „Washington Post" (Unabh.) fügt hinzu, daß die Erklärung, daß die „Unionführer die einzelnen Mitglieder nicht regieren können", nicht als Entschuldigung für die „Ablehnung der Lohnentscheidungen" gelten kann. Die „New York World" (Dem.) denkt, daß die „Ferienstreiker" darauf hinzielen, „zu beweisen, daß ihr Wort nicht gut ist" und daß sie „ihrer eigenen Sache, (dem Unionismus), den größten Schaden zufügen". Damit in Uebereinstimmung behauptet die „New York Mail" (Unabh.), daß sie Schande und Verdacht auf das Haupt der organisierten Arbeit herabwälzen. Die „Chicago Tribune" (Unabh. Rep.) und der „New York Globe" (Unabh.) sprechen in einem ähnlichen Tone.

Der „Buffalo Expreß" (Unabh. Rep.) betrachtet den Ausstand vom Standpunkte des Publikums und sagt voraus, daß „das Volk dem Streik gegenwärtig nicht sympathisch gegenüber steht und die Kohlengräber wahrscheinlich mehr verlieren als gewinnen werden, wenn sie versuchen, mehr zu erhalten, als ihnen zukommt". Denn nach der Meinung der „New York Times" (Unabh. Dem.) sind die „Amerikaner müde, Leuten zuzuhören, welche versichern, daß keine Drohung mit dem Gesetze sie von einer Führung abschrecken wird, die dem allgemeinen Wohle zuwiderläuft". Die „New York Evening World (Dem.) versichert, daß „weder die öffentliche Meinung, noch ihre eigenen Unionbeamten, noch das Bundesgesetz diese Ferienstreiker als irgend etwas anderes als Rebellen betrachtet". Die „Chicago Post" (Unabh.) hält wenig von ihren Aussichten auf Erfolg, denn das Publikum sei bei dem drohenden Kohlenmangel geneigt, sie für seine Unbequemlichkeit zur Rechenschaft zu ziehen.

Die „Knickerbocker Preß" (Rep.) und die „Hartford Times" (Dem.) unterstützen die Haltung des Präsidenten, aber das „Sioux City Journal" (Rep.) hält seine Drohung für „Mondschein" und der „Baltimore American" (Rep.) erklärt, daß er „lieber einige scheltende Worte gegen die Unternehmer sowohl wie gegen die Kohlengräber richten sollte, falls sich die beiden Parteien tatsächlich zu einer Kombination gegen den Verbraucher zusammenschließen sollten". Die „Boston Post" (Unabh. Dem.) dagegen nennt das Schreiben des Präsidenten an die Grubenarbeiter „so kräftig und unwiderlegbar, wie je ein Dokument des großen Präsidenten".

Der „Boston Herald" (Unabh. Rep.) fragt: „Warum soll das Publikum nicht wissen, was Hartkohle per Tonne an der Grube und was sie in der Kohlenkiste des Verbrauchers kostet und woher der Betrag kommt, der den ersten Preis auf den zweiten erhöht?"

Die Erklärung der Kommission, daß die „Lohnerhöhung nicht auf das Publikum abgewälzt werden wird, nimmt die „Binghampton Sun" (Unabh. Dem.) in Hinblick auf frühere Lohnentscheidungen skeptisch auf. Auch die „Baltimore Sun" (Unabh. Dem.) ist ebenso schwarzseherisch, denn sie erinnert daran, daß die Preise für Weichkohle ungehindert aufwärts stiegen und fragt, ob wir „dieselbe flagrante Vernachlässigung" der Rechte des Publikums auch in Bezug auf die Hartkohlenpreise erwarten müssen.

Zulassung Deutscher in England. Im englischen Unterhause wurde auf eine Anfrage geantwortet, daß bis jetzt 940 Gesuche deutscher Personen um Zulassung nach England eingelaufen seien. Bis zum 10. Maj seien 210 Personen unbedingt, 114 Personen bedingt zugelassen worden, 69 Personen sei die Einreiseerlaubnis versagt worden.

* * *

Ein Telegramm englischer Arbeiter. Aus London wurde der „Humanite" unter dem 31. Juli gemeldet: Der Vorsitzende des englischen Transportarbeiterverbandes Robert Williams hat an die deutschen Transportarbeiter folgendes Telegramm gesandt: „Wir beglückwünschen die Danziger Hafenarbeiter zu ihrer Weigerung, Munition für die polnische Reaktion auszuladen. Ich bedauere, daß englische Soldaten als Streikbrecher verwendet werden. Die englische Tradeunion-Bewegung hat beschlossen, zur direkten Aktion zu schreiten, um die Sendung von Waffen an die Feinde Rußlands zu verhindern." Von diesem Telegramm ist anscheinend nichts in die weitere Oeffentlichkeit gedrungen.

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Friedliche Verhältnisse am Rhein. — Gold und Papier. — Arbeitslose Bolschewisten. — Die deutsche Neutralität. — Aus dem französischen besetzten Gebiet. — Das hohe Briefporto. — Die unklaren Steuergesetze. — Exzellenz Erzberger. — Liebesgabe aus Los Angeles. — Deutsche Wertpapiere und Zinsscheine.

Hochheim, 24. Aug. 1920.

Während im Osten Russen u. Polen aufeinander schlagen und die Deutschen in den besetzten Grenzgebieten in der schmachvollsten Weise von den edlen Polen mißhandelt und gemordet werden, erfreuen wir uns hier am Rhein im amerikanischen Besatzungsgebiet friedlicher Ruhe, die nicht durch Putsche gestört wird. Es ist so eine Art Friedhofsruhe, die den Eingeborenen zu teil wird, nicht wie einst vor dem Kriege, als Handel und Gewerbe in hoher Blüte standen und ein jeder sich des Lebens freute und frohgesinnt in die Zukunft blickte. Aber wir sind auch schon für diese Art Ruhe dankbar und freuen uns, daß wir hier unter dem Schutze des Sternenbanners vor den Gewalttaten bewahrt werden, die von den Kommunisten in diesen Tagen wieder im Ruhrgebiete verübt wurden. Auch hier würden wir von solchen Ausschreitungen nicht verschont bleiben, wenn wir eines Tages schutzlos dem Janhagel freigegeben würden! Wir sind daher froh, daß uns dieser Schutz zu teil wird, ungeachtet der Tatsache, daß alle Rheinländer den Tag herbeisehnen, an dem die feindliche Besatzung abzieht und die deutsche Flagge wieder aufgezogen wird. Wir sehen sie auf den Schiffen gehißt, die hier vorbeifahren, am Lande ist sie noch nicht gestattet: Schwarz-weiß-rot, wie in früheren glücklicheren Zeiten; die neuen Farben Schwarz-rot-Gold, wie sie die Nationalversammlung vorgeschrieben hat, sind hier nicht beliebt. Statt Gold heißt es richtiger Gelb, denn Gold haben nur noch die Kriegsgewinner und andere kluge Leute in ihrer „Safe", während alle anderen Germanen diesen schnöden Mammon während des Krieges auf dem „Altar des Vaterlandes" opferten, von dem es in die Taschen der Heereslieferanten wanderte. Ich besitze noch ein 20 Dollar-Goldstück, das zur Zeit einen Wert von tausend Mark in deutschem Papiergeld hat und in meinem Bekanntenkreise von Hand zu Hand ging und gebührend bewundert wurde. Ein damaliger, sehr wohlhabender Bankdirektor, hatte während des Kriegens allen denen, die nicht das letzte Goldstück an die Reichsbank ablieferten, seine tiefste Verachtung ausgesprochen, eines Tages aber wurde bei ihm eingebrochen und er meldete der Polizei, es seien ihm dabei 10,000 Mark in 10- und 20 Mark Goldstücken gestohlen worden! Er ließ sich deshalb längere Zeit nicht sehen und hat seinem Patriotismus in Hinsicht auf gehamsterte Goldmünzen seitdem einen Zügel angelegt.

Wir kennen hier nur noch Papiergeld, von dem die Reichsbank jeden Tag 50 Millionen Mark anfertigt und in den Verkehr bringt. Auf einem Rheindampfer sah ich neulich, wie ein „Mann aus dem Volke" für sich, Frau und Tochter einen blauen Lappen — 100 Mark — für Wein und belegte Brödchen bezahlte und dem Kellner 10 Mark als Trinkgeld zuschob, wofür dieser nur mit einem Kopfnicken dankte. Schieber und anderes Gelichter machen bei einer einzigen Sitzung, wie man täglich sehen kann, Zechen bis zu 500 Mark mit entsprechend hohem Trinkgeld an die Kellner, die durchschnittlich Löhne von 750 Mk. monatlich beziehen. Da dürfen die Erwerbslosen, die wirklichen wie angeblichen, natürlich nicht mit zeitgemäßen Ansprüchen zurückbleiben. Sie beziehen täglich 8—10 Mark täglich von den betreffenden Gemeinden, und wenn sie Familie haben, für Frau und Kinder Zulagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.00, in einzelnen Städten sogar noch mehr. Nun haben sie sich fast überall als Genossenschaft gebildet, Arbeitslosen-Räte geschaffen und verlangen unter Drohung mit Gewalttaten eine höhere Besoldung. Arbeitslos sind ja viele, aber noch mehr arbeitsscheu, besonders in den Großstädten, wo sich diese Tagediebe weigern, auf das Land zu ziehen, wo die Bauern zu 50 Mark Tagelohn und Beköstigung kaum noch Leute finden, um die Ernte einzuheimsen. Alles zieht in die Städte, wo die Proletarier von ihren Verführern gegen die Bürgerklassen verhetzt und ihnen eine glänzende Zukunft verheißen wird. Wo Aas ist, sammeln sich die Geier, und bei den Plünderungen, Einbrüchen und sonstigen Gewalttaten sind diese „Arbeitslosen" mit dabei. Große Gefahr laufen sie meistens nicht bei solchen Unternehmungen. Bei den Raubzügen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, in Sachsen, Thüringen und sonst überall, spielten diese Strolche, wie amtlich festgestellt wurde, die Hauptrolle, wirkliche Arbeiter waren dabei nur sehr schwach beteiligt. Die auf frischer Tat Ergriffenen werden meistens begnadigt, um, wie der famose Staatssekretär Severing erklärte, die Ruhe wiederherzustellen, und die anderen kommen mit einer lächerlich geringen Strafe davon, die ihnen später zumeist erlassen wird. Diese Kerle sind es, die auf die russischen Bolschewisten ihre Hoffnung setzen und die jüngsten Putsche ins Werk setzten im Vertrauen auf den Sieg der russischen Heere. Sie scheren sich den Teufel um die von der Reichsregierung verkündete strenge Neutralität den Russen und Polen gegenüber und liefern den Franzosen und Engländern den so erwünschten Anlaß, weitere Gebiete Deutschlands zu besetzen und dem unglücklichen Folge neue Lasten aufzubürden. Lloyd George sagte neulich: „Deutschland hat zwischen zwei Feuern zu wählen: dem Bolschewismus oder dem Versailler Vertrag". Die Deutsche Regierung und die Mehrheit des deutschen Volkes haben schon gewählt, indem sie sich für die Neutralität erklärten und sich verpflichteten, den Versailler Vertrag auszuführen, so weit es in ihren Kräften steht. Die Franzosen und Engländer ihrerseits haben jedoch zu wählen, ob sie Deutschland lebens- und leistungsfähig erhalten, oder durch weitere Mißhandlung in das bolschewistische Lager treiben wollen. —

* * *

Die Zeitungen im amerikanischen Besatzungsgebiet erscheinen jetzt ohne die Ueberschrift: „Erscheint mit Erlaubnis der amerikanischen Besatzungsbehörde". Sie werden nicht mehr der Zensur unterworfen und dürfen eine freiere Sprache führen, ohne für kürzere oder längere Zeit verboten zu werden, was nur sehr selten geschah. Die Franzosen sind weniger entgegenkommend, sie unterdrücken nicht nur die Zeitungen, wenn ihnen eine Aeußerung nicht paßt, sondern weisen auch die Redaktion aus, wie es neulich erst wieder in Saarbrücken geschah, wo zwei Schriftleiter dortiger Zeitungen innerhalb 48 Stunden das Saargebiet zu verlassen hatten. In Wiesbaden wurde der Oberbürgermeister schon früher und neulich der Regierungspräsident und der Vertreter des Polizeichefs ausgewiesen, letztere Beiden wegen der Verhaftung Dortens, der Gründers der noch nicht bestehenden rheinischen Republik, der jetzt wieder nach Wiesbaden zurückgekehrt ist.

In Ludwigshafen, Rheinpfalz, wurde ein marokkanischer Soldat vom französischen Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er eine Frau in Gegenwart ihres fünf Jahre alten Söhnchens vergewaltigte, nachdem er sie mit einem Seitengewehr und durch einen Schlag auf den Kopf verletzt hatte. Eine sehr gelinde Strafe, aus der sich der Afrikaner nichts machen wird. Bei Ihnen hätte er baumeln müssen, wenn Richter Lynch sich seiner nicht schon vorher angenommen hätte. Leider sind auch die Strafen in solchen Fällen nach deutschem Recht sehr mild; es kommt vor, daß Schandkerle dieser Art im widerholten Rückfall mit einer kurzen Gefängnisstrafe davonkommen. Nach meinem Empfinden ist die Todesstrafe für solche Verbrecher die einzig richtige, ob der Täter nun ein farbiges oder ein weißes Scheusal ist.

* * *

Wie Ihnen wohl bekannt ist, kostet ein Brief, der aus Deutschland nach dem Ausland gesandt wird, jetzt 80 Pfg. gegen 20 Pfg. früher, eine Postkarte 60 Pfennige, früher 10 Pfg. Dies verstößt gegen den internationalen Postvertrag, und ich will nun versuchen, eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die deutsche Postverwaltung berechtigt ist, ein so hohes Briefporto zu erheben. Wie bei der Erhöhung der Eisenbahnfahrtpreise um das vier- bis sechsfache, hat auch die deutsche Post bei dieser Maßnahme sehr schlecht abgeschnitten. Statt einer Mehreinnahme, wie die betreffenden Verwaltungen erhofften, hat sie ein ganz gewaltiges Defizit erzielt, indem die Fahrten wie die Postsendungen gewaltig abnahmen. Der deutsche Postminister, Exzellenz Giesberts, hat schwerlich aus eigenem Entschluß diese die Einnahmen vermindernden Verfügungen getroffen, sondern irgendwelche hohe Demokraten, die welt- und verkehrsfremd ähnliche Dummheiten machten, wie die Berater Erzbergers bei dem Entwurf des neuen Steuergesetzes, dessen einzelne Bestimmungen so unklar und sich widersprechend sind, daß die sie ausführenden Beamten der Finanzämter selbst nicht klug daraus wurden, und noch weniger die Steuerzahler, wozu ich mich auch zählen darf, wenn auch nur in ganz bescheidenem Maße. Exzellenz Erzberger ist in seiner gegenwärtigen, nicht ganz freiwilligen Musezeit eine große Auszeichnung zu teil geworden, indem ihm der Reichspräsident Ebert ein Dankschreiben sandte, anläßlich der Annahme des Gesetzes, betreffend das deutsch-ausländische Kreditabkommen, um dessen Zustandekommen sich Erzberger verdient gemacht. Ich glaube, der damalige Reichsfinanzminister, den Helfferich, sein einstiger Vorgänger im Amt, gestürzt hat, hat seine politische Rolle noch nicht ausgespielt; er sammelt in der Einsamkeit seines Landsitzes neue Kräfte für einen politischen Kampf mit seinen Gegnern und wird noch einmal von sich reden machen.

Es sind mir wiederum von einem alten Freunde in Los Angeles, der neuen Großstadt Kaliforniens, tausend Mark und ein Päckchen Zinsscheine von deutschen Wertpapieren gesandt worden, mit der Bitte, das Geld infolge des Krieges verarmten Leuten zuzuwenden. Leider können die Zinsscheine nicht verwertet werden, da die Steuergesetze vorschreiben, daß die Wertpapiere bei einer deutschen Bank deponiert werden müssen, um Schiebungen zu verhindern. Auch Ausländer müssen von den Zinsen 10 v. H. als Steuer entrichten und die Wertpapiere zu diesem Zweck im Inland zur Vorlage gebracht und zur Feststellung des Eigentums einer Bank oder einem Vertrauensmann überwiesen werden. Ich bin überzeugt, daß mancher Deutsch-Amerikaner die Zinsen von solchen Wertpapieren deutschen Notleidenden zuwenden möchte, und bin erbötig, das Weitere in die Wege zu leiten.

August Boecklin.

(Für die „Abendpost".)

Arbeit.

Von Mufti.

Am letzten Montag war Arbeitertag. Einer der wenigen offiziellen Feiertage, da alle Räder stille stehen und auch der Zeitungsschreiber die Routinefeder beiseite legen kann.

Der Festtag wird von jedermann begangen. Und mit Recht. Denn jeder Mensch ist Arbeiter, ob er mit dem Hirn oder seiner Muskelkraft dem Gemeinwohl dient. Arbeit ist Leben, und Leben ist Arbeit, wie man's nehmen will. Und in Amerika arbeiten gewöhnlich diejenigen, die es am wenigsten nötig haben, am meisten.

Für den Arbeiter ist heute das goldene Zeitalter angebrochen. Er hat in jahrzehntelangen Kämpfen den Lohn erstritten, der ihm eine menschenwürdige Existenz verschafft. Und mit Selbstbewußtsein und Stolz trägt er sein Haupt.

Schade, daß die Paraden am Arbeitertag abgeschafft sind. Von allen öffentlichen Paraden war die Arbeiterparade immer die anziehendste. So lächerlich die Umzüge der Ritter mit den Straußenfedern auf dem Dreispitz und dem vergüldeten Säbel, der ihnen um die krummen Beine schlenkert und so lose umgeschnallt ist, daß man noch zwischen Bauch und Gürtel ein Kommißbrot stecken könnte, sind, so prachtvoll war es, wenn am Arbeitertag eine Abteilung von Schmieden dahermarschiert kam, das Schurzfell über dem Flanellhemd, die muskulösen Arme nackt und den mächtigen Schmiedehammer über den Schultern. Ha, da lachte manchem Mädchen das Herz im Leibe, und bei dem Gedanken, daß so ein Mann den Eisenklammermuskelarm um sie schlingen könnte, wurde ihr ganz zappelselig siedewarm.

Der Eindruck, den ein kraftvoller Mann hervorbringt, ist immer ein großer. Damit ist nicht allein die Körperkraft gemeint, sondern auch die Kraft des starken Willens, die sich im Auge und Auftreten spiegelt. Bismarcks mächtige Gestalt mit dem stahlgrauen Flammenauge machte immer Eindruck, auch als er noch nicht von der Sonne des Ruhmes geküßt war. Der Anblick eines starken Mannes weckt sogar trotzige und gegen die konventionelle Sitte aufrührerische Gedanken in manchem Mädchenherzen. Edna Fern, die St. Louiser Dichterin, läßt in einer kleinen Novelle ihre Heldin beim Anblick des den Hammer schwingenden Schmiedes in die Worte ausbrechen:

„Eisenerz, Menschenherz!
Liebe, glüh-rot!
Füg' dich nicht, bieg' dich nicht,
Menschengebot!"

Und gleich darauf sagt sie zu ihrem geschniegelten und gebügelten Verlobten an ihrer Seite: „Gehen Sie nach Hause, Herr Sandrowski, ich liebe Sie nicht mehr!"

Der Stärkste wird immer gewinnen. Er siegte, als er noch um die Weidegründe kämpfte, und er siegt noch heute im Lebenskampfe. Unsere Kultur ist seit jener Zeit noch wenig vorgeschritten, wie der große Weltkrieg lehrte. War er nicht auch ein Kampf um die Weidegründe? um die merkantilen und industriellen? Geändert hat sich unsere Zeit nur in der Stellung, die der Arbeiter einnimmt. Und die hat er sich im unaufhörlichen Kampfe erworben.

In Leben und Liebe, in Kampf und Krieg erringt immer der Stärkste den Sieg, gleichviel in welchem Gewande er steckt.

Als Abraham Lincoln im Jahre 1862 auf der Straße in Washington einen Mann in Arbeitskleidern und Hemdärmeln vorüberschreiten sah, drehte er sich zu seinem Begleiter um und sagte: „Dort geht ein Mann!" Genau so sprach Napoleon I., als ihm der Herr von Goethe vorgestellt wurde. Der Unterschied war nur, daß des großen Korsen Bemerkung für das Ohr des Dichters bestimmt war; Lincoln aber wußte nicht, wer der Mann war. Wie er den Arbeiter majestätisch dahingehen sah, den sechs Fuß hohen Riesen mit dem muskulösen Knochenbau und dem feierlichen Ernst in den durchgeistigten Zügen, hielt er ihn für einen Stevedore oder den Vormann einer Bauarbeiterabteilung. Erst später erfuhr er, daß es Walt Whitman gewesen, den er gleich als einen „Mann" erkannt hatte.

Das war allerdings ein Mann, wie sie eben nicht zu Dutzenden auf der Straße herumlaufen, ein Mann und Arbeiter, wie es in seiner Art Old Abe selber war. Der war ja in seiner Jugend selber ein Arbeiter, ein athletischer Holzfäller gewesen, und niemals verließ ihn der Gedanke, daß er eines Tages selber wieder die Axt zur Hand nehmen könne, um seinen Lebensunterhalt wieder durch körperliche Arbeit zu verdienen. Dieser Gedanke beschäftigte ihn oft in seinen Träumen, und wenn er einen tüchtigen Arbeiter sah, dann hätte er ihn am liebsten als Bruder begrüßt und ihm die Hand geschüttelt.

Sein Leben mit seiner Hände Arbeit zu verdienen, das sollte die Grundlage jeder vernünftigen Erziehung sein. Arbeit mit der Hand, dem Hirn und dem Herzen. Diese drei „H" sind das Alpha und Omega aller Pädagogik. Es ist die Idee des großen Fröbel und seines Kindergartens: Bringe dem Kinde die Geschicklichkeit bei, einen kleinen Gegenstand selbständig mit den eigenen Händen zu arbeiten, so weckst du ihm die Freude an der Arbeit. Es wird sich bemühen, die Arbeit so gut wie möglich zu machen, und der große Schritt zur Kunst ist getan. Zugleich bekommt ein solcher Knabe oder ein solches Mädchen Respekt vor jeder rechtschaffenen und soliden Arbeit. Das war auch der Grund, warum die von ihren Vorfahren her urpraktischen Hohenzollern jeden ihrer Prinzen ein Handwerk lernen ließen. Es war das Bestreben, den Knaben erkennen zu lassen, wie viel Fleiß und Sorgfalt dazu gehört, einen Gegenstand genau, säuberlich und künstlerisch schön herzustellen, mit einem Wort, ihn der Hände Arbeit schätzen und ehren zu lehren.

Am letzten Montag war Arbeitertag. Arbeit ist das Leben. Nicht nur das Menschenleben. Die ganze Schöpfung ist Arbeit. Jedem Lebewesen: Menschen, Tier, Pflanze ist seine Arbeit zugemessen. Sie gibt dem Leben Inhalt und Ziel. Die Drohne fällt den Stacheln der Arbeitsbienen zum Opfer.

There's work in the world for us all
to do;
Work for me and work for you;
Something for each in the world's
wide span;
And he who works is the happier
man.

There's work in the world for each
one to do;
Work for the rose—and work for
you—
Cheering and brightening and
smoothing the way,
That is the work for us all to-day.

The Summer sun ripens the yellow
grain,
There's a task for the breeze and
a task for the rain;
Each has its appointed work to do—
And there's work for me and work
for you.

Die Premierkonferenz.

Geplante Konferenz in Genf wird nicht stattfinden.

Aix-les-Bains, Frankreich, 13. Sept. Premierminister Millerand von Frankreich und Premierminister Giolitti von Italien setzten heute die Beratungen, die sie gestern über internationale Fragen begonnen hatten, fort, und den heutigen Konferenzen wohnten der italienische Botschafter in Frankreich Graf Bonin-Longare und der französische Botschafter in Italien Camille Barrere bei.

Gelegentlich der gestrigen Beratungen wurde beschlossen, die geplant gewesene Genfer Konferenz gänzlich abzusagen, da sie, wie Millerand erklärte, vom praktischen Gesichtsstandpunkt aus betrachtet, nicht stattfinden könne, ehe nicht die auf den 24. September anberaumte Finanzkonferenz in Brüssel stattgefunden hat.

Die Premierminister einigten sich auch darauf, den Polen Mäßigung bei der Ausnutzung ihrer Waffenerfolge anzuraten, damit der Friede möglichst bald hergestellt werden könne.

Premierminister Millerand bemerkte den Vertretern der Presse gegenüber, er hätte dem Premierminister Giolitti die Versicherung gegeben, Frankreich hege nicht die Absicht, sich in die adriatische Frage einzumischen, hoffe jedoch, daß Italien und Jugoslawien sich auf eine friedliche Lösung einigen würden.

Die Wahl in Maine.

Republikaner behaupten, daß sie mit einer Pluralität von 30,000 Stimmen siegen werden.

Portland, Me., 13. Sept. In Maine werden heute Staats- und Countybeamte, die Legislatur und Kongreßabgeordnete erwählt und im Verlaufe der Kampagne ist den Wählern andauernd die Tradition ins Gedächtnis zurückgerufen worden, daß, „Wie Maine geht, so geht das Land".

Die Witterung klärte sich heute nach einem regnerischen Sonntag auf und alle Anzeichen deuteten auf eine überaus starke Beteiligung an der Wahl. Beide Parteien behaupten des Wahlsiegs sicher zu sein. Die Republikaner rechnen auf eine Pluralität von 30,000 Stimmen, während die Demokraten in ihren Siegesprophezeiungen keine Zahlen angeben. Gelegentlich der Kampagne wurden nationale Fragen, namentlich die Völkerliga, in den Vordergrund gebracht. Zum ersten Male machen bei der heutigen Wahl die Frauen von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter u. Tochter

Augusta Graewe, geb. Zielke,

(Mutter des verst. William Graewe), am 11., September selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Sept., um halb 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1448 West 14. Place, mit Autos nach Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Graewe, Gatte. **Frau Schultz**, Mutter. **Otto, Ernest** und **Augusta Graewe, Tillie Gaede** und **Martha Stuhlfaut**, Kinder. **Edw. Gaede** und **Mae Stuhlfaut, Anna** und **Clara Graewe**, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Schultz,

Gattin des verst. John Schultz, am 10. September im Alter von 56 Jahren 4 Monaten und 29 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Sept., 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1816 N. KarlovAve., nach der St. Philomena Kirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna, John, Rose, Marie, Frank u. **Madeline**, Kinder. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester

Emilia Burkhart,

Gattin des verst. William Burkhart, am 13. September, 2 Uhr morgens, im Altenheim (Forest Park) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 15. Sept., 3 Uhr nachm., von Burmeisters Leichenkapelle, 1424 Larrabee Str., aus mit Autos nach dem Montrose Friedhof. Die trauernde Schwester

Bertha Hildebrandt. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Augusta Futterer

im Alter von 62 Jahren 8 Monaten und 18 Tagen nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. (Mutter der verstorb. Ida Schwartz und Mabel Languth.) Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. September, 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2441 N. Avers Ave. aus nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rosetta Niemann, John, Charles, Geo. und **Walter**, Kinder. **Hermann Niemann**, Schwiegersohn. **Frau Minnie** und **Frau Elsie Futterer**, Schwiegertöchter.

Die Stunde kam, sie war zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab.
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir die ew'ge Ruh!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Sohn und Bruder

Walter Schroeder

im Alter von 25 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. September, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2324 West 21. Str., aus nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Laura Schroeder, geb. Heier, Gattin. **Lucille** Tochter. **Rudolp** und **Bertha Schroeder**, Eltern. **Rudolph jun., Harry, Charles, Elsie Groth** und **Amanda Schroeder**, Geschwister. Wegen Auskunft telephoniert Canal 2659. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Bruder

Martin Neuburger

im Alter von 40 Jahren und 5 Mon. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Sept., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1060 North Paulina Str., nach der St. Bonifazius Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frances Neuburger, Gattin. **Rudolph**, Sohn. **Frank Neuburger**, Bruder. **Anna Neuburger**, Schwägerin. Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Oesterreicher Krankenunterstützungsverein Stock im Eisen.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Martin Neuburger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. September, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1060 N. Paulina St., nach dem St. Josephs Friedhof. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um 8:30 morgens in der Vereinshalle, um dem verst. Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Anton Haughammer, Präsident.
Chas. Heckl, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Großmutter und Schwester

Friedericka Riedel, geb. Hagen,

nach langem Leiden im Alter von 80 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Sep., um 1 Uhr 30 nachm. vom Trauerhause, 3144 Lexington Str., nach der evang.-luth. St. Matthäus Kirche, 21. Str. und Hoyne Ave., von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Borchers, Frieda und **William Riedel**, Enkel, nebst Schwestern und Verwandten.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Mutter

Holdine Tubberke,

welche heute vor einem Jahre, am 13. Sept. 1919, gestorben ist.

Schlummere sanft, du liebe Mutter,
Die uns hat so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche harte, schwere Stunden;
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie getragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod deine Augen bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Gewidmet von den trauernden Kindern:
Fritz, Heinrich, Anna und Frank.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Edna Neumer,

welche heute vor 3 Jahren, am 13. September 1917, aus dem Leben geschieden ist.

So lang wir leben hier auf Erden,
Wirst niemals du vergessen werden,
Du ruhest nun in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt,
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Gewidmet von deinen trauernden
Eltern und drei Brüdern.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin, welche heute vor drei Jahren, am 13. Sept. 1917, sanft entschlief.

Die Erd' ist deine Kammer,
Wo du von allem Jammer
Ganz sicher schlafen kannst.
Nichts wird dich mehr ermüden,
Du ruhst in stillem Frieden,
Bis einst des Herren Tag bricht an.

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten
Fred Tuchler.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1328 ClybournAve. Tel. Diversey 2800

Das Votum der Frauen.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Lowdens Brief.

Fred Lundin, der während der ganzen Kampagne wenig von sich hören ließ, gab gestern einen Brief zur Veröffentlichung frei, den Lowden während seiner letzten Gouverneurskampagne an ihn gerichtet und in dem er sich für Lundins Unterstützung bedankt hatte. Die Ueberschrift lautet: „Lieber Fred." Lundin kommentierte dazu, er lasse das Volk von Illinois darüber urteilen, ob Lowdens wütende Angriffe gegen ihn gerechtfertigt seien oder nicht.

Kurze Angaben.

Len Small, der Thompsonsche Kandidat für das Gouverneursamt, greift Vizegouverneur Oglesby an, weil er behauptet habe, er werde demnächst die Telephonraten erhöhen.

Guy Guernsey, der Vizevorsitzer des Lowdenschen Kampagnekomites, behauptet, Len Small habe im Jahre 1918 James Hamilton Lewis, den jetzigen demokratischen Gouverneurskandidaten, für den Bundessenat unterstützt und habe sich dadurch zum Verräter an der republikanischen Partei gemacht.

Col. John C. Ames, der Leiter des Frank L. Smithschen Kampagneausschusses, erließ heute eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß Smith fraglos die republikanische Nominierung für Bundessenator erhalten werde.

Dennis J. Egan, einer der demokratischen Parteiführer auf Michael L. Igoes Seite, gibt bekannt, daß sein Kandidat in jeder Ward in Chicago eine Mehrheit erhalten werde.

Frau Grace Wilbur Trout, Präsidentin der „Illinois Equal Suffrage Association", und Frau Ida Fursman, Präsidentin der „Chicago Teachers' Federation", machen bekannt, daß ihre resp. Vereinigung Igoes Kandidatur einstimmig indossierte.

Achtung, Demokraten!

Gebt Eure Stimme Männern, die sich Eures Vertrauens wert erwiesen haben.

Den demokratischen Vorwahlen wird im allgemeinen nicht so viel Interesse entgegengebracht, wie den republikanischen, da sie nur einen einzigen hitzigen Wettbewerb erwarten lassen, nämlich den zwischen Michael L. Igoe und Maclay Hoyne für die Staatsanwalts-Nomination. Stimmgeber deutscher Herkunft sollten ihre Unterstützung Igoe verleihen, denn er hat sie verdient.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Frau Stella Andersen

Witwe des verst. William G. Andersen, am Samstag, den 11. Sept., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Sept., 2:30 nachm., vom Trauerhause, Nr. 1400 Lake View Ave., aus statt. Die Beisetzung erfolgt privat auf dem Friedhofe Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Vera Andersen, Tochter. **Frau Andrew E. Leicht**, Mutter. **Edward A. Leicht**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Sohn

Friedrich Max Bialas

am Sonntag, den 12. September, im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Sept., um 2Uhr, vom Trauerhause, 1032 N. Wells Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Bialas, geb. Gerleng, Gattin. **Joseph W. Bialas**, Sohn. **Augusta Bialas**, in Breslau, Deutschland, Mutter.

Todesanzeige.

Deutscher Kriegerverein Chicago.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß Kamerad

Mathias Heck

am Samstag, den 11. d. M., gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. M., um 9:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1742 N. Washtenaw Ave., nach der St. Aloysius Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt. Die Beamten versammeln sich morgens punkt 9 Uhr in der Lincoln Turnhalle. Alle Kameraden sind gebeten, dem verst. Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Die Träger stellt derVerein.

Carl Trebien, Präsident.
Fritz Noch, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwester

Elizabeth Welsh, geb. Pietsch,

am 11. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. September, 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1517 Roscoe Str., aus nach der St. Andrews Kirche, von da nach dem Mt. Carmel Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John M. Welsh, Gatte. **Carl** und **Anna Pietsch**, Eltern. **William** und **Walter**, Brüder.

Ft. Wayne, Ind., Zeitungen sind gebeten zu kopieren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Mathias Heck

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. September, um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause, 1742 N. Washtenaw Ave., nach der St. Aloysius Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Regel, Peter Heck, Kathrina Hill und **Mary Bebber**, Kinder. Nebst Enkeln und Urenkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter und Schwester

Anna Richter, geb. Helwig,

in ihrer Wohnung, 4309 Fullerton Ave. gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. September, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4309 Fullerton Ave., mit Autos nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Richter, Gatte. **William, Henry** und **Minnie**, Kinder. **William F. Helwig**, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Frederick Schuetrumpf

am 12. September nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. Sept., 2 Uhr nachm., von Fred E. Schmidts Leichenkapelle, 3017 Belmont Ave., nach dem Eden Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Sator und **Johanna Breissel**, Kinder. Nebst Enkel und Urenkel.

Dasselbe gilt von anderen demokratischen Kandidaten, die Gegner haben. Man soll für die stimmen, die durch ihre Stellungnahme während der vergangenen schweren Jahre bewiesen haben, daß sie der deutschamerikanischen Sache nahe stehen und zugleich fähige Männer sind.

Es sei ganz besonders hingewiesen auf den Bundessenatskandidaten **Robert Emmet Burke**, der im Falle seiner Erwählung auf einen sofortigen Frieden mit Deutschland dringen wird; auf den Gouverneurskandidaten **James Hamilton Lewis**, der sich offen zu der Ansicht bekannt, daß nur dann von einem Weltfrieden die Rede sein kann, wenn Deutschland von den Ver. Staaten unterstützt und als vollgiltig in den Bund der Nationen aufgenommen wird; auf die Kongreßkandidaten **John W. Rainey, James McAndrews, Thos. Gallagher** und **John Haderlein**, die in ihrem bisherigen öffentlichen Leben stets das Rechte und Gerechte vertreten haben; sowie auf den Kandidaten für Staatssenat (6. Distrikt) **Wm. H. Pontow** und auf denStadtrichterkandidaten **Joseph Burke.** Diese Männer sollten auf alle Fälle nominiert werden, und zwar mit einer ganz bedeutenden Majorität.

„Unsere Kongreßmänner."

Sollten ohne alle Frage unsere Stimmen erhalten.

W m. H. W i l s o n, 3. Distrikt (Republikaner), ist ein waschechter Nur-Amerikaner, mit dessen Ansichten sich jeder gute amerikanische Bürger deutschen Stammes einverstanden erklären kann. Er ist gegen den Völkerbund in seiner jetzigen Gestalt und gegen jegliche verstrickende Bündnisse. (Sein Gegner ist britisch-kanadischen Stammes.)

J a m e s M c A n d r e w s, 6. Distrikt (Demokrat), hat sich stets frei von aller Gehässigkeit gezeigt; er war immer bereit zu helfen und der guten Sache zu dienen, wo immer er konnte.

N i e l s J u u l, 7. Distrikt (Republikaner), hat sich als durchaus tüchtig erwiesen. Er stimmte gegen den Prohibitionszusatz und gegen das Volstead-Gesetz. Daher hat er Anspruch auf Unterstützung seitens der Bürger deutschen Stammes.

F r e d A. B r i t t e n, 9. Distrikt (Republikaner), ist stets so mannhaft für die Interessen der Deutschamerikaner eingetreten, und steht deshalb mit Recht in so hoher Gunst bei ihnen, daß es unnötig ist, auch nur ein Wort hierüber zu sagen. Er sollte die Stimme jedes Deutschamerikaners seines Distrikts erhalten.

Verdienstvoller Beamter.

Joseph F. Haas sollte am Mittwoch zum Countyrekorder wiedernominiert werden

Vor kurzem wurde von Joseph F. Haas, dem Rekorder und Registrar von Cook County, ein Pamphlet herausgegeben, in dem die neuen Systeme geschildert wurden, die Haas während seiner Amtstätigkeit einführte.

Die neuen Methoden haben eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit erregt. Richter des Oberstaatsgerichts,

Joseph F. Haas.

Beamte der Chicagoer Grundeigenbörse, Vertreter der Handelskammer und Geschäftsleute aller Schichten sandten dem Rekorder bemerkenswerte Anerkennungsschreiben. Sie sahen ein, daß er durch seine Methoden der Bevölkerung Tausende von Dollars erspart hatte. Haas hat damit einen schlagenden Beweis für seine Fähigkeit im Amte geliefert.

Einen derartigen Beamten abzusetzen, wäre widersinnig. Ganz abgesehen davon ist Joseph F. Haas ein warmer Freund des Deutschamerikanertums.

RepublikanischeWähler sollten ihm unbedingt am nächsten Mittwoch ihre Stimme geben.

Deutsche Theaterfreunde.

Am kommenden Mittwoch, den 15. September, nachmittags punkt 2 Uhr, versammeln sich die Mitglieder des vorjährigen Damenklubs deutscher Theaterfreunde im Lincoln Park Refectory, Cafe Brauer. Die Damen sind ersucht, pünktlich und vollzählich zu erscheinen, da wichtige Geschäfte zur Beratung vorliegen. Auch sind Freunde herzlich willkommen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

— Die Sängerin Eva Tanguay hat einen neuenEhebund eingegangen. Ihr nunmehriger Gatte ist der Spezialitätenkünstler Roscoe Ails aus New York.

— In Escanaba, Mich., wurden Philip Stein aus Nord Escanaba und Felix Matson von drei maskirten Banditen um $3000 beraubt

Von den Wellen verschlungen.

Frau Anna Jones auf der Hochzeitsreise ertrunken.

Gatte konnte sie nicht retten.

Das Boot dreimal umgeschlagen. — Frau verlor schließlich ihren Halt und sank in die Tiefe. — Behörden untersuchen.

Einen tragischen Abschluß fand die Hochzeitsreise von John A. Jones, dem Präsidenten des hiesigen Dill Pickle Clubs, und seiner ihm erst vor einem Monat angetrauten Gattin Anna. Ihr Motorboot, in welchem sie sich auf der Rückfahrt von Ephraim, Wis., nach Chicago befanden, kenterte in der Höhe von Racine, und Frau Jones ertrank. Jones wurde gestern nachmittag nahezu erschöpft aufgefischt und ins St. Lukas Hospital in Racine überführt.

Die zuständigen Behörden in Wisconsin haben eine gründliche Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet. Wie Jones, der sich wiederholt in geringfügige Widersprüche verwickelte, angab, trug sich das Unglück am Samstag abend zu. Unerwartet versagte der Motor und das Boot wurde ein Spielball der Wellen. Eine ungeheure Woge warf es schließlich um. Nur mit Mühe gelang es ihm, obgleich er ein ausgezeichneter Schwimmer ist, das Boot aufzurichten und seine Gattin wieder sicher hinein zu schaffen. Um die Aufmerksamkeit vorbeifahrender Schiffe oder der Bewohner vom Ufer zu erregen, so gab Jones weiter an, tränkte er zwei Sweater und eine Jacke mit Oel und zündete sie an, doch blieb auch dieses Notsignal unbeachtet.

Zum zweiten Mal schlug in dem hohen Seegang das Boot um, und wieder gelang es Jones, es aufzurichten und seine Gattin wieder hineinzuziehen. Noch immer blieb die so sehnlichst erwartete Hilfe aus. Auch Jones war nunmehr nahezu erschöpft, und als er eine nähere hohe Welle herankommen sah, glaubte er sicher, daß das Ende da sei. Zum dritten Mal schlug das Fahrzeug um. Beiden gelang es, sich anzuklammern, doch gingen der Frau bald die Kräfte aus und langsam verlor sie ihren Halt. Ohnmächtig — war er doch selbst nahezu erschöpft — mußte Jones zusehen, wie die Kräfte seiner Gattin immer schwächer wurden. Plötzlich verlor sie ihren Halt und im nächsten Augenblick versank sie in der Tiefe. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

Soweit die Geschichte des geretteten Jones. Der Bundesdistriktsanwalt in Milwaukee wird, sobald er von Kapitän Charles Hobrand, dem Kommandanten der Lebensrettungsstation in Racine, einen genaueren Bericht erhalten hat, eine gründliche Untersuchung vornehmen. Befremdlich erscheint es, daß Jones, als ihm die Hilfe gebracht wurde, erklärte, es liege ihm gar nichts daran, daß das immerhin ziemlich wertvolle Boot geborgen werde. Dies geschah natürlich trotzdem. Auch verschiedene seiner sonstigen Angaben klingen unglaubwürdig; immerhin ist es möglich, daß er sich in seiner Aufregung der Vorgänge nicht recht erinnern konnte.

Jones steht im Alter von 36 Jahren, während seine verunglückte Gattin sieben Jahre jünger war. Die Beiden heirateten am 12. August in Crown Point, nachdem Jones erst kurz zuvor von seiner ersten Gattin Elizabeth, welche unter dem Spitznamen „die Jungfrau von Orleans der J. W. W." bekannt war, geschieden wurde. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommene junge Frau stammte aus einen angesehenen und wohlhabenden Familie im Osten. Das Ehepaar hatte zunächst keine eigene Wohnung, sondern fand auf der Durchreise hier Aufnahme bei Jones' Schwester Frau R. C. Houston, Nr. 4826 Prairie Avenue.

Heute:
S a u e r b r a t e n m i t S p ä t z l e.
Hotel Randolph (Bismarck.)

Personal-Nachrichten.

— Nach kurzer Krankheit ist in seiner Wohnung Nr. 4910 N. Spaulding Ave. George E. West, seit 30 Jahren erster Wasserröhreninspektor im Departement für öffentliche Arbeiten, gestorben. Er war einer der ältesten städtischen Angestellten.

Aus Vereinskreisen.

Herr Gustav Berkes, der frühere Verwalter der Nordseite Turnhalle, welcher vier Monate lang Deutschland bereist hat, ist wieder zurückgekehrt nud wird morgen, Dienstag, abend 8 Uhr, in der Versammlung des Gesangverein Harmonie, welchem er als Mitglied angehört, in der Lincoln Turnhalle einen Vortrag über die Erlebnisse seiner Reise inDeutschland halten. Die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins sind ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, um diesen interessanten Vortrag anzuhören.

— Frau Mildred Harris Chaplin, die Gattin des Filmkomikers Charles Chaplin, die bekanntlich mit ihrem Gatten in der Scheidung liegt, hat nunmehr gerichtliche Schritte getan, um die Hälfte des Gesamtvermögens Chaplins für sich zu beanspruchen. Sie schätzt das Vermögen auf $3,000,000.

Ereignis der Saison.

Heute eröffnet die Fashion Art League of America ihren Konvent.

Im Auditorium Hotel eröffnete heute die Fashion Art League of America ihren halbjährlichen Konvent. Dem vielleicht, wenigstens in den Augen der schönen Leserinnen, wichtigsten Ereignis der Saison wird wahrscheinlich noch ein regeres Interesse, als es die Sache an und für sich verdient, entgegengebracht werden, wenn sie, die Kronen der Schöpfung, berücksichtigen, daß in dieser Versammlung die Herbst- und Wintermoden festgesetzt werden. Denn Amerika sucht sich immer mehr unabhängig von den Dekreten der Pariser Modeschöpfer zu machen. Erwähnt sei noch, daß Dr. Celestine Schmitt von der Staatsuniversität Wisconsin in Verbindung mit dem Konvent Unterricht in der Kunst der Damenschneiderei erteilen wird.

Legte selbst Hand an sich.

Durch eingeschriebenen Brief alle Zweifel beseitigt.

Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß Frau Alwine Steinhaus, geb. Grolefeld, deren plötzlicher Tod so viel Aufsehen erregte, selbst Hand an sich legte. Dieser Auffassung neigen angeblich nunmehr auch die hier wohnhaften Geschwister zu, nachdem sie einen eigenhändigen, von der Schwester am Tage vor ihrem Tode geschriebenen Brief erhielten, in welchem die unglückliche Frau erklärt, sich unsäglich einsam zu fühlen, und die Verzeihung ihrer Angehörigen dafür erbittet, daß sie ihnen einen so großen Schmerz bereiten müsse. Gleichzeitig erwähnte sie, wohl vorausahnend, daß ihr Gatte in ein schiefes Licht geraten würde, daß Steinhaus sie stets gut behandelte und an ihrem Tode keine Schuld trage.

Frau wollte Juwelen einlösen.

Deshalb hat ihr junger Gatte drei Kraftwagen gestohlen.

Homer D. Fetty, ein 21 Jahre alter Bursche aus Hastings, Nebr., befindet sich hinter Schloß und Riegel, weil er drei Kraftwagen stahl. Er gibt den Diebstahl zu. Wie er den Polizeibeamten gegenüber erklärte, bedurfte seine Frau, deren fünfter Gatte er ist, dringend der Summe von $12,000, um ihre verpfändeten Juwelen einzulösen. Da er sich das Geld auf andere Weise nicht zu verschaffen vermochte, eignete er sich die Kraftwagen an. In einem von diesen befindet sich seine Frau jetzt auf dem Wege nach Chicago. Die Polizei wird ihr einen warmen Empfang bereiten.

Richter Lynch.

Meridian, Miss., 13. Sept. Ein Farbiger namens Will Echolz, der kürzlich des Mordes überführt und zum Tode verurteilt worden war, wurde am Sonntag von einem Volkshaufen aus dem Gefängnis in Quitman geholt und erschossen. Die Hinrichtung des Negers war auf verflossenen Freitag angesetzt gewesen, aber sie war im letzten Augenblick aufgeschoben worden, weil seine Anwälte an das Staatsobergericht Berufung eingelegt hatten.

— In Peru hat die Deputiertenkammer eine Vorlage angenommen, durch welche Ehescheidungen in Peru legalisiert werden.

— Papst Benedikt hat Monsignor Patrick J. Keane von Oakland, Calif., zum Hilfsbischof von Sacramento und zum Titularbischof von Samaria ernannt.

— In der Nähe von Dobbs Ferry, N. Y., stürzte während eines schweren Unwetters ein Automobil eine zwanzig Fuß hohe Böschung hinab und sieben der Insassen blieben auf der Stelle tot.

— In der Stadt Guatemala sind Studenten und Arbeiter aneinander geraten, weil die Studenten in einem Umzug Plakate mitführten, in denen die Arbeiter verhöhnt werden. Gelegentlich des Krawalls wurden zwei Studenten verwundet.

— Infolge eines Bergrutsches entgleiste der Passagierzug Nr. 1 der Denver & Rio Grande Bahn in der Nähe von Debeque, Colorado, wobei der Lokomotivführer und der Heizer auf der Stelle getötet wurden, während ein Passagier tötliche Verletzungen davontrug.

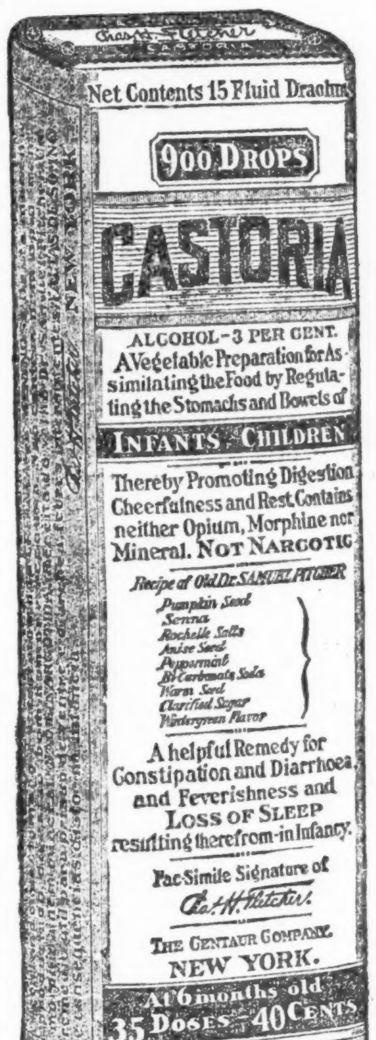
— In Boston haben die Prohibitionsbeamten Haussuchungen in den Wohnungen einer Anzahl der dortigen Millionäre vorgenommen und in vier Wohnungen je ein Faß Whisky beschlagnahmt, der angeblich mit Hilfe von gefälschten Erlaubnisscheinen erlangt worden war.

MARVO
Malz und Hopfen

3 Pfd. Kanne $1.75
Komplett für 6—8 Gallonen helles oder dunkles, leichtes oder schweres Homebrew. — C. O. D. $1.90.
Uebertrifft Alles!
Marvobräu-Zirkular frei!
MARVO MALT CORPORATION
1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.
Tüchtige Vertreter verlangt.
safonmo

Vergiften Sie Baby nicht!

VOR VIERZIG JAHREN glaubte beinahe jede Mutter, ihr Kind müsse PAREGORIC oder Laudanum bekommen, damit es schlafe. Diese Drogen verursachen Schlaf, und EIN PAAR TROPFEN ZU VIEL verursachen den SCHLAF, VON WELCHEM ES KEIN ERWACHEN GIEBT. Gross ist die Zahl der Kinder, die durch Paregoric, Laudanum oder Morphin getötet worden sind oder deren Gesundheit dadurch für das ganze Leben ruiniert worden ist; denn jedes dieser Mittel ist ein narkotisches Produkt von Opium. Den Apothekern ist es verboten, irgendeins dieser Narkotika an Kinder überhaupt oder an andere zu verkaufen, ohne es als "Gift" zu bezeichnen. Die Definition eines "Narkotikon" ist: *"Eine Medizin, die Schmerzen lindert und Schlaf herbeiführt, die aber in giftigen Dosen Betäubung, anhaltende Bewusstlosigkeit, Konvulsionen und Tod verursacht."* Geschmack und Geruch von Medizinen, die Opium enthalten, werden unter anderen verborgen, und die Medizinen werden unter den Namen "Tropfen", "Cordials", "Soothing Syrups" u. s. w. verkauft. Sie sollten nicht gestatten, dass Ihren Kindern irgendeine Medizin gegeben werde, ohne dass Sie oder Ihr Arzt wissen, woraus sie besteht. CASTORIA ENTHAELT KEINE NARKOTIKA, wenn es die Unterschrift von Chas. H. Fletcher trägt.



Genaue Kopie des Umschlags.

Kinder schreien nach
Fletcher's
CASTORIA

Sie lieben doch Ihr Baby.

Sie haben es schon wegen seiner Hilflosigkeit lieb, weil es Ihnen nicht sagen kann, was ihm fehlt, wenn es sich unpässlich fühlt. Es kann nur weinen und Sie um Hilfe bittend ansehen. Aber je mehr Sie Baby lieb haben, umso mehr sollten Sie einsehen, ein wie wunderbares Heilmittel Fletcher's Castoria ist. Seit über dreissig Jahren wird es gegen Baby-Leiden, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Blähungen, Diarrhoe, Fieberanflug und Schlaflosigkeit angewendet.

Ein erfahrener Doktor entdeckte Fletcher's Castoria speziell zur Anwendung bei Babies. Es ist rein vegetabilisch und absolut ungefährlich. Es ist ein unschädliches Substitut für Rizinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Kinder verlangen nach Fletcher's Castoria, Baby's Behagen, der Mutter Freund. Doktoren, die wissen, was für Babies gefahrlos und am besten ist, haben nur Gutes davon zu sagen.

Vernachlässigen Sie Ihr Baby nicht! Verschaffen Sie sich eine Flasche Fletcher's Castoria und geben Sie Baby ein paar Dosen davon. Passen Sie auf, wie das Kleine Sie anlächelt, als ob es versuchte, Ihnen für die Hilfe zu danken. Sehr bald werden Sie lernen, sich auf Fletcher's Castoria zu verlassen, weil es ein ganz wunderbares Heilmittel für Baby-Leiden ist. Es ist direkt für Säuglinge und Kinder zubereitet, und Sie würden doch gewiss nicht daran denken, für sie irgend etwas zu gebrauchen, das nicht speziell für Säuglinge und Kinder hergestellt ist. Halten Sie es daher im Hause.

Mütter sollten das kleine Buch lesen, das um jede Flasche Fletcher's Castoria gewickelt ist.

ECHTES **CASTORIA** TRAEGT
stets den Namenszug von
Chas. H. Fletcher.
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY

Cox' Redetour.

Er wird, zuwider ärztlichem Rat, trotz seiner Halsaffektion weiter Reden halten

Salem, Ore., 13. September. Der demokratische Präsidentschaftskandidat James M. Cox wird nach den Reden, die heute in Salem und Portland für ihn auf dem Programm stehen, östlich bis nach Salt Lake City und dann wieder nach der Küste zu zurückreisen, um in Kalifornien Reden zu halten, ehe er seine Redetour nach dem Osten zu wieder aufnimmt.

Hier sprach er heute vormittag um neun Uhr und fuhr dann nach Portland weiter, wo er in der Mittagsstunde anlangt und zwei Reden hält, um um fünf Uhr die Reise nach Salt Lake City fortzusetzen. Unterwegs waren ursprünglich verschiedene Ansprachen vom Zuge aus geplant, aber angesichts des Halsleidens, an dem er zur Zeit laboriert, dürfte der Gouverneur von diesen Ansprachen aller Wahrscheinlichkeit nach Abstand nehmen.

Gouverneur Cox ist von einem Masseur begleitet, der die Behandlung durchführt, die Dr. Charles T. Chamberlain von Portland gestern für die Halsaffektion des Gouverneurs verordnet hatte. Der Arzt riet dem Gouverneur, etliche der geplanten Reden abzusagen, aber davon wollte der Gouverneur nichts wissen.

Poincare will nicht.

Paris, 13. Sept. Der vormalige Präsident Poincare wird, laut einer Erklärung, die er in einer Zeitung in der Provinz veröffentlichte, im Falle Präsident Deschanel zurücktreten sollte, sich nicht wieder um das Präsidentenamt bewerben. In seiner Erklärung sagt Poicare:

„Wenn leider, was jedoch höchst unwahrscheinlich sein dürfte, eine Präsidentschaftskrise eintreten sollte, so werde ich das früher von mir bekleidete Amt nicht wieder übernehmen."

d'Annunzio versucht sich als Erpresser.

London, 13. Sept. Laut einer Depesche aus Fiume hat Gabriele d'Annunzio der italienischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, er würde den im Hafen von Fiume befindlichen amerikanischen Dampfer „Cogne" nur freigeben, wenn Fiume ein Darlehen von 200,000,000 Lire gewährt würde.

Der nach Buenos Aires bestimmte Dampfer, der eine Warenladung im Wert von 40,000,000 Lire an Bord hat, wurde kürzlich in Catania von den Leuten d'Annunzios gekapert und nach Fiume weggeführt.

Wo bleibt der Weltfriede?

Toko 13. September. Laut den Schätzungen der japanischen Presse wird Japan im Jahre 1925 nicht weniger als 120 Tauchboote besitzen und außerdem dürften bis dahin weitere acht Schlachtschiffe und acht Panzerkreuzer für die japanische Marine erbaut worden sein.

— In Denver, Colo., ist im Alter von 73 Jahren der bekannte Rennstallbesitzer George H. Estabrook gestorben.

Morgen und jeden Dienstag
$ Dollar-Tag $

Jetzt ist die Zeit, Schuhe für die kommende Saison zu kaufen. Wir haben Damenschuhe in Patentleder, wert aufw. bis zu $6.00. Nicht in allen Größen. **Pumps und Oxfords**, in Leder und Canvas. **Canvas-Schuhe** mit hohen u. niedrig. Absätzen. Satin-Slippers, alle Farben. **Weiße Canvasschuhe** für Misses u. Kinder. Eine Partie Kinderschuhe, gutes Leder.

Laden offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

MOHAWK SHOE COMPANY

522-524 North Avenue, Nahe Larrabee.
2 Läden
4024—26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.

26ilmo*

Weitere Truppen nach Mesopotamien.

Simla, Indien, 13. Sept. Wie hier angekündigt worden, werden binnen wenigen Tagen von hier aus drei weitere europäische und sieben indische Regimenter nach Mesopotamien gesandt werden, zur Verstärkung der dort befindlichen englischen Truppen. Diese Verstärkungen werden angesichts der immer mehr um sich greifenden Unruhen in Mesopotamien gesandt.

Baseball.

Das Resultat der gestrigen Spiele war wie folgt:

A m e r i c a n L e a g u e.

Washington 5, Chicago 0; Cleveland 5, Philadelphia 2; New York 13, Detroit 6; Boston 9, St. Louis 7.

N a t i o n a l L e a g u e.

Brooklyn 5, Chicago 0; St. Louis 6, New York 3.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

A m e r i c a n L e a g u e.

Washington in Chicago; Philadelphia in Cleveland; New York in Detroit; Boston in St. Louis.

N a t i o n a l L e a g u e.

Chicago in Brooklyn (Doppelspiel); Pittsburg in Boston; Cincinnati in Philadelphia; St. Louis in New York.

Kreuzer „Pittsburg" wieder flott

Washington, 13. September. Wie dem Marinedepartement gemeldet worden, ist der Kreuzer „Pittsburg", der in der Ostsee, in der Höhe von Libau, auf eine Untiefe auffuhr, wieder flott. Es gelang dem Kriegsschiff, wie Vize-Admiral Huse berichtet, ohne Hilfe wieder freizukommen und er regt an, daß den Offizieren und Mannschaften des Kreuzers für die Leistung besondere Anerkennung seitens des Marinedepartements gezollt würde.

Leset die „Sonntagpost".

Schlimmes befürchtet.

Junges Mädchen auf der Reise nach New York spurlos verschwunden.

Die Polizei sowie die Bundesbehörden befinden sich auf der Suche nach der 18jährigen Oesterreicherin Arma Tothorr, welche Donnerstag von hier nach New York abfuhr, dort aber bisher nicht angelangt ist. Sie kam erst vor Kurzem von der alten Heimat hierher. Eigentlich wollte sie sich zu ihrer Schwester, Frau Sarah Coth, 370 Manhattan Ave., New York, begeben, ließ sich aber von Bekannten bewegen, mit ihnen nach Chicago zu reisen und fand hier in der Familie von Frau Koch, Nr. 2950 Ost 80. Place, Stellung. Dann besann sie sich einer andern und sprach den Wunsch aus, doch lieber ihre Schwester aufzusuchen. Man brachte sie deshalb nach dem Bahnhof und ersuchte den Schaffner, sein besonderes Augenmerk auf sie zu richten, ihr auch mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Trotzdem ist sie unterwegs spurlos verschwunden. Da sie der Landessprache nicht mächtig ist und nicht weiß, an wen sie sich zu wenden hat, hegt man schlimme Befürchtungen.

Falsches Gewicht?

Regulierbare Waagen, die immer noch in vielen Geschäften benutzt werden, trotzdem es unter einer städtischen Ordinanz verboten ist, werden nunmehr schleunigst verschwinden müssen, wenn die betreffenden Ladenbesitzer nicht in Unannehmlichkeiten kommen wollen. Der städtische Aichmeister Morris Eller hat sechzehn derartige Waagen konfisziert und wird, wie er erklärte, die Geschäftsleute vor Gericht bringen. Die Waagen sind derart konstruiert, daß jeder sie durch kleine Schrauben umstellen und dadurch das Gewicht eines Artikels fälschen kann.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"

Keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen.

DOLLAR DAY

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Bargains in Yardstoffen zu $1.00

Schwarzer Chiffon Velveteen, gutes Schwarz, trägt sich hübsch, wert $1.75 — speziell für Dienstag die Yard zu $1

Seid. Poplin, sehr glänzender Finish, alle beliebten Schattierungen, zu weniger als Fabrikkosten, für morgen die Yard $1

Dreß Percales, 36 Zoll breit, dunkler Grund mit netten Entwürfen, volle Stücke, 50c wert — 3 Yards für $1

Baby Crib Blankets, blau oder rosa, mit netten Kindergarten Entwürfen, speziell zu $1

Reines Ecru Leinen, 36 Zoll breit, paff. für Fancyarbeit, aus feinstem Garn gemacht, wert $1.98, Dienstag, Yard $1

Ungebleichtes Sheeting — 36 Zoll breit, feiner runder Faden, volle Stücke, 30c wert — speziell 5 Yards für $1

Türkische Bade-Handtücher, aus schwerem doppeltem Twisted Garn gemacht, große Sorte, wert 75c, zwei für $1

Tafel-Damast — hochfein merzerisiert, sieht aus wie Leinen, alles neue Entwürfe, wert $1.69 — die Yard zu $1

Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner Leinen-Finish, wert 37c, 4 Yards zu $1

Echter Amoskeag Shaker Flanell — 27 Zoll breit — schwer Twilled, volle Stücke — reg. 50c wert — 3 Yards für $1

Cheviot Gingham — 27 Zoll breit; ebenfalls Nurse gestreifter Gingham; volle Stücke, eine große Auswahl von Mustern vorhanden — 48c wert; speziell 3 Yards für $1

Damen- und Kinder-Trachten

Feine Sorte Sateen Bloomers für Damen, fleischfarbig und weiß, elastisch am Knie, reg. $1.50, soweit sie reichen, zu.... $1

Muslin Unterröcke für Damen, mit sehr hübscher Stickerei Flounce besetzt, regulär $1.69 — zu $1

Feine Sorte Muslin Envelope Chemise f. Damen — hübscher Spitzenbesatz, Gr. 36 bis 44, reg. $1.69, zu.. $1

Kombination Muslin Waist und Beinkleider für Kinder, Gr. 2 bis 6 Jahre — regulär 79c — 2 für nur $1

Muslin Brassieres für Damen — Haken in der Front, Musterpartien, Spitzenbesatz, 98c wert, 2 für $1

Percale Band Schürzen für Damen, eine Auswahl von Mustern, mit Rick Rack Braid garniert, mit Taschen versehen, regulär 69c, zwei für.... $1

Muslin Underwaists für Kinder, verstärkt unter den Armen und am Waist Band, Knöpfe mit Tape angenäht, Größen 4 bis 12; speziell, zwei für nur $1

Feine Sorte Gummi-Pants für Babies, überall zu 50c verkauft, speziell, 3 für........ $1

Crib Blankets für Babies, rosa oder blau, assortierte Muster — zu nur $1

Handgemachte wollene Knie Bootees für Babies, rosa oder blau garniert, 2 für nur...... $1

Weiße seidene Babystrümpfe, „Substandards" der $1 Sorte, Größen 4 bis 5½, 2 Paar $1

Cashmere Baby-Strümpfe, Substandards von 85c Werten, Größen 4 bis 6, zwei für...... $1

Gingham Creepers für Babies, rosa od. blau kariert, gut gem., belted, Größen 1 bis 3, nur $1

Gingham Kleider f. Kinder — Größen 2 bis zu 6 Jahren; angebrochene Partien — sehr speziell, soweit sie reichen, $1

Scarfs

500 Spitzen Scarfs — aus feinen leinen finished Stoffen gemacht, mit fancy Filet Spitzen besetzt, auch imitierte Cluny Spitzen in der Mitte und an den Kanten; wert bis zu $1.85, Ihre Auswahl spez. zu nur $1

Schallplatten

Populäre Nummern, einschließlich:

Pretty Kitty Kelly,
In Sweet September,
Chile Bean,
Love Nest,
Typhoon,
Ding Toes,

Auswahl zu $1

Wöchentlicher $1 und $2 Schuhverkauf

Unsere $1 und $2 Schuhtage bilden das Gespräch von ganz Chicago. Für morgen, größere Werte als je.

Damen-Pumps und Oxfords, unvollständige Größen, $5 Werte, $1.
Ganzlederne Kinderschuhe, $2.00 Werte, $1.
Schwarze Kid Kinderschuhe, Größen 4 bis 8, $2.00 Werte, $1.
Filz-Juliets für Kinder, Ledersohlen, $1.50 Werte, $1.
Mattleder Schuhe für Kinder, $2.00 Werte, zu $1.
Weiße Canvas Slippers für Kinder, Ledersohlen, $1.75 Werte, $1.
Damenschuhe, unvollständige Größen, $6.00 Werte, $2.
Damen-Oxfords, schwarzes oder braunes Kid, $6.00 Werte, $2.
Schwarze Kid Juliets für Damen, Cushion Sohlen, Gummiabsätze, $3.50 Werte, $2.
Schwarze Kid Ein-Strap Haus-Slippers für Damen, Gummiabsätze, $3.00 Werte, $2.
Filz Haus-Slippers für Damen, Ledersohlen, $2.50 Werte, $2.
Weiße Canvas Schuhe für Damen, Ledersohlen, mit hohen Absätzen, $5.00 Werte, $2.
Mattleder-Schuhe für Misses, alle Größen, $3.50 Werte, $2.
Schwarze Kid Schuhe für Misses, alle Größen, $3.50 Werte, $2.
Mattleder Schuhe für Kinder, alle Größen, $3.00 Werte, $2.
Braune Kid Schuhe für Kinder, alle Größen, $3.00 Werte, $2.
Ganzlederne Schuhe für kleine Knaben, $3.50 Werte, $2.
Braune Kid Haus-Slippers für Männer, Romeo, $3.00 Werte, $2.
Schwarze Kid Haus-Slippers für Männer, Everette, $3.00 Werte, $2.
Filz Haus-Slippers für Männer, Ledersohlen, $2.50 Werte, $2.

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

den, so fährt er mit dem Omnibus nach Niederglatt, dort kommt er in den Zürcher-Zug, verläßt ihn aber schon in Oberglatt wieder und wird zum andernmale auf die Wehntalerbahn verladen. Dreimaliger Umlad ist auch bei der Briefbeförderung von Weiach nach Dielsdorf unumgänglich. So minimal die Distanzen sind, so kompliziert ist der Verkehr, denn es fehlt dem Bezirk Dielsdorf an einer Bahn, die ihn der Länge nach von Nord nach Süd durchzieht.

Dieses Manko wird auch durch die vier Bahnlinien, die den Bezirk durchqueren, nicht ausgeglichen; sie vermehren eher noch die Komplikation. Eine Möglichkeit, dem Uebel abzuhelfen, wäre auch eine Erweiterung des Aktionsradius der Omnibusse Stadel-Niederglatt. Aber selbst die Befürworter dieses Vorschlages müssen ihn mit einem großen Fragezeichen versehen und glauben sich überzeugt, daß das Unternehmen ohne kräftige Subventionen von Staat und Gemeinden finanziell nicht zu halten wäre.

* * *

Aber wir haben auch unsere Freuden und die Tage gehen uns noch nicht dahin, ohne uns manches Schöne und Gute zu bringen. Dazu gehört vor allem die Schenkung einer Amerika-Bibliothek zuhanden des gesamten Schweizer Volkes durch die Carnegie-Friedensstiftung. Die Bibliothek umfaßt mehr als 2000 Bände, sie besteht aus Büchern über Volk, Geschichte, Recht, Staat, Politik, Volkswirtschaft und Literatur der Vereinigten Staaten. Dieser mit größter Sorgfalt zusammengestellten Sammlung ist auch ein Katalog beigegeben worden, der wie die Bücherei selbst in der Zürcher Zentralbibliothek Aufstellung gefunden hat. Von nächstem Montag ab wird er der Allgemeinheit zugänglich sein. Diese Schenkung ist vom Schweizer Volke mit großer Dankbarkeit aufgenommen worden als ein schönes Zeugnis für das gute Verhältnis zwischen den beiden Schwesterrepubliken.

Das ist die eine Freude dieser Tage. Die andere ist die überall als schön verlaufene Feier der Bundesgründung am letzten Sonntag. Viele hätten sie sich vielleicht stiller, andächtiger gewünscht und bemängelten die frohe Lust des Nachmittags, die sich in sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art Luft machte und allerdings nicht viel Sammlung für die andächtige Abendfeier übrig ließ. Mir erscheint der Tadel unangebracht. Die Freude, die ein ganzes Volk beherrscht, in die sich alle, vom Aeltesten zum Jüngsten, Männer und Frauen teilen, ist auch Andacht.

Die Hauptszene der Feier war natürlich der See. Dichte Menschenreihen umsäumten seine Ufer vom Zürichhorn bis zum Mythenkai, und auf dem Wasser lag Boot neben Boot, alle mit bunten Lampions geschmückt. Das Feuerwerk knallte; beim Bootshaus des Yachtklubs stieg es empor, hoben sich die Leuchtkugeln und Raketen, die Sonnen, Sterne und Schlangen glühend und sprühend vom dunkeln Abendhimmel ab. Eine dunkle Silhouette stand die Stadt mit ihren Türmen gegen diese „wetterleuchtende" Wolkenwand — ein herrliches Bild, das überall Jubel weckte und zur lauten Begeisterung fortriß.

So wars bei uns und ähnlich wars überall im Schweizer Lande. Am 1. August, der vor sechs Jahren den Beginn des grauenhaften Elends über diese Welt brachte, gedachten wir stolz unserer Unabhängigkeit. Für zwei große, starke, gewaltige Nachbarreiche, für zwei Länder, denen wir blutsverwandt verbunden sind, bedeutet derselbe Tag den Anfang schmachvoller Sklaverei. Ob sie auch einmal einen 1. August werden frei feiern können, frei wie wir?

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

— Unterschied. — „Muß man diesen modernen Roman wirklich lesen?" — „Das nicht. Aber man muß ihn gelesen haben!"

Deutscher R. K. Zentralverein.

Gestern die 64ste Jahresversammlung eröffnet.

Präsident Girtens Bericht.

Man war vor allem darauf bedacht, die in Deutschland und Oesterreich herrschende entsetzliche Not zu lindern. — Die Zustände im besetzten Gebiet.

San Antonio, Texas, 13. Sept. Nachdem gestern die 64. Jahresversammlung des Deutschen R. K. Zentralvereins mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet worden war, wurde heute in der Beethovenhalle mit den Geschäftsverhandlungen begonnen. Zunächst verlas der Präsident des Zentralvereins, Herr Michael F. Girten, seinen Jahresbericht, der in kurzen Worten auf die segensreiche Tätigkeit hinwies, die während des verflossenen Jahres von dem Zentralverein entfaltet worden ist.

Sein Hauptbestreben sei darauf gerichtet gewesen, heißt es in dem Bericht, die entsetzliche Not zu lindern, unter welcher die Bewohner Deutschlands und Oesterreichs zu leiden hatten, und hier in den Vereinigten Staaten den Haß auszurotten, der durch den Krieg gegen die Bewohner Zentraleuropas erzeugt wurde. Zu diesem Zwecke, sagt Herr Girten, habe er ein diesbezügliches, dem Zentralverein vom Papste zugegangenes Schreiben sämtlichen Bischöfen und Erzbischöfen des Landes zugesandt, mit dem Ersuchen, gemeinsam und zielbewußt in dieser Sache mit dem Zentralverein vorzugehen; außerdem seien von Sekretär Juenemann vom Zentralverein Aufrufe an alle Staatsverbände und Vereine gesandt worden, in denen um Beiträge für das Hilfswerk gebeten wurde, und auch das Rote Kreuz von Amerika habe man gebeten.

Das Hilfswerk.

„In Chicago", heißt es in dem Bericht, „leitete der hochw. Erzbischof Mundelein selbst die Sammlung. Namhafte Gaben liefen auch bei dem Sekretär Juenemann und in der Zentralstelle ein. Alles in Allem darf man den Gesamtwert der Gaben, die durch den Zentralverein und von dem Erzbischof Mundelein ernannten Ausschuß einkamen, auf $500,000 schätzen. Nun aber ist leider die Lage in vielen Teilen Deutschlands, in Tirol und ganz Oesterreich, in den deutschen Teilen Polens, der Tschechoslowakei und Italiens jetzt noch schlimmer wie im vergangenen Jahr. Deshalb dürfen wir nicht ermüden. Im Gegenteil, die Verhältnisse verlangen, daß wir unser Hilfswerk weiter und auf mindestens zwei Jahre fortführen."

Auch sämtliche in deutscher wie in englischer Sprache gedruckten katholischen Zeitungen des Landes wurden von Herrn Girten ersucht, den Zentralverein bei dem begonnenen Hilfswerke zu unterstützen. Er bat sie, darauf hinzuwirken, daß in allen Kirchen ein besonderer Opferstock angebracht werde, der nur Gaben aufnehmen soll, welche für die Notleidenden Zentraleuropas bestimmt sind.

„Vergeßt nicht", heißt es in dem Schreiben, „daß 13 und 14 Jahre alte Kinder in diesen Ländern, weil unterernährt, nicht größer sind und nicht mehr wiegen als normale Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren. Vergeßt auch nicht, daß unser Land teilweise verantwortlich ist für die Not und das Elend, die in jenen Ländern herrschen, weil es die Blokkade guthieß, die auch noch nach dem Waffenstillstande aufrecht erhalten wurde. Wenn wir, das christliche Volk von Amerika, jene Unglücklichen in Zentraleuropa nicht tatkräftig unterstützen, dann wird die Anarchie in Europa triumphieren."

Große Anerkennung für seine Arbeit wird in dem Jahresbericht dem Ausschuß für Soziale Propaganda ausgesprochen. Die Haltung des Zentralvereins auf dem Gebiete der sozialen Frage sei stets eine fähige und korrekte gewesen, sagt Herr Girten, und die Erfolge zeigten, daß die Art und Weise der Leitung und der Plan des Ausbaues dieser Bewegung auf christlichen Prinzipien ruht. Er bitte deshalb, die Empfehlung des Ausschusses für soziale Propaganda ganz besonders zu berücksichtigen.

Negertruppen in Deutschland.

„In dieser Sache", heißt es in dem Bericht, „nahm ich mir die Freiheit, als Präsident des Zentralvereins im vergangenen Juli einen Brief an den obersten Beamten der an Mitgliederzahl größten und bestbekannten Vereinigung katholischer Männer zu senden, in welchem ich ihn auf die fürchterlichen Zustände im besetzten Gebiete hinwies. Ob der Brief ihn erreichte, habe ich bis jetzt nicht erfahren. Die Lage ist noch immer dieselbe, und ich glaube, wir sollten nicht schweigen. Wir kennen die trostlose Lage der deutschen Frauen und Kinder besser wie andere, und als Christen und Amerikaner ist es sogar unsere Pflicht, einen Protest zu formulieren, anzunehmen und nach Washington zu schicken."

Bezugnehmend auf die Prohibition und das Frauenstimmrecht sagt Herr Girten, sie seien zu Tatsachen geworden, und die Mitglieder des Zentralvereins müßten nun mit den bestehenden Verhältnissen rechnen und sich darnach einrichten. Für christliche Frauen sei das Stimmrecht eine Pflicht, manchmal eine ernste, ob die Frauen aber immer für die richtigen Prinzipien und Kandidaten stimmen würden, sei vorerst noch abzuwarten. Seinen Dank spricht Herr Girten im Namen des Zentralvereins dem Frauenbund für die tatkräftige Teilnahme an dem Hilfswerke aus.

Am nachmittag fand eine Versammlung des Staatsverbandes von Texas in der St. Josephs Halle statt, und am Abend werden sich die Delegaten des Zentralvereins wieder in der Beethovenhalle einfinden, um den Bericht des Ausschusses für soziale Propaganda entgegen zu nehmen.

Unterröcke

Kurze Flannelette Unterröcke für Damen, rosa und blau gestreift, $1.19 wert; speziell zu 93c

Our Basement Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Kurzwaren

Maschinen Zwirn, 200 Yds.-Spulen; nur in farbig, das Dutzend Spulen zu 33c

Knopflochseide, 10 Yards-Spulen, nur farbig, 3 Spulen für 5c

Kinder Garters — schwarz und weiß, Paar.. 9c

500 neue Herbst-Kleider, wert $30, speziell zu $16.66

Hier ist eine Gelegenheit, neue Herbst-Kleider zu erstehen, in einer endlosen Auswahl von neuen Herbstmoden zu Ersparnissen, die die Aufmerksamkeit jeder Frau verdienen. — Eingegriffen sind Kleider, gemacht von

Reinwollener Tricotine, reinwollener Serge, Satin, Charmeuse, Messaline

Elegant bestickt mit Braid und Seide in effektiven Mustern. — Die Skirts sind gefältelt — manche mit „pointed" Tunics — Ruffles, Cascade Overskirts und die modischen Accordeon gefältelte Tunics — „straight line" und viele andere erwünschte Modelle — andere mit Georgette Kragen und „Cuffs" — kurze und lange Aermel — die meisten in Schwarz und Navy. Größen für Frauen und Mädchen — wie auch Muster-Kleider. Andere verlangen wenigstens $30 für diese Kleider. Außergewöhnliche Werte speziell zu nur

$16.66

Wunderhübsche Hüte

Es gibt keine Dame in Chicago, welche dies nicht als ein außergewöhnliches Putzwaren-Ereignis betrachten würde — diese spezielle Gruppe besteht aus Hüten, für welche Ihr wenigstens $4.00 zu bezahlen erwarten würdet; hübsch gemacht aus seidenem Sammet, in sehr kleidsamen Fassons, welche jedem Geschmack entsprechen; mit Silber und Seide bestickt; sind einfach und dabei doch auffallend und in jeder Farbenschattierung — verführerisch niedrig markiert für Dienstag zu

$1.93

$1.50 Muslin-Unterröcke zu 93c

Eine zeitgemäße Offerte von Damen-Unterröcken zu einem erstaunlich niedrigen Preis. Es befinden sich dabei weiße Muslin Unterröcke mit Flounce von hübscher Stickerei, mit Zugschnur. Alle Größen zur Auswahl. Unterröcke wie diese kosten sonst überall $1.50. Speziell für den morgigen Verkauf offerieren wir sie für........ 93c

Herbst-Seide

Seidene Bengalines, schwere seidegemischte Qualität, die so dauerhaft ist; brillanter Glanz, hübsche Jacquard-Muster zur Auswahl; in allen neuesten hellen Schattierungen und weiß; für Kleider, Röcke usw., 36 Zoll breit, Auswahl, die Yard $1.57

Seide-Poplins, feines Cord-Gewebe, heller glänzender Finish, sehr dauerhafte Qualität — jetzt so sehr beliebt für Damen- und Kinderkleider, Suits, Röcke und Mäntel; 36 Zoll breit, in voller Auswahl heller und dunkler Farben, auch schwarz und weiß; Yard..... 97c

Corn

Nr. 2 Größe Büchse Sugar Corn, — soweit 5,000 Büchsen reichen, wert 18c, 6 Büchsen zu 72c

Kleiderstoffe

Neue Herbst-Kleiderstoffe, einschließlich feinen Dreß Serges, Suiting Serges, Granite Cloths, Nun's Veilings, Novelty Plaids — in schwarz und Cream, die Yard zu $1.19

Kleiderstoffe — in Plaids und Checks — in grün und blau u. verschiedenen anderen hellen Farben-Kombinationen; Andere fordern $1.25; speziell für morgen die Yard zu 79c

Huck-Handtücher etc.

Gebleicht. Crash Handtuchzeug, 16½ Zoll breit, echtfarbiger roter Border, spez. die Yard... 16½c

Gebleichte, gesäumte türkische Handtücher — große Sorte, leicht fehlerhaft, 39c wt. spez. Stück zu 27c

Gebleichte, gesäumte Huck-Handtücher, 18 bei 34 Zoll, schwerer doppelter Faden, 35c Qualität, speziell Dienstag Stück zu 25c

Rester von gebleichtem Tisch-Damast, 72 Zoll breit — zu herabgesetzten Preisen.

Bänder

Moire-Bänder, gerade die geeigneten Bänder für die Kinder — 4½ Zoll breit — in Weiß, Rosa, Hellblau, Cardinal, Schwarz und Navy — speziell für Dienstag offeriert, die Yard zu nur 24c

Blankets etc.

Feine baumwollene Bett-Blankets, in lohfarbig und grau, mit rosa und mit blauem Border, Thread Whipped Border, Paar, $1.85

Silkoline überzogene Comforters — doppelte Bettgröße und mit feinster sanitärer Watte gefüllt — speziell zu $3.89

Männer-Hosen

Für Dienstag offerieren wir in unserer Männerkleider-Abteilung im Basement einen Spezial-Verkauf von Männer-Hosen — gemacht aus schweren dunkelgemischten „double-twisted" Stoffen, die im Tragen unverwüstlich sind. Zu haben in den Größen von 28 bis 42. $4.50 Werte — speziell zu nur........ $3.73

Flanelle

Fabrikreste von Sammet finished Kimono Velvets, viele Fassons und Farben zur Auswahl, in Längen bis zu 8 Yards, die Yard für 37c

Hemden-Percale

36-zöll. Dreß- und Shirting-Percale, wünschenswerte Muster für Männerhemden und Damenkleider, 65c wert, Yd., 39c

30zöll. Kimono Crepe, gerade das Richtige für Kimonos, gute Muster, speziell die Yard zu 58c

36-zöll. Challis, in einer Auswahl von persischen und orientalischen Mustern, sehr gut für Comfort-Ueberzüge; Dienstag die Yard für nur 34c

32zölliger Shirting Madras, eine Auswahl von guten Mustern für Männerhemden und Damen-Waists; echtfarbig — speziell, Yard zu nur 69c

Schuhe für die Kinder

Oekonomische Mütter können es sich nicht leisten, diese Offerte zu übersehen. Mädchen- und Kinder-Schuhe zu sehr niedrigen Preisen. Dieselben sind gemacht in guter Qualität schwarzem und lohfarbigem Kidskin und Calfskin, mit Kid- oder Tuch-Oberteilen — Fußform- und „English" Leiste — alle mit soliden Ledersohlen. In allen Größen von 8½ bis 2. Gute $3.50 Werte. Außergewöhnliche Werte am Dienstag speziell zu nur

$2.47

Gardinen reduziert

2,500 Paar feine Filet Cable u. schott. Net Spitzengardinen, wohlfeiler als je; diese Gardinen werden sonst von $3 bis $8 verkauft; aber weil einige leichte Fadenfehler haben, die jedoch kaum zu bemerken sind, daher spez. in 3 großen Gruppen, Pr., $4.00 $3.00 $2.00

Einzelne Spitzengardinen — viele zusammenpassend, bis zu sechs Paar von demselben Muster; wert $2.50 das Paar; leicht fehlerhaft, ein Bargain; jede zu 77c

Gardinen Voiles, Bluebird Muster, und eine Auswahl von hübschen Farben-Kombinationen — Drawnwork Kanten — gewöhnlich 29c, Yard zu 19c

Gardinen- und Drapery-Scrims — passend für Gardinen oder Overhangings — in Allover Mustern, wert 39c; die Yard zu 27c

Schweizer Umschau.

Von Theodor Roth.

(Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.)

Zürich, am 7. August 1920.

Es wäre wirklich an der Zeit, daß das europäische Ausland aufhört, in der Schweiz das Paradies auf Erden zu sehen. Wir leiden ebenso unter den Kriegsfolgen wie unsere Nachbarn, zugegebenermaßen etwas weniger hart, aber wir leiden!

Ich will nichts gegen die vielen Hilfaktionen zu Gunsten der kriegsgeschlagenen Völker und ihrer Kinder sagen, denn sie sind notwendig und es wäre unschweizerisch gedacht, wenn wir sie nicht unternommen hätten, wenn wir sie einstellen wollten. Aber wir dürfen darum doch nicht blind sein gegen die Not und das Elend im eigenen Lande. Genau wie in Deutschland, wie in Oesterreich gibt es hier viele Anstalten, die einfach nicht mehr weiter können, deren Mittel erschöpft sind und die sich jetzt an das große Publikum wenden müssen, wenn sie weiten leben wollen, wenn sie es sollen.

Die schweizerische Anstalt für Epileptische hier in Zürich ist ein solcher Fall; sie kämpft um ihre Existenz, ihr Weiterbestehen ist in Frage gestellt. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Schweizerischen Anstalt für krüppelhafte Kinder im Balgrist in Zürich, die neben den Sorgen um die laufenden Ausgaben auch noch die jetzt dringend werdende Frage eines Erweiterungsbaues zu lösen hat. Die Schweiz hat zwar Gold, aber sie kann nichts damit anfangen, in dem Sinne nämlich, daß man nichts für sein Geld erhält. Auch bei uns ist alles erschreckend teuer geworden und im Preise gestiegen. Das trifft für alles und in allen Punkten zu.

Wie stolz waren wir beispielsweise auf unsere Voliere im Mythenkai! Wer ist nicht immer gern stehen geblieben, um sich an dem Anblick der bunten, fremdländischen Vögel zu erfreuen, die hier ein Heim gefunden haben! Aber schon heute birgt ihrer die Vollere nicht mehr allzuviele. Die Insassen stammen mit geringen Ausnahmen noch aus der Zeit vor dem Kriege; manche zählen schon über zehn Jahre. Es ist das ein beträchtliches Alter für einen Vogel, zugleich ein schönes Zeugnis dafür, wie gut die gefiederten Gäste hier in der unfreiwilligen Haft verpflegt werden. Aber nach und nach werden auch sie verschwinden, da infolge der hohen Preise ihre Ergänzung der Volieren-Gesellschaft, die ohnehin nur mit Mühe den Betrieb aufrecht erhalten kann, unmöglich ist.

Auch das ist ein Zeichen der Zeit. Wir begegnen überall Notzuständen, wohin wir auch blicken mögen, wenn wir nur die Augen offenhalten und aufmerksam uns umschauen wollen. Da war letzthin ein böses Hagelwetter niedergegangen und hatte auch dem Stadtpark am Zürichhorn übel mitgespielt und starke Lücken in das romantische Landschaftsbild gerissen. Etliche der hübschesten Bäume lagen vom Sturme geknickt, und die Wege und Pfade waren mit abgebrochenen Zweigen schier übersät. Was geschah? Die bedürftigen Leute der Umgebung zogen in großer Zahl hinaus und nahmen die günstige Gelegenheit wahr, sich auf billige Weise mit billigem Brennholz zu versehen. Wäre das nötig gewesen, wenn es dem Schweizer Volke so gut ginge, wie man bei unsern Nachbarn sich gern einredet?

Wenn ich mich weiter umsehe, so finde ich auch sonst manches, das verbesserungsbedürftig wäre und doch nicht verbessert werden kann. Kläglich sind z. B. die Verkehrsverhältnisse im Bezirke Dielsdorf. Soll etwa ein Brief von dem ungefähr fünf Kilometer weit entfernten Stadel nach Dielsdorf befördert wer-

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock,
Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$185.00
Oesterreich	$ 50.00
Ungarn	$ 42.50
Czechoslowakei	$160.00
Jugslavia	$ 97.50

Bargeld:

Deutschland	$207.50
Rußland	$150.00
Oesterreich	$ 65.00

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam u. Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Revolver entlud sich.

Elfjähriges Mädchen jagte seiner Großmutter Kugel in die Schulter.

Mit einem ihrem Vater, einem in Diensten der Illinois Zentralbahn stehenden Weichensteller gehörigen Revolver, den sie aus der Schublade einer Kommode genommen hatte, schoß gestern die elfjährige Bessie Hames, Nr. 1151 S. Wabash Ave., ihre Großmutter, Frau Nach Chase, an. Sie wollte dieser die Waffe zeigen, wobei sich dann ein Schuß entlud. Frau Chase wurde in die Schulter getroffen. Ihr Zustand wird im St. Lukas Hospital, wohin sie gebracht wurde, als ungefährlich bezeichnet.

Kurz und Neu.

* Während er an der Blackhawk Straße am Flußufer spielte, stürzte der 12jährige Thomas Molyka, Nr. 1352 Walton Place, in den Fluß und ertrank.

Schlimme Resultate sind die sicheren Folgen einer vernachlässigten Erkältung.
Husten, entzündeter Hals, Schmerzen in der Brust und schweres Atmen können schnell geheilt werden durch
Dr. Baker's Honeydew Balsam.
Ein Teelöffelvoll gibt sichere Heilung. Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Telephon: Franklin 1491—5722.
L. Kaufmann & Co.
Bank- & Schiffskarten-Geschäft
114 N. LA SALLE STR.
Filiale: 9156 Exchange Ave.
Schiffskarten auf allen Linien.
Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.
Offen 9—8 täglich
Geldsendungen eine Spezialität.
Versuchen Sie es
Erbschaften. Dokumente.

Leset die „Sonntagpost".

THE OUTLET STORE

(Montgomery Ward & Co's Surplus Women's Wearing Apparel)

Nahe Division — 1232 Milwaukee Ave. — Nahe Ashland

Verkauf die ganze Woche!

Vom 13. bis zum 18. September incl.

Spezial-Verkauf von Damen, Misses', Kinder Coats — Alle Größen

Reinwollene Silvertone Damen-Mäntel
Neue blaue und lohfarbige. Alle Größen. Längen 36 Zoll. Speziell markiert diese Woche zu, **$15.98**

Feine graue und lohfarbige Tweed Mäntel
Geeignet für frühen Herbstgebrauch. In allen Größen. Speziell, zu **$11.98**

Skirts
Schwarzes Mohair
Korpulente Größen bis zu 38 Zoll Taillemaß; für diesen Verkauf zu **$4.95**

Zweifarbige Plaids, alle Größen bis zu 30 Zoll Waist, **$3.98**

Mädchen-Mäntel, Größen 6 bis 14 Jahre
Fancy Cheviots, Corduroys, baumwollene Plushes, Chinchillas, durchweg gefüttert, **$5.48 bis $12.98**

Kinder-Mäntel
Größen 2 bis 6 Jahre. Cheviots, baumwollene Plushes, Silvertone Plushes und Velours, **$3.98 bis $6.98**

Junior- Feine Qual. blaues Serge. Kleider Matrosen-Moden, für Schulgebrauch. Größen 13 bis 19 Jahre. Früher $12.50, zu **$6.98**

3-Stücke Kinder Regen-Sets — 7 bis 14 Jahre — eignen sich sehr gut für den Schulgebrauch. Speziell zu **$4.98**

Stunden: 9:00 bis 6:00. Donnerstag und Samstag bis 9:00 Uhr offen.

Neckartal.

Von Rennaus.

Der Neckar, wie hingepeitscht, wirft seine Schlingen ins Land hinaus, und nach einer Weile ist es um ihn geschehen: sein Herz wird träge, und der Rhein nimmt ihn auf. In diesen Schlingen, die sich wie ein silberner Rankenarm in den Dunst der Ebene graben, repetiert er noch einmal das Leitmotiv seines Wesens. Es ist die Zärtlichkeit, die von den Umarmungen blaugrüner Berge lebt und auch da noch im Rausch der Hingebenheit schwelgt, wo die Berge verschwunden sind und die Gebärden des Greisens in die leere Luft hinausgehen. So wie er hier endete, ganz halluziniert, in einer Bewegung, die ebenso trunken wie zärtlich ist, hat er sich durch die Sperre der glockenförmigen Berge herabgewunden, die in der Geographie den Namen Odenwald tragen, und als die Lockungen riefen, gab er jeder Verführung sich hin. Er warf sich nach rechts und warf sich nach links, wühlte sich in den roten Sandstein hinein und in den Schoß der blonden Basalte, lief den Stimmen der Wälder und dem Geflüster der Blumen nach, nahm immer den längsten Weg, weil er seinem Herzen der ergiebigste war, und rekelte sich, liebkosend und schmeichelnd, an seinem eigenen Rausch sich berauschend, durch dieses unberührte, sagenhaft schöne Bergkuppenland, als ob es ein großer und weiter Busen wäre, dessen Wärme ihm blüht, und dessen Zartheit ihm duftet. Wie die Sprünge des jungen Pan, der einst in den Wäldertiefen dieser einzigen Landschaft hauste, so ist sein Lauf; wie die Verwunderung selbst, so sind die Berge und die traumhaften Linien der Hügel, denen er huldigt, indem er sie umrankt und umrauscht.

Der Neckar ist Schwabens Fluß, ein glückhafter Fluß, er ist Gottes Wandern und Wegelagern und Weiterziehen. Auf dem Staub von Generationen, deren Blüte nicht spurlos in der Geschichte verschwunden ist, geht dahin, wer ihm folgt, verzaubernd breiten sich überall die durchleuchteten Schatten von Mittelalter und Gotik aus, jeder dritte Berg hat seine Burg, jedes Dorf seine Türme, jeder Turm seine Sage, und jeder Stein ist mit Schicksal befleckt. Mit klingenden Namen treten die alten Städtchen an, deren zertrümmerte Mauern den Flußlauf flankieren, die Rosentürme und Frauentürme, die Tillysteine und Hungerberge, die goldenen Herzen und silbernen Falken sind nur so über das Land hingesät, an jedem bevorzugten Platz wurde ein Rauf- oder Saufbold erschlagen oder ein Nönnlein entehrt. Landschaden heißt ein Ritter, der die Bauern geplündert hat, auf der Minneburg wurde ein Minnesänger geboren und wer später, als sich unter dem Schutz der mächtigen Fürstbischöfe von Worms und Kurmainz, die Mönche neben den Raubritternestern niedergelassen hatten, als Landfahrer durch das Neckartal zog und sich als Jude oder Türke ausgab, hatte es gut wie jene Gaudiebe und seltsamen Kandidaten des Himmelreichs, mit denen der junge Jean Jacques Rousseau. im Turiner Hospiz der Katechumeuen Bekanntschaft machte: an jenem Ort, wo Verpflegung und Handgeld die Mühe verlohnten, konnte er sich zum Christentum bekehren und taufen und von protektionierenden Damen ausstatten lassen, und kam er mit Aussicht auf manches galante Abenteuer an den Rhein und darüber hinaus bis nach Spanien: falls ihn nicht der nächste Galgen dauernd festhielt.

Vor dieser Vergangenheit und dem Geist ihrer Abenteuer liegt ein lebendiger Hauch noch heute in der Luft und setzt jedem zu, der als Landfahrer durchzieht. Der Mäßigste empfindet, wenn er durch die feuergeschwärzten Fensterlöcher zertrümmerter Raubburgen sieht, plötzlich ein starkes Verlangen nach Flaschenweinen und Hasenbraten, der Zaghafte schreitet nach einem Tor, um es einzuschlagen, und Mephistopheles selbst pflückt einen Strauß leuchtender Sonnenblumen, um ihn der Madonna im Wegkapellchen zu schenken. Wo man weilt, bietet sich etwas an, was in dieser besondern Spielart nirgends gedeiht, und mit jedem Liebreiz, der sich den Augen zeigt, wird dem Herzen zugleich die Muße und Bereitschaft geschenkt, ihn zu genießen. Wo man liegt, beginnt etwas zu flüstern, als webten die Geheimnisse und Gedanken, die Menschen durch diese Landschaft trugen, immer noch in den Büschen fort, mit jedem Atemzug zieht man etwas ein, was geisterhaft und fremdartig wirkt und das der Seele so wohltut. Der Arme ist plötzlich nicht mehr ganz arm. Vor den Augen der Reichen aber entsteht aus dem Nichts als leibhaftiges Ding jenes Wunderkamel, das durch das Nadelöhr geht und ihm selbst den Weg ins Himmelreich öffnet.

Leider droht dem Fluß Unbill, dem Auge Kummer: man will den Neckar „kanalisieren", weil ein Großschiffahrtsweg zwischen Rhein und Donau hergestellt werden soll.

Es muß ja wohl sein, daß auch die Flüsse dem unerbittlichen Schuldenvogt Tribut bezahlen. Was den Neckar angeht, soll überdies schon Karl der Große den Gedanken, ihn herzurichten, erwogen haben (nur wird er nicht darum, wie ein paar Wasserköpfe zu meinen scheinen, der Große genannt). Bedauerlicherweise lassen die schon teilweise sichtbaren Absteckungen für Wehr- und Schleusenanlagen nicht die Hoffnung aufkommen, daß „die Gegend" dann besser aussehen wird als vorher.

Ein Privatprojekt scheint noch den leidlichsten Ausweg zu bieten, weil es die Korrekturen aus dem Geist der Landschaft zu gestalten versucht und die Schönheit des Tales nicht geradezu mit einem Trommelfeuer von Maurerpoliereinfällen verwüstet. Schwerste Besorgnis aber erregt das sogenannte „Regierungsprojekt". Es sieht gleich hinter der alten Brücke, im wundervollen „Hackteufel" drinn, ein großes Staubecken vor, dessen Mauern wie Narrenseile den Fluß quer durchschneiden und die Nervenfäden der Talschönheiten mit den gröbsten Insulten belasten. Natürlich werden die Mauern und Dämme aus weißem Beton sein, ein Bedienungsturm und Gott weiß was für andere Greuel werden mitten im Flußbett aufragen, und die ganze Scheußlichkeit wird als erster Genuß jedem Auge geboten, das von der Schloßterasse aus neckaraufwärts schweift. Man bläst Sturm gegen diese Zumutung eines ministeriellen Karlsruher Wasserkopfs. Aber es ist keineswegs ausgemacht, daß es gelingt, ihn wegzublasen. Dan werden spätere Generationen nur noch feststellen können, daß dem großherzoglichen Baurat, der die Schloßruine verpatzen durfte, zwanzig Jahre später ein republikanischer nachgefolgt sei, um mit dem gleichen Erfolg dem Tal und dem Fluß den Stempel seiner Unfähigkeit aufzudrücken.

Da nach einem Wort von Delacoixt jede Kultur zwischen zwei Barbareien liegt, sind aber vielleicht die sieben mageren Jahre der Prüfung schon mit dem Tag zu Ende gewesen, an dem der Restaurator des Schlosses seinen Orden erhielt. Dann werden die Enkel erst weiter oben im Neckartal die verwünschten Stauwerke finden.

Gold'ne Sonne.

Von A. Hottner-Grefe.

„Hochzeit!" sagte Peter Erasmus und hob leicht sein Glas gegen Ellen Martin, die neben ihm saß und dennoch mit ihren Gedanken so weit entfernt zu sein schien. „Wissen Sie, Frau Ellen, was das Wort bedeutet? „Hohe Zeit" — den Gipfelpunkt des Lebens, die Erfüllung des tiefsten Seins... Weshalb sind Sie nun traurig? Weil Ihr Kind fortgeht aus dem Hause, aus Ihrer Hut? Weil sie nun einen anderen Namen trägt und die Mädchenzeit vorbei ist? Gönnen Sie dem Kind doch die Sonne, Frau Ellen! Einen richtigen, goldenen Sonnenschein! Der soll ihr heute so recht hineinlachen ins junge Herz und soll es so erfüllen mit Glanz und Licht und Freude, daß sie die Welt nie mehr so ganz in Grau sehen kann!"

Ellen Martin erhob das Gesicht zu dem Sprecher. Dieses Gesicht, dessen feinen stillen Reiz Peter Erasmus schon so heiß geliebt hatte, als es noch so kindlich war. In allen Phasen der Entwickelung hatte er, der dreißig Jahre zählte, als er sie über das Taufbecken hielt, dieses Antlitz beobachtet. Bis er vor Jahren erblindete. Aber trotzdem wußte er es ganz genau, wie sie alle aussahen, welche hier um den Tisch saßen. Wußte auch, wie er selbst aussah: daß ihm das Haar in silbernem Glanz um den Greisenkopf lag und daß seine toten Augen sonderbar still aussahen in dem blassen, lebhaften Gesicht.

„Es ist immerhin ein Scheiden," entgegnete die Frau.

„Nur ein Uebergang," sagte er rasch — „wie alles im Leben."

„Und was ist das Dauernde?" fragte Ellen Martin und sah wieder mit einem seltsam fragenden Blick hinüber zu dem jungen Paar. Ihr Mädchen sah so fremd aus in dem schlichten, weißen Kleid. In weichen Falten fiel der Schleier um das junge, rosige Gesicht; das volle, blonde Haar schimmerte darunter wie Goldgespinst und in den braunen Augen lag ein tiefes Leuchten.

„Das Bleibende?"

Der alte Mann richtete die blinden Augen nachdenklich gegen das offene Verandafenster; davor zog sich die schmale Rebengasse des Wienerwalddorfes, dann kamen Gartenmassen, Wiesen, Felder und schöngezeichnete Waldbergelinien. Neben dem Gasthaus stand — halb verfallen — ein Haus. Es diente jetzt als Kornkammer und drüben im Nachbarhofe lagen schwere Garben — die ersten des Jahres — auf einem hochbepackten Gefährt und wurden in freiem Schwung durch die blaue Luft hinaufgeschleudert in die weit offene Tür des alten Gebäudes.

Einst hatte das Haus einer großen Künstlerin des Lebens gehört, der berühmten Tänzerin Therese Krones. Hier lebte sie, wenn sie des bunten Weltspiels müde war, und hier empfing sie manchesmal Besuch. Ein Reisewagen ratterte von Mödling auf der herrlichen Waldstraße heraus. Ein Mann stieg aus; schlüpfte ins Haus — O! Der blinde Mann kannte hier alles!

„Frau Ellen," sagte Peter Erasmus sanft — „Sie wissen es nicht, was das Dauernde ist? Das, was wie die goldene Sonne immer am Himmel steht, ewig das Herz der Menschen durchleuchtet? Das ist die Liebe, Ellen. Aber um jene große, echte Liebe, die so stark ist, daß alles Leid der Welt vor ihr vergeht. Das Kind hat diese Liebe, Gott sei Dank!"

Die junge Braut konnte die Worte nicht gehört haben, aber in diesem Augenblick sah sie dem Manne an ihrer Seite in die Augen. Wie eine leuchtende Welle ging der Blick von ihm zu ihr zurück.

Es lag viel in diesem Blick. Sicheres Vertrauen, eine starke, bindende Liebe, ein ernstes Versprechen und ein seliges Zukunftshoffen. Frau Ellen sah es und atmete tief auf.

„Hab' Sonne im Herzen — ob's stürmt oder schneit —." Stark hob sich ein Chor junger Stimmen vom unteren Ende des Tisches hinein in die augenblickliche Stille. Der Bräutigam war aufgestanden und sang mit. Sein kluges, frohes Gesicht war ganz erfüllt von Licht.

„Woher wissen Sie, Erasmus, daß das Kind wirklich diese Liebe hat, von der Sie immer schwärmen, schon seit den längstvergangenen Jugendtagen?" fragte da eine weiche, alte Frauenstimme. An der anderen Seite von Peter Erasmus saß die Großmutter der jungen Braut, Ellen Martins Mutter. Sie war um fünf Jahre jünger als ihr Kinderfreund und Jugendgenosse. Aber sie sah älter aus als er. Sehr scharf hatte das Leben dieses zarte Gesicht gezeichnet. Die Augen, die einst so leidenschaftlich geblickt hatten, waren wie erloschene Sterne und ihre Stimme war etwas müde. Es fiel ihm heute besonders stark auf. Und unwillkürlich dachte er in Minuten ein Menschenleben zurück. Sah die alte Frau als jauchzendes Kind neben sich selbst im sonnenerfüllten Garten des alten Elternhauses; sah sie als Mädchen mit fliegenden Zöpfen zur Schule laufen, sah sie im rosenroten Tanzkleidchen. Jugend — wie liegst du so weit! Aber da tauchen Stunden auf im Leben der Menschen, wo alles Kommende versinkt und die Erinnerung uns sanft an der Hand nimmt und Wege führt, die wir längst nicht mehr wanderten. Peter Erasmus lächelte fein, denn er sah sich auch selbst. Und fühlte alles, wie er es einst empfunden: Die auflodernde Neigung zu der Gespielin, die Seligkeit erster Küsse; dann die Bitterkeit, als er, der ihr nur ein bescheidenes Los bieten konnte, von ihren klugen Eltern einfach beiseite geschoben wurde. Man legte Zeit und Raum zwischen die beiden jungen, heißen Menschen. Und allmählich lernte die schöne Marie das Vergessen. Es war wohl eine andere Zeit. Die Eltern rieten nicht nur, sie befahlen. Und gutgezogene Kinder gehorchten.

Die Marie heiratete folgsam den reichen Apotheker, Peter Erasmus' besten Freund. Niemand dachte mehr an verrauschte Stunden. Niemand merkte es je, daß die Frau nicht glücklich war, daß Peter Erasmus ein Einsamer und Stiller wurde. Man war sentimental damals, aber man rechnete daneben genau und die Gefühle mußten sich fein bescheiden.

„Die Sonne!" sagte der alte Mann plötzlich. Er fühlte den heißen Kuß der tanzenden Strahlen, die ihn nun erreichten. Und leiser fügte er hinzu: „Laßt den Menschen die Sonne!"

Aber nun erinnerte er sich auch der Frage der Großmutter. Er wiegte ein wenig den weißen Kopf.

„O — ich weiß es: das Kind, unser Liebling, die hat die Liebe, wie ich sie verstehe! Wir — nein! Wir fühlten sie vielleicht einst, aber wir hatten nicht den Mut, uns durchzusetzen. Wir traten zurück, wenn fremder Wille, wenn Hindernisse sich in den Weg stellten. — Die zwei aber, die haben sich einander erobert. So vieles verschwor sich gegen diese Liebe. Aber alles wurde klein und nichtig vor ihrem Willen. Es hat ja ein jeder Mensch seine eigene goldene Sonne, die nur für ihn scheint —" Der alte Mann brach jäh ab. Er dachte an einen Abend vor dreiundzwanzig Jahren, als die junge Ellen, sein Liebling, zu ihm kam in sein stilles Studierzimmer und ihm, dem Fünfzigjährigen, schluchzend gestand, wie lieb er ihr sei. Lieber als alles auf der Welt. Noch fühlte er den süßen Schreck, das lodernde Glücksgefühl jener Stunde, die es ihm erst zum klaren Bewußtsein brachte, daß sich hier noch einmal ihm, dem Alternden, ein volles Glück bot. Er hatte die Mutter geliebt und liebte sie wieder in der Tochter! Und das Kind hing leidenschaftlich an ihm und kannte noch nichts vom Leben, nichts von dem vollen Sonnenschein.

Er wußte es noch so gut, wie hart der Kampf in ihm damals gewesen. Wie schwer er sich selbst besiegte. Und doch schob er leise das blühende Kind von sich. Um ihn lagerten schon dämmernde Schatten; sein Weg führte talwärts. Sie aber, sie sollte empor, zum goldenen Licht!

Und drei Jahre später hatte sie es ihm glühend gedankt. Hatte ein jauchzendes Glück gefunden an der Seite eines Mannes, der ihr die Welt war.

Das Glück war heiß und kurz. Der junge Mann starb. Und wieder trat an den Alternden die Versuchung heran. Aber er spürte nun die scheue Abwehr, ein ungesprochenes Nein!

Ellen Martin hatte die goldene Sonne gesehen; nun schauderte sie zurück vor dem Schatten.

So ging Peter Erasmus seinen Weg allein. Nein! Nicht allein! Denn neben ihm trippelten die Füßchen von Ellens Kind. Und als er blind wurde, da führte ihn eine kleine, weiche Hand.

Führte ihn, so wie sie ihn jetzt führte, da sie alle, in Gruppen, den Weg gingen durch den alten Wildpark bis zum Teil, über dem die Ruine der Johannissteiner aufragt. Dunkel lag das leise gurgelnde Wasser; nur da und dort flitzte ein Sonnenstrahl durch das dichte Laubwerk der tief niederhängenden Bäume. Hier unten war schon die Mühle, der Schatten. Aber auf den Bergeskuppen lag glänzend, flammernd die Sonne. Der alte Mann, welcher zwischen den beiden jungen, glücklichen Menschen ging, hob das feine Gesicht.

„Die Sonne!" sagte er — „Haltet die Sonne! Sie ist das Leben, die Kraft, die Erfüllung! Und wenn einst die Schatten sinken, dann laßt alle die eingefangenen Sonnenstrahlen heraus aus euren Herzen und überschüttet die anderen, die dann mit euch gehen, mit ihrem Glanz. Dann fällt ein letzter Strahl auch noch zurück auf euch —"

Die Sonne glänzte hin über das gottgesegnete, herrliche Land. Der alte Mann saß ganz still auf dem Bänkchen am Teich und horchte auf das Flüstern der Jungen, auf die Stimmen der Vergangenheit und der Zukunft. Und er dachte von dem Einzelnen ins Große. Dachte, wie bitter dieses Land litt, das einst so glücklich war. Fühlte es tief, daß über der geliebten Heimat schwere Wolken lagerten.

Und wußte es doch und trotz allem mit gläubigem Vertrauen: Alles das war auch nur ein Uebergang. Denn dieses Land, dieses Volk, an dem er so heiß hing, war stark und im tiefsten Kern gesund. Und so würde es sich endlich doch auch wieder die Sonne erobern. Die goldene Sonne glücklicher Zeit!

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in

* Wer sein Grundeigentum ver-

Diese Verkäufe für Dienstag

Dienstag Fleisch-Spezialitäten

Porterhouse Steaks, Pfd.. 23c
Shanks of Beef, Pfd..... 5c
Sirloin Steaks, Pfd.. 22c
Club Steaks, Pfund.... 23c
Chuck Roast of Beef, Pfd. 14c
Round Steaks, Pfd.. 20c
Suppenfleisch, per Pfund, 11½c
Siebenter Floor.

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Dienstag in unserem Bargain Basement

Verkauf von Schuhen für die ganze Familie

Bargain Basement

Tausende von Paaren — Für Damen, Männer, Mädchen u. Knaben —

Eine wundervolle Auswahl von Fassons in dieser großen Anhäufung von Schuhen; eine seltene Gelegenheit bietend, die Schuhe auszusuchen, die Ihr bald kaufen müßt, zu Ersparnissen, wie sie wahrscheinlich lange Zeit nicht mehr geboten werden.

Arbeitsschuhe für Männer, auf dem U. S. Army Leisten gemacht;
Leder-Hausslippers für Männer, schwarz und lohfarbig;
Glanzleder Dreßschuhe für Damen;
Gunmetal Calf Schuhe für Damen;
Braune Kalbleder Schuhe für Damen;
Graue Dreßschuhe für Damen;
Glanzleder Dreßschuhe für im Wachstum begriffene Mädchen;
Knöpfschuhe für junge Damen;
Schnürschuhe für junge Damen;
Knöpf- und Schnürschuhe für Kinder;
Fußformschuhe für Kinder;
Storm Boots für kleine Knaben, Größen 10 bis 13½;
„Wear proof" Knöpfschuhe für Knaben;
Dreß Schnürschuhe für Knaben;
Englische Dreßschuhe für Knaben;
Scoutschuhe für Knaben;

Zu großen Herabsetzungen

Auswahl von allen diesen und vielen anderen Partien, zu

2.88

3000 Panel-Gardinen

Bargain Basement

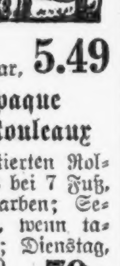
Werte bis 85c, zu 57c die Abteilung

Schöne Muster, in Filet und Nottingham Geweben, weiß und ivory; Abteilungen ungefähr 9 Zoll breit; kauft so viele wie Ihr für die Breite Eurer Fenster braucht — Werte bis 85c; die Abteilung **57c**

$3.50 Allover Net Gardinen

Gute Auswahl von Mustern, in weiß und egyptianfarbig; 2½ Yds. lang; Dienstg. Paar.... **2.89**

Plaid Woolnap Blankets



Größe 66 bei 80 Zoll; Fabrik-Seconds von d. $7.50 Sorte, sowie weiße, graue u. lohfarb. Woolnap Blankets, 72 bei 84 Zoll; — Fabrik-Seconds; — Dienstag, Paar, **5.49**

Oil Opaque Fenster-Rouleaux

Auf garantierten Rollers, Größe 3 bei 7 Fuß, assortierte Farben; Seconds; kosten, wenn tadellos, $1.49; Dienstag, solange 1,200 vorhalten, Stück **79c**

Cluny Spitzenkanten

Bargain Basement

4 und 5 Zoll breit, kurze Längen von ½ bis 2 Yards; einige mit leichten Fehlern — soweit sie reichen, — Yard zu **5c**

Damen-Halstrachten, gute Fassons, meistens Muster, — leicht zerknittert, 25c u. 50c Sorten, zu **15c**

Velvet Handtaschen, mit hängendem Spiegel und seidener Quaste, auch Leder Finger-Börse, speziell für Dienstag zu **98c**

Milapaco Spitzen Paper Doilies, 5- und 6-zöll. Größen, 12 und 15 im Paket, Dienstag, Paket zu...... **5c**

Verkauf von Herbst-Kleidern

Bargain Basement

Werte bis $25, zu 15.99

Dieser außergewöhnlich niedrige Preis wird morgen in unserem Bargain-Basement bedeutende Aufregung verursachen. Diese entzückende Partie von Herbstkleidern umfaßt alle neuen Herbstmoden; eine große Anzahl fescher Modelle von ausgezeichneter Qualität.

Wollene Tricotine, wollene Serge, woll. Jersey, Tricolette, glänzender Satin und andere sehr beliebte Stoffe

Stickerei, Braid und Perlen verwendet, in hübschen Entwürfen. Hunderte der schönsten Kleider, wie sie nur je so früh in der Saison zu so großen Ersparnissen offeriert werden. Ein prächtiges Sortiment von Größen für Damen und junge Mädchen. Werte bis $25, morgen zu

Tunic
Straight-Line und
Pleated
Effekte

15.99 Bargain Basement

Navy
Braun
Schwarz
Taupe
Andere Farben

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „Self-Defense".
Cohan's Grand. — „Honey Girl".
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „Apple Blossoms".
Cort. — „Wedding Bells".
Garrick. — „The Passing Show of 1919"
Illinois. — „Ed Wynn Carnival".
Imperial. — „Way Down East".
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm".
Powers'. — „Transplanting Jean".
Princeß. — „The Wonderful Thing".
Shubert-Central. — „The Passion Flower".
Victoria. — „The House Without Children".
Woods. — „Buddies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sofort, gute, reelle Männer für die Staaten Illinois, Iowa, Michigan, Indiana, Wisconsin, Kansas, Nebraska, Süd- und Nord-Dakota, um unsere absolut gut eingeführte Artikel wie Kaffee, Tee und Kakao an Farmer im Großen zu verkaufen. Nur Männer, die wirklich gewillt sind zu arbeiten, wollen sich melden. Männer mit Erfahrung und Automobil werden bevorzugt. Näheres bei Schlueter & Sons, 601 W. Randolph Str., Chicago, Ill. dosamomi

Verlangt:
Truckers
in verschiedenen Departments; stetige Arbeit.
American Can Company,
1834 Clybourn Ave.
somodi

Verlangt: Junge als Laufbursche (errand boy) und zur Hilfe im Lagerraum eines sanitären Handschuh-Engrosgeschäftes; ausgezeichnete Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Zimmer 402, Brooks Bldg., 223 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Laufbursche; leichter Posten. Zu melden beim Geschäftsführer der „Abendpost", 225 W. Washington Straße. 10sep*X

Verlangt: Einige gute Helfer; 60c die Stunde; auch einige gute Bauschlosser; stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 12sep1wX

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um die Schriftsetzerei zu erlernen. Zu erfragen beim Vormann der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 9sp*X

Verlangt: Geschirrwascher, guter Mann mit gutem Charakter; Zimmer und Kost. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Hausmann, der alle Hausarbeiten in Sanitarium verrichten kann. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, 525 S. Ashland Blvd.

Verlangt: Carpenter für allgemeine Reparaturarbeiten in Farbenfabrik; 9 Stunden den Tag. Chicago Varnish Works, 2144 Elston Ave. modi

Verlangt: Erfahrener künstliche Beinemacher; gute Bezahlung; auch erfahrener Verkäufer für künstliche Beine. The Orthopedic Appliance Co., 418 East Water Str., Milwaukee, Wis. modimison

Verlangt: Aelterer Mann für Messenger-Arbeit. The Campbell Co., 134 N. Nobel Str. modi

Verlangt: Blacksmith Helfer, erster Klasse Mann an Auto Trucks und Wagen. 840—844 S. Halsted Str. modi

Verlangt: Stallmann; muß Empfehlungen haben. J. F. Martin's Teaming Co., 220 N. Franklin Str. modi

Verlangt: Porter in Cafe und Restaurant, erfahrener Mann; keine Sonntagarbeit. 2149 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mann in mittleren Jahren als Wächter. Adr.: H. 310 Abendpost. modi

Verlangt: Painters. 1134 Fullerton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aelterer Mann als Hausmann; gutes Heim. 1445 Wicker Park Avenue.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender. 2413 W. 12. Str.

Verlangt: Wurstmacher, um Wurst abzudrehen. 2413 W. 12. Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 4323 Elston Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Blackmithshop. 570 W. Polk Str.

Verlangt: Porter; $21 die Woche und Mahlzeiten. 1204 N. Clark Str. modi

Verlangt: Geschirrwäscher. 2727 N. Clark Str. modi

Verlangt: Schneider für Reparaturen und neue Arbeit. Stetig. Wm. L. Ruyen Co., 3258 Southport Ave. dosfrmo

Verlangt: Erfahrene Korbmacher. 1404 Sedgwick Str. 11sep1wX

Verlangt: Alleinstehender Mann, mit Pferden bewandert, stetige Arbeit Sommer und Winter, $60 und gutes Heim. Schbert, 3813 Nottingham Ave., Ecke Grace Str. Telephon Kildare 52.

Verlangt: Erfahrener Lunchman. 820 Nord Clark Straße, Turnhalle. modi

Verlangt: Schneider, Bushelman in kleinem Town achtzig Meilen von Chicago. Lohn $40 die Woche. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Brieflich anzufragen unter Adr.: 3 750 Abendpost. modimi

Verlangt: Lunchman. 27 W. Madison Str., Basement. fasomo

Verlangt: Verheirateter Mann, Landschaftsgärtner, muß auch die Gemüsezucht verstehen, für meinen Landsitz nahe Mukwonago, Wisconsin. Vorzusprechen in 1558 Mc Cormick-Gebäude. fasonmo

Verlangt: Mann, ungefähr 30-jährig, mit „Catering"-Erfahrung. Eine günstige Gelegenheit. Nachzufragen 5056 Sheridan Road. frfasomodimi

Verlangt: Schneider für Reparier-Arbeit. Stetige Arbeit. 4938 W. Grand Ave.

Verlangt: Wurstmacher, Linkers und Arbeiter. Crowe & Co., 1803 Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrene Painters, Unionleute. Wm. Fries, 909 Broadway, Melrose Park.

Verlangt: Hausmann, Heizung und Autowaschen. 1048 Oakdale Ave. modi

Verlangt: Helfer in Fabrik. John Kranz, 19 West Randolph Str. modi

Verlangt: Holzarbeiter, ebenfalls Männer für Varnishing, stetige Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 114 N. Franklin Str.

Verlangt: Pelz-Zuschneider und Mann für Pelze zu reinigen. F. Ranke Fur Co., 200 Masonic Temple. somodi

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit; stetiger Platz. 4204 Milwaukee Ave. sonmodi

Verlangt: Erster Klasse Damenschneider, Bushelman. Nachzufragen Room 805, 15 East Washington Str. somo

Verlangt: Junge von 18 oder mehren Jahren, zum Kisten nageln und im Butter-Raum zu arbeiten. Nachzufragen: C. H. Weaver & Co., 67 W. South Water Str. samo

Verlangt: Drei erfahrene „Hog Casing" Packer. Oppenheimer Casing Co., 1020 West 36. Straße. fasomo

Verlangt: Hausmann. 1386 W. Randolph Straße. samodi

Verlangt: Wurstmacher. United Butchers Packing Co., 913 W. Fulton Str. fr-moX

Verlangt: Zwei Faßwascher, 4 starke Männer für Farm, 2 Helfer für allgemeine Arbeit; stetige Arbeit, gute Bezahlung. Nachzufragen: 2029 Greenshaw Str., ¼ Block nordwestlich von 12. und Robey. 10sp1wX

Verlangt: Food Checker für feines Restaurant; guter Gehalt, feine Kost, dauernder, angenehmer Posten; ein ganzer Tag frei jede Woche. Sich vorzustellen Zimmer 824, Pullman Building, Ecke Michigan und Adams. fasonmo

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: — Verkäufer — Verlangt:
Grundeigentums-Verkäufer
——Teil der Zeit————Volle Zeit——
Wir haben kürzlich 4 Tracts Land gekauft, die jetzt in Subdivisions eingeteilt und entwickelt werden, wodurch 12 Subdivisions jetzt im Handel sind. Alle Verbesserungen werden sofort vorgenommen, und wir werden auf diesen Grundstücken genau wie auf unseren anderen Subdivisions bauen, die einzige richtige Methode, um dem Käufer ein Heim und Gewinn zu sichern. Wir brauchen sofort Verkäufer, um sie anzulernen für das große Gedränge, das bei der Eröffnung dieser Subdivisions stattfinden wird. Wir werden eine große Anzeigen-Kampagne eröffnen und Euch in der besten Weise unterstützen, um Euch zu einer Stelle zu verhelfen, die $10,000 das Jahr einbringt, falls Ihr die Fähigkeit besitzt. Alle unsere Subdivisions haben strikte Bauvorschriften in Bezug auf Gebäude und der Klasse der Käufer. Wir bauen für unsere Käufer. Sprecht sofort vor. Office offen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
111 W. Washington Str., Zimmer 253. 11sep1wX

Verlangt: Vier deutsch sprechende Männer, um mir beim Verkauf von prachtvollem Vorstadt-Eigentum in einer neuen deutschen Ansiedlung behilflich zu sein.
Volle oder freie Zeit. Keine Erfahrung nötig, da wir Euch lernen. Lohn beim Anfang.
Die Männer, welche sich als fähig erweisen, werden in ihrer freien Zeit von $35 bis $50 wöchentlich verdienen.
Vorzusprechen bei F. A. Roberts, General Manager, Zimmer 312, 81 Ost Madison Str., Ecke Madison und Michigan Ave. mo—do

Verlangt: Verkäufer; ein erfahrener Mann mit guten Referenzen gesundem Verstand und ansprechender Persönlichkeit, in Chicago zu arbeiten; großes Einkommen und schnelle Beförderung für einen, der fähig ist. Dies ist eine wirkliche Gelegenheit für einen Mann von Bildung, verheirateter bevorzugt, mit einem Blick in die Zukunft. Die Arbeit ist sehr vornehm und bequem. Wenn jetzt beschäftigt, wird es sich lohnen, zu wechseln. Unsere Männer verdienen $60 bis $300 die Woche. Vorzusprechen nach 10 vorm bis 8 abends, Zimmer 301, 3166 Lincoln Ave. momifr

Verlangt: Maschinenarbeiter in Möbelfabrik. W. Gilbert Co., 1751 North Harding Ave. fasonmo

Verlangt: Fachkundiger (Union) Painter. 5309 Berenice Ave. modi

Verlangt: Carpenter für Reparaturarbeit. Central Wet Wash Laundry, 3937 N. Central Park Avenue.

Verlangt: Guter Bäckergehilfe an Brot und Cakes. 3514 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 5415 Nord Clark Straße.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes, Tagarbeit. 2518 W. 59. Straße. modi

Verlangt: Junge an Cakes, mit Erfahrung, Nachtarbeit. 4245 Armitage Ave. modi

Verlangt: Zum 1. Oktober, Janitor für 6-Flat Gebäude. 2039 Fremont Str. modimi

Verlangt: Aelterer Mann in Stall und für Hausarbeit. 4428 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, Nachtarbeit. 719 Willow Str. modi

Verlangt: Junger Mann für Delikatessen-Store. 1408 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Eisenarbeiter, höchste Löhne bezahlt. Western Architectural Iron Works, 211 bis 233 W. Schiller Str. modimi

Verlangt: Junge, 16 Jahre, gute Gelegenheit, Handwerk zu erlernen. $15 die Woche. North Chicago Printing Co., 636 N. Wells Straße. modimi

Verlangt Tinners für Außenarbeit. Nachzufragen 1641 North Park Ave.

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls, Nachtarbeit. Nehmt Ogden Ave. Car bis Laramie, dann Berwyn Car bis Oak Park Ave. 6743 Stanley Ave., Berwyn, Ill. modimi

Verlangt: Aelterer Mann zur Hilfe an Delivery-Auto-Route; muß auf der Südseite wohnen. 26 W. Lake Str., 2. Floor. modi

Verlangt: Junge oder junger Mann, um Apothekergeschäft zu erlernen; gutes Gehalt; gute Stunden. Zu schreiben oder sich vorstellen bei W. L. Daniels, 1900 Central Straße, Evanston. modimi

Verlangt: Schneider, an Röcken und alter Arbeit zu helfen. 618 N. Wells Str.

Verlangt: Junge in Apotheke. 2000 Larrabee Straße.

Verlangt: Schneider, Rockmacher, im Store zu arbeiten. 2639 W. North Avenue. modi

Verlangt: Zwei gute Painters für das Hahnemann College. 2811 Cottage Grove Ave. Nachzufragen beim Head Painter. modi

Verlangt: Warehouse-Männer, guter Lohn und gute Arbeitsstunden. Nachzufragen hinten, Illinois Glaß Co., 402 W. Randolph Str.

Verlangt: Mann, geschickt an Boilers, um in Boiler Repair Shop zu arbeiten. Vorzusprechen Dienstag morgen 8 Uhr, Englewood Boiler & Repair Co., 5811 Princeton Ave.

Verlangt: Schuhmacher. Nr. 3823 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt Ehepaar, mitteljährig, in Geschäftshaus; Frau zum Kochen und dem Mann beim Reinmachen und bei der Hausarbeit zu helfen. Dauernde Stellung. Gute Gelegenheit für die richtigen Leute. Gebt in der Antwort Stadtreferenzen und Telephon-Nummer an. Adr.: H 338 Abendpost. sonmo

Verlangt: Englisch sprechendes Ehepaar für Hausarbeit in Apartment, Empfehlungen erforderlich. Tel.: Diversey 4536. modimi

Verlangt: Aelteres Ehepaar für Farm. Anzufragen 4934 S. Ashland Ave., Store. modimi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Chauffeur bei Privatfamilie für ein paar Stunden abends, Samstags nachm. und Sonntags; 6 Jahre Erfahrung. G. Schaffrick, 1440 N. Wood Str. somodi

Gesucht: Junger Mann, Deutsch-Oesterreicher, mit Erfahrung, sucht Stelle als Bußboy oder Porter. Adr.: Wm. Kat, 1147 N. Wells Str. fonmo

Gesucht: Janitor, verheiratet, sucht Stelle in 6- oder 9-Flat, mit Wohnung. Adr: S 55 Abendpost. modimi

Gesucht: Bartender, 39 Jahre alt, tüchtiger ehrlicher Arbeiter, sucht stetige Stellung. Adr. Z. 752 Abendpost. modimidofri

Gesucht: Zweite Hand Bäcker sucht Stelle, geht auch aushelfen. 'Phone: Diversey 4932. 11sep1wX

Gesucht: Erfahrener Porter, mitteljährig, kann bartenden, ist stetig und verläßlich, sucht passende Stelle. Adr.: S 68 Abendpost.

Gesucht: Mann, verheiratet, mit Chauffeur-Lizens, gut an Reparaturen, sucht stetigen Platz; hat erster Klasse Referenzen; tut auch andere Arbeit. S 75 Abendpost. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen,
stetige Arbeit,
und gute Löhne.
American Can Company,
1834 Clybourn Ave.
somodi

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um Labeling von Zigarrenkisten zu erlernen; $13 die Woche während der Lehrzeit. 835 Orleans Str. 8sep1wX

Verlangt: Frauen, um an Linings und Pelzen zu nähen; guter Lohn. Nachzufragen 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor, Gielsdorf. 8sep1wX

Verlangt: Erfahrene Nähmaschinen-Operators an Sweater-Coats. North Shore Knitting Mills, 4531 N. Clark Straße. 9sep1wX

Verlangt: Tüchtige Schneiderin; guter Lohn. Room 805, 15 E. Washington Str. somo

Verlangt: Ein Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant, Hotel Rigi, 138 Süd Clinton Str. A. Hunkler. somo

Verlangt: 10 gute Maschinennäherinnen und Handnäherinnen an feinen Damenröcken; bezahle gute Lohn für erfahrene Mädchen. S. Sobel Co., 4750 Broadway, 3. Floor; oder Zimmer 604, 180 W. Adams Str. fasomo

Verlangt: Erfahrene Presserin in Färberei, bester Lohn, Samstag halber Tag. 4053 Broadway. 11sep1wX

Verlangt: Tüchtige Gehilfin für Kleidermacher-Etablissement, Finisher; ebenfalls Lehrmädchen. Tel.: Rogers Park 4352. 11sp1wX

Verlangt: Mädchen, die mit der Nadel gewandt sind, um an Pelzen zu nähen. 6220 Broadway. 11sep1wX

Verlangt: Mädchen (zwischen 16 und 18 Jahre) im Labeling Department; leichte Arbeit, guter Lohn während der Lehrzeit; stetige Beschäftigung. Chicago Cigar Box Co., 214 W. Ontario Str., nahe Wells. 7sp1mX

Verlangt: Mädchen in der Buchbinderei, stetige Arbeit, Erfahrung nicht nötig. 3115 Osgood Straße. 10sp1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Frauen.

Wir haben noch mehrere gute Stellungen offen für unerfahrene Frauen. Kommt nach den Hawthorne Werken und zieht nähere Erkundigungen ein über folgende Stellungen:

Coil Winding

Paper Insulating

Assembling

Es sind alles gute Stellungen und bringen guten Lohn ein. Euch mag vielleicht die eine besser gefallen, als die andere. Kommt und besprecht es mit uns an irgend einem Tage vor 4 Uhr nachmittags, oder Dienstag oder Donnerstag abends zwischen 6 und 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc.,
48. Ave. und 24. Str.
12sep1wX

Verlangt: Hand Finisher an Sweaters; ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse; guter Lohn. Nachzufragen in den Unique Knitting Mills, 2302 Wabansia Ave., nahe Oakley und Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Finishers an Waists und Kleidern, sowie Lehrmädchen; 5 Tage die Woche. 4400 Vincennes Avenue. momi

Verlangt: Erster Klasse Fitter; sehr guter Lohn; 5 Tage die Woche. 4400 Vincennes Ave., 2. Apt. momi

Verlangt: Junge Dame als Verkäuferin im Delikatessenladen, muß Erfahrung und Referenzen haben. 4 West Chicago Ave. modimi

Aeltere Frauen verlangt,
die nähen können, um einfache Kinderhüte aufzuputzen; keine Erfahrung nötig; $20 die Woche garantiert, können aber mehr verdienen in Stückarbeit. — Chicago Hat Mfg. & Bleaching Co., 12 N. Michigan Avenue. 13sep1wX

Verlangt: Dame in Plumbing und Elektriker Shop, etwas Kenntnisse in Buchführung und Schreibmaschine. 761 Ost 39. Str. 13sp1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei zu arbeiten, Lohn $20. 3737 Armitage Ave. Wm. Anstermühle. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Shoparbeit an Jewelry Trays und Sample Cases, stetige Arbeit und guter Lohn. 114 N. Franklin Str.

Hausarbeit

Verlangt: Gute Strudelköchin; kurze Stunden. 651 W. North Ave. modimi

Verlangt: Ein Kindermädchen oder „Fräulein" für drei Jahre altes Kind; schöne Umgebung, gute Behandlung; muß Erfahrung und Empfehlung haben. Adr.: S 37 Abendpost. 12sep1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, mit oder ohne waschen. Privatbad, gutes Heim und guter Lohn. 643 Deming Place nahe Lincoln Park. 'Phone: Diversey 4142. 13sep1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in gutem Heim, Privatbad, kein waschen, $18. Mrs. Noelle. Telephon: Wellington 4330. 13sp1wX

Verlangt: Mädchen für Kaffee zu machen, auch Counter Mädchen. Kimball Café, 118 W. Monroe Straße. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, $15. 5131 Ingleside Ave., 1. Apt. 'Phone: Hyde Park 5373.

Verlangt: Tüchtige Wäscherin. 2441 N. Albany Ave. 'Phone: Belmont 5793.

Verlangt: Mädchen für Kochen in kleiner Familie, guter Lohn. 2640 Lake View Ave., 2. Apt., gegenüber Lincoln Park. Telephon: Diversey 1606. mo—fr

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, angenehme Umgebung und gutes Heim. Nachzufragen abends nach 6 Uhr. Weibliche Familie. Tel.: Rockwell 2823.

Verlangt: Wäscherin, stetig, für Dienstags zu waschen und bügeln. Nachzufragen nach 6 Uhr abends, Tel.: Belmont 8791.

Verlangt: Frau zum reinmachen am Mittwoch. 3024 N. California Avenue.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, kurze Stunden oder ganzen Tag; kann Zimmer und Kost haben, $10 die Woche, kein waschen. 3024 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 4934 Süd Ashland Ave., Store. modimi

Verlangt: Verläßliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; dauernde Stelle; gutes Heim. Krumholz, 617 Gary Place, nahe Broadway.

Verlangt: Oesterreich-ungarische erste Köchin, ebenfalls eine zweite Köchin; guter Lohn, kurze Stunden. 445 N. Clark Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei Erwachsene; kein waschen. 5410 Magnolia Ave. Tel.: Ravenswood 1905. modi

Verlangt: Aeltere Frau, um auf einen fünfjährigen Knaben aufzupassen. 1858 Dayton Straße.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit bei alleinstehender Dame, wo noch andere Hilfe gehalten wird. Kein Waschen, guter Lohn. 345 Fullerton Parkway. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen bei kleiner Familie; gute Stelle, kein waschen; Lohn $16 die Woche. O. G. Mayer, 1627 Sherwin Ave. Tel.: Rogers Park 1655. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. Selig, 3933 Pine Grove Ave., 2. Apt. modi

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, Frau, die gutes dauerndes Heim wünscht zu dem heutigen hohen Lohne. Nachzufragen Dienstag, 314 N. Menard Ave., Oak Park „L" oder Lake Str. Car, dann halber Block südlich.

Verlangt: Kellnerin, jeden zweiten Sonntag frei, Lohn $20. Simson & Richardson, 443 Rush Straße. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin, 9 Stunden, $15. Simson & Richardson, 443 Rush Str. modi

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Bäckerladen und bei Hausarbeit mitzuhelfen. 5606 S. Racine Avenue. modi

Verlangt: Kompetente Köchin; zweites Mädchen und Waschfrau. Vorzusprechen irgend einen Tag dieser Woche. Dr. 3 West Burton Place. modimi

Verlangt: Kellnerin für jeden Tag, drei Stunden abends. Hungarian Restaurant, Nr. 2003 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Eine Geschirrwascherin in ungarischem Restaurant, $18 die Woche; keine Sonntagarbeit. 2545 Milwaukee Ave. 13sep1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Familie von Vieren, kein waschen. 2735 Logan Blvd. modi

Verlangt: Eine Frau, um ein oder zwei Tage die Woche im Hause mitzuhelfen; elektrische Waschmaschine. H. F. Koch, 4026 N. Leclaire Avenue. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Küchenarbeit in einer Bäckerei. 1423 N. Clark Straße. somo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Sam Stein, 415 Süd Cicero Ave. Tel. Austin 1298. 10sep1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. — 5415 Lawrence Ave. 7sp1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim; bester Lohn. 631 Walden Road, Telephon: Winetka 1265. mi—mo

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, 3 Personen; kein Waschen, gutes Heim, guter Lohn. Frau Heiß, 3454 Elaine Place. Tel. Graceland 4444. 9sp1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen, um in der Küche zu helfen. 2124 W. Madison Str.

Verlangt: Zweite Köchin, die etwas Backen kann; keine Sonntagarbeit. 1201 Belmont Ave. 11sep1wX

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 5733 So. Hermitage Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen, das englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. N. Parker, 1428 Maple Ave., Evanston. Phone: Evanston 4742. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 437 Arlington Place. somodi

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit; kein Kochen; Arbeitsstunden 8 bis 2 oder 8 bis 6. Kranz, 128 N State Str. 12sp1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin Mädchen oder Frau mittleren Alters, Stunden 11 bis 8:30; Geschirrwaschmaschine kommt zur Verwendung. 4144 Sheridan Road, Seville Restaurant. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Lohn $20 die Woche; kein Waschen; gutes Heim. Nachzufragen bei Mrs. Jackson, 2612 Windsor Ave., nahe Rockwell Straße. son—mi

Verlangt: Englisch sprechende Köchin, die auch backen kann; guter Lohn; muß Zeugnisse haben. Auch ein gutes, williges zweites Mädchen. Telephoniert Diversey 4536. 8sep1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Betten zu machen in einem Land-Sanitarium; Zimmer und Kost. Nachzufragen bei Mr. Zeiger, 525 S. Ashland Avenue. modimi

Verlangt: Gute Köchin und Geschirrwascherin. 501 N. Dearborn Str. 7sep1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, $15, ohne waschen. 6128 Vernon Ave., 2. Apt. 'Phone Normal 3788. fasomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Haushälterin, ältere Dame, gute Köchin, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn oder Witwer mit erwachsenen Kindern. Farmer vorgezogen. Mr. B., 5530 Blackstone Ave. somodi

Gesucht: Stelle als Hauswirtschafterin bei kleiner Familie, ohne Kinder. 1823 Cleveland Avenue.

Gesucht: Gute öst.-ung. Köchin sucht Platz, Stunden nicht über 3 Uhr nachmittags. Brieflich. Anna H., 1632 N. La Salle Straße. modimi

Gesucht: Frau, Christian Science Nurse, Practiser, sucht Stellung. 340 Center Str. 11sep1wX

Gesucht. Erfahrene Haushälterin sucht Stelle bei zwei alten Leuten oder Wittwer (gute Köchin). Adr.: S 72 Abendpost. fasonmo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Junggeselle, 28 Jahre alt, mit gutem Handwerk, wünscht Bekanntschaft zwecks Heirat mit deutsch-lutherischer Dame zwischen 18 und 25 Jahren. Nur gute und Ernstmeinende wollen antworten unter Adr.: Alex Hoch, 4228 Calumet Avenue.

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Männer und Frauen
arbeitet Ihr schwer, fühlt Ihr Euch befähigt, größere Dinge zu vollbringen, um mehr Geld zu verdienen, dann lernt okkulte Wissenschaften: Charakterstudien, geistige Telepathie, Psychometrie, gemeinsame geistig-körperliche Uebungen, tiefes Athmen, Hellseherei, versiegelte Briefe, automatisches Schreiben sehr dienlich und profitabel; genaue Instruktionen und Entwickelung Dienstag, Donnerstag und Samstag abend 8 Uhr. Psychological Institute, 431 Süd Wabash Ave., Room 105. 12sep1wX

Psychologisches Institut,
431 Süd Wabash Ave., Room 105. Klassen-Unterricht und Entwicklungslehre jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abend 8 Uhr in okkulten Wissenschaften: Charakterlehre, geistige Telepathie, Psychometrie, geistig-körperliche Uebungen, tiefes Athmen, gemeinschaftliche Gedankenlehre, Ostrological Sealed Letters und automatisches Schreiben. 12sep1wX

Englisch für Deutsche! Sprechen, Lesen und Schreiben etc. 72 W. Washington Str., Z. 310. 14mamomifr*

Gründlicher Klavierunterricht erteilt, 75 Cts. per Lektion. Mrs. Selma Fiebig, 2022 Bissell Str., nahe Center „L". 8sep1wX

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Frauen, die deutsch sprechen, um in der Herbst-Kampagne mitzuhelfen.
Müssen gut sprechen können, in der Stadt wohlbekannt, arbeitsam und willig den Instruktionen nachkommen.
Falls Ihr Euch als fähig erweist, erhaltet Ihr guten Lohn gleich im Anfang.
Leichte, angenehme Arbeit.
Volle oder freie Zeit.
Vorzusprechen bei F. A. Roberts, General Manager, Suite 312, 81 Ost Madison Str., Ecke Madison und Michigan. modimido

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,mifamo*

Von Druck und Post verboten,
nun erlaubt. Buch für Frauen. Für volle Beschreibung bitte Freimarke einzulegen. Adr.: Mrs. A. Wendt, 3214 Normal Ave., Chicago. 9sp1wX

Uebernehme Last-Beförderung mit meinem 3½ Tonnen Auto-Truck, Tag, Woche od. Monat. John Pott, 1329 Nelson Str. Gracel. 5040. fasomo

Kaufe Phonograph Records, mache Reparaturen und Verbesserungen. Beste Arbeit garantiert. Offen bis 10 abends. 4255 N. Kedzie Ave. 9sp1wX

Weißklee-Lindenblüten-Honig — neuer, hochfein, 10 Pfd. Kanne $3.50; 5 Pfd. $1.85. Lang, 809 North Avenue. 23aug1mtX

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 15ma,mo*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Blvd., Room 920. Abds. 834 N. Oakley Blvd. 10sep1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Kiel. 225 W. Washington Str. *X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Huxmann & Sohn, Zahnärzte, et. 1867. 220 Wisconsin Str., Park gegenüber. 11sep1mt,eod

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- u. private Krankheiten, Bleichsucht, Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 1209 W. North Ave, Stund. 3—5. 10sp*X

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt für alle Krankheiten. Frauenkrankheiten Spezialität. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9-5. 27ag*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Wolfe, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5sp*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115, Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 No. Halsted Str., Tel. Diversey 3134, bis 8 abds. 2sp*X

Harry F. Chaveriat, deutscher Rechtsanwalt. Alle Gerichtssachen; liberale Behandlung; Rat unentgeltlich. 1625 Larrabee Str. 7sp1wX

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 11. Telephon Randolph 3503., abends Monticello 54. 1sp1mtX

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt, Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel. 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Rabau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 3 helle Haushaltungszimmer; Ofenheizung; laufendes Wasser. 2126 Bissel Str., Webster „L". fasonmo

Zu vermieten: Garage, $6. 2021 Lewis Str. 9sept1wX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete möbliertes Zimmer mit Wasser. Lausing, 307 North Ave.

Vermiete Schlafzimmer, Furnaceheizung. 1638 Orchard Straße.

Achtbarer Herr findet nettes Zimmer in Privatfamilie, $5.00. 'Phone: Austin 1460.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit oder ohne Frühstück für eine Dame nahe Hochbahnstation und Straßenbahn, Nordwestseite. Adr. H 341 Abendpost. fasomodi

Zu vermieten: Kleines Schlafzimmer an älteren Herrn. 'Phone: Lincoln 8387. fasomo

Zu vermieten: Schönes, helles möbliertes Frontzimmer bei stillen Leuten, alle Bequemlichkeiten, nahe Hochbahnstation. 2124 Fremont Straße. fasomo

Helle, saubere, dampfgeheizte Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 607—09 N. Clark Str. 27ag1mtX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Frühstück, oder mit ganzer Verpflegung; nahe Hochbahn. E. Schmidt, 2718 Elston Avenue.

Junger Mann wünscht gutes Zimmer und Board für sich und kleinen Jungen, Aufsicht am Tag für den Letzteren. $18 die Woche. — Adr.: H 347 Abendpost. somodi

Zu mieten gesucht: Herr sucht ein modernes Zimmer in Privatfamilie oder bei alleinstehender Frau. Adr.: F 863 Abendpost. somo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Kochofen, in gutem Zustand. 1701 Summerdale Ave., 2. Fl.

Drei Zimmer Möbel und Geschirr zu verkaufen. Wohnung zu vermieten, $10 Miete. Kommt 7 Uhr abends, 1569 Clybourn Ave., Flat 8. modi

Zu verkaufen: Großer Acorn Parlor Ofen; so gut wie neu, $35. 4300 N. Kedzie Ave., Eck-Flat. modi

Zu verkaufen: Fast neues Bett vollständig; Bibliothek-Tisch und Eßzimmer Set; Kinder-Automobil. 1817 N. Washtenaw Ave., unten.

Zu verkaufen: Birdseye Maple Dressing-Table, Englander Couch, Eßzimmertisch. 954 Addison Straße.

Händler.

Möbel — — Möbel
zu verkaufen auf Auktion,
Dienstag, den 14. Sept., 10 Uhr vorm.,
in Nr. 2525 Sheffield Avenue.
Wir versteigern den ganzen Inhalt einer Wilmette Residenz, bestehend aus Mahagoni Player Piano, Draperien, Bronzes, Haviland Porzellan, Messingbettstellen, Springs und Matratzen, Dressers, Eßzimmertisch und Stühlen, Floorlampe, Parlor- und Wohnzimmermöbeln, Schaukelstühlen, China und Curio Cabinet, Oelgemälden, Schliffglas, Küchengeräten, Couches, Davenport etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. somo

Hochelegante Möbel, Rugs, Linnen, Dishes, Victrola, Parlor, Eßzimmerset, billig. 457 Arlington Place. 'Phone: Diversey 4316. 12sep1wX

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor Set, Oak Eßzimmer Set, Walnuß Bettzimmer Set, Rugs, Piano, Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 10sp1mtX

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6803. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten. Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezielle Bargains in Pianos, Spieler-Pianos und Phonographen. A. Groß & Son, 5081 Broadway. 25aug*X

Achtung, Piano-Käufer! Ein fast neues $850 Starck Player Piano, nebst 50 der neuesten Rollen, muß verkaufen. 2112 Sheffield Ave., 1 Floor.

Zu verkaufen: Mahagoni Phonograph; kostete $250, verschleudere billig, mit Records. 6812 Carpenter Str. Tel. Wentworth 8763. 1sp,mifrmo,1mt

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 12sep1wX

Nur $40: verkaufe Concert Phonograph, 20 Selection Records. 2545 Indiana Avenue. 12sep1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen 2205 West Madison Str., Abends bis 9 Uhr. 12sp1wX

Zu verkaufen: Upright Piano, in gutem Zustand, $75. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle Str. 11sep1wX

Großer Bargain! Conover Piano, Ebenholz, und Bank, $165. 1220 Belmont Ave. Nach 7 Uhr abends vorzusprechen. fasomo

Verkaufe gutes Oak Upright Piano und ganzen Haushalt; gute Möbel von 6 Zimmern. 2917 Lincoln Ave., 2. Flat. fasomo

Hochelegante Möbel, Player-Piano und Phonograph, preiswürdig. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton, 2. Flat. mi—moX

$200 Doppel-Spring Phonograph, spielt alle Records, verkaufe für $65 mit Records und Diamantnadel; ebenfalls Möbel neuesten Stils, billig. 1922 S. Kedzie Ave. 4-26spX

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$ $30 bis $300 $
$ Darlehen zur gesetzlichen Rate $
$ werden gemacht auf Möbeln, Pia- $
$ nos, Victrolas, Lagerhausscheinen, $
$ Pferden und Wagen $
$ zu Euren eigenen Bedingungen. $
$ Unter deutscher Leitung. $
$ Illinois Investment Co. $
$ Nr. 8 S. Dearborn Str., 7. Floor, $
$ Zimmer 702 Hartford Bldg. $
$ Telephon Central 4573. $
$ Lizensiert u. unter Staatskontrolle. $
21ma,eod*

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Remington Typewriter $15; auch Underwood. 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590. Abds. 23augX3mt

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ich decke und repariere Gravel- und Pitch-Dächer zum billigsten Preis; beste Arbeit und Material garantiert. John Vasting, Roofer, 1922 Mohawk Str. Tel. Lincoln 6977. 25ag1mtX

Jetzt ist es noch Zeit, schadhafte Dächer zu reparieren; seht nach und ruft P. Allendorfer auf an 2440 N. Oakley Ave. Telephon Armitage 6428. 11sp3mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 320. 12ag*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Geschirr und Kohlensäcke. 2225 Fletcher Str. samomi

Zu verkaufen: Runabout Buggy mit Gummireifrädern. 1820 Oakdale Ave.

——— Citizens Brewery ———
hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Kauft jetzt!
30 Fuß Western Avenue
Lots und heimst den Gewinn ein, der durch Verbreiterung der Western Avenue gesichert ist; ferner zieht Vorteil aus unserer Offerte durch Finanzierung der Gebäude.
Wm. Zelosky Co.,
3553 Nord Western Avenue.
Lake View 8024. momifr

Verkaufe prachtvolle 4 Zimmer Cottage mit Basement und Attic, Lot 25×125; Anzahlung $800, sehr preiswert.
Zweistöckiges Framehaus und Attic, 4 und 5 Zimmer, Lot 25×125; Anzahlung $500; leichte Bedingungen.
1818 Sedgwick Straße. mo—do

Verkaufe dreistöckiges modernes Geschäftsgebäude, nahe Belmont und Lincoln Ave.; Miete $1920; Preis $18,500. Bargain. Leopold Neumann & Co., 154 W. Randolph Straße. momi

Zu verkaufen: Brickgebäude, 6—4 Zimmer Flats, ein Laden, Einkommen $140 monatlich, an Lincoln Ave. nahe Montrose; Preis $9000, Hälfte bar erforderlich.
McDermott, 4355 N. Western Ave. 12sep1wX

Zu verkaufen: 50×135, 2-Flat Haus, Frame, Preis $6500; muß verkaufen wegen Nachlassenschaftsregelung. 2816 N. Halsted Str. Tel.: Sheldrake 3228. fasomo

Zu verkaufen: Bargain, 4-Zimmer Cottage an Sheridan Road, prachtige Lage, Lot 100×320, $2800; Teil bar.
Winthrop Harbor, Ill., vorzügliche Lage für Gasolin-Station. Tel.: Monticello 39. somodi

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

Zu verkaufen: Fertig zum Einziehen, 2 Fl. Brick, 5-5 Zim.; elektr. Licht; Tile Bad; nur $6800; $2500 bar.
8 Zim. Cottage, Brick-Fundament; Elektr., Furn.; nur $5300; $1500 bar. Besitz 1. Okt.
6 Zim. Cottage; Brick Fund.; Besitz 1. Okt. Nur $3800. $1000 bar.
2 Flat Frame; 5 u. 5 Zim.; Gas, Bad; sofortiger Besitz; nur $4000; $1000 bar.
John Haderlein, 1702 Belmont Av.
1 Block westl. von Lincoln Ave. Offen Sonntag. fasomo

Denkt Ihr daran,
ein altes Gebäude zu kaufen, ehe Ihr etwas über meinen Plan wißt, Euch das neue Heim zu geben, zu dem Ihr dem Verkäufer des alten Gebäudes verhelfen wollt.
Wm. Zelosky Company,
etabliert 27 Jahre,
1905 Belmont Ave. Graceland 4579. somodi

Zu verkaufen: 1½stöck. Cottage, in 2 Flats ausgelegt, 4 und 5 Zimmer, Preis $5500, $1500 Bar, Rest nach Wunsch.
3stöck. Framegebäude auf Brick-Basement, und 5-Zimmer Cottage hinten; eine gute Geldanlage, $2000, Bar, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Wellington 126. 9sp*X

3-Flat Brick
Großer Bargain,
Sofortige Besitznahme. Preis nur $7575; kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Nachzufragen: Mr. M. G. Mahrer, Graceland 4579. fasomo

Zu verkaufen: 2 Flat-Framegebäude; 4 und 6 Zimmer; Besitz des ersten Flats; $1000 Anzahlung. 2846 N. Robey Str. 'Phone (Eigentümer): Lake View 2471. 9sep1wX

Verlangt: 2stöck. Brick oder Frame, in der Nähe von Sheffield und Wellington Straße.
Ruedel,
602 North Avenue. 8sep1wX

Verkaufe 2-stöckiges Flatgebäude, große Lot, 1710 Orchard Str.; Preis $5500.
George Torpe, 2358 Lincoln Avenue. 7sp,didosamomi

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude, drei 5-Zimmerflats, Furnaceheizung im ersten Stock, zwei 4-Zimmerflats hinten; Preis $13,000. 3245 Southport Ave., Eigentümer. mi-moX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Bargain! 3-Flat Brick, 6, 5 u. 5 Zimmer, $9500, Bedingungen. Eigentümer 3. Floor, 2421 Warner Avenue. fasomo

Zu verkaufen: 1 Jahr altes 5 Zim. Brick-Bungalow; große, eingeschlossene Porch; Heißwasserheizung; Preis $10,500; wenigstens $4500 bar nötig. 5942 N. Hermitage Avenue. Phone: Sunnyside 2208. fa—doX

Zu verkaufen: Modernes 3stöck. Brickgebäude mit Garage. 5048 N. Leavitt Str. 11sep1wX

$7500 kaufen 2-stöck. Steinfronthaus, dampfgeheizt, möbliert, elek. Licht. 2061 Lincoln Ave. 11sep1wX

Zu verkaufen: Auf monatliche Zahlungen, Nr. 2152 Leland Ave., 7 Zimmer, Basement, Garage; Lot 27½ Fuß, $6500. fasomo

Zu verkaufen: 2stöck. Brick und 2stöck. Framegebäude mit Bad, Orchard nahe Center; Preis $5800. John Vogt, 1646 Larrabee Str. fonmodi

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus, zwei 6-Zimmerflats, hohes Basement, an Willow Str. nahe Orchard; Preis $3500. John Vogt, 1646 Larrabee Str. somodi

Nordwestseite.

Oeffentliche Bekanntmachung!
Freunde!—
Wir beabsichtigen den ersten Keil zu treiben, um die Profitgeier und die hohen Kosten des Lebens auszumerzen, und erwarten einen langen, harten Kampf.
Wir hegen die beste Hoffnung, daß jeder Mann und jede Frau in Chicago uns helfen werden in unserem Kampf—bedenkt, was wir zu tun beabsichtigen.
Residenz-Lotten, 30 bei 125, auf der prachtvollen Nordwestseite, gegenüber der Straße Sewer, Wasser, Zementseitenwege, Schattenbäume, Telephones, elektr. Lichter, Straßen gepflastert, Schulen, Kirchen etc., und zu weniger als $250 das Stück, auf dem leichten Abzahlungsplan, ohne Zinsen zu berechnen. Bedenkt, was dies bedeuten wird. Jedermann in Chicago will einen von diesen Bargains, und wir erwarten, schon am Eröffnungstag so gut wie auszuverkaufen, und dies ist am 15. September.
Falls Ihr Euch für diesen unerhörten Verkauf interessiert, benachrichtigt uns, damit wir Euren Namen auf die Warteliste setzen können, damit wir Euch benachrichtigen können, ehe wir die Kampagne beginnen, und Platten, Preislisten und Lage zuschicken können. Schreibt den vollen Namen leserlich, wie Adresse und Tel.-Nummer, um uns zu helfen, Euch schnell zu erreichen. Schiebt dies nicht auf! Handelt jetzt. Adr.: S 14 Abendpost. samodimido

Zu verkaufen: Ein wirkliches Heim, 6 Zimmer, modern; kein Cent erforderlich für Reparaturen; nahe bei Hoch- und Straßenbahn; gelegen nahe Irving Park und Robey. Preis $6250; Hälfte bar.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741.

Zu verkaufen: Nordwestseite, 7-Zimmer Brick-Residenz, Furnace, elektr. Licht, 2 Badezimmer, Hartholz-Fußböden; Preis $6200; $3500 Bar. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. 10sp1wX

Zu verkaufen: Schöne 4- und 5-Zimmer Framehäuser, $300 und $500 Anzahlung, sofortige Besitznahme; seht diese, so lange sie vorhalten. Leichte Abzahlungen.
Preise $3,450 bis $4,950.
John M. Naghten & Co.,
4414 Elston Ave.
sep2,1mX

Zu verkaufen: Neues 5-Zimmer Brick-Bungalow, Furnaceheizung, Lot 30x125, Melrose Str., nahe Cicero; Preis $9000. John Vogt, 1646 Larrabee Str. somodi

Westseite.

——Mietezahler——
Eine Gelegenheit!
Wir werden Euch behilflich sein, ein Heim zu sichern, ob Ihr die erste Anzahlung habt oder nicht. Nur kleine monatl. Zahlungen nötig. Unser Eigentum ist in einer hübschen Gegend auf der Westseite, ungefähr 29 Minuten Fahrt von der Schleife; ausgezeichnete Fahrgelegenheit. Ihr könnt einen großen Bauplatz für $225 kaufen, der in sehr kurzer Zeit den doppelten Wert haben wird. Oder Ihr könnt ein 4 Zimmer Bungalow so billig wie $2500 kauen und wie Miete dafür zahlen. — Wegen Pläne, Spezifikationen u. Einzelheiten seht den Eigentümer in 30 N. Dearborn Str., Zim. 311. Stunden: Von 9 morgens bis 8 abends. 9sep1mtX

Südseite.

Zu verkaufen: 6326 S. Kostner Ave., neue 5 Zim. Frame-Bungalow; $1500 Anzahlung.— Tel. Lake View 2471. 9sp1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2 Lotten, bin willens mit Verlust zu verkaufen. 1316 S. Albany Ave. somodi

Farmländereien.

Eisenbahn-Ländereien
——an der Soo Linie im——
oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Markets. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 9aug*

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, Oceana Co., Michigan; 5 Zimmer Haus, Stall nebst andern Gebäuden; Brunnen- und Bachwasser; Schule gegenüber Road; nur $1400; Bedingungen $750 bar, Rest nach Belieben.
Webster, 112 N. LaSalle Str., Room 45. fasomo

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Thas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Haus mit gutgehendem Restaurant zu verkaufen. Stetig wachsender Transferplatz an N. Clark Straße, ohne Konkurrenz. Bisheriger Umsatz zirka $30,000 jährlich; gute Preise. Ueberschuß jährlich $8000 bis $10,000. Bestens geeignet für deutsche oder deutschungarische Leute. Ueberzeugt Euch persönlich, wie das Geschäft geht. Zur Uebernahme erforderlich $8000—$10,000. Verkaufsgrund: Muß nach Texas gehen. Schreibt an Adr.: H 326 Abendpost. frsonmo

Zu verkaufen: Restaurant, feine Lage, moderne Fixtures; billige Miete; muß verschleudern wegen Kränklichkeit.
Andreas & Co., 127 No. Dearborn Str. 2ag,mo*

Zu verkaufen: 23 Zimmer Roominghaus, mit $400 monatlichem Einkommen; $100 Miete, alles gut dekoriert und auch die Kohlen für den Winter im Basement; immer alles besetzt. $2500 bar, nahe Lincoln Park. Tel.: Lincoln 8407.

Zu verkaufen: Barbier Shop, wegen anderem Geschäft. 4602 Montrose Ave. modi

Zu verkaufen: Gutgehendes Amusement Business wegen Teilhabertrubel. Reinverdienst $40 bis $50 wöchentlich; wenig Ausgaben. Preis $1300. Ad. S. 66 Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Bäckerei, gelegen auf der Südseite, ein sehr gutes, rentables Geschäft; kein Mitbewerb; verkaufe für $5000. 3985 Vincennes Ave. Nachzufragen nach 6 abends. sep13—20X

Verlangt: Bäcker mit Brickofen, der sein Geschäft vergrößern will oder vermieten. Adr.: S 64 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gutes Butchergeschäft, außerhalb Chicago; Preisangabe und wie viel Butcher daselbst an Adr.: Richard Besak, 1654 Allport Str., Chicago. somodi

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Large, 704 No. Dearborn Str. 2jl4mtX

Schneider-Geschäft und Dry Cleaning Plant zu verkaufen. Ein sehr lohnendes Geschäft für einen, der Deutsch reden kann, in Marengo, Ill., einer Stadt von 2000 Einwohnern. Adr.: A. Mack, Box 359, Marengo, Illinois. fa—doX

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Geschäftseigentum, geeignet für erster Klasse Schuhreparatur, Westseite bevorzugt, Laden und Wohnung für größere Familie. Hauseigentum muß in gutem Zustand sein. Wünsche mit Eigentümer zu verhandeln. Brieflich zu antworten an Mr. Schumacher, 1712 W. 21. Place. fasomo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, gutgehender Bäcker Shop billig. kroatisch oder ungarisch sprechenden Mann. 4850 Alexander Ave., East Chicago, Ind. 9sp,1wX

Zu verkaufen: Rooming House; 28 Zimmer; Dampfheizung; ½ Haushaltung; Miete $75; 2½ Jahre Lease. $800. 1019 West Monroe Straße. 8sep1wX

Zu verkaufen: Patentiertes Fabrikgeschäft. Der Artikel wird an Sporting Goods Wholesalers verkauft. Große Nachfrage. Keine Konkurrenz. Tausende jährlich verkauft; großer Profit. Bedingungen nach Wunsch. Telephon Haymarket 317. mi-moX

Verkaufe billig: Delikatessen und Grocery. 1649 Dayton Str. 'Phone: Lincoln 3108. 8sep1wX

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Partner gesucht: Gebe einem fleißigen Mann die Gelegenheit, in mein nachweisbar gutes und altes Geschäft mit $3—400 als Teilhaber einzutreten. Lohnende und sichere Existenz. Offerten an Adr.: H. 325 Abendpost. modimi

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kauft Euren Ueberzieher und Anzug jetzt! Es ist die Zeit, um Geld zu sparen! Ihr könnt bei Hyman's Herbst- und Winter-Anzüge und Ueberzieher, wert $50 bis $60, für $30, $35, $40 kaufen. Ihr braucht nicht alles bar zu bezahlen, wir arrangieren Bedingungen nach Wunsch. Es wird sich lohnen, einen Versuch zu machen.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 10sep*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ford Trucks, neue und gebrauchte; Bar oder Zeit; leichte Abzahlungen; sofortige Ablieferung. Barnett Sales Company, 1466 S. Michigan Ave. 10sp1wX

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauen; Zement-, Maurer-, Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit; mäßige Preise. 1321 Heath Str. Tel. Canal 4924. 2sp1mtX

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining billig, auch auf leichte Abzahlung. 2003 Sedgwick Str. Tel. Diversey 8140. 13sep1mtX

Painting, Tapezieren, Calcimining, billig. Phone: Monticello 8421. 13sp1wX

Golden Electric Co., lizensierte Kontraktoren. Bar oder Abzahlungen. Tel. Wellington 7095. 10sp1wX

Erstklassiges Painting und Paperhanging sowie Außenarbeit. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel. Lake View 1366. 1sp2wX

Painting und Decorating, Außen- und Innenarbeit garantiert. 2134 Montrose Ave. Tel. Ravenswood 6580. 27ag1mtX

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bei dem Gartenfest der American Cattle Association ist mir ein grau-brauner Pelz abhanden gekommen. Diejenige Person, die ihn gefunden hat, bitte zu telephonieren: Stewart 469.

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

— Viel' Ehre. — Kunde (in eine Buchhandlung tretend): „Habe die Ehre!" — Gehilfe: „Habe die Ehre!" — Kunde: „Haben Sie die „Ehre"? (Schauspiel von Sudermann.)—Gehilfe: „Habe nicht die „Ehre"!" — Kunde: „Habe die Ehre!" — Gehilfe: „Habe die Ehre!"

— Aus der Literaturstunde.—Ein Lehrer läßt in der Schule das Gedicht „Ritter Toggenburg" lesen. Bei der Stelle: „Und ein Jahr hat er's ertragen, trägt's nicht länger mehr" frägt er den kleinen Moritz: „Was meint der Dichter damit?"—Moritz: „E' Hemd!"

Leset die „Sonntagpost"

Krawall.

Berliner Skizze von Paul Haupt.

Man könnte meinen, die billigen Friedenszeiten, in denen noch kein fünfjähriges Wett- und Weltmorden jede gesunde Wirtschaft zerrissen hatte, wären wieder da, wenn man die lange Reihe der Obst- und Gemüsestände auf dem Markt entlangsieht. Da lachen in der vollwangigen Julisonne gelbglasige und tiefrote Kirschen, da lugen feiste Erdbeeren zwischen grünen Blättern hervor, da runden sich volle Blumenkohlköpfe,— Kohlrabi und Salat, Möhren und Spinat und zuletzt noch Körbe voller blauschwarzer Heidelbeeren und was nicht sonst noch alles — alles ist da in Hülle und Fülle.

Man könnte meinen — wenn man nämlich seine Augen vor den Käufern, vor dem Marktpublikum verschlösse. In dem aber, in Gestalt, Kleidung und Gesicht jedes Menschen, der suchend und kaufen wollend von Stand zu Stand geht, hat sich der Krieg eingezeichnet, bei dem einen so, dem andern so, aber sein Zeichen hat er jedem aufgedrückt.

Da sind die Arbeiterfrauen, die ganz früh oder ganz spät, in der Mittagspause oder nach Feierabend einkaufen gehen. Sie werfen kaum einen Blick auf die Erdbeeren, die Kirschen. Sie kaufen vielleicht ein Pfund und gehen schnell weiter. Das Kind an der Schürze wirft noch einen bettelnden Blick auf die vielen Herrlichkeiten, von denen es höchstens ein Kosthäppchen bekommt, die Mutter geht schnell weiter. Dort, wo die billigen Mohrrüben, der Salat liegen, dort füllt sich ihre Tasche. Mehr kann sie nicht ausgeben. Zum Sattessen reicht es manchmal — Leckerbissen —.

„Die teuren Erdbeeren? Mädel, nächstes Jahr, wenn sie billiger sind."

Das Mdchen schlägt die bittenden Augen nieder. So heißt es nun seit fünf Jahren. Jedes Jahr:

„Nächstes Jahr, wenn sie billiger sind."

Die Beamtenfrau, die Frau des „Mittelstandes" kann sich noch nicht recht in das Nichtkaufen fügen. Ihre Blicke wandern noch von Tafel zu Tafel, erwarten noch auf einer einen billigeren Preis zu finden. Ihr Gehirn rechnet und rechnet noch krampfhaft, ob es nicht doch für ein paar Pfund Obst reicht und schließlich spricht es ihr Mund aus:

„Werden die Heidelbeeren denn nicht billiger?"

Die Hökersfrau beteuert, daß es bei dem teuren Pflücklohn unmöglich sei.

Jeder brauche sein Geld in dieser teuren Zeit.

Andere Frauen bleiben stehen, das Wort fällt:

„Wucherbande".

Grüne Polizei zieht mißtrauisch engere Kreise um den schimpfenden Knäuel, wie unter ihrem Druck zerteilt sich die Ansammlung. Jede aber derer, die weiter gehen, trägt ihre Sorgen, ihre Not, ihren Hunger wie frisch aufgerissene Wunden mit sich.

Fabrik- und Kontormädels, junge Burschen, genußhungrig schlendern sie durch den Markt.

„Gib mir 'ne Mark, denn reicht's noch zu 'nem Pfund."

„Eigentlich wollte ich mir ja Geld aufheben, ich brauche ein Paar Strümpfe..."

„Ach was, so kaputt und so kaputt."

Es liegt viel ratlose Verzweiflung in ihrem lachenden Leichtsinn. Und wie das Geld alle ist, fällt doppelt schwer auf die Seele, wozu es eigentlich gebraucht, notwendig gebraucht wurde. Mit zusammengekniffenen Lippen, hungrigen Augen sehen sie frische Ware, Korb für Korb vom Wagen herunterheben. Verärgert, vergrämt, daß sie jetzt selbst auf den Markt gehen muß, wohin sie früher nur ihr Dienstmädchen sandte, in giftiger Scham, daß auch sie jeden Pfennig jetzt erst dreimal umdrehen muß, reizt sie eine gutgekleidete Bürgersfrau:

„So viel Kirschen wie nie, aber billiger werden sie nicht."

Da kippt ein Korb, die Früchte rollen über den Boden. Eilige Hände greifen danach, die Leute laufen zusammen, stoßen sich, haschen nach der kollernden teuren Ware. Arbeiterfrauen, „bessere", „gewöhnliche" Mädchen, alle bücken sich. Stöße lösen Geschimpfe, Reden und Widerreden aus, der Händler versucht die Leute fortzudrängen, ein Mann wirft ihn in seinen Stand, andere Körbe werden umgerissen, die Wut, die Not, der Hunger schreien heraus:

„Billiger müssen sie sie lassen, die Bauern!"

„Wuchern tun sie, gebt keinen Pfennig!"

Polizei greift ein, wird selbst angegriffen, beschimpft. Die nächsten Händler packen ihre Ware, werden unter Drohungen zum Bleiben gezwungen. Schon liegen Körbe der Früchte im Kot. Schreien, Jammern, harte Polizeibefehle.

Grüne Patrouillen rücken an, drängen die wütende Menge aus den Marktgassen.

Fiel nicht ein Schuß?

Kreischend flüchten die Frauen. Ohne Körbe, ohne Hüte zum Teil.

„Mein Geld, mein Geld ist mir gestohlen."

Der Markt ist frei, wutgeladene, bestohlene und betrogene Menschen kehren mit leeren Händen nach Hause zurück.

Stärker, sinnloser ist die Verzweiflung geworden. Vielleicht wird der Rest ihrer Waren billiger verkauft— und Tausende von Kirschen, Erdbeeren faulen zertreten auf dem Pflaster

UMI

Deutsch-Amerikanische Wähler!

Die Grundlage alles dessen, was das Leben lebenswert macht, ist **Reinlichkeit**. Das erste Erfordernis ist Reinlichkeit des Körpers. Sie ist die Voraussetzung aller **Gesundheit**. Unsauberkeit erzeugt und befördert Krankheit. Reinlichkeit ist auch die Vorbedingung aller **Schönheit**. Nicht ohne Grund berichtet die griechische Sage, daß Aphrodite, die Göttin der Schönheit, aus dem Meere auftaucht. Die silberglänzende, von der Sonne durchleuchtete Flut war ihre Geburtsstätte.

Wer einen Menschen beurteilen will, sieht ihn zunächst darauf hin an, ob er **sauber** ist. Finden wir, daß seine Hände nicht gewaschen, seine Fingernägel nicht gereinigt sind, so ziehen wir aus solcher Vernachlässigung ungünstige Schlüsse auf seine Herkunft, Erziehung und den Grad seiner Bildung. Ja, wir werden selbst an seinem **Karakter** zu zweifeln geneigt sein, denn wie sollte Der auf **seelische Reinheit** Wert legen, dem **körperliche Reinheit** gleichgiltig ist?

Wir Alle wissen, wie wichtig der **erste Eindruck** ist. Wenn wir ein fremdes Land, eine unbekannte Stadt betreten, so bestimmt nur allzu oft der erste Eindruck unser Urteil. Wonach aber bildet sich dieser Eindruck, wenn wir eine uns neue Stadt zum ersten Male sehen? Im Wesentlichen nach dem Grade ihrer Reinlichkeit.

Wir oft haben wir aus dem Munde von Reisenden aller Nationen mit Stolz das Urteil vernommen:

„Berlin ist die schönste Stadt der Welt!“

Wies man dann auf die historische Wucht und den soliden Reichtum **Londons**, auf den bunten Glanz des **Pariser Lebens**, auf **Wien's** bergumkränzte milde Lieblichkeit hin, so hieß es stets:

„Ja, aber Berlin ist die reinlichste Stadt der Welt!“

Die meisten Besucher setzten die Begriffe „Schönheit“ und „Reinlichkeit“ einander gleich. Die Reinlichkeit war ihnen wichtiger als alles andere.

Heute hören wir von den Tutern, die zu ihrem eigenen Ruhme die Lobesposaune für unsere Stadt blasen, **Chicago ist die schönste Stadt der Welt**. Das könnte vielleicht so sein, aber es ist nicht so. Wer den Vergleich mit europäischen Großstädten anstellt (und jeder andere Vergleich ist eine Beleidigung Chicago's), der wird sagen müssen:

„Chicago ist die schmutzigste Stadt der Welt!“

Darüber sind alle Fremden einig, wenn sie auch diese Ansicht meist aus Höflichkeit in des Busen's tiefstem Schrein bergen. Reisende, die aus Deutschland zurückkommen, berichten, daß Berlin wieder tadellos sauber ist. Wenn das in einem Lande möglich ist, das verarmt, verhungert, zerrüttet daliegt, dann sollten wir im reichsten Lande der Welt wohl den gleichen Anspruch erheben können.

Die Verwaltung einer Großstadt, die nicht für die Sauberkeit der Straßen zu sorgen vermag, ist **gerichtet**. Jede Debatte darüber sollte von Rechts wegen überflüssig sein. Denn wenn sie das elementare Bedürfnis nicht zu befriedigen vermag, dann weiß man eben, daß es ihr an dem Verständnis für das Notwendige fehlt. Alle anderen Verbesserungen und Verschönerungen können dann nur eine Illustration zu dem Worte bilden:

Oben Hui, unten Pfui!“

Im besten Fall gleicht eine solche Stadt einer geschminkten, in Seide gekleideten, mit Juwelen behängten Frau, die unter diesem trügerischen Glanz schmutzige Wäsche trägt.

Wollte Gott, wir bekämen einmal einen Bürgermeister, der darauf verzichtete, internationale Probleme zu lösen, umfassende Programme aufzustellen und statt dessen das Wort beherzigte:

„Schuster, bleib' bei Deinem Leisten!“

Wollte Gott, wir bekämen einmal eine Stadtverwaltung, die keinen anderen Ehrgeiz hätte, als **Chicago zur reinlichsten Stadt der Welt zu machen.**

Aber solchen Bürgermeister, solche Verwaltung „bekommt“ man eben nicht als ein Gnadengeschenk des Himmels, sondern der Bürger muß sie sich schaffen. Wir sprechen in Demokratien gern von dem „souveränen Volk“. Nun, die Hauptaufgabe des Souveräns ist, die richtigen Männer zu wählen, die seinen Willen ausführen, besser als er selbst es vermöchte.

Schmutz erzeugt Schmutz. Körperliche Unsauberkeit führt zu seelischer Unsauberkeit. **Wie wird denn ein Mensch unsauber?** Dadurch, daß er sich selbst nicht beobachtet, nicht mit Anderen vergleicht und dann richtet und bessert. Genau auf demselben Wege wird ein Mensch lasterhaft. **Schmutz und Laster sind unzertrennlich.** Die äußere Erscheinung des Lasters ist das **Verbrechen?**

Wie steht es in dieser Beziehung um Chicago. Wir Alle wissen es. Es bedarf keiner Statistik, obwohl sie lehrreich genug wäre. Wir brauchen nur die Augen offen zu halten und beim Frühstück die Zeitung zu lesen. Die Zahl und die Frechheit der Verbrechen, die in Chicago begangen werden, schlägt jeden Rekord. In den belebtesten Straßen, bei hellem Tageslicht werden Raubanfälle verübt und sich im Dunkeln auf die Straße zu begeben ist ein schlimmeres Wagnis als ein Besuch in Schützengräben. Chicago ist ohne Frage

Der beliebteste Aufenthalt der Verbrecherwelt.

Wollte Gott, wir bekämen einmal einen Bürgermeister, eine Stadtverwaltung, deren einziger Ehrgeiz es wäre, Chicago **auch in sittlicher Hinsicht** zur reinlichsten Stadt der Welt zu machen! Aber, Freunde, wir „bekommen“ sie nicht auf einem Tischlein-deck-dich wie im Märchen, sondern wir müssen sie uns, wie alle anderen guten Dinge im Leben, selbst schaffen. Wir müssen die richtigen Leute **wählen**, selbst auf die Gefahr hin, bei dieser Gelegenheit eine tüchtige Tracht Prügel zu besehen, denn auch durch solche Vorkommnisse wird ja die „Freiheit der Wahl“, auf die wir Alle so stolz sind, gelegentlich beeinträchtigt.

Mitunter habe ich den Eindruck in diesem Wahlfeldzug, als müßte man Mark Twain's Verschen als **Motto** auf das „Ticket“ setzen.

Knipst, Brüder, knipset fein,
Knipst ein Loch in den Schein hinein,
Ein Zehnpfennig-Stück für den blauen Schein.
Ein Zwanzigpfennig-Stück für den roten Schein,
Knipst, Brüder, knipset fein,
Knipst ein Loch in den Schein hinein!

Hängt denn unserer Seele Seeligkeit von dem „Nickel-Fahrgeld“ ab? Ist es einer gebildeten, urteilsfähigen Bevölkerung würdig, diese Frage zum Kernpunkt einer Wahlpropaganda zu machen, Scheint es Ihnen nicht wie mir unendlich wichtiger, für

Reinlichkeit, Ordnung, Anstand

zu sorgen? Sind Das nicht die Erwägungen, von denen wir unsere Entscheidung abhängig machen sollten? Wenn wir Dies aber tun, wenn wir diese selbstverständliche Bürgerpflicht erfüllen, dann werden wir sagen:

Fort mit äußerem und innerem Schmutz!

Und darum:

Fort mit dieser Administration!

(Gezeichnet)

Edward Goldbeck.

(Anzeige)

Grausiges Geschick.

Joliet, Jll., 13. Sept. Die hiesigen Behörden haben sich bisher vergeblich bemüht, die 19 Jahre alte Maria Zumback, die seit ihrem zweiten Lebensjahre in einem Keller eingesperrt gewesen, in einem hiesigen Hospital unterzubringen. Das Mädchen ist vorläufig in seinem Heim belassen worden, und hiesige Aerzte werden versuchen, ihm auf operativem Wege zu helfen, bis es nach einer Anstalt in Chicago gebracht werden kann.

Maria Zumbeck leidet seit ihrem zweiten Lebensjahr an einem Rückenmarksleiden, und die Folge ist, daß sie in körperlicher wie auch in geistiger Beziehung gänzlich zurückgeblieben ist. Ihr Körper ist der eines fünfjährigen Kindes und ihre geistigen Fähigkeiten entsprechen denen eines Kindes von etwa zwei Jahren. Die verflossenen 17 Jahre hat das Kind im Keller seines elterlichen Hauses zugebracht.

Bestellte den Leichenbestatter.

Den Aerzten gelang es aber, sie ins Leben zurückzurufen.

Nachdem sie den diensttuenden Sergeanten der Bezirkswache an der 50. Straße telephonisch davon verständigt hatte, daß sie sich das Leben zu nehmen beabsichtige, und daß man ihre Beerdigung dem Leichenbestatter Harry Mulvihill, Nr. 1127 Ost 55. Starße überlassen solle, drehte Frau Helen Wise, Nr. 314 O. 41. Str., das Gas an. Sofort nach dem Hause geschickte Polizisten fanden sie bewußtlos neben dem Telephon liegend auf. Sie wurde nach dem Washington Park Hospital gebracht, wo die Aerzte sie außer Lebensgefahr brachten. Das Verschwinden ihrer Tochter soll die Frau zu der Verzweiflungstat getrieben haben.

Börsennotierungen.

Chicago, den 13. Sept. 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, von Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Weizen—		
Dezember	$2.48	$2.47
September	1.39	1.37⅝
Mais—		
Dezember	1.18⅞	1.18¾
Hafer—		
September	0.63½	0.63⅝
Dezember	0.65¾	0.65⅝
Speck—		
September	24.00	23.50
Schmalz—		
Sept	19.50	19.40
September		19.75
Rippen—		
September		16.82

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Rip'n
Sept.		1.40¼	.63½	23.70	19.65	16.75
Dez.	2.49½	1.19¼	.65⅞	—.—	—.—	—.—

Dezemberweizen wurde zu 294¾ verkauft, da die Ansicht vorherrschte, daß die Ver. Staaten ihre gesamten Weizenüberschüsse im November oder Dezember verkauft haben. Septembermais stieg auf 140½. Barmais war um 1 bis 2c höher, Hafer um beinahe 1c niedriger.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	349½	Checks	14.15
Checks	348¾	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.10
Cables	15.20	**Schweden—**	
Checks	15.22	Checks	20.35
Holland—		**Spanien—**	
Checks	36⅞	Checks	14.70
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	23.45	Checks	1.82
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	6.12	Checks	00.52

Freiheitsbonds.

3½-proz.	90.02	3., 4¼-proz.	88.28
1., 4-proz.	85.44	4., 4¼-proz.	85.24
2., 4-proz.	84.82	**Siegesanleihe—**	
1., 4¼-proz.	85.80	3¾-proz.	95.46
2., 4¼-proz.	85.00	4¾-proz.	95.44

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery“, extra, das Pfund	0.56
„Firsts“, das Pfund	0.54
„Seconds“, das Pfund	0.43½—0.48½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars“, das Pfund	0.25½—0.25¾
Rahmkäse, „Twins“, das Pfd.	0.25½—0.25¾
„Daisies“, das Pfund	0.26 —0.26¼
„Longhorns“, das Pfund	0.26¼
„Young America“, das Pfd.	0.27
„Brick“, das Pfund	0.23¼
Schweizer, rund, das Pfund	0.42 —0.45
do. (Block), das Pfund	0.28 —0.29
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.27
do., 1-Pfund-Stücke	0.28

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras“, Car, das Dutzend	0.51
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.49 —0.49

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.33
do., 3½ Pfund und mehr	0.28
do., kleinere, Pfund	0.26
„Spring Chickens“, Pfund	0.33
Truthühner, das Pfund	0.46
Gänse, das Pfund	0.23 —0.24
do., junge, das Pfund	0.21 —0.24
Enten, das Pfund	0.30 —0.31
Indian Runner Enten, Pfund	0.28
Perlhühner, das Dutzend	7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00
„Squabs“, lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17 —0.18
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19 —0.20
70— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½—0.22½
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23 —0.24

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 27c;	Nr. 2, 24c;	Nr. 3, 14c
Plates,	Nr. 1, 12c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 7c
Rippen,	Nr. 1, 36c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Loins,	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 44c;	Nr. 3, 21c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 11c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	4.50 —7.00
do., Illinois, der Bushel	1.25 —2.00
Holzäpfel, per Bushel	1.50
Birnen, der Bushel	2.00 —3.50
Pflaumen, Michigan, 16 Qts.	1.00 —2.00
Pfirsiche, der Bushel	2.00 —4.25
Weintrauben, der Korb	0.35
Melonen, die Kiste	0.25 —1.50
Wassermelonen, Carladung	150.00 -350.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.00 —8.00
Zitronen, Californ., die Kiste	1.00 —4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.25 —0.35
Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50 —1.75
Einmachgurken, der Bushel	1.00 —1.50
Schnittbohnen, per Hamper	0.50 —0.75
Karotten, 100 Bündel	1.00 —1.25
Knoblauch, das Pfund	0.18 —0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	1.50
Endivien-Salat, das Pfund	0.25 —0.40
Kopfsalat, die Kiste	0.50 —2.50
Kraut, die Kiste	0.75 —1.00
Limabohnen 24 Pints	5.50 —6.00
Petersilie, Dutzend Bündel	0.12½
Pfeffer, die Kiste	0.30 —0.40
Pilze, die Schachtel	0.60 —0.70
Radieschen, 100 Bündel	5.00 —6.00
Rüben, 100 Bündel	1.00 —1.50
Schnittbohnen, per Hamper	0.50 —0.75
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.15 —1.25
Süßkorn, der Sack	0.60 —1.00
Squash, der Korb	0.15 —0.25
Spinat, die Kiste	0.75 —1.50
Tomaten, die Kiste	0.50 —0.60
Zwiebeln, der Sack	1.25 —1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.08 —0.10
Grüne Erbsen, Californ., Kiste	6.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nr. 1, 100 Pfund	2.25 —2.40
do., in Fässern	5.00 —5.25

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, nördlicher	2.65
Nr. 3, do.	2.55
Mais—	
Nr. 1, gemischt	1.40
Nr. 2, gelb	1.41
Nr. 1, weiß	1.40
Nr. 2, do.	1.40
Zufuhr (Woche)—	
Weizen....1,253,000;	Mais....2,042,000
Verschiffung (Woche)—	
Weizen....—;	Mais....—
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.65
Nr. 2, do.	0.65
Nr. 3, do.	0.64
Gerste—	
Malz	1.00 —1.17
Roggen—	
Nr. 2	1.95 —1.96
Mehl—	
Frühjahr, Standard	13.25 -13.50
Winter, hart	12.50 -13.00
Roggen, hell	7.50 —8.00
Mais	3.65 —3.90
do., hell	7.60
Kleie, per Tonne	53.00
Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)	
Timothy, Nr. 1	40.00 -43.00
do., Nr. 2	35.00 -37.00
do., Nr. 3	26.00 -32.00
Kleeheu	26.00 -31.00

Alfalfa	40.00 -43.00
Südwestliches	17.00 -21.00
Nordwestliches	20.00
Stroh—	
Roggen	15.00
Hafer	15.00
Weizen	14.00 -15.00
Kleesamen, per 100 Pfund	22.00 -27.00
Timothysamen, per 100 Pfd.	6.50 —7.50
Flachs	3.20

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund—	
Beste Ochsen	17.90 -18.15
Gute bis ausgef. Ochsen	15.50 -17.85
Gewöhnl. bis gute Ochsen	10.75 -16.00
Gute b. ausgef. Jährlinge	14.50 -18.00
Fette Kühe und Rinder	7.00 -15.50
Gute bis ausgef. Kälber	13.50 -18.00
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	14.70 -16.75
Schwere Fleischerware	16.10 -16.50
Leichte Fleischerware	16.60 -16.85
Mittel-Gewicht	15.25 -15.50
Gemischte Packware	14.50 -15.20
Ferkel, 60—125 Pfund	13.50 -16.00
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	8.75 -14.25
do., Native	9.00 -13.50
Ewes	2.00 —7.75
Gute bis beste eWthers	5.00 —8.00
Böcke	4.25 —5.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test..$	0.18½
Red Crown Gasoline	0.28
Winteröl, dunkel	0.20.3
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	2.02
do., gekocht, bis 4 Faß	2.04
Terpentin, im Faß, Gallone	1.72
Denatur. Alkohol, Gallone	1.25
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	15.50
do., 50 Pfund	8.00
do., 25 Pfund	4.05
do., 12½ Pfund	2.10
New Yorker Gyps, Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	7.30
do., orangefarben	6.80

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	14.50 -14.75

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	240	69½	68	69	— 1
Am. Shipbldg.	80	88½	88½	88½	.....
do., Vorzugs.	37	65	65	65	.....
Armour & Co. Vorzugsakt.	1305	94¾	93	94⅜	+ ⅞
Arm. Leather	593	16	15¾	15⅞	+ ⅛
do., Vorzugs	195	94⅝	94¼	94⅜	+ ⅜
Beaverboard	10	46	46	46	+ 1
Ch. City & Con Rys., Vorz.	365	7½	7	7	.....
Case Plow	300	10¼	10	10¼	— ¾
Chic. Elev Rys, Vorzugsakt.	169	5	4½	5	+ ½
Ch. T. & Tr.	90	205	203	205	.....
Ch. Pn. Tool.	50	80	80	80	.....
Cudahy & Co.	597	79	77½	78½	+ ½
Com. Edison	50	101¼	101	101¼	+ ¼
Cont. Motor	1170	9	8⅝	8⅞	+ ⅛
Deere, Vorz.	170	94	92¾	93	— ½
Diam'd Match.	65	106	104½	104½	— 2¼
Godchaux Sug.	1320	52	51	52	— 1
Hupp Motors.	622	15⅞	15¼	15¾	+ ⅛
Illinois Brick.	25	67	67	67	.....
Libby, McNeill & Libby	10,985	14	13	13⅝	+ ⅝
Lindsay Light	1691	6¾	6½	6½	— ¼
Montg. Ward	1410	33¾	31⅞	32	— 1½
Midw. Utilit.	20	15	15	15	+ 3
do., Vorzugs	10	28	28	28	— 1
Nat'l Carbon, Vorzugsakt.	10	105	105	105	.....
Nat'l Leather	7154	11¼	10⅝	11⅛	+ ½
Orpheum Circ.	730	27¼	26¼	26¼	— ¾
Pub. Service	15	67	67	67	+ 1
do., Vorzugs	57	83	83	83	.....
Paige Wire	25	3½	3½	3½	.....
Piggly-Wiggly.	300	33	32¾	33	.....
Peoples Gas	130	33½	32½	32½	+ ½
Quaker Oats, Vorzugsakt.	89	89	88	89	+ ⅛
Reo Motors	1195	24¼	22	24¼	+ 1⅞
Root & Band.	25	29	29	29	— 1
Sears-Roebuck.	529	141	139¼	140	.....
Shaw Taxi	4015	81½	72	80	+ 9
Stew-Warner	4545	33½	31⅛	31¾	— 1¼
Swift & Co.	3467	115	111½	113¾	+ 3¾
Swift Int'l	9516	33¼	30⅛	32⅞	+ 3
Thompson Co.	90	28	27¾	28	+ 1
Temtor Pr. A.	125	42	41½	41½	— 1
Union Carbide	8277	67⅝	66¼	66½	.....
Un. Iron Wks.	110	20	19½	19½	— ½
Un. Paperboard	300	30	29½	30	+ ½
Wahl & Co.	1010	49⅞	48	48½	+ ½
West. Knitting	415	15½	15⅛	15⅜	— ⅛
Wilson & Co.	50	56	56	56	.....
do., Vorzugs	15	89¾	89¾	89¾	.....
Wrigley & Co.	225	72	71	72	+ 1½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr	Schluß	Schwankungen
$5,000 Armour & Comp. 4½s	77¼	77¼	77¼	.....
14,000 do. 7s	96	96	96	— ⅛
2,000 Comm. Edison 1st 5s.	78	77¾	78	+ ½
1,000 C C Rys 1st 5s	62	62	62	.....
2,000 Chic Rys 1st 5s	60	59	60	+ 2¼
1,000 M. Co. 1st 4½s	74	74	74	.....
3,000 Peo G Rfg 6s	62	62	62	.....
5,000 S & Co 1st 5s	82⅞	82¾	82⅞	— ⅛

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß Samstag
American Can Company	34¼	34½
American Locomotive Comp.	94½	95
American Smelting	60¼	60
Anaconda	53½	53¼
Atchison	83⅛	84¾
Baldwin Locomotive	107¾	107
Baltimore & Ohio	41⅛	41
Bethlehem Steel	74⅞	75
Chicago, Milw. & St. Paul	36⅜	36¼
Central Leather Comp.	51½	51½
Crucible Steel	124	122¾
General Motors	20⅞	21⅛
Inspiration Copper		47⅞
Int. Paper Com.	79¼	78⅝
Mexican Petroleum	174⅛	171⅛
New York Central	73⅝	73⅝
Northern Pacific	78⅛	78½
Peoples Gas		32½
Reading	92⅛	91¾
Republican Iron and Steel	80	81½
Sears - Roebuck		139
Studebaker	61⅝	62
Texas Oil	50¼	49½
Tobacco Products	64	65
Union Pacific	120	120⅛
U. S. Rubber	86	85¼
U. S. Steel	88¾	88⅜
Utah Copper	64	64¼
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	95.48	95.48
U S Bonds, 4¼%, 1928	88.30	88.40
U S Bonds, 4¼%, 1942	85.000	85.06

Die Kurse blieben heute im allgemeinen ziemlich fest, aber Sterling fiel auf $3.16¼. Die Nachfrage war nicht groß, nur 219,000 Aktienanteile hatten um 1 Uhr die Besitzer gewechselt.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß Samstag
Oktober	27.88	28.25	27.73	28.50
Mai	23.10	23.48	22.85	23.30

Leset die „Sonntagpost“.

* Der 21jährige Ernst Wagner, in Mt. Forest, Jll., wohnhaft, stürzte von einem Straßenbahnwagen ab und brach sich das Genick. Er war auf der Stelle tot.

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 24 Records. Ein prachtvoller, großer Phonograph, wie neu, kostete $155, für **$42**. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Nach außerhalb C. O. D. versandt.

Untersuchung erlaubt.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.

Offen von 9 bis 8 abends, Sonntags bis 4 Uhr.
aa15sonmodolmt

Ettelson erhebt Einspruch.

Hat der Sheriff das Recht, für die Wahl besondere Hilfssheriffs zu ernennen?

Indirekte Andeutungen, daß die Lowden-Brundage-Deneen'sche Faktion versuche, die Vorwahlen zu kontrollieren, wurden heute vom städtischen Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson gemacht. Er wies darauf hin, daß Sheriff Peters bekannt gegeben habe, er werde 5000 besondere Hilfssheriffs ernennen, die am Wahltage zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung an den Wahlplätzen der Wahlbehörde zur Verfügung gestellt werden sollten.

Ettelson wirft die Frage auf, ob Peters, der ein offener Anhänger der Lowden'schen Faktion sei, überhaupt ein Recht dazu habe, 5000 Politiker, die doch selbstverständlich seiner Faktion angehören würden, für Arbeiten am Wahltage zu ernennen; wer dafür bezahlen solle, das Cook County oder „gemeinsinnige Bürger“ oder öffentliche Nutzbarkeitskorporationen? Wenn Sheriff Peters die Autorität habe, 5000 besondere Hilfssheriffs zu ernennen, dann dürfe er auch 10,000 oder 100,00 ernennen, und wenn ihm dies erlaubt würde, dann bilde er damit ein sehr gefährliches Beispiel für später; denn damit werde dem organisierten Reichtum, der die Regierungskontrolle an sich reißen wolle, eine Gelegenheit gegeben, auch die Kontrolle über die Wahlen auszuüben und den Willen des Volkes unbeachtet zu lassen.

Ettelson führte verschiedene Paragraphen der Wahlgesetze an, die vorsehen, daß „alle Wahlen frei und gleich“ sein sollten, und deutete an, daß Peters durch Ernennung dieser Hilfssheriffs vielleicht seinen Amtseid verletze.

James Sullivan, der Kanzleivorsteher der Wahlbehörde, erklärte dazu, daß der Countyrichter einzig und allein die Kontrolle über die Wahlmaschine habe und der Sheriff ohne Richter James T. Burns' Genehmigung keine Ernennungen machen dürfe. Außerdem hätten die Wahlrichter und Wahlschreiber an den verschiedenen Stimmplätzen allein die Autorität in Händen und könnten Hilfssheriffs, wie sie Sheriff Peters ernennen wolle, jederzeit ausweisen.

Cox' Versprechungen.

Will Regierungsbureaus reorganisieren und ein Budgetsystem für Bundesregierung schaffen.

Portland, Ore., 13. Sept. Im Verlaufe der Reden, die er heute hier hielt, versprach Gouverneur James M. Cox, der demokratische Präsidentschaftskandidat, eine Reorganisierung der Regierungsbureaus auf Grund geschäftlicher Methoden sowie ein wirksames Budgetsystem.

Im städtischen Auditorium sprechend, versicherte Cox er würde im Falle seiner Erwählung unverzüglich nach seinem Amtsantritt den Kongreß um die Vollmacht zur Ernennung einer Budgetkommission ersuchen, die dem Präsidenten zur Seite stehen und ihm dabei behilflich sein soll Ersparnisse in den Regierungsausgaben zu machen.

Zur Schaffung einer sparsamen und geschäftsmäßigen Administration sind, wie er sagte, zwei Dinge notwendig, Erstens, einer Reorganisierung der Regierungsbureaus, und Zweitens, ein Budget.

Cox's Stimme hatte sich heute etwas gebessert, nachdem er gestern ärztlich behandelt worden war und den ganzen Tag geruht hatte. Er **wird** heute nachmittag um fünf Uhr nach Idaho abreisen.

Eine Mietsfrage.

Hilfskorporationsanwalt Cressy, der juristische Beirat des Stadtratsausschusses zur Untersuchung der Wohnungsverhältnisse, wird demnächst ein Verfahren in den Gerichten anstrengen, das für die Mieter von Interesse sein dürfte: Ein Mieter hatte im Frühjahr dieses Jahres mit seinem Hausherrn einen neuen Mietskontrakt abgeschlossen, in dem er sich bereit erklärte, anstatt $80, wie bis dahin, $90 monatliche Miete zu bezahlen, falls der Mietskontrakt vom 1. September dieses Jahres bis zum 1. September nächsten Jahres verlängert werde. Inzwischen hat der derzeitige Besitzer das Haus verkauft, und der neue Besitzer hat dem betreffenden Mieter zum 1. September gekündig. Cressy bestreitet, daß er das Recht dazu hatte.

Die 55 Ward-Frage.

Der „Ausschuß zur Annahme des 55 Ward-Gesetzes“ gab heute bekannt, daß er von jetzt an sein Amtszimmer, 315 Plymouth Court, bis neun Uhr abends geöffnet halten werde, um die Gesuche um eine Abstimmung über diese Vorlage im November entgegenzunehmen. Es wird darum ersucht, daß alle Gesuche, die noch im Umlauf sind, im Laufe dieser Woche eingereicht werden. Ein öffentlicher Notar im Amtszimmer des Ausschusses wird die Namensunterschriften kostenlos zertifizieren.

— Ihr Wunsch. — Tochter: „Mama, gehen wir doch morgen in das neue Drama! Ich möcht' mich wieder 'mal ordentlich genieren!“

— Ein edler Wirt. — Richter: „Wenn der Angeklagte schon betrunken war, wie er in Ihr Lokal trat, weshalb gaben Sie ihm noch Bier?“ — Zeuge (Wirt): „Es war grad' das Letzte im Faß!“

— Höchste Zeit. — „Sie, Kellnerin, das Schnitzel da riecht ja schon!“ — „Riecht schon? Na, schauen S', da ist's höchste Zeit, daß 's 'gessen wird!“

Das Erdbeben in Italien.

London, 13. Sept. Wie der Exchange Telegraph Company aus Florenz gemeldet wird, müssen etliche der 60 Städte und Ortschaften Italiens, die von dem kürzlichen Erdbeben heimgesucht worden, gänzlich neu aufgebaut werden.

Florenz, 13. Sept. Laut amtlicher Ankündigung sind infolge des kürzlichen Erdbebens an die 60,000 Personen obdachlos geworden.

* Der am 4. August verstorbene George R. Marchant hat seiner Witwe, Inga, 618 Fair Oakes Ave., Oak Park, und den beiden jungen Töchtern $75,000 in Fahrhabe und $20,000 in Liegenschaften hinterlassen. Das Testament wurde heute von Richter Devine im Nachlaßgericht bestätigt.

Valuta des Herzens.

Novelle von Max Preis.

In dieser Geschichte spielt die Valuta eine nicht zu überraschende Rolle. Der Fall an und für sich war höchst einfach; was ihn erwähnenswert macht, ist eigentlich ein Zwischenfall, und der betrifft das Dienstmädchen Berta Petermann, das mit Herrn Posch ins Ausland reisen mußte. Nämlich, Frau Posch wollte einen Pelz kaufen; etwa in der Preislage 30,000 Mark mindestens, Herr Posch hatte nichts gegen Pelz und sehr viel gegen den Preis einzuwenden. Wenn die Valuta nicht gewesen wäre, Frau Posch hätte nie einen Pelz, ihr Gatte nie die Seelenruhe gefunden. So aber einigte man sich dahin, daß Herr Posch in jenes benachbarte Ausland reiste, wo die Mark sich noch so aufspielt, wie wenn sie jemand wäre.

Natürlich hatte Frau Posch den Plan ausgetüftelt: „Du nimmst 15,000 Mark mit, dafür bekommst du drüben einen süßen Pelz für 60,000 Kronen; der entspricht einem Pelz, der hier mindestens 30,000 Mark kosten würde. Du hast also glatt 15,000 Mark gespart.“

Er fand seine Frau großartig. „Ja, aber sieh mal, Elfriede, ich kann doch nicht gut sagen, daß dieser Pelz zu meiner Garderobe gehört? Ausfuhrverbot ... Zoll ...“

„Hm —“ überlegte Frau Elfriede. Dann mit einer Erleuchtung: „Berta wird ihn anziehen!“ Und so ist es geschehen.

Es ging alles gut und wie im Programm der Frau Elfriede Posch vorgesehen. Nach dreitägigem Aufenthalt in der fremden Stadt und nach Einkauf eines unaussprechlich schönen Pelzes wurde die Rückreise angetreten. Erster Klasse. Und Berta sagte zu Herrn Posch: „Onkel“. Auf alle Fälle.

Der Zug fuhr wie ein Traum durch die träge, stille, tote Nacht. Von diesem jagenden Traum fiel auch mancherlei auf das Dienstmädchen Berta Petermann ab. Sie grub ihr sanftes, schön rotes, junges Gesicht, in dem außer ein paar verwischten Buchstaben der Sehnsucht nicht viel zu lesen war, scheu und sehr befriedigt in die weiche Polsterung des Abteils und streichelte manchmal mit roten, etwas aufgequollenen Fingern über den glänzenden, wundervoll warmen Pelzteppich, der um ihren Körper floß.

„Wozu habe ich Ihnen die teuren Handschuhe geschenkt?“ zischelte wütend Herr Posch, und Berta zog die Handschuhe an.

Ein sehr eleganter und sehr unternehmungslustiger Herr stellte seine kühn werbenden Augen Berta Petermann als Reisebegleiter zur Verfügung. Er lauerte Minute für Minute darauf, ein schickliches Gespräch zu beginnen. Herr Posch wurde nervös. Er sagte laut: „Ach, bitte, liebe Berta, würdest Du mir mal die Kognakflasche reichen?“

„Sofort, Onkel,“ beeilte sich Berta. Das heißt, sie beeilte sich gar nicht so sehr; der Pelz, die Sammetpolsterung, die Reise, all das hatten sie lässig gemacht. Denn das sind drei Dinge, die aus einer jeden Berta, wenn sie nur etwas Talent hat, eine Dame machen können.

„Bildhübsch sieht sie aus,“ dachte Herr Posch, „die trägt den Pelz mit einem natürlichen Anstand, wie wenn sie bei Seal-Bisam aufgewachsen wäre.“

Gnä—diges—Fräulein — — —
Gnä—diges — Fräu — lein ....
schnaterte der Zug, und Berta schielte zu dem Unternehmungslustigen hinüber. Der Zug gab für sie die Antwort: aber bitte ... aber bitte ...

Bei der Zollrevision wurde man bekannt. Und als der Zug in den Morgen hineinkläffte, ging die Sonne der Liebe in Bertas Herzen auf. Der Unternehmungslustige wich nicht mehr von ihrer Seite und gestand im Korridor draußen Herrn Poschs Nichte seine tiefe Zuneigung.

Herr Posch merkte es, aber er wollte die Komödie doch lieber zu Ende spielen.

Berta Petermann bewahrte das Geheimnis des Pelzes. Auch dann noch, als der Unternehmungslustige ihr vorschlug, auf der nächsten großen Station den Zug zu verlassen und mit ihm in das romantische Land der Liebe zu flüchten. Er war nämlich ein Menschenkenner und Pelzkenner; besonders Pelzkenner. Daher schätzte er Berta Petermann recht niedrig, den Pelz aber auf 30,000 Mark ein.

Berta entschloß sich schweren und von der Liebe sehr bedrückten Herzens dazu, in die Flucht einzuwilligen. Da sie die Billette verwahrte, steckte sie das des Herrn Posch heimlich in sein Zigarrenetui; es war doch zu bitter, wenn der arme Herr Ungelegenheiten hätte.

Knapp bevor der Zug in die große Station einlief, sagte der Unternehmungslustige: „Schatz, mach' den Pelz gut zu, es ist kalt.“

Sie stiegen aus und gingen, um keinen Argwohn zu erregen, den Zug entlang. Als schon das Abfahrssignal gegeben war, riß Berta Petermann den Pelz herunter und schmiß ihn durch die Coupétür, die der Schaffner eben zuklinken wollte.

Durch den Ruck der Maschine wurde Herr Posch wach. Wo war denn Berta? Ja, Berta war nicht da, aber der Schaffner hielt ihm fragend seinen Pelz hin. Herr Posch riß das Wagenfenster herunter und sah gerade noch, wie der Unternehmungslustige mit geballten Fäusten auf die heulende Berta einredete.

Ein rascher Blick belehrte Herrn Posch, daß nicht ein einziges Gepäckstück fehlte. Nur die Handschuhe hatte Berta mitgenommen; aber die gehörten ihr ja.

Tief gerührt setzte er die Reise fort. „Wo ist Berta?“ begrüßte ihn auf dem Banhhof entsetzt Frau Elfriede.

„Hier ...“ sagte Herr Posch und öffnete einen Spalt seines Handkoffers, in dem arg zerknüllt der Pelz lag.

Frau Elfriede bekam einen Freudenschock.

Nach drei Tagen traf Berta Petermann ein und nahm ihre Arbeit geräuschlos, wie wenn nichts geschehen und so, als ob sie gar nicht achtundvierzig Stunden lang de Dame im Pelz gewesen wäre, wieder auf. Von ihrem Schicksal, und wie es sich entwickelte, hat sie nie erzählt. Manchmal weinte sie; das kam aber daher, daß ihre Herzensvaluta so gottserbärmlich schlecht stand. Ihr Herz notierte noch viel tiefer als die Mark.

— Zeitgemäße Annonce. — Ein Fräulein wünscht sich mit 20,000 an einem soliden Unternehmen, Fabrikanlage, Heirat, Häuserspekulation oder dergleichen zu beteiligen.

— Verscherztes Glück.—Frau Elisabeth, 50 Jahre alt, ist Witwe. Sie hat drei Männer gehabt, den dritten hat sie vor einigen Monaten begraben. Da kommt Schiffskapitän Anton, ihre Jugendliebe, nach dreißigjähriger Abwesenheit zurück in seine Vaterstadt und macht auch seiner Jugendfreundin einen Besuch. Beide gehen zusammen spazieren, und ihr Weg führt sie auch auf den Kirchhof. „Sieh, Anton,“ sagt Frau Elisabeth, „hier ruhen meine drei Männer. Hier könntest du jetzt auch liegen, wenn du vor dreißig Jahren mehr Kourage gehabt hättest!“

Wir empfehlen zu Anlagezwecken:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere.

First Mortgage Real Estate Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum. Diese repräsentieren, da auf normale Vorkriegswerte basiert, infolge der gegenwärtigen besonderen Bau- und Wohnverhältnisse eine Sicherheit allerersten Ranges.

Wir besorgen prompt und coulant

Geldsendungen

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und allen anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit: **Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft, Wiener Bank-Verein** oder durch unseren eigenen Vertreter in Deutschland.

Unsere 35-jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franko. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich; man schreibe deutsch oder englisch.

Man sende „Banktratte“, „Money Order“ oder „Certified Check“ mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

aug22,fo;mom

GELDSENDUNGEN

nach allen Ländern per Post, per Kabel, per Bank-Check.

Schiffskarten

für alle Linien über Hamburg, Bremen, Danzig, Antwerpen, Havre, Rotterdam, Copenhagen, Genua, Triest.

Deutsche Städte-Bonds,

ebenso Reichs- und Industrieanleihen.

Geld-Banknoten

aller Länder, stets vorrätig.

Aufträge von außerhalb prompt erledigt.

Mache darauf aufmerksam, daß ich niedrigste Raten berechne; bitte vorzusprechen. Ueberzeugung macht wahr.

Liberty Bonds

gekauft, zahle dafür höchste Preise.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. Clark Str. nahe Jackson

neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.
Offen 9—6, Sonntags 10—12 vorm.
modibofa

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
a12*3

6%

Erste Hypotheken Gold Bonds

National Bond & Mortgage Trust Co. of Illinois

3146 Lincoln Ave.

Telephone: Wellington 7354, Lake View 1495

Wm. A. Burmeister, Präs.
Floyd Garwick, Schatzmeister.
mai13dsmo

Passage nach und von

Deutschland

mit der

American Line

New York - Hamburg direkt.

Mongolia....23. Sept. 4. Nov. 16. Dez.
Manchuria..........21. Oktbr. 2. Dez.

Red Star Line

New York-Southampton-Antwerpen

Kroonland, 18. Sept. 23. Oktbr. 27. Nov.
Lapland............25. Sept. 11. Dez.
Finland.......2. Oktbr. 6. Nov. 4. Dez.
Zeeland..............9. Oktbr. 13. Nov.

White Star Line

New York-Cherbourg-Southampton

Adriatic, 15. Sept. 20. Oktbr. 17. Nov.
Olympic..18. Sept. 9. Oktbr. 6. Nov.

New York-Liverpool

Celtic.........2. Okt. 6. Nov. 18. Dez.
*Mobile....................5. Oktober.
Baltic.......9. Okt. 20. Nov. 24. Dez.
*) Früher Cleveland.

Offices: 14 N. Dearborn Str., Chicago, Ill.

21maifrmomt

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8387.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
19de*3

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos.

DR. TOPPEL

1572 N. HALSTED STR.

nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 8 Uhr abends.
Während Juli u. August Sonntags geschlossen.
j11sonmomt

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein, auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.

1646 LARRABEE STRASSE.

Diversey 2867.

John W. Dieker, Präs. Jos. H. Becker,
30aug*3

Leset die „Sonntagpost“

(Anzeige)

An die republikanischen Wählerinnen von Cook County!

Uns Frauen wurde zu einer kritischen Zeit das volle Recht und die Pflicht gleichen Wahlrechtes zuteil.

Und schon sehen wir uns einer Gelegenheit ohnegleichen gegenüber, und einer großen und folgenschweren Pflicht, indem wir einen wirkungvollen Schlag für gute Regierung, gute Moral und gesunden bürgerlichen Fortschritt tun sollen.

Wir sind uns dieser Gelegenheit auf dem Felde der nationalen Politik wohl bewußt. Auf dem Illinoiser Felde liegt unsere Pflicht klar. Es ist auf dem Felde der Lokalverwaltung, wo die Möglichkeit eines Fehlgriffes in Betracht kommt. Dies aber ist das Feld von der größten direkten Wichtigkeit für alle Einwohner dieses Gemeinwesens.

Wir sind beunruhigt über die Häufigkeit von Verbrechen, von kommerzialisiertem Laster, allgemeiner Gesetzlosigkeit und von Unordnung in Chicago und Nachbarschaft.

Im letzten Monat kamen durchschnittlich ein Mord auf jeden zweiten Tag, und sechs Raubanfälle, dreizehn Einbrüche, mehr als vier Automobil-Diebstähle und zahllose Auto-Unfälle, infolge von verbrecherischem, rücksichtslosem Fahren auf jeden Tag. Polizisten wurden bei Ausübung ihrer Pflicht niedergeschossen. Verwegene Lohngeld- und Bank-Ueberfälle kamen vor. Trotzdem sind nicht wenige Polizisten, die besonders tüchtig gewesen sind, in die außenliegenden Bezirke versetzt worden. Zuverlässige Leute, die Untersuchungen angestellt haben, berichten, daß Lasterstätten an Cottage Grove Avenue, Chicago Avenue, Wilson Avenue, Desplaines und Halsted Straße Distrikten und in gewissen anderen Teilen der Stadt ohne Furcht vor Störungen blühen.

Unter der jetzigen Verwaltung hat das Verbrechen stetig zugenommen.

Verbrechen können und müssen zum Einhalt gebracht werden.

Der Staatsanwalt kann Verbrechen zum Einhalt bringen!

Sein Amt trägt ungeheure Verantwortlichkeit. Ferner: Es ist ein Amt von unbeschränkten Möglichkeiten für gut und böse. Ohne Frage sollte ein solches Amt nur einem Anwalt von hervorragenden Eigenschaften, der als Bürger von höchstem Karakter an dem öffentlichen Wohle Anteil nimmt, von unzweifelhafter Unbescholtenheit, ausnahmsweiser Ueberlegung, großem persönlichem Gewicht und furchtlos in der Erfüllung seiner Pflichten anvertraut werden.

Mit einem solchen Mann zur Beaufsichtigung der Arbeit der Großgeschworenen und zur Führung spezieller Untersuchungen zum Besten der Bevölkerung, zur Vorbereitung von Beweismaterial gegen Uebeltäter und zu direkten gerichtlichen Verfolgungen, um solche öffentlichen Beamten zur Rechenschaft zu ziehen, welche ungesetzliche Ziele verfolgen — mit einem Wort, zum Schlagen der Schlachten der gesetzliebenden Bevölkerung gegen Missetäter aller Art — würden sich die Zustände dieses Gemeinwesens anders gestalten.

Wir fordern jede Wählerin in Cook County ernstlich auf, diese Frage ins Auge zu fassen: Welcher von den Kandidaten, die sich um die republikanische Nominierung für Staatsanwalt bemühen, am besten geeignet sind für die schwierigen und ungewöhnlichen Pflichten jenes einflußreichen Amtes.

Wir legen an dieser Stelle einige hier einschlagende Tatsachen vor, die verschiedenen Kandidaten betreffend.

David F. Matchett, welcher die Unterstützung der Harmony Republican Organisation hat, ist ein Richter unseres Kreisgerichts seit 1915. In Anerkennung seiner bemerkenswerten Fähigkeit wurde er von den Richtern des Illinois Supreme-Gerichts zum Apellationsrichter erwählt, als welcher er verschiedene Jahre amtierte. Zehn Jahre lang, ehe er die Richterbank einnahm, war er Master in Chancery. Richter Matchett wurde in Iowa geboren und wohnt seit fünfundzwanzig Jahren in Chicago. Er graduierte vom Colorado College und in der Jurisprudenz in der Cornell Universität unter Charles E. Hughes. Als Richter, Advokat und Bürger ist er einwandsfrei. Er steht bei seinen Nachbarn in hoher Achtung. Im öffentlichen Leben Chicagos ist er hervorragend tätig. Er ist Mitglied der Woodlawn Busineß Men's Association und ein Trustee der Woodlawn United Presbyterian Kirche.

Robert E. Crowe, der Kandidat der politischen Organisation Bürgermeister Thompsons war ein Richter des Kreisgerichts seit vier Jahren, und widmete viel seiner Zeit dem Kriminalgericht. Zuletzt war er ein Korporationsanwalt-Assistent unter Bürgermeister Thompson. Als John E. W. Wayman als Staatsanwalt fungierte, war Richter Crowe einer seiner Assistenten. Er zeigte keine besonderen Interessen in den lokalen öffentlichen Angelegenheiten. Er unterhielt keine harmonischen Beziehungen mit seinen Richterkollegen. Richter Crowe wurde in Peoria, Ill., geboren und erhielt seine Erziehung in den Chicagoer Schulen und auf der Yale Universität.

Bernard P. Barasa sucht die Partei-Nominnation ohne die Unterstützung der Organisation, erfreut sich jedoch des Vorteils ausgedehnter persönlicher Bekanntschaft. Er ist ein Richter des Stadtgerichts seit 1918. Er verspricht, einen energischen Kampf gegen Verbrechen und Verbrecher aufzunehmen, wenn erwählt. Geboren in Michigan, genoß er seine Ausbildung im Sacred Heart College, Watertown, Wis, in der rechtswissenschaftlichen Abteilung der Universität von Michigan und im Kent College of Law, Chicago. Ehe er sich der Advokatur widmete, war er Leiter des italienischen Departments eines Allgemeinladens in Hancock, Mich. Bis zur Zeit, als er die Richterbank einnahm, war er Anwalt für den Königl. Italienischen Konsul von Chicago und für die italienische Handelskammer dieser Stadt.

Wegen seiner markanten, geschätzten, persönlichen und beruflichen Eigenschaften sollte, wie wir glauben, David F. Matchett als Staatsanwalt vorgezogen werden. Es ist unsere Meinung, daß seine politischen Verbindungen ein weiterer Grund sind, warum er eher, als Richter Crowe, der Kandidat der politischen Organisation, welche den Mittelpunkt ihrer Macht im Rathaus hat, unterstützt zu werden verdient. Sicherlich wäre es unverzeihlicher Irrtum seitens der Wähler, alle ihre großen lokalen Aemter **einer** politischen Faktion zu übertragen, welche von einigen wenigen Männern kontroliert wird. Eine Vereinigung von Aemterinhabern, welche vielleicht einem einzigen Willen gehorchen, würde zu einer Quelle ernsten und unnötigen Risikos für die Bürger werden. Richter Matchett hat eine solche Kraft der Persönlichkeit, einen solchen Unabhängigkeitssinn und besitzt einen solch tadellosen Ruf, daß wir überzeugt sind, daß er sein Amt mit Zielbewußtsein und mit Entschlossenheit, die Verbrecher zu bestrafen und das Verbrechen ohne Gnade zu bekämpfen, verwalten würde. Da Richter Barasa keine organisierte Unterstützung hat, scheint es uns gewiß, daß es sich bei dem Wahlkampf um Richter Matchett und Richter Crowe handelt.

Unsere Vorzugserklärung für Richter Matchett wurde zum Teil durch die persönlichen Ansichten einer großen Zahl bekannter Richter und Rechtsanwälte beeinflußt. Wir lassen einige der Gutachten, die unsere Aufmerksamkeit erregt haben, folgen:

„Er ist fähig, ehrlich und furchtlos. Das Amt benötigt seiner." — Harry Olson, erster Richter des Stadtgerichts.

„Ich indossiere Richter Matchetts Kandidatur von Herzen und wünsche dazu beitragen zu können, ihn zu erwählen, wenn er nominiert ist." — Mary M. Bartelme, Assistentin des Richters des Jugendgerichts.

„Ich bin für Matchett, weil er ehrlich, fähig und ernstlich ist in seinem Bestreben, Cook County von seinem Karneval des Verbrechens zu befreien." — Charles S. Cutting, früherer Richter des Nachlassenschafts-Gerichts.

„Ich bin für Matchett, weil nie ein besserer Mann für das Amt eines Staatsanwalts kandidierte." — Frederick A. Brown, früherer Präsident der Illinois State Bar Association.

„Ich bin für Richter Matchett, weil er ein guter Anwalt und ehrenhafter Mann ist, mit einem wirklichen Gewissen. Er besitzt das richterliche Temperament, das so notwendig ist zur Verwaltung der Staatsanwaltschaft." — John J. Healy, früherer Staatsanwalt von Cook County.

„Seit Jahren der beste Kandidat für das Amt." — C. T. B. Goodspeed.

„Er besitzt die höchsten Befähigungen für das Amt. Er ist eine Ehre und Zierde für die Anwaltschaft, den Richterstand und die Bürgerschaft." — Mark D. Goodman.

„Kenne ihn von Knabenzeit an. Kann nicht genug Gutes von ihm sagen. Er ist der beste Mann für den Platz, und ich wünsche ihm nach Kräften in jeder Weise zu helfen." — John E. Northup.

Wir erlauben uns, Euch an die Wichtigkeit der Vorwahl zu erinnern. Sie geht nicht nur voran bezüglich Zeit und Ordnung, sondern ist in gewisser Beziehung auch die erste und kontrollierende. Durch die Nomination eines nicht zufriedenstellenden republikanischen Kandidaten am nächsten Mittwoch würde der Fehler bei der Novemberwahl unkorrigiert bleiben müssen, wenn die Demokraten nicht einen besseren Kandidaten aufstellen — eine Möglichkeit, welche, nach den gegenwärtigen Anzeichen beurteilt, vernünftigerweise nach zu erwarten ist. In Wahrheit habt der nicht zufriedenstellende Charakter der beiden demokratischen Kandidaten die Wichtigkeit der Nominierung von Richter Matchett durch die Republikaner hervor, da mit Zuversicht erwartet werden kann, daß viele Demokraten, welche für ihr nationales Parteiticket im November stimmen, die Gelegenheit willkommen heißen, sich ihren republikanischen Mitbürgern zuzugesellen, um einen solch schätzenswerten Kandidaten wie Richter Matchett zu erwählen.

Es scheint uns, daß die republikanischen weiblichen Wähler von Cook County in ihrer Unterstützung des Richters Matchett und der mit ihm assoziierten Kandidaten die Hoffnung und zuversichtliche Erwartung rechtfertigen, daß sie die Verantwortlichkeit, die ihnen ihr Bürgerrecht auferlegt, und ihre Pflicht, wie diese in der Förderung und Erhaltung einer hohen, bürgerlichen Moral involviert sind, voll erkennen.

Ward
1—Frau M. E. Bennett, 2501 Wabash Avenue.
2—Frau Glenna Stonnard, 3435 Calumet Avenue.
Frau Annette D. Fitch, 716 East 37. Str.
3—Frau Mary E. Allen, 4104 Ellis Avenue.
Frau Robert R. Levy, 4635 Prairie Avenue.
4—Frau A. W. Sullivan, 3026 Union Avenue.
Frau Gussie Wendling, 2623 South Halsted Str.
5—Frau L. B. Reitman, 3400 S. Paulina Str.
Frau Theresa Carlson, 3441 S. Leavitt Str.
6—Frau Abner Bernard, Windermere Hotel.

Ward
Frau Myrtle Tanner Blacklidge, 6123 Indiana Avenue.
7—Kate J. Adams, 6218 Harper Avenue.
Frau L. S. Blackwelder, 1545 East 66. Place.
Frau W. H. Dye, 1426 East Marquette Road.
8—Frau Harry Harman, 7540 South Shore Drive.
9—Frau Walter G. Davis, 11959 Harvard Avenue.
Frau Maud L. Ton, 18 East 113. Str.
11—Frau Tillie Allgaier, 2315 S. Robey Str.
12—Frau J. Fojut, 2458 South Kedzie Avenue.
13—Frau Marie Woodbury, 3645 Lexington Str.

Ward
14—Fräulein Daisy Crandall, 1821 Fulton Str.
Frau Tillie Lorrell, 142 North Lincoln Str.
16—Frau Vera Busse, 1313 N. Wood Str.
17—Frau Paul Sowinski, 1461 Fry Str.
18—Frau J. J. Gardner, 325 South Ashland Avenue.
Frau Susan Wray Murray, 1611 Jackson Boulevard.
19—Frau J. Orlando, 555 Gilpin Pl.
21—Frau Jas. F. Burns, 331 Belden Avenue.
Frau Julia Lucile McGuire, 1732 N. LaSalle Str.
23—Frau Anna Nixon, 2536 Burling Str.

Ward
Frau W. F. Stroup, 742 Belmont Avenue.
24—Frau Peter Oberbillig, 3249 N. Hoyne Avenue.
25—Frau John Leitch, 1458 Edgewater Avenue.
26—Frau J. A. Fishleigh, 4537 N. Robey Str.
Frau Wm. Pinkney, 4710 N. Winchester Avenue.
dison Str.
27—Frau Arthur Krueger, 4227 Ad-
29—Frau J. Thompson White, 3318 W. 65. Place.
30—Frau Thomas A. Boyer, 700 W. Garfield Blvd.
Frau J. S. Gilmer, 5123 S Dearborn Str.
31—Frau Nellie B. Liddell, 6518 S. Marshfield Avenue.

Ward
32—Frau Blake Smith, 2234 West 107. Str.
32—Frau Guy Blanchard, 7416 Princeton Avenue.
33—Frau John F. Devine, 3013 Logan Blvd.
Frau Mary G. Edwards, 2626 Kimball Avenue.
34—Frau Bessie Nova, 1547 S. Ridgeway Avenue.
35—Frau Gertrude Clark, 908 N. Karlov Avenue.

Frau Mary Belle Spencer, Chicago Heights.
Frau Sherman M. Booth, Glencoe.
Frau Anna Maderias, Township of Bloom.
Frau William H. Freeman, Chicago Heights.

Frau William J. Cameron, 644 16. Avenue, Maywood.
Frau Linus Wolf, Chicago Hts.
Frau Agnes Sultan, Chicago Hts.
Frau C. H. Warren, Chicago Hts.
Frau Edwin A. Vail, Winnetka.
Frau Henry N. Rathbone, Kenilworth.
Frau Walter D. Hawk, LaGrange.
Frau Henry W. Austin, Oak Park.
Frau Clarence S. Pellet, River Forest.
Frau Ralph E. Church, Evanston.
Frau Harold H. Rockwell, Oak Park.
Frau Wirt E. Humphrey, Evanston.
Frau Walter D. Herrick, Oak Park.
Frau Bessie Brown, Evanston.

Ein glücklicher Umstand ist es, daß Richter Matchett auf dem Staats- und lokalen Ticket, welches den republikanischen Stimmgebern von der Organisation zur Unterstützung seiner Kandidatur vorgelegt wird, mit Männern von allgemein hochgeachteter Stellung und ausgezeichneten Fähigkeiten für das Amt, um das sie sich bewerben, in der Reihe steht. Dieser wichtige Umstand verleiht der Kandidatur von Richter Matchett weitere Stärke. Das Vertrautmachen mit der vollständigen, hiermit präsentierten Liste erleichtern an den Stimmkästen die Identifizierung der mit Richter Matchett verbundenen Kandidaten in der Bewegung für gute Verwaltung:

Republikanisches Staats-Ticket:

Bundessenator
☒ WILLIAM B. McKINLEY
Gouverneur
☒ JOHN G. OGLESBY
Vizegouverneur
☒ FRED E. STERLING
Staatssekretär
☒ LOUIS L. EMMERSON
Auditor für Public Accounts
☒ ANDREW RUSSEL
Generalanwalt
☒ EDWARD J. BRUNDAGE
Schatzmeister
☒ GEORGE KEYS
Clerk des Obergerichts
☒ CHARLES W. VAIL

Republikanisches Count-Ticket:

Clerk des Appellationsgerichts
☒ WILLIAM J. UMBACH
Countyrichter
☒ EDWIN A. OLSON
Staatsanwalt
☒ DAVID F. MATCHETT
Recorder
☒ JOSEPH F. HAAS
Clerk des Kreisgerichts
☒ GEORGE M. TOBEY
Clerk des Superiorgerichts
☒ JOHN KJELLANDER
Koroner
☒ HARRY R. HOFFMAN
Mitglied der Assess.-Behörde
☒ HARRY L. BRIN
☒ HARRY GREEN
Mitglied der Revisionsbehörde
☒ WILLIAM H. DELLENBACK
County-Vermesser
☒ BEN H. SUHR
Trustees des Sanitätsdistrikts von Chicago
☒ WALLACE G. CLARK
☒ GEORGE W. PAULLIN
☒ HARRY F. HAMLIN

Republikanisches Stadt-Ticket:

Richter des Stadtgerichts (für vollen Termin von 6 Jahr.)
☒ GEORGE B. HOLMES
☒ SHERIDAN E. FRY
☒ WALTER P. STEFFEN
☒ EARL C. HALES
☒ GABRIEL J. NORDEN
☒ MAX SHULMAN
☒ THEO. H. WUNDERLICH
☒ NINIAN H. WELCH
☒ KENT GREENE
☒ AUGUST F. W. SIEBEL
Um Richterstelle auszufüllen
☒ JOHN R. PHILP